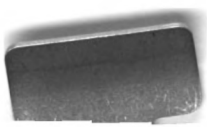
image
not
available

4° Bav. 1324
(2



Digitized by Google

Chronik

der

Stadt Schweinfurt

aus

verschiedenen Handschriften

zusammen getragen

von

Johann Georg Hahn,
Studienlehrer.

Zweyter Theil.

95 B 6

Schweinfurt, bey J. H. Morich, Buchdrucker.
1818.

Digitized by Google

Verwüstete Städte, verheerte Aecker, erschlagene Tausende, verarmte Bürger, erwürgte Söhne, weinende Mütter, seufzende Witwen, verlassene Waisen, gedrückte Unschuldige sind die gewissesten Eroberungen und unvermeidlichen Folgen des Krieges.

Numer 53.

1553. In diesem Scherz sind Ihm 19 zweifache Satteltaschen mit Geld, so zu Leipzig aufgeladen, den Einigungsständen gehörig, verkundschafft worden, lest er mit 60 oder 70 Pferdten auf dem Schwanheuser Berg ob Römhildt verhalten, die Post ist gewieß, als sie im Halt sein vf allen Strassen, sehet es an zu schneihen vnd wurden die Marggräffische Haltreutter durch ein Bauern, so im Schnee zu ihnen hinkommen vnuermerkt, stöst der Bauer vf die 24 Pferdt, so das Gelt führten und wurd gefragt, ob er nicht Reutter vernommen, Er spricht ia, es halten davorn am Berg gar viel Reutter, die ihrer warteten, sie geben die Flucht auf Hilperhausen, doch wurden diese des Huffschlags gewahr, verfolgten sie biß in die Vorstatt nach Hilperhausen, bekommen aber nichts vnd musten lehr wider abziehen, und kamen traurig wieder zurück.

Ein harter Winter.

Zu dieser Zeit fellet ein strenge vnd übermessige Kält ein, vndt gibt einen harten Winter mit grossem Frost, also, daß der Main von hohen Vfer an zurück mit Grundeiß herauf biß vnter die Mühlen, fortan über Mainberg vnd also ferner hinauff mit Eiß gestanden ist, derowegen kein einiger Mühlgang gehen kunt, vnd wolt alsebalden Mangel des Mühlwercks wegen fürfallen; der Rhat, so kein Schuld daran hatt, wurd hart vom Obristen, Commissario, Hauptleuten vnndt Rittmeistern angelassen vndt übel gehalten, mit Vermelden, daß Sie vorseßlich diß Eiß haben fürlauffen lassen, denn wie mann von etlichen Bürgern, so dieser Ding guten Verstand hetten, berichtet, so sey es ganz vorseßlich ihrem gnedigsten Herrn und desselben Kriegsvolck zum Verderben geschehen, in Meinung, daß die in Mangel des Mühlwercks die Statt verlassen müssen vnd derhalben waren sie bedacht, die Baumeister, so dieser Zeit gewesen, Baltin Bechmann vnd Baltin Wehner, zu Verhafft zu nehmen, mit höchster Betrohung, so sie innerhalb 2 Tagen die Mühl nicht ganghafft machen würden, sie dieselben ohn alle Gnad ahn die Mühlbäum hencken lassen wolten;

Der Rath kommt in Verantwortung.

Die Bauherren kommen in Lebens-Gefahr.

1554. Die Noth tringt sich selbst vnd wird daß Eiß mit ganzem Ernst zu eröffnen ahngegriffen, daß die Mühl wieder ganghafft gemacht wurd in zwey Tagen;

Dem Marggrafen wird ein ganzes Regiment gefangen vnd ruinirt.

Vndt hernach vmb Weyhenachten zeugt der alt Herzog Heinrich von Braunschweig herauß, vndt nimbt das Regiment Knecht, so zu Bairäuth vff den Gebirg gelegen, welche herabwärts vff Schweinfurth ziehen solten, vnd werden zu Lichtenfelß eingetrieben vndt von ihm alda außgenommen vnd vf Gelübtnuß vertheilt fortpaßieren laßen; ihren Obristen, Hanß von Cöln *) läst er zu Bamberg an der Seesbrücken hencken, zeugt hinab auf Theres, hat sein Nachtlager darinnen, vnd führt der Bischoff sein Volck, so im Land zertheilt, zusammen, vnd schlagen beide Hauffen ihr Lager oberhalb Schweinfurt gen Forst; Nach h. 3 Königstag 1554 fallen alle Reutter, auch alle Landsknecht, so Klöpper hielten, vngeferlich mit 250 Pferdten vmb Mitternacht aus der Statt, alle in weise Hembder gekleidt vnd hinder Sennfeldt hinauf biß gen Weyher, allwo die Feind, so zu Forst lagen, eine Brücken über den Main geschlagen, vnd wollen besehen, ob den Feind ahn gemelten Paß etwas abzubrechen sein möcht, ist aber nichts sonderlichs außgericht worden; Allda lag nun der Feind biß vf den dritten Ostertag.

Nun gehet die Noth an.

Allßdann zeucht der ganze helle Hauff, als Braunschweig, Bamberg, Würzburg vnd Nürnberg mit Heerskrafft für die Statt auff gemelten dritten Ostertag, vnd schlagen ihr Läger in dem Grund vnter der Leidleiten auf die Aecker vnd Weingärten, gegen über Deutschfeld genannt, führen eine Schanz zur Verwahrung ihres Lagers von Main auf vnd auf, vnd durch die Weingärten deß Teutschen Felds über die Straß durch die lange Aecker biß hinauf zum breiten Weg.

Ort des Lagers.

*) Das ist ohne Zweifel Hanns Winkelberg von Cöln, welcher der Stadt Magdeburg in ihrer Belagerung 1550 als Obristlieutenant gedienet hat.

Digitized by Google

Numer 54.

1554. Die Nürnberger lagerten sich ins Lohle hinder dem Kiliansberg; vnd wurde die Schanz zum Geschüz vom Main an, durch die Weingärten am Lohle hinauf über den Kiliansberg durch die Weingärten über den Sand auf vnd auf biß an Klingenberg, vnnd wurd das Geschüz in die Schanz geführt, ein Stück am andern, biß zu oberst vfn Sand, ganz vnten am Main sind 2 Stück vff die Mühlen, die andern Stück im Lohle auf die hohe Wehr hinter der Liebenfrauen Kirchen, itzunter das Mehlhauß, von diesen Stücken wird die längste Schlange, so auf gemelter Wehr gestanden, zerschossen, daß man sie zweimal hat abschneiden müssen, vndt lezlich nicht mehr zu gebrauchen gewesen; Von den Stücken vf dem Sand seind ihr 12 Stück auf den Kirchthurm, denselben damit zu fällen, gerichtet worden;

Sie haben sich weiter vnterstanden, das Wehr oben in der Eck (ist ohne Zweifel das Wehr, welches vom Böcklein gegen den ersten Wehr hinzieher) entzwey zu brechen, vnd den Main abzugraben, aber daruon durch die Unsern abgetrieben worden: Seind auch täglich viel Scharmützel vor der eussern Brücken geschehen, allda einer vmb den andern hat Schaden genommen, erschössen, erschlagen, wie mann denn die Fladen auf solcher Kirchmeß isset;

In diesen Leufften wurde die eusserste Brücken zerbrochen vndt abgeworffen, die mit reiten, fahren oder gehen nit mehr zu gebrauchen gewesen ist; Es haben auch die Unserige ein Falckonet, so alhier im Kloster neben andern, so von den Glocken, die von dem Land hereingeschleppt wurden, gegossen worden, vnd vor das zwiefache Gatter der Schanz für der Brücken gesezt worden, vnnd neben dem Eck gemelter Schanz hinauf in das Nürnberger Lager im Lohle gericht vnnd großen Schaden damit gethan, dasselbig abzuwenden, seind sie durch den Werth verborgen herab, vndt durch den eussern

Digitized by Google

1554. Main mit gewalt herfürgewischt, in Hoffnung das obgemelte Stück zu erlangen vnnd daruon zu bringen, hat ihnen aber gefehlet vnd sein abgetrieben worden.

Ein vortheilhafter Ausfall.

Die Feind machten auch ein Schanz vor dem Oberthor durch die Weingärten in der Cent, aber sie wurden durch ein starcken Außfall der Vnsrigen auß der Schanz gejagt vnd dieselbige wird eingezogen, doch blieb auf ihrer Seiten viel Volcks, auch etliche der Vnsrigen, darunter einer, Geörg von Kitzingen genannt, so Hauptmanns Besoldung gehabt vnd die Schützen geführt, geblieben ist; So seind die Schanzgräber vnnter der Galgenleiten hinaußkommen, sich zu eusserst der Weingärten, darinnen viel langes Gras gestanden, verkrochen, jämmerlich von den Vnsern erschossen vnd erstochen worden, also daß mann ganze Gräber voll vor den Weingärten gefüllt vnd verscharret; der Fähndrich aber, der mit seinem Fähnlein die Wach beym Galgen gehalten, vnd den Außfall nicht eher, biß sie überrascht, gewahr worden, alß der Scharmützel angangen, hat er sein Fähnlein vmb die Stangen gewickelt vnd im Galgen neben der Thüre rücklings lehnend vnuermercket verblieben;

Scharfer Scharmützel.

Der Außfall aber ist zu Roß vnd Fuß also vorgenommen worden, die Reuter zogen zum Spittalthor hinauß vnter der Schelmsgruben, da weiter an die Kühruhe vnd also fort an, die Hackenschützen beym Spittalthor im Stattgraben biß weiter zum Oberthor verdeckt gezogen, daselbst sind sie allererst auß dem Graben stracks nach der Schanz zugeloffen, haben alles, was sie antroffen, erstochen vnd erschossen, die Flüchtigen aber bey der alten Leimgruben vom reisigen Zeug ereilet vnd alles zu Boden geschlagen worden; Alſo ist man dieser Schanze ferner vnuerrichter Ding loß worden; Doch sezten die andern Schanzen der Statt hefftig zu, der Kirchthurn wurd auf den Tag Philippi vnd Jacobi mit 12 Carthaunen eingeschossen, diesen Tag und Nacht geschahen vff die 600 Schuß herein. So wurd der starke Mühlthurn den 3. Jun. auch zertrennt vnd die halbe Seiten hinweggeschossen, die andere Helfft bleibt biß nach dem Einfall stehen, den man hernacher vmbs Lohn hat vmbwerffen lassen, vnd hat im Fallen einen Mann erschlagen; Auf dem weissen Thurn, der viel

Der Kirchthurm fällt.

Digitized by Google

1554. höher war, stund ein Falckonet, that im Lager viel Schaden, wurd dem Büchsenmeister der Kopf auf dem Stücklein abgeschossen vnd die Wehr benommen; Bey der Vogtey stund auch ein alter Thurn vnd darauf ein Stücklein, wurde auch abgeschossen; Der Oberthurn wurd auch aufgeschossen, daß mann ihm das Ingeweydt, die Stiegen vnd Boden, sehen kundt; In Summa alle gemeine Wehren auf den Thürnen wurden durchs Geschüz abgetrungen, daß mann nicht mehr, denn die obere vnd untere Katz, darauf die lange Schlangen, wie schon gemelt, zerschossen wurdt, haben konnt, vnd musten die Büchsenmeister gleichwol ihrer wohl wahrnehmen, wann sie drausseu losgeschossen, so musten sie in Eyl laden vnd zu gelegenen Vortheil schiessen, nicht alleweg, wenn sie wollten, sondern sich nach der Notturft vnd Zeit richten;

Der Feind thut der Stadt großen Schaden.

Die Mühlgasse muß viel leiden.

In der Mühlgassen ist Niemand sicher gewesen vnd viel Schadens geschehen, lezlich hat mann 2 dicke Schanzen mit großen Väs-sen vnd dicken Bäumen machen müssen, eine vorn am Eck, da die Kettenstöck standen, die andere vor Weirauchs Hauß, vnd waren 18 biß 20 Schuh dick, dennoch giengen die Kugel bißweilen durch.

Der Feind ängstiget die Stadt mit Feuer.

So vnterliessen Sie nicht der Statt Tag vnd Nacht mit den erschröcklichen Feuerkugeln zu zusetzen, darauf wurden besondere Wachen von Bürgern vnd Knechten bestellt, wurden auch grosse Kühe- vndt Ochsenheut bey allen Brunnen Kuffenvoll eingeweicht, damit zu löschen, waren aber dann zu schwer vnd vnbrauchbar, doch wurden lezlich Hammelsheut eingeweicht, vnd zum löschen gut befunden, vnd waren besser, als die andern:

Die Leute werden beherzt, die Bomben zu dämpfen.

Wie greulich vnd erschröcklich auch erstlich die Feuerkugeln anzusehen gewesen, da man aber die Art ihres Löschens erlernet, wird das Volck beherzter vnd lösche mit Freuden vnd vnerschrocken, auch den Vortheil also erlernet, daß alsobald sie fielen, kunt man wissen, ob man sie must verschiessen lassen, oder alsobaldt zu erkennen gewesen, ob man sie vor dem Schiessen mit löschen mög angreiffen oder nicht; Jedoch ist Feuer in Johann Gehrings Hauß außkommen, da der Oberste lag, vnd oben das Dach herausgebrandt, vnd durch ge-

1554. Kommt Feuer aus.

waltige Errettung erhalten, daß nicht weitter hat können kommen, doch haben die Feinde in der Nacht mit dem großen Geschüz hefftig nach dem Feuer geschossen vnd Gottlob Niemand Schaden gethan.

Der Obrist muß sein Quartier ändern.

Der Oberst zeugt auß dem ruinirten Losament vnd gegen über in Johann Küffners Hauß in das Eck am Marck, da man in die Mühlgassen gehet. Die Knechte machten nach diesem bald ein Meutterey, lauffen den Obristen für das Losament, findt gar trutzig, daß noch kein Geld vor ihren Sold vorhanden, der Obrist betteten seinen Hauptleuthen stillen die Knecht mit großen Verheissen, also wurden sie ein Weil wiederumb ruhig; Ein erbarer Rath ist vor diesem zum öftern vmb Geld, Tuch vndt Wein ahngesprochen worden, hat auch allewege ein wenig geben, aber anjezo treiben sie mit gewalt, man müsse nun vff Weg gedencken, daß man reichlich fürstrecken vnd leyhen soll, wo nicht, so könne man der Knecht nicht mehr mächtig seyn, sie würden endlich den Herren in die Häußer lauffen vnd plündern, vnd könne mann sie vor Gewalt nicht schüzen. Der Obrist hilt mit den Hauptleuthen gar ernstlichen Rath, wie nun ferner der Sachen würde zu rathen sein; Also machte der leidige Teuffel einen Judam vnter den Hauptleuten, Nahmens Christoph Heinrich Berger von Blochberg, vnd wolte für einen von Adel gehalten sein, so hieuor vnter den 12 Hauptleuten auch genennt worden, dieser hat vnter andern Hauptleuten sein Rathschlag geben, nehmblich er hilt darfür, mann solte vnter der Bürgerschafft hundert Bürger finden, die solte mann zu schwerer Gefängniß annehmen, vnd mit der Streng gegen ihnen fahren, wenn sie dann den Ernst sehen würden, so vermöcht ein jeder vnter den 100 Bürgern 1000 fl. baar zu erlegen, alß könnte man 100,000 Gulden zusammen bringen, mit diesen wäre das Volck zu stillen vnd vfs neue zu erfrischen, vnd anders mehr darmit auszurichten, hiemit were der Handel geschlossen vnd neu Werck ahn Rocken zu bringen, daß ihrem Herrn zu allen Vortheil gereichen könnte.

Aufruhr der Soldaten.

Ein feiner Rath, Geld zu bekommen.

Numer 55.

1554. Der Oberst verwirft diesen Rath.

Aber der Oberst vnd andere gutherzige Hauptleuth hatten diesen Rath verworffen, mit Anzeig, mann müste auch mit solchen Dingen vmbgehen, wo dieser Krieg zu Ende lauffen solte, es geschehe gleich auf waß Art es sein wird, daß sie dennoch mit Ehren in Reich bleiben könnten. So man aber diß also wolt vornehmen, hette es kein Ehr, vndt liede es ihrentwegen bey höhern vnd niedern Ständen keine Verantwortung, das Sie möchten darbey bleiben; Alſo hatte mann mit der Güte mit dem Rath gehandelt, vnd ist dennoch nichts destoweniger dem Kriegsvolck an Gelt, Silbergeschirr, das man vermünzet und zu Klippen geschlagen hat, Wein, Tuch u. s. w. biß in die Achtzig Tausend Gülden werth fürgestreckt worden; hier kann man sehen, waß die Noth wirken kan vnd die Furcht treiben thut. E. E. Rath wird sehr bang, laßen bey menniglich, da man vermeinet, etwaß zu bekommen, Gelt, Silbergeschirr vnndt alles, was nur gut sein mag, samblen.

Die Stadt streckt 80,000 Gulden vor.

Hierauf sanden die Knecht Bothschafter zum Marggraffen, sollen ihn suchen, wo er zu finden sey. *)

Churpfalz nimmt sich der Stadt an.

Zu dieser Zeit sande der Churfürst von der Pfalz seine ansehnliche Räthe, einen Grafen, zwey von Adel vnd Dr. Philipp Heiloß **) mit Kaiserlichen Mandaten vnd Churfürstlichen Schreiben ahns Marggräfisch - desgleichen an der Einigungsverwanthen Kriegsvolk, sollen beide Theil die Statt räumen vnd verlaſſen, darauf das Kriegs - Volck, so hier gelegen, Bedencken begehrt ***,)

*) Der Marggraf schrieb durch diese Abgeordnete d. dato 30. März 1554 an den Obersten, an die Rittmeister, Haupt- und Befehlshaber und an alles Kriegsvolk zu Roß und Fuß, gab gute Vertröstung zum Entsatz und zur Bezahlung.

**) Diese kamen am 3. Jun. nach Gerolzhofen zu den fränkischen Einigungs-Verwandten, am 6. Juny nach Schweinfurt.

***) Auf 4 oder 5 Tage, solches an ihren Kriegsherrn, den Marggrafen, gelangen zu laſſen.

Digitized by Google

1554. der andere Theil aber hat sich weder kalt noch warm erklären wollen, doch hat sich hernach Dr. Heiloß zu Heidelberg vernehmen lassen, zu Gerolzhofen hette er von den Bundsständen gehört, daß Schweinfurth brönnen müste, da hilf nichts dafür, aber er hette, als er hieher kommen, niemand darmit betrüben mögen, vndt also verschwiegen gehalten.

Die Noth wird groß in der Stadt

Der Proviant wurd klein in der Statt, leit der arme Mann grosse Noth, fengt sich auch ein grosses Sterben an, besonders bey denjenigen, die so hart in ihren Häusern von ihren Knechten (Soldaten) betrengt waren, starben auch viele Eltern vnerzogener kleiner Kinder, Vatter vnd Mutter, daß sie ganz weißloß werden, doch thut ein E. Rath die Verordnung, daß sie in das Seelhauß (Waisenhaus) genommen werden vnd durch Mann vnd Fraven ihnen Pfleg, so viel die Noth hat zugelassen, wiederfahren; doch hat man Vermuthung, es werden zu der Zeit des Brands viele solche arme Waisen vnd Kinder, so im Seelhauß gewesen, besonders diejenigen, so nicht haben gehen können, mehrentheils, Gott erbarms, ganz jämmerlich verbrannt sein.

Der Marggraf kommet an.

Diese Zeit hielt der Marggraff ein Musterplatz zu Ilmenau sambt 6 Fähnlein vngerüster Knecht vnd 4 Schwader Reutter, zeugt vff Schweinfurt, kommt mit ihnen am 10ten Jun. gegen den Tag zwischen 1 und 2 Uhr herein.

Der Stände reisige Zeug, welcher 9 Schwader, wahren im Läger aufgebrochen, der Hoffnung, die Marggräfischen auf dem Musterplatz zu Ilmenau zu grüsen, aber gefehlet, vndt kömpt der Marggraff mit seinem Volck herein, vnd vermeinten viele, wenn er hinder ins Lager gefallen vnd die in der Statt hinauß, er würde, dieweil sie kein reisigen Zeug im Lager gehabt, sie geschlagen haben;

Die Nürnberger verlassen in Eyl ihr Läger im Lohle, rükken hinauß mit Furcht zum andern Hauffen; Als aber der Marggraff mit obgemelten Hauffen hereinkömpt, leit er mit den Knechten, so das Jahr hirinnen gelegen, gemein halten, doch nicht zusammen geführt, ein jedes Fähnlein auf einen besondern Platz, schicket zu ihnen in einen

Digitized by Google

1554. jeden Ring die Seinige, gibt den Knechten für Bezahlung gute Wortt, verheißt ihnen, er wolle sie in 3 Tag führen, daß sie bey seinen Fürstlichen Ehren bezahlt werden sollen; da hat er gemeint, daß er sie vor dem Kitzinger Forst neben Schwarzach mit der Haut bezahlen laßen, wie es denn auch geschehen, und ein Theil unter die Erden, ein Theil an die Bäume, der dritte Theil nacket und bloß und kaum mit der Haut davongekommen.

Am 10ten Jun. leist der Marggraff starck scharmützeln über den Kiliansberg hinauf biß ins Läger, warumb er solches thet, wuste niemandt.

Der Marggraf beruft E. E. Rath.

Am 11ten Jun. aber leist der Marggraff um Mittag den ganzen Rath in Weirachs Hauß fordern, thut er, der Marggraff, sich zum höchsten gegen ihnen einem Rath bedancken wegen der geleisten Treue und Glauben, so sie mit ihm und seinem Kriegsvolck gehabt, auch daß sie so gutwillig ihm in Nöthen fürgespant und Handreichung gethan, mit Geldt, Silber, Wein undt andern, solches Alles wolle er Sie (so ihm Gott Glück verleyhen würdt) in andere Weg wiederumb ergetzen, dißmals könne ers nicht, wie gern er es auch thun wolte, wolt ers doch in Gnaden künftig erkennen; Nun sey es an dem, daß er woll ihre Statt reumen, doch woll er sich zu ihnen alß treuen Leuthen gäntzlich versehen, daß sie seinen Abzug nicht abhalten ins Läger vermelden und anzeigen wollen, er seye gemeint, sie deß beschwerlichen Lastes, so sie lange Zeit mit seinem Kriegs-Volck gehabt, zu erledigen undt ihnen ihre Statt wiederumb zu übergeben undt einzuräumen, darauf ihnen allen die Handt gegeben und letzlich sich zu den Seinigen gewendet undt gesagt, es seyen gute Herren, reuen ihn.

Darauf befihlet er eilent eine Brücken über den Main bey der Fischerspforten zu schlagen; Als die Arbeit sich nicht fördern will, hilfft er selbst mit arbeiten und leget Hand an; Gegen Abend wirdt von ihm gesagt, doch in der Stille, mann wolle umb 10 Uhr aufbrechen undt aus der Stadt ziehen, als man aber lang in der Rüstung stehet und nicht fortgehen will, leist mann dem Volck wiederum anzeigen, die Brück sey nicht fertig, es werde die Nacht nichts

1554. darauß, möge derwegen ein jeder wieder ins Losament ziehen, biß auf andere Gelegenheit.

Marggraf Albrecht zog mit allem seinen Volke aus Schweinfurt.

Am 12. Juny gegen Abendt wird der Fortzug wiederumb fürgenommen, vnd zeucht der helle Hauff zwischen 10 oder 11 Uhren *) zur Fischers Pforten auß, der reisige Zeug durch den Mayn, die Knecht aber über die gemachte Brücke, den Bürgern wird schwindeln, waren froh doch mit Trauern vermischt, frühe zwischen 2 oder 3 Uhren hielt man Rath, wie mann sich nun verhalten wolte, ob man ins Läger schicken vnd den Abzug vermelden vnnd ferner vmb Gnade suchen wolt; Es werden zu diesem Ansuchen von Rathswegen verordnet, Johann Gehring, Jacob Göbel, Herrmann Hartlaub, vndt Jobst Heimbeck, welche alßbalt, so es vollend Tag werden solt, inß Läger sich mit ihrem hinckenden Kirchthürner verfügen solten, der den Frieden anblasen vnd Gnad zur Sprach hohlen vnnd erlangen solte; Ehe sie sich also verglichen, wie es gehalten werden solt, fallen die Knecht neben dem zerschossenen Mühlthurn herein, stechen Todt, waß ihnen vnter Augen vnd Händ kommet, schreyen, Feuer her, stich Todt, hau Todt, schlag Todt; daß wurd ein trauriger Rathschlag vnd ein betrübter Morgengesang, da fiel man ein, und hub sich das Plündern jämmerlich vnd erbärmlich an;

Der Feind bricht in die Stadt.

In diesem vnuermutheten Zustand hauen die Feind, so schon herein kommen waren, die Schlagbrücken auf, vnd tringt der mehrste Theil der Feinde nach eröfneter Brücken herein, erzeigen sich tiranniſch, schlagen Todt, begreifen die erbaren Frawen an vnzimblichen Orthen, suchten Gelt bey ihnen, vnter solchen Lermen werden die Herrn vf dem Rathhauß, da sie sich versammelt hatten, zerstreuet vnndt verstöbert, das ein Jeder für sich sein bestes suchen möchte, wo sie das Glück hingetragen, doch kamen obgemelte 4 verordnete Herrn in Johann Gehrings verbrannte Behausung, vnndt mit verschlossener Thür blieben sie beysammen.

*) Der Auszug hat bis nach 1 Uhr gedauert. Hierbey muß auch angemerkt werden, daß im ganzen Kriegs-Wesen keine öffentliche Uhr gehört auch nicht ausgeschrieen wurde.

Numer 56.

1554.

Der Feind fängt an zu brennen.

Zu gleicher Zeit vnd Stundt kamen zwey Hauptleute vom Feind zu Roß in die Statt geritten, der eine hat geheissen Daniel von Mühlhausen vnd der andere Leipold von Wien vnnd hilten bey dem Brunn vorm Rathhauß; Alß nun die Feind angefangen zu brennen, hat ein jeder sich vorgesehen, so gut er gekonnt, da wurden die arme und gantz betrübte Weib vnd Kinder vor die Thore, wie die Hunde, hinausgetrisben, vnd von dem Kriegs-Volck sehr übel gehalten.

Kilian Göbel erlangt Gnade.

Dieweilen nun beyde obgemelte Hauptleuthe alſo da auf dem Marckt am Brunnen zu Pferdt hilten, war ich Kilian Göbel schon albereit vff der Fleischbanck gewesen vnd durch wunderliche Schickung Gottes von einem Fleischmörder errettet worden, vnd nimm die Flucht oben in mein Hauß in die beste Verwahrung; Indeme sich nun Reutter vf dem Pflaster vernehmen lassen vnd Feuer schreyen, blicket ich ein wenig zum Laden hinauß, vnd erkenne, daß Hauptleute sein, gedacht ich, es sey beßer, von ehrlichen Leuten gestorben, als von bösen Schelmen, lauff zu ihnen, bitt alß ein Gefangener vmb Gnade, nahmen sie mich gutwillig auf, sagten, ich solt ihnen des Marggräfischen Obristen Losament zeigen, meine Gedancken seindt, alß der vor dreyen Tagen mit dem Marggraffen allererst wiederumb hereinkommen vnd mir nicht anderst bewust, dann der Obrist noch in oft gemeltes Gehrings-Hauß liegen blieben, dann ich diese 3 Tag mit Verkauffung meiner essenden Wahren, so ich mit Gefahr hereinbracht, viel zu thun hat; Alſo führt ich die beyde Hauptleuth auffs Hauß zu, werden die 4 obgemelte Herrn meiner gewahr, guter Hofnung, dieweil ich ledig mit ihnen daher gehe, sie thun die Haußthür auf, gehen herauß, fallen den Hauptleuthen zu Fueß, sie hiessen sie wieder aufstehen, es sey bey ihnen vergebens vndt fragten, wann der Marggraff auß der Statt gezogen, warumb sie seinen Abzug nicht alßbaldt ins Lager haben anzeigen laßen, ferner dort käme der Oberste, dem,

Digitized by Google

1554. selben solten sie den Fußfall thun; Der Oberste hieß Bernhardt Siebell, ein tyrannischer Bluthundt, dann er nicht groß, schaldt die Ehrliche Alte gute Herrn übermenschlich, vnnd fehlt an nichts mehr, dann daß er nicht das Schwerdt auszog vnnd sie durchstochen, doch hat es Gott nicht haben wollen; Die Hauptleut etwas gelind, begehrten, daß sie solten ins Läger nachfolgen, vnd mit Bitt nicht nachlassen, ob sie waß möchten erhalten, doch zweifelich vermelden sie, die Statt werde brennen müssen, vnd gleichwol daß Feuer albereit an etlichen Orten schon aufgangen; Da nun der Feind also anfing zu brennen, hatte sich ein Jeder wol versehen, wie er gekönnt, so wurden die arme ganz betrübte Weib und Kinder, wie oben gemelt, vor die Thor wie die Hund außgetrieben, vnd vom Kriegs-Volk ganz übel gehalten; auch die schwangere Frauen, vnd was halb Todt, für das Thor auf die Erde hin geworfen mit großer Schmach vnd tyrannisch, nicht anderst, alß wenn lauter Juden vnd Heyden in der Statt gewesen wären: seyndt auch etliche stracks vor den Thoren vor grossen Leidt vnnd Krankheit, Angst vnd Schrecken gestorben vnd elend brgraben worden; die aber hernachmals, als man wieder hereinkommen, außgegraben, vndt wiederumb auf den Kirchhof zu recht begraben lassen; Es sind auch den schwangern Frauen ihre Windelein, so sie in der Eyl erwischt vnd mit hinaußbracht, sampt den Schleyern von den Köpfen gerissen vnnd mit großen Schmeheworten jämmerlich betrübt vnd angetast worden;

Wir werden durch das Volck im Gedräng ins Läger geführt, vnd alß Gefangene doch ungeschloßen angenommen, aber mit großen Hohn, Spott vnd Schaden, da solten wir gehenckt, geköpfft, geviertteilt werden, da hat einer so, der andere anders geschrieen, wie leicht zu erachten; Weiter wurden wir ins Daniel von Mühlhausen Gezelt oder Quartier geführt, alda vnß zu Essen vnd Trincken fürgesezt, aber der Lust zu essen verginge uns bey solcher Zeit, wie leicht zu gedencken;

Baldt kam ein Hofschranz, ein Nürnberger Juncker, in einem schwarzen Damaßcat, sezt sich vornen auf eine Banck, uerhöret die gute Herren, zeigt an, mann möcht wol essen vnd trincken, die

Digitized by Google

1554. Statt würd doch abgebrandt vnd vf den Grund zerstöret werden, dann es vor 4 Wochen im Kriegsrath also beschlossen worden, mit weiterm Anhang, es käme darzu, wann es wolt, vber kürz oder lang, so solt kein Pitten oder Vorschrifft helffen, es solt, alß wie gemelt, ergehen; Diesen stolzen Mann, mit seinem christlichen Trost, fragt ich nach, wer er wär, sagt man, es wäre der oberst Musterschreiber.

Der Feind jagt dem Marggrafen nach.

Hierauff schlug man vmb vnnd rüstet sich Jedermann zum Fortzug, so werden die gefangene Rathsherrn, so von dem Obristen Bernhard Hagelgut gefangen, nemblich Johann Gehring, Jacob Göbel, Hermann Hartlaub, Jobst Heimbeck vnnd andere mehr in Leipolds von Wien Losament geführt, vnndt neben einem Wagen, so ganz schwer beladen, beschieden, die Landtsknecht brachten ein Haufen Bauern-Knebelspieß, da solte ein jeder einen zur Wehr mit sich nehmen, das war abermahls eine böse Schanz vnnd vntreuer Rath, die 4 guten alten Herrn wollten alsobalden zugreiffen, vnd hieltens ihrer Meinung nach für gut, daß einer daran gehen könnte: ich führt sie beiseits, vnndt sagt, es wolt vnß alß gefangonen Leuten nicht gebüren, wir würden dadurch in Vngtück kommen, wie es auch geschehen wäre; Alßbald erinnern sie sich vnnd verweigerns, zeigen den Trabanten an, es wolte uns alß armen gefangenen Leuten mit gewehrter Hand dem Hauffen zu folgen, nicht gebühren, sie die Trabanten sahen einander an, lachten vnd schüttelten die Köpff.

Also zeucht mann mit dem Fußvolck, so 22 Fähnlein gewesen, vnter der Peterstirn hinüber den Mayn, über welchen sie eine starcke Brücken bald anfangs dieser letzten Belägerung gemacht. Die Freyschützen, so vnter einen oder zweyen Fähnlein vf 1200 starck jenseit der Brücken im Rosenverthlein die ganze Belägerung verschanzt gelegen, haben mit dem reisigen Zeug, alß der Tag angebrochen, dem Marggraffen nachzujagen, fortziehen müßen vnd haben dieße im Einfall kein Plündern bekommen können.

Alß sie über den Mayn kommen, machen sie eine starcke Zugord-

Digitized by Google

1554. Die gefangenen Raths-herren werden mit fort-geführet.

nung, vnd die Wagenburg wird neben der Zugordnung hergeführt; Da nun wir, die Gefangene, bey dem Spittalholz herzogen, hilff Gott, wie muſten wir Schmachreden hören, einer wolt vns hencken, der ander erſtechen, etliche wieſen vns die im Feuer ſtehende Statt vnd fragten, wie vnnß daß gefallen thett; Ein Gefangener muß in ſolchen Fällen ſchweigen, daß ihme das Herz zerſpringen möcht, wie ein Jeder wohl erachten kann; Der Zug gehet zwiſchen Rödlein durch die Möer vf Alexheimb vnd Geubach neben Volckach hinwerts, wir aber kommen mit unſern Trabanten vor daß Statthor gemelten Volckachs.

Die Volckacher laſſen ihren Haß auch aus.

Demnach die alte Herren ganz matt vnd müd waren, mit Hunger vnd groſſem Durſt beladen, ließen ſie hinein in die Statt werben: es konnte aber ihnen kein Biſſen Brot vnd Getranck, vielweniger eine Karnfuhr vmb ihr Geldt werden, wurden auch vom daſigen Schultheißen, Spielmann genannt, mit großen Schmachworten abgewieſen.

Niederlage der Marggräflichen.

Alſo zogen wir hungrig vnd durſtig dem Hauffen nach, auf der Höhe hörten wir daß Schieſſen, da gieng daß Treffen an, vnd wurd ein Schuß aus einer großen langen Schlangen gethan, alß wir herzukamen, ſo war es ein Stück, ſo hier in der Statt geſtanden war vndt verlaſſen worden, aber beſſer vorwärts, da daß Treffen geſchehen, zogen wir über die Wahlſtatt, da lagen zimlich viel Kegel, ſo mit dem Leben ihr Commiß, ſo ſie hier gefreſſen, bezahlt hatten; auch war daß Geſchüz alles verlaſſen bey dem Steffansberg, vnd die marggräfiſchen Reutter Reißaus durch den Kitzinger Forſt hinauß gegeben, vnd ein jeder ſein beſtes durch die Flucht geſucht, da lag die Geiß; vnd diß alles geſchah den 13ten Juny Anno 1554.

Den 15. Juny leſt man die gefangenen Knecht ihren Herrn verſchwehren, vndt wurden die 4 obgemelte Herrn in die Statt Schwarzach geleget in N. Hartmanns Hauß: aber Endreß Dampffinger vnd ich muſte biß vf den 16ten unter dem Reißwagen auf Landtsknechts-Federn liegen.

Digitized by Google

Numer 57.

1554. Drey Marggräfliche, so meineidig, werden aufgehenkt.

Am 16. Juny lassen sie frühe von den gefangenen Knechten einen Fendrich sampt zweyen Knechten hinder Schwarzach an drey Bäume hencken, welche mit den letzten Knechten hereinkommen, vnd zuvor zu hohen Landtsberg außgenommen worden, ihrem Herrn, dem Marggrafen, in 3 Monaten nicht wieder die Ständte zu dienen, geschworen, aber nicht gehalten vndt aufgehenckt worden.

Diesen Tag, als der Obrist, Hauptleuth vnd Fendrich, so bey obgemelten Henckscherz gewesen, wieder ins Lager gekommen, da ging ich hin vnd mein Schwager, Endres Dampffinger, folgt nach, vnd überredeten den Hauptmann Daniel von Mühlhausen, daß er vnß zu vnsern Herrn ins Stättlein hineinließ, da kömbt ein ruhmrediger Nürnberger, Hanß Haas genannt, welcher ihrentwegen der dritte Commissarius war, verspott, verhöhnt vnndt verlacht die alten Herrn, welcher kurtz vor der Schlacht zu Pommersfelden etliche Reutter auß dem Land zu Sachsen herausgeführt, vnd bey Johann Gehring geherberget, sagt zu ihme, Wirth, wenn ich jezo zu euch käme, wie vor einem Jahr, alß ich die Reutter führet, so könnt ihr mich nicht herbergen vndt rühmet seine Herrn, daß sie diesen Krieg verricht vnd zu Ende gebracht hetten, sie aber hetten noch keinen Lorenzer Gülden angegrifen noch außgeben; Alſo können diese Sebalder Herren ihren Hochmuth rühmiger Art nicht vertrucken noch verbergen.

Die gefangene Herren bitten um Loslassung.

Nach etlichen Tagen gehet Gehring vnd Hartlaub zu den dreyen Commissarien, begehren, mann solte vns sämptlichen wiederumb nach heim lassen, daß ein jeder sein Weib vnd Kinder wieder zusammen lesen vnd bringen möge, nach langem Anhalten erlangen sie Gnad vnd werden erlassen, mann gab vns einen Reutter oder Einspenniger zu, der hieß Baltzer Grien (Kuhn) vnd im Ambt Mainberg seßhafft, wir ziehen aus, vnd waren unser 10 oder 12, denn es kamen zu Schwarzach noch zu vnß Lorenz Grob vnd

Digitized by Google

1554. Kommen los und ziehen heim.

Barthel Zimmermann; zu Schwarzenau über den Main wolt vnß der Bößwicht hinauß ins flache Feldt führen, hebt an, er sehe Reutter gegen den Dettelbacher Weingärten, die guten Leuth hätten sich außig führen lassen, ich wehrte abermals ab, zeigte ihnen an, daß ich vor rathsamer ansehe, vns nicht auß diesem Vortheil führen zu laßen, denn vf Neuses zu hetten wir die Weingärten zur Lincken vnd den Mayn vf der Rechten, da vnß nun ein Luder gelegt werden solt, hetten wir dennoch bessere Flucht, dann im flachen Feldt; Der Bößwicht were gern von vnß gewesen; Also zogen wir auf Neuses, Keller vnd Escherndorf zue, alda wurden die alten Herrn durstig vndt matt, Barthel Zimmermann aber hatte einen Freundt, so auch Zimmermann hieß, der name vnß als arme betrübte Pilgram in sein Hauß, gibt vns guten Wein, Kreß vnd Brot vmbsonsten, so gibt der Reutter seinem Gaul Futter; Er der Blutreuttter gehet vnter des guten Manns Pforten, aldar alle Hecker und Knecht heraussen stunden, vnd sehen wolten, was vor Wunder da passiren; hebt da an zu schreyen: Welcher ein Schweinfurter kauffen will, dem woll er einen zu kauffen geben, er habe Macht, sie zu verkauffen, zu verschencken oder zu erstechen, oder Todt zu schießen. Daß waren gute Zeitung, der gute Wirth im Hauß hatte solches gehört, gehet hinein vnd warnet vns in allen Treuen; Vmb dieses redlichen Manns willen bin ich dem Dorff noch holdt. Von dannen zogen wir vor Nachts auf Untereisenheim, alda kamen wir von Pilato zu Herodem vndt zogen da bey dem Wirth Hanß Bersen ein, der auch mit Barthel Zimmermann geschwägert war, er aber der Wirth siehet vns nicht gern, vnd sucht allerley Ausflucht, da warn wir so willkommen, wie ein Sau in einer Judenschuel, doch must er vnß haben, vnd wolten wir vnß nicht abweisen lassen.

Ein tröstliches Prosit.

Alß aber der Abend herbeygehet, kömpt der Schultheiß mit seinen Dorffleuten, wir saßen über den Tisch, hatten ein wenig zu essen, fing er ahn, welcher Teufel hat euch daher geführt, daß war ein fein Essen; er sagte weiter mit hochmüthigen ganz truzigen Worten, wir solten vnß im Sinn nicht nehmen, daß er vnß diese Nacht im Dorff wolt leiden, vnd

Digitized by Google

1554. wo wir nicht fort wolten, so wolt er vnß Fueß machen: er fuhr auch den Reutter mit Vnbescheidenheit an; Diß erschreckt die gute alte Herrn, daß sie weder essen noch trincken kunten, doch verlest der treue Gott Niemand; Da zeigt darnach der Reutter an, daß er von den drey Ständen Herrn Commissarien Befelch bekommen, vns zu begleiten, vnd so er wolt Gewalt üben, wolt er ins Läger reiten, den Herrn Commissarien solches vermelden vnd ahnzeigen, würdt dem Dorff etwäß darauß entstehen, so mögt ers haben; Diese Nacht lagen wir alle in großen Sorgen:

Deß andern Tags theilten wir vnß, Johann Gehring, Hartlaub, Heimbeck, Zimmermann vnd Lorenz Grob zogen hinein gen Volckach, Jacob Göbel aber, Wirth zum Bären, Endreß Damffinger vnd ich zogen auf Obereisensheim, allda verharrten wir denselben Tag bey dem Schultheissen, N. Schramp genannt, dasige Leuth hatten viel Mitleiden mit vns;

Des andern Tags schickten die andern Herrn von Volckach vnß ein Boten mit großem Vermahnen, zu ihnen zu kommen, welches wir thaten Da kamen gute Mähr, nehmblich daß die Chur-Pfalz einen gelehrten Rath Dr. Hartmannum mit Kaiserlichem Mandat vnd Churfürstlichen Schreiben abgefertigt ahn Bischoff zu Würzburg, nemblich daß mann allen armen verderbten Leuthen wiederumb Vnterschleif, Hauß vnd Herberg geben solt, welcher albereit zu Würzburg gewesen, auch im Läger erfahren hette, daß die Herrn zu Volckach beysammen, so wolt er im Heimreithen wieder zum Bischoff vnd weiter begehren, daß vnß Geleidtsleuth zugegeben würden, die vnß wieder nach der Statt begleithen vnd vnß solche wieder einräumen solten, welches dann hernach geschehen.

Das benachbarte Landvolk thut den gröβten Schaden.

Als die Statt, wie oben gemelt, den 13 Juny an allen Orten brannte, kam alßbalt das Landvolck, wie es Feuer vnd Rauch gesehen, mit ganzem Hauffen herzu, hilfft gewaltig biß vf den 9. Tag plündern, vnd die noch überbliebene Häuser, so nicht alle in Brandt vergangen, wurden diese 9 Tag über folgends mehrentheils

1554. verbrant, *) besonders hat die ordentliche vnd wolerbaute Roßmühl, welche des Feuers wegen wol were stehen blieben, ein schandloß rachgieriges Weib, das sonder Zweifels eine Zauberin, Milchdiebin oder Hexin??? gewesen, allererst nach 5 Tagen abgebrannt; Von dem vnbarmhertzigen gottlosen Landvolck sind sogar die Gräber der Todten in den Kirchen vnd auf den Kirchhöffen nicht verschont geblieben, sondern es hat auch die todten Körper ausgegraben, die Todten beraubt vnd sonst Geld darinnen gesucht, die Epitaphia **) auf den Leichensteinen ausgebrochen, die Steine zerschlagen, vndt die Gräber ohne zugescharret also offen liegen blieben; Alles ferner in der Stadt vndt Keller durchgraben, auch die Cloacken, Mistgruben vnd Ziehebrunnen durchsucht vnd wie die Säu durchwült, vnd viel Gelds, Silbergeschmeidt vnd alles anders, so vergraben gewesen, an allen Orten vnd Enden gefunden, geraubt vnd gestohlen, darzu alles, waß nur Eisenwerck ist gewesen an allen Orten geraubt, aus allen Mauern, Fensterwerck vnd Gegitter in Steinwerck ausgewürkht, ausgebrochen vnd abgewunden, wie ein jeder nur gewolt, so gar die Mainmühlen wollten sie in diesem lermen auch anzünden, welches aber doch noch verhütet worden, auch die armen Mühlthier, als die Esel, sind sogar mit dem Raub beladen weggetrieben vnd bestohlen worden, welcher Esel mann dißmals 24 stets in der Mühlen gehabt hat, aber Anno 1562 allerdings abgeschafft vnd eine Wagenfarth dagegen angerichtet worden;

Die Mainmühl bleibt verschont.

*) In allen sind nur gar wenig unachtsame Häuslein, nämlich 29, oben um den Anger an der Stadtmauer überblieben.

**) Worunter auch das messingene Epitaphium Caspar Senfen war, welches sein Sohn, Johanes Sinapius, (Senf) Dr. und fürstl. Leibarzt zu Würzburg von ohngefähr gesehen und wieder gekauft hatte. Das Epitaphium wurde dann hieher gebracht und vorn an der St. Johannis-Kirche in die Mauer eingesetzt, wo es noch zu sehen ist.

Digitized by Google

Numer 58.

1554. Das Eisenwerck an den Statthoren wurd alles abgeschlagen vnd hinweggenommen, alle Pfähl in den Weingärten weggestolen, wo sich nur ein Bürger hat blicken lassen, vnd in diesem Tumult auf sein Hofstatt, doch mit verstellten Kleidern, sich gemacht, vnd ist diesen loßen Leuthen etwann ein Argwon beygefallen, daß er ein Bürger wäre, haben Sie Achtung auf ihn geben vnd gelauert, ob er etwan nach etwas sehen, oder graben wolle, vnd wo sie was gemerkt, haben sie ihn davon abgetrieben, und ist ein mancher auf solche Art erst umb das Seine kommen, besonders daß auch Bürger auf den andern Achtung gaben, vnd was ihnen vor den Feinden vielleicht blieben war, durch seinen nächsten Mitbruder gestohlen vnd genommen worden, auch ein leiblicher Bruder seiner leiblichen Schwester, die eine Wittfrau vnd kleine vnerzogene Kinder gehabt, etliche silberne Becher vndt Geldt außgegraben vnd gestohlen hat, welche er eines Theils nochmalen wieder geben mußte, so daß mancher für Leidt vndt Kummer gestorben ist, der ander aber darmit reich ist worden, wie lang aber solch ungerecht gestohlen Gut bey ihnen vnd ihren Erben bleiben wird, wird die Zeit geben: hernach so ist auch das streng Gericht Gottes vor der Thür vnd vorhanden, das wirdts auch zu richten wissen.

Als nun die Plünderung in der Stadt mehrentheils vorbey, lest der Bischof von Würzburg die hereingeschossene Kugeln von großen Geschüz, so in des Obristen Losament zu Haufen gesamblet gewesen, drey Schiff voll, so viel sie haben tragen mögen, von hier nach Würzburg abführen, deren eine überausgroße Anzahl waren, dann viele Tausend in ein Schiff geladen worden sind, wie wol diejenigen, so den Bürgern in die Häuser geschossen worden, auf den Hofstätten ligen blieben, welcher auch eine große Summe gewesen seyn müssen, dazu seynd ihr noch gar viel in den Stadtgräben, so Wassers wegen nit zu finden gewest, liegen blieben; Aus diesen Dingen ein jeder bey sich ermessen mag, was das grausam vndt ent-

Digitized by Google

1554. seźlich Schießen, so herein geschehen ist, vor ein Kurzweil gewesen; Ich habe selbsten von Kriegsknechten gehört, welche vor der Stadt Magdeburg vndt Metz gelegen, daß sie solches Schiessen vndt Feuerwerfen nicht gehört vndt gesehen, noch viel weniger in Teutsch- vnd Welschland jemals geschehen sey, so ist es auch den Nachkommen desto glaublicher, wenn sie erachten, daß die 3 Bunds-Ständt ihre Munition, der sie dann viel gehabt, nicht gespavet haben, dann sie solche nicht aus fernen Landen haben hohlen, vnd ohne großen Kosten auch ohne Gefahr solche in ihr Läger bringen können;

Der Bischof von Würzburg gibt Verordnung, die hiesigen Herren von Volkach hieher zu schaffen.

Den 22. Juny hat der Bischoff die Verordnung gethan, daß der Amtmann zu Volckach, Hanß von Grumbach, mit 4 Pferden, vndt etlichen Bürgern daselbsten, sampt einem Wagen, darauf vngefehrlich ein halb Fuder Weins vnd etliche Brot geladen worden, mit sampt den oft angeregten gewesenen gefangenen Herren, diesen Tag von Volkach aus bis gen Reinfeld in des Schultheiß verwüstetes Hauß führen lassen sollte, wo sie über Nacht geblieben, folgends den 23. Juny hierauf in die Statt gezogen, darzu der Schultheiß von Geldersheim N. Morhöfer genanndt (s. pag. 207 oben) nach etlichen Tagen auch nachkommen, vnd bey den Herren hier blieben;

Rathsstube nach dem Verderben.

Dismals muste die Kirchen-Sacristey zu einer Rathsstube dienen, hernach in des Kurzen Hauß in der obern Stube; Das Landvolck, dessen nicht mehr viel hier gewesen, wurde abgetrieben, vnd die Thorflügel ohne Schloß vnd Riegel abendts zugemacht vnd mit hölzernen Stangen inwendig, wie die Bauernthor, verspreußet vnd zugemacht;

Nach diesem erlittenen Unglück sambleten sich die Bürger wiederumb, soviel der noch am Leben, allenthalben wo sie zerstreut gewesen, von den 4 Orten der Welt, so zu sagen, zusammen, der eine handthierte dieß, der andere etwaß anderst, was zur Haußhaltung vonnöthen.

Sodann kömbt vnuerfehens das lezte Vnglück, wurden die Bürger ofs neue gewaruet, nemblich daß das Kriegsvolck, so von Schwarz-

Digitized by Google

1554. Ein Unglück kommt auf das andere.

ach in die Rothenburger Landwehre gezogen, und darinnen viel Schadens gethan, und die Statt Rothenburg vmb die 80000 fl. gebrandtschazt worden, zöge wieder zurück und würde seinen Paß hieher nehmen, da muste nun ein ieder wieder auf seine Sicherheit bedacht seyn; und sich, so gut er konnte, versehen; Da war Jammer über Jammer, wie solches leichtlich ein ieder ermessen mag; Die Flucht von Bürgern gehet aufs neue an, und verwahrt ein ieder das seinig, wie er kan; Der helle Hauff das Kriegs-Volk *) zeucht den andern Tag daher, welches ungefehrlich 14 Tag oder in der 3ten Woche nach dem Plündern gewesen, durchstreifen und durchsuchen die Statt wieder an allen Orten und Enden, offs neue, doch ziehen sie wiederumb fort auf Meinungen, der Herrschaft von Henneberg zuständig; Die Bürger da sie deren Abzug höreten, sambleten sich bald wieder, da ward abermal Jammer, Elend und Schrecken, was einer vorher übrig behalten, das hatte er jezo verlohren und mehrentheils, (wie man damals glaublich gehört) daß etliche Bürger einander das ihrige entwandt und genommen haben;

Die Statt wird von den Bundsständen wieder durchstreift.

Nun fiengen die Bürger wiederumb an auszuräumen, da war allenthalben in der Statt ein solcher Gestanck, wie wol zu glauben, besonders von den Schanzen, so mit allerley, als Roßmist und Erden gebauet worden, der Schutt von den Hofstätten, der 4 bis 5 Wochen gebraundt, der Abraum wurde auf Haufen gemacht, also, daß man durch kein Gassen kundt fahren, sondern da man außführen wolt, must man unten ahnfahen;

Die letzte Noth. Ein Sterben.

Die Leute krochen in die Keller, in alte noch vf dem Anger verbliebene Scheuern und schlechte Hüttlein zusammen, darauf erhub sich wegen des Schreckens, Gestancks und mehrer Zufäll ein groß Sterben, und fiel das Volck, so noch überblieben, fast mehr alß den halben Theil hinweg, die Kinder aber fast ganz und gar, darzu auch

*) Besonders die Braunschweiger, nebst dem allgemein verschrienen Alten von Plauen.

1554. der Pfarrherr M. Johann Kellermann, vnd wenn iemand zu berichten war, oder taufen solt, muſt man ein Diener Göttliches Worts, Herrn Valtin Hübner, Pfarrherrn zu Euerbach, herein hohlen; Auch war die Kirche abgebrandt vnd hatte man weder Glocken noch Schlag-Uhr, war sehr langweilig vnd erbärmlich; Doch ungeacht des Sterbens, so thäte der fromme vnd getreue Mann, Herrmann Hartlaub, das beste, bracht die Herrn des Raths, so viel der noch beim Leben, zusammen, fieng an in der Sacristey Rath zu halten, den Rath wieder zu ergänzen, vnd wenn er ganz gemacht, sobald fielen sehr viel durch Sterben vndt Tod hinwiederumb weg, daß die Lücken wiederumb groß wurd, er aber ließ nicht nach, vnd macht bald wieder andere, so viel er Gelegenheit der Personhnen halber haben kunt;

Merke hier auf bey dieser Erzählung.

Zu der Zeit waren alte Harnisch, alte Sturmhüt vnd Pickelhauben Pfannen; alte Urinkacheln Diegel vnd Häfen vnd solchen Haußrath entlehnet immer einer von dem andern; Waß diß abermals für ein Kummer vnd Schmertz gewesen, kann kein Mensch wol glauben, denn der dabey gewesen; Da solte man nun wiederumb bauen, da solte man sich wieder kleiden, da solt man Viehe kauffen, da Pfähl zu den Weingärten, da Kaltern, Kuffen, Züber, Putten, Faß vnd dergleichen nebst andern vielen Haußrath, auch Karrn, Wagen, Pferdt, Pflug vnd waß darzu gehörig, vnd was das ärgste, so war das Landvolck der Statt zum allerhöchsten auffsetzig vnd feind; O lieber Gott, was sind das für harte vnd kümmerliche Stöß vnd Püff gewesen; Die Statt, als das Spittal- vnd Brückenthor, schloß man lange, wie oben gemeldt, auf vnd zu, so waren die andern zwey Thor, alß das Mühl- vnd Oberthor noch verfallen, endlich kamen auch die Raifträger vnd andere Marckatender, trugen alle essende Speiß zu, wie in einem Feldläger, auf daß man dennoch zu leben hatte.

Digitized by Google

Numer 59.

1554. Wie man den Gottesdienst gehalten.

Dieweil mann aus getrungener Noth wieder zum Bauen sich rüstet, wurden die Kirchen auch ausgeräumbt, ging man, Predigt zu hören, vnter das Gewölb vor dem Chor vnd darein, doch alles vnbedeckt, stund der Prediger vor dem Choraltar, da man oben hineingehet, das Gestühl vnd der Altar im Chor sind vnuerwüst im Chor stehen blieben, so bekam man ein klein Glöcklein, das wurd vornen in das viereckigte Loch im Giebel gehenckt, vndt wurd den 24ten Octobris Anno 1555 der Chor vnd das Gewölb herabwärts wieder zu bedachen angefangen; Es wurd auch den 19. Decembris dieses Jahres das Schlagglöcklein vorne vf die Spitz deß Giebels vnd ein alt Schlagwerck zu Nürnberg kauft, so jetzo vf der Brücken stehet, vnd der Zeiger in das viereckigt Loch gemacht, da das Glöcklein gehangen, vnd wurd den 1. März Anno 56 zum erstenmahl die Uhr wieder zu schreyen angefangen; Es wurden auch zwey Glöcklein vf den Kirchhof gehenckt, die eine ist vns zu Würzburg wieder geben worden, so zuuor in der lieben Frauen-Kirchen gehangen, ist noch vorhanden, die andere war die Schlag-Glocken vf dem eingeschossenen Kirchthurm, die im Fallen uf den Chor gerathen vnd daselbst vnverletzt stehen blieben; *)

Es wurd auch das Schulhauß oberhalb vmb Cronach im Wald erkaufft, so zuuor daselbst zu einem Wirthshauß aufgehauen vnd liegen blieben, solches auch alsobalt wieder aufgericht, daß die Kinder wieder zur Zucht vnd Furcht Gottes angewiesen würden; Wurden auch letzlich nach langem Harren Schloß vnd Riegeln an die Statthor gemacht, dann richtet man wieder zur Nothdurft zween Gäng in der Mühlen zu, so schwehr herginge, weil alles verwüst vnd nichts im Vorrath gewesen;

Erstes Wirthshaus.

Das erste Hauß wurd wiederumb durch Peter Junghansen **) aufgericht, da zuuor der Profoß gelegen war, und wurd

*) Diese Glocke wurde der Esel geheißen und ist 1494 gegossen worden.
**) Junghans ist ein aufgegebener Name, der rechte Name war Seelmann, ein Fischhändler.

Digitized by Google

1554. er ein Wirth darinnen; Der Teufel, der dann auch nicht ruhen kan oder feyern, muſt die betrübten und bekümmerten Leuthe noch mehr angreifen, vnd bracht ein Geſchrey aus, daß alle die Leuth, ſo in dieſem Wirthshauß vebernachteten, erſchlagen vnd in den Main geworffen würden, das bracht großen Abſcheu vnd Verhinderung;

Das Spital und die Haushaltung darin wird wieder hergerichtet.

Deßgleichen rüſtet mann im Spittal auch wiederumb Haußhaltung zur Noth an; Es wurd ein Stuben vff den Kellerhalß, da jezt des Kellers Stüblein ſtehet, vfgericht, auch 4 Pferdt, darzu ein Wagen mit allem andern Geſchirr vnd was dazu gehörig angeſchafft, den Burgerſtall macht man im Creuzgang im Cloſter, vnd wurden auch 4 Pferdt darein geſtellt, die gemeine Statt zu allen Gebeuden hoch vonnöthen hatt, vnd wurde auch von Tag zu Tag an Thürnen, Thoren vndt Mauern gebauet, darzu auch die Mühlen alle wieder ganghaftig gemacht, waß denn hernachmals gebeſſert vnd von neuen gebaut worden iſt, findet man ahn allen Enden vnd Orthen mit ſeiner Jahrzahl, zu welcher Zeit ein Jedes gebauet vnd verfertigt worden iſt;

Alſo hatt mann vngefehrlich die Summa, ſo viel deſſen noch eingedenk blieben, der unglücklichen verloffenen Kriegshandelung, darein dieſe Statt unverurſachet, auch gegen den Ständen vnverdient, gerathen vnndt kommen iſt; Gott der Allmächtige vnd der Herr Chriſtus, alß der rechte Friedefürſt, wolle dieſe arme Statt hinführo gnediglich ſchüzen, ſchirmen vndt bewahren. Amen. Actum den 21. January Ao. 1582.

Kilian Göbel *)
den Nachkommen zu Guten
aufs Pappier bracht.

Gefahr vnd Glück hat Lieb vnd Tückh.

Geſchrieben iſts Vnglück der Statt,
Wie es im Krieg zugangen hat,
Zum Spiegel ſey es Jedermann,
Mercken ſoltu vnd Warnung han,
Im Anfang ſolſt das Endt bedencken,
Hüt dich für Liſt vnd falſchen Rencken,

*) War ein Wollenweber, wurde 1582 Reichsvogt.

Digitized by Google

1554. Und laß dich vebereyden nicht,
Ein Blutbadt daraus werden möcht,
Dafür vns hinfort, Gott, behüt,
Für solcher Gefahr schütz vns mitt Güt:

Zu obiger Beschreibung der Zerstörung der Stadt verdient Folgendes noch angemerkt zu werden:

1) Unter andern Orten, die Marggraf Albrecht einnahme, belagerter auch Künreuth, ein Schloß und Dorf, das Clausen von Eglofstein gehörte, und als es sich im Mai 1553 auf Gnade und Ungnade ergab, ließ er es ausplündern und verbrennen, auch 9 Soldaten, und mehrere Bauern (eine Bambergische Beschreibung gibt 12 Bauern an, unter welchen ein Vater mit 3 Söhnen war,) nebst dem Pfarrer, einem alten abgelebten Manne, und diesen zwar Ehren halber zuerst in dem Garten bey dem Schlosse aufhenken.

2) Als während der Belagerung der Stadt ein E. Rath bey ihrem Schutzherrn, Pfalzgrafen Friedrich, für und für Hülfe und Rath suchte, und sich über die Unbilligkeit, mit Vorschützung ihrer Unschuld, beklagte, wandte sich Pfalzgraf Friedrich an den Kaiser. Der Kaiser hatte dann am 12. April 1554 an beide Kriegs-Partheien geschrieben, als an Marggraf eines und an die Bundesstände andern Theiles und beyden ernstlich befohlen: „Daß sie von „der Stadt Schweinfurt, als des Reichs Grund und Boden, ab„ziehen und die Stadt unbedrängt lassen sollten; hätten sie aber „ferner mit einander zu thun, möchten sie solches auf ihrem ei„genen Grund und Boden verrichten". —

Als dieser Kaiserliche Befehl dem Rath und der Stadt bekannt wurde, schrieben sie sogleich an die Bundesstände: Wessen sie sich auf den Abzug zu versehen hätten? Diese antworteten: Wenn ihr Feind aus der Stadt käme, hätten sie mit ihnen nichts zu schaffen. Welches Burgermeister und Rath die Stadt vertröstet hat.

3) Sleidan im 25 Buche und mehrere andere schreiben, der Marggraf habe die Stadt, ehe er mit seinem Volke ausgezogen wäre, geplündert. Das ist aber nicht geschehen; oder man müßte das ei-

Digitized by Google

1554. ne Plünderung heißen, daß man seinen Soldaten, so lange sie in der Stadt lagen, viel geben mußte, wie in der Erzählung gemeldet wurde.

4) Im Monat Junius 1554 ist der Mond über Schweinfurt blutroth gestanden, und war darin ein Bild, wie ein Städtlein oder Gebäude, zu sehen, wie solches Jobus Fimelius von Wunderzeichen schreibet. *)

5) Als das Marggräfliche Volk aus der Stadt war, versammelte sich die Bürgerschaft, die von langwierigem Wachen (denn täglich mußte der halbe Theil der Bürgerschaft auch wider ihren Willen mit den Soldaten wachen, und die Bürger, an welchen die Wache war, mußten sich alle Tage auf dem Kirchhofe einfinden, wurden da verlesen und dann an den Ort ihrer Bestimmung befehligt) matt und überdrüßig gewesen, auf dem Markte, um der Obrigkeit weitern Bescheid zu erwarten, hat ihr ein alter Bürgermeister L. S. (Ludwig Schäfer?) gesagt, vielleicht auf das oben gemeldete Kaiserliche Zuschreiben: „Sie sollten heimgehen, sich schlafen legen, nichts befürchten und Gott „danken, daß sie der Gäste los wären, wenn er Gold und Silber „auf dem Tisch liegen hätte, wollte ers nicht weg thun.“ Als dadurch die Bürger sorglos gemacht wurden, sich ruhig dem Schlaf überlassen hatten und der Morgen, als St. Veits-Tag, angebrochen war; die Bundsstände aber und ihr Kriegsvolk vor der Stadt innen wurden und erfahren hatten, daß ihnen ihr Feind entwischt und unversehens davon gekommen sey, sind sie im ersten Zorn in die Stadt eingedrungen, und da sie keine Gegenwehr, ja nicht einmal eine Wache, oder nur den geringsten Widerstand, fanden, haben sie im ersten Grimme jeden, der aus dem Schlaf aufgefahren ist und sich zur Wehre gestellet hat, erstochen und umgebracht, die Weiber und Kinder aus den Häusern und Gassen gejagt u. s. w.

*) Daß der Mond damals blutroth aussahe, war eine natürliche Ursache; die aber nicht dem Monde, der, wie die Erde, sein Licht von der Sonne empfängt, sondern den Dünsten in der obern Luft zugeschrieben werden muß. Wir wissen es jezt aus Erfahrung, daß der rothe Mond-Wind, der blasse - Regen und der weiße - schönes Wetter andeutet. — Das Städtlein oder Gebäude, das man im Monde hat sehen wollen, war eine Geburt der Einbildungskraft.

Digitized by Google

Numer 60.

1554. 6) Was den gänzlichen Ruin und das Grundverderben der Stadt durch den Brand anbelanget, hat Jeder unschuldig seyn wollen.

Marggraf Albrecht in einem Ausschreiben beym Hortleder Fol: 1437, 1438, hat es dem Nürnberger Hauptmann, Sebald Schirmern, *) zumessen wollen, daß er der erste gewesen wäre, der mit seiner eigenen Faust 5 Häuser (andere setzen dazu, bey der alten Apotheke, andere sagen, daß Spital seye am ersten angezündet worden) in Brand gesteckt habe, welcher sich aber in einem Schreiben an die vereinten Stände in Franken, Räthe und Gesandten verantwortet hat, dabey man es seiner Person wegen bewenden ließ; doch hat er im gedachten Schreiben viel Unwahres und Anzügliches. Er sagt nämlich darin:

a) Daß die Stadt Schweinfurt den Marggrafen ohne Noth eingelassen hätte, der den Ständen zum Nachtheil darin gehauset und ihm viele Monate, gegen Kaiserl. Mandat, den Ständen zuwider daselbst Aufenthalt gegeben hätte.

b) Die Stadt habe ihm und seinem Kriegsvolke eine merkliche große Summe an Geld, Silbergeschirr und andern vorgestrecket.

c) So lange der Krieg gewähret, hätte die Stadt sich bey den Obersten und Befehlshabern, die vor der Stadt und dem Feind gelegen, nie angezeigt, welches sie denn auch ohne Zweifel gegen die vereinte Stände nicht gethan hätte.

d) Die Bürger wären täglich mit dem Marggräflichen Kriegsvolke in das Lager der vereinten Stände gefallen, und hätten in vielen Dörfern und Flecken plündern helfen u. s. w.

e) Die Stadt hätte den Abzug des Marggrafen mit seinem Volke nicht angezeigt, auch nicht um Gnade gebeten.

*) Sein Bildniß, als eines tapfern und rittermäßigen Helden, ist noch auf dem Rathhause zu Nürnberg zu sehen.

Digitized by Google

1554. a) Aber auf den ersten Einwurf zu antworten, wollen wir nur der Bundesstände eigene Zeugnisse hören:

Bamberg, Würzburg und Nürnberg werfen in ihrem Gegenberichte auf Marggraf Albrechts ausgegangenen Schmachbuch (siehe Hortleder F. 1562) dem Marggrafen vor, „daß er die Stadt wider Treue und Glauben eingenommen und dieselbe, gegen etliche ernstliche ausgegangene Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, länger als Jahr und Tag besezt behalten habe."

Nürnberger Bericht 5. July 1553: „Auch des h. Reichs Stadt Schweinfurt, die doch mit keinem Theil etwas zu thun gehabt, unversehener Ding überfallen und sie mit seinem großen Kriegsvolk besezt"

Heinrichs, Burggrafen zu Meißen und Herrn zu Plauen, Verwahrungs-Brief wider Marggraf Albrechten vom 1 Jul. 1553 bezeuget es ebenfalls: „Auch die Reichsstadt Schweinfurt, dem heil. Reich zum Nachtheil und der armen Stadt zu unüberwindlichen Verderb, eingenommen und mit Kriegsvolk besezt."

Kaiser Karl V. selbst hat die Stadt öffentlich für unschuldig gehalten in dem Executions-Befehl auf die Acht wider Marggraf Albrechten d. dato Brüßel den 18. Mai 1554. (Siehe Hortleder F. 1310.)

Daher ist es nicht vorsetzlich und mit der Stadt Willen geschehen, sondern Marggraf Albrecht hat die Stadt theils mit List, theils durch eingejagten Schrecken bekommen, wie es nicht allein Kilian Göbels und die Bernbeckische Erzählung bezeuget, sondern auch verschiedene Geschichtschreiber, deren etliche damals gelebet haben, klar machen.

Zu b) Daß die Stadt dem Marggrafen und seinem Kriegsvolke eine merkliche, große Summe an Geld und Silbergeschirr vorgestrecket hat, ist wahr. Aber das Vorstrecken hieß oportet. Wie es damit hergegangen ist, hat uns Kilian Göbel erzählet.

Zu c) Haben sich der Rath und die Bürger bey den, vor der Stadt liegenden, Bundestruppen nicht angemeldet, weil sie es wegen des Marggräflichen Kriegsvolkes nicht thun durften, so haben sie sich doch bey ihrem Schutzherrn und seinen Räthen, als sie hier

Digitized by Google

1554. in der Stadt wären, oft genug angemeldet und ihre Noth geklaget.

Zu d) Daß auch Bürger mit auszufallen sich haben gelüsten lassen, ist unläugbar, wie es Kilian Göbel selbst nicht verschwiegen hat; allein ob es mit Belieben und Vorwissen des Raths, und mit Wohlgefallen anderer rechtlicher Bürger, geschehen sey, ist noch unerwiesen. Können sie nicht auch dazu genöthiget worden seyn, wie sie zum Wachen gezwungen wurden? (wie §. 5. zu sehen.)

Zu e) Wie es mit Anmeldung des Abzugs Marggraf Albrechts hergegangen, gibt auch Kilian Göbel Bericht, und wahrhaftiger, als Sebald Schirmer. Ob und wer fußfällig um Verschonung gebeten, gibt Kilian Göbels Erzählung.

Was Dr. Heilos zu Geroltzhofen gehört und hernach ein Nürnberger sich gegen die Gefangenen hat verlauten lassen, ist auch in gedachter Erzählung zu lesen.

7) Als die Stadt Schweinfurt auf dem Reichstage zu Augsburg 1555 bey Sr. Kaiserlichen Majestät und den Reichsständen schriftlich eingekommen und ihre Noth geklagt hatte, haben die Bischöfe zu Bamberg und Würzburg nebst der Stadt Nürnberg eine Schrift eingereichet, worin sie vorgaben: „Sie wären etwas verbittert von der Stadt Schweinfurt angezogen worden, als wenn sie Schuld an ihrem Verderben wären, da sie doch, wenn sie nur gewollt, dessen wohl entladen und entübrigt hätte seyn können; Denn

Der Bunds-Stände Beschwerden gegen die Stadt.

Erstlich hätte sich Johann Melchior, Bischof zu Würzburg, als Marggraf Albrecht im Anzug gewesen wäre, gnädiglich und nachbarlich erboten, sie mit einer Besatzung zu versehen, damit sie sich des Aechters, d. i., des Marggrafen, im Fall der Noth erwehren und ihn aufhalten könnte; die Stadt aber hätte solches nachbarliche Anerbieten nicht allein nicht angenommen, sondern

Zweitens sich unnöthiger Weise dem Feinde selbst genähert und bis nach Forchheim und Bamberg ihm Abgeordnete entgegen geschickt, und ihm Eröffnung gethan, welches alles seinem Land und seinen armen Unterthanen zu einem erbärmlich Sterben und Verderben gereichet. Ferner so wären

Drittens die Bürger zu Schweinfurt selbst mit dem Feind ausgefallen, und wo seine besten und seßhaftesten Unterthanen gewohnet,

Digitized by Google

1554. dem Feind vermeldet und angezeigt, auch sich aller thätlichen und verderblichen Handlungen mit Brandschatzen, Plündern und Verheeren eines großen Theils, so gut als der Feind, theilhaftig gemacht, auch in Scharmützeln sich wohl gebrauchen lassen und der Beute wohlgenossen, worüber denn auch etliche erlegt und gefangen worden.

Vjertens. So hätten sie auch während der langen Belagerung Niemanden hinaus zu den Bundständen ins Lager geschickt, der Entschuldigung gethan, oder um Gnade und Verzeihung gebeten hätte, und endlich

Fünftens hätten sie auch des Aechters Abzug zu seinem Besten sehr geheim gehalten, und wären selbst unter ihnen einige mit ausgezogen.

So weit gehet der Auszug aus gedachtem Berichte.

Gegensatz Daß aber 1) die Stadt keine Besatzung von dem Bischofe zu Würzburg hat einehmen wollen, dazu hatte sie ohne Zweifel ihre guten Gründe gehabt, unter andern auch, um sich dieses Krieges nicht theilhaftig zu machen und keinem Theile anzuhangen. 2) Wie es mit dem Entgegenschicken zugegangen, findet man pag: 190. und geschahe bloß deßwegen, dem Ueberwinder, wenn er etwa weiter ins Land dringen würde, die Stadt, als die ganz keinen Theil an der Sache genommen, zu Gnaden und zur Verschonung zu empfehlen.

Die andere Vorwürfe sind in §. 6. widerlegt, zu geschweigen, daß Bamberg, Würzburg und Nürnberg zuvor, wie im §. 6. zu sehen ist, viel anders geschrieben haben.

8) Die berühmte und gelehrte Frau, Olympia Fulvia Morata, aus Ferrara gebürtig, und Gattin des gelehrten Mediciners, Andreas Grünthler, wurde bey der Verheerung und dem Brande aus der Stadt getrieben und flüchtete sich im Hemde von hier nach Hammelburg, von da kam sie mit ihrem Manne nach Heidelberg, wo er als Professor auf der Universität lehrte; sie aber in griechischer und lateinischer Sprache Unterricht ertheilte. Sie starb daselbst am 26. Octobr. 1555 im 29. Jahre ihres Alters.

Digitized by Google

Numer 61.

1554. Grunthler und seine Frau wohnten hier lange Zeit in der Bothenmeisterey *) in der Brückengasse, welcher sie aus Ferrara, wo er studierte, mit hieher nahme. Ihre gelehrten lateinischen und griechischen Briefe und Gedichte kamen zu Basel 1580 im Druck heraus, darin befindet sich ein Brief *pag*: 160, wo sie den ganzen Verlauf ihrer Noth und Flucht von Schweinfurt beschreibet. Ihre Briefe geben dem Geschichtschreiber jener für Franken so unglücklichen Zeiten einiges Licht.

9) Marggraf Albrechts Bericht beym Hortleder F. 1438 wegen des Brandes der Stadt lautet also: „Als wir mit unserm Kriegsvolk abgezogen, sind diese unsere Feind in bemelte Stadt gefallen und über daß ihnen die armen, ehrlichen unschuldigen Bürger auf dem Markt zu Füssen gefallen, und haben um Verschonung gebeten, auch sich auf obgemelt Kaiserliches Mandat bezogen, haben die Obersten diese Antwort geben: „Da sei kein Gnad! Es habe diese Stadt Schweinfurt im Elend geheißen, der wollten sie jezt vollends ins Elend helfen."

10) In der Plünderung der Stadt Schweinfurt wurde auch der Fuldaische Kirchenschatz an 90 Kelchen, kostbar eingefaßten Reliquien und schönem Kirchen-Zierath, den man hieher geflüchtet hatte, ein Raub der Soldaten.

11) In dem Brande der Stadt sind damals über 676 Häuser, ohne die Stallungen, Scheuern, Kelterhäuser, Kirchen, Pfarrhäuser, Schule, Rathhaus, Waisenhaus u. s. w. in die Asche gelegt worden.

12) Im Jahr 1543 sind an lebendigen Bürgern, ohne Oberndorf,

*) Dermalen das Haus, Nro. 157. b. Schade, daß die vorn am Hause in Stein gehauene Inschrift in neuerer Zeit überweißet wurde, die also lautet:
Has aedes habitavit Olympia Fulvia conjux
Grunthleri medici foemina docta pia.
(In diesem Hause wohnte Olympia Fulvia, die Gattin des Arztes Grunthler, eine gelehrte und fromme Frau.)

Digitized by Google

1554. allhier gefunden worden 765; aber im Jahr 1556 waren ihrer noch 115, die alle während des Krieges gestorben, verdorben und umgekommen sind.

13) Nach geendigtem Kriege hat sich die arme Bürgerschaft, die noch übrig geblieben und nun in die äußerste Armuth versetzet war, beklaget, weil Bürgermeister und Rath (allein aus Furcht) sie vertröstet und ihr zugesagt hatte, daß sie für das, was sie in Commiß geben würden, gut, Bürgen und Selbstschuldner seyn wollten, und nun zu wissen begehrte, wo sie das Ihrige, um sich wieder aufzurichten, hernehmen sollte. Dadurch wurde Burgermeister und Rath gezwungen, auf Mittel und Wege zu denken, wie der Sache abzuhelfen sey. Sie brachten endlich, als sie wieder zum Regiment griffen, Kaiserliche Commission aus, und wurden von Kaiserlicher Majestät die Städte Worms, Nürnberg und Rothenburg dazu verordnet. Diese untersuchte die Sache und handelte mit den Bürgern dahin, daß der hiesige Rath das dargeliehene Silber-Geschmeide auf Zeit und Ziel nach einander bezahlen sollte; doch also, daß es moderirt und Manchem kaum der halbe Theil zugesprochen und bezahlet wurde, welche Summe sich auf 90,000 fl. *) erstreckte; für alles andere aber, was man an Getreide, Wein, Tuch u. s. w. dargeliehen hätte, sollte nach dem Ausspruche der Commission nichts wiedergegeben und bezahlet werden. Wie denn auch der Vater des Herrn Paulus Rosa 6 Fuder Wein, 4 Malter Getreide und 21 Loth Silber an Bechern hergegeben hatte, wofür er 6 fl. erhielt.

Die Commission verlangte ferner, daß Burgermeister und Rath wegen der großen Unkosten der Stadt sich gegen Marggrafen Georg Friedrich, als Erben des Marggrafs Albrechts, in Rechtfertigung am Kaiserl. Cammer-Gericht einlassen sollte; denn gedachter Marggraf Georg Friedrich wäre unter dieser Bedingung Erbe geworden, daß er sich mit den Gläubigern M. Albrechts gebührlicher Weise vergleichen sollte.

Wegen Marggraf Albrechts Schuldforderungen wurden vom Kaiser Daniel, Erzbischof zu Mainz und Albrecht

*) Kilian Gödel gibt in seiner Erzählung (s. pag. 217) 80,000 fl. an.

1554. Pfalzgraf bey Rhein zur Commission verordnet. Diese ließen am 17. März 1559 allenthalben Mandate anschlagen, daß die Gläubiger ihre Forderungen innerhalb 2 Monate E. Rath zu Rothenburg ob der Tauber einhändigen sollten, wohin auch 1560 eine Tagsatzung anberaumt wurde.

14) In dem Brande und der Plünderung nahmen der Stadt Schweinfurt Original-Privilegien und andere Briefe, wie auch Zins-Beeth- und andere Bücher, deßgleichen Rechnungen u. dgl. die theils im Rathskeller in Schachteln vergraben, theils daselbst in ein großes leeres Faß gelegt, theils auch in einem Gewölbe in der Kirche verwahrt waren, großen Schaden, nicht allein vom Feuer, sondern auch von dem benachbarten Landvolke.

Vom Feuer. Indem alles, was im Rathskeller an Lagern und Fässern, worunter auch das Faß mit Briefen war, gänzlich verbrannte, auch die in die Erde vergrabenen Briefe und Privilegien vor großer Hitze schadhaft wurden, indem das Pergament zusammen geschrumpft und etliche wächserne Siegel gar zerschmolzen waren, daß das fließende Wachs etliche Briefe fast ganz überzogen und unleserlich gemacht hatte, und etliche Siegel unkenntlich wurden.

Vom Landvolke. Nachdem zuvor das Kirchen-Gewölbe von den hereingestürmten Kriegsknechten erbrochen, das Geld, die Kleinodien und anders genommen war, die Briefe aber unter die Füße gestreuet wurden, haben die Landleute die Siegel von den Briefen gerissen, zerbrochen, die Briefe in den Koth getreten und viele gar hinweggenommen. Man hat nachher etliche auf dem Lande wieder gefunden und hieher gebracht, wie denn durch Valentin Wehner etliche Bücher und Original-Privilegia zu Sulzfeld gefunden und hieher gebracht wurden. Kilian Gramann, damaliger Schultheiß zu Sennfeld, stellte dem Hospital dahier das Zinsbuch wieder zu. Vom Pfarrer zu Zeilitzheim bekame man auch etliche Sachen, auch wurden von Speier Abschriften unterschiedlicher Briefe hieher geschickt.

15) Wegen des Unglücks der Stadt mußten die benachbarten Dörfer von den Krieg führenden Partheien auch viel Unglück ausstehen. Als:

Digitized by Google

1554. Gochsheim. Von diesem Dorfe schreibet Kilian Göbel, daß die Schweinfurter Bürger das Rindvieh daselbst genommen und in die Stadt getrieben hätten. Eine andere Erzählung meldet: Es habe vom Brande Schaden gelitten. Damals ist ein ziemlicher Theil des Dorfes, das Mönchs-Viertel genannt, (weil es meistens Ebrachisches Lehen war) abgebrannt, darunter auch das Pfarrhaus (jezt ein Garten, nicht weit von der Kirche) so gleichfalls Ebrach zu Lehen ging. — Daß Sennfeld auch hat herhalten müßen, wird verschiedene Male gedacht und mußten hernach diejenigen diesen Unfall entgelten, die Lehen zu Sennfeld hatten. — Grettstatt erlitte durch Brand auch großen Schaden. — Das Closter Heidenfeld wurde abgebrannt. — Niederwehrn, den Rittern und Gebrüdern Valentin und Lorenzen von Münster gehörig, auch das Dorf Wipfeld und noch viele andere Flecken und Dörfer sind im Rauch aufgegangen.

16) Die Marggräflichen Commissarien und Hauptleute hatten aus dem, von den hiesigen Bürgern erpreßten und hergegebenen, Geld und Silber (siehe *pag.* 217) viereckigte Thaler, auch Klippen, gemünzet, die jezt selten sind. Nur noch bey wenigen angesehenen Familien kann man solche Klippen sehen. Die goldene hat die Gestalt eines länglichen Viereckes, ist 8 Linien lang, 7 breit und eine halbe Linie dick. Ein viereckigter Stempel von 5 Nürnberger Linien Länge und Breite ist schief darauf geschlagen. Oben stehen diese Buchstaben: A. M. Z. B. (Albrecht Marggraf zu Brandenburg,) darunter ist ein einfacher Adler und unter diesem die Jahrzahl 1553. Auf der andern Seite ist sie glatt, und im Gewicht einem halben Maxd'or gleich. Die silbernen Klippen sind größer.

17) Als man nach Verwüstung der Stadt wieder zu bauen anfing, und viele Steine dazu bedurfte, so mag es ohne Zweifel daher gekommen seyn, daß man in der Folge die Bürger, welche etwas verschuldet hatten, um 1, 2, 3, 10, 20, oder nachdem das Verbrechen groß gewesen ist, um mehrere Fuhren Steine strafte, und war ein Fuder oder eine Fuhr Stein 3 Schillinge.

Digitized by Google

Numer 62.

1554. 18) Nach der Verheerung der Stadt bezeugte der Churfürst zu Heidelberg, als Schutzherr, sein Mitleiden mit den Bürgern schriftlich, und schickte zugleich einen Riß mit, wornach sie die Stadt wieder aufbauen sollten.

19) Es müßen nicht alle Häuser in der Stadt ganz und gar bis auf den Grund abgebrannt seyn, weil in einem Vertrage d. dato 1556, Freytag nach Erhardi, zwischen Dorothea Hanßen Mergels, Becken und Bürgers Wit. und Peter Junghansen, wegen seines Vorfahrers Hanß Ullerich die verkaufte Behausung in der Spitalgasse (die hernach Peter Büttner und 1649 Johann Heberer besaß) betreffend, und in der Quittung gedachter Wittib, zu Hammelburg datirt, und von Hanß Georg von und zu Erthal, der Zeit Schultheiß zu Hammelburg, Ao. 1562, Freytag nach dem Ostertag gesiegelt, stehet: So im Brand Schaden genommen.

20) Kaiser Karl V. nahm sich der Stadt an, und gab ihr folgenden Förderungs-Brief zur Einbringung milder Steuer:

Förderungs-Brief der Stadt.

„Wir Karl V. von Gottes gnaden Römischer Keißer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. ꝛc. König, Erzherzog in Oesterreich, Herzog zu Burgund ꝛc.

Embieten allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graven, Freyen, Herrn, vnd sonst allen andern unsern vnd des Reichs zugehörigen stenndten, Geliedern, unterthanen, vnd sonderlich denen, so Unser vnd des Reichs Statt Schweinfurtt am nechsten gesetzen vnd genachtbartt, in was Würden, Wesen oder stants die seien, so mitt diesem Unsern briefe oder glaubwürdiger abschrifft davon ersucht vnd ermahnt werden, Unser genadt vnd alles guts ꝛc. ꝛc. Erwürdig vnd hochgeborn, lieben Neveu, Oheim, Churfürsten vnd Fürsten, Auch Wolgeborn, Edele, Ersam, lieb, Andechtig vnd Getreuen; Ewer lieb,

Digitized by Google

1554. Andacht vnd euch ist vnuerborgen, welcher maßen unser vnd des Reichs erklerter Echter, Albrecht der Jünger, der sich nennet Margraven von Brandenburgk, jüngst verschinenen trei vnd fünfftzigsten jahrs oberürter Statt Schweinfurtt, so Uns vnd dem heiligen Reich zugethan, mitt gewaltiger Handt vnd Heeresrafft, wider unsern vnd des heiligen Reichs offenen außgekünten landtfrieden, eingenommen, mitt einer stattlichen anzal Kriegvolcks besetzet, vnd also lenger denn jar vnd tagk, vnangesehen unser vielfeltigen vnd ernstlichen Befehlen und Mandaten, die wir auf des Hochgebornen Friederichen, pfalzgraven bey Reyn, Hertzogen in Beyern, des heiligen Römischen Reichs Ertztruchseßen, unsers lieben Oheimen, Schwagers vnd Churfürsten, alß des Schutzherrn berürter Statt Ansuchen, an sein des Echters Kriegsvolck, ausgehen laßen, in veracht- vnd schmelerung hoch vnd Obrigkeit, vnd zu der armen Bürgerschafft vnd inwoner höchsten schaden vnd verderben innen behalten, daraus dann ervolgt, daß gemelte Statt von sein des Margraven gegenteill belagert, vnd also nit allein von beiten teilen innen vnd auswendig ein lange Zeitt große trangsall erlitten, sondern auch letzlich, als der Echter den zwölfften dieses Monats (wie mir bericht) gemelte Statt mitt seinem Kriegsvolck wiederum verlassen, des gegenteils Kriegsvolk mit gewalt in die Stadt eingefallen, dieselb geblündert vnd an mehr Ortten mitt feuer angesteckt, vnd also jemmerlich verbrannt, zerstöret vnd verwüstet vnd endlich ins Verderben gesetzt worden seie; Dieweil wir dann mitt der armen Bürgerschafft vnd innwonern, alß unser vnd des Reichs unterthanen, solchen ihrer zugestandenen hohen Beschwerungen halber ein Gnediges Mittleiden tragen, vnd der armen verderbten Statt, alß einem Glidt des Reichs, so viel immer möglich, wiederum auffgeholffen sehen; So ersuchen vnd ermanen Wier euch demnach Alle vnd Jeden insonderheit, vnd sonderlich, euch die nechstgesessenen vnd genachtbarten, mit sonderm gnädigen Vleis begerendte, Jr wollet auß Christlichem Mittleiden dieser ewer genachtbarten, unserer vnd des heiligen Reichs Statt, als einem Mittgliedt des heiligen Reichs, vnd den armen verderbten Bürgern, Innwohnern vnd Unterthanen für euch selb vnd gedachter von Schweinfurt Ansuchen alle trösliche hülffe, rath vnd

1554. fürderung mitteilen, erzeigen vnd beweisen, damit sie in Ruhe vnd guter sicherheit berürte Statt ir zugehörige Dörffer, landt, Feldung vnd Güter desto zeitlicher wieder erbawen, mit Weib vnd Kindern Ir narung, gewerb vnd Hantierung zu irer notturfft vnd erhaltung (wie zuvor) treiben, suchen vnd gebrauchen vndt sich also mitt der Zeit wieder erholen vnd in aufnemen bringen vnd dem heiligen Reich ire gebürliche Dienst vnd Steuer, wie zuvor, umb so viel desto stattlicher leisten vnd entrichten mögen ꝛc. Daran thuen uns ewer lieb, Andacht vnd Ir insampt, daß es ein Christlich, Gottheilig milt Werk, vnd ewer Jeder insonderheit sonder Zweivell aus Christlichen Nachtbarlichen mitleiden, dem heiligen Reich zu ehren vnd Wolfarth vnd der armen verderbten Burgerschafft zu trost vnd stewer für sich selb zu thun geneigt seyn wirdt, ein sonder angenem guts gevallen, mit freundlichen Willen vnd in Gnaden gegen Ewer Lieb, Andacht vnd euch sämptlich vnd Ewer Jedem innsonderheit zu erkennen. Geben unter unserm Kaißerlichen auffgedruckten Insiegel in unser Statt Brüßel in Brabanndt, am letzten tagk des Monats Junii, Nach Christi unsers lieben Herrn gepurt fünffzehnhundert vnd im vier vnd fünffzigsten; unsers Kayßerthumbs im vier vnd treißigsten, vnd unserer Reiche Im neun vnd treißigisten Jahren."

Carolus

Ad mandatum Caesareae et Catholicae Majestatis proprium.

t
V Feßer Mzh Haller

t
V Seld.

Und wann ich Heinrich von Gich zu Kirchenthümbach, pfleger zu Grauenwerdt, dieser Zeit Churfürstlicher pfaltz gesanntter zu Schweinfurt, die obgeschriebene Kaißerlichen brive an Papier,

1554. schrifften vnd auffgetrückten innsiegell, ganz vnd unversert gesehen, vnd gegen diesen vidimus von Wort zu Wortten gleichlautendt befunden, Hierum vnd auch auff vleisige bitt der Erbaren, Fürsichtigenn vnd weisenn Bürgermeister vnd Radt der Statt Schweinfurtt, meinen gutten Freundt, hab ich mich mit eigener handt hierauff unterschrieben vnd mein angeborn innsiegell aufgetruckt, doch mir vnd meinen Erben in andere Wege ohn Schaden, der geben ist am Montag nach Mauritii und Christi unsers lieben Herrn vnd seligmachers geburt fünffzehenhundert und im vier vnd zünffzigisten Jare.

(*L. S.*) Heinrich von Bich.
Mein Handschrifft.

21) Churfürst Friedrich, Schutzherr der Stadt, theilte ihr auch einen Förderungs-Brief mit, welcher also lautet:

„Wir Friedrich vonn Gottes genaden, Pfaltzgrave bhey Rhein, Hertzog in Baieren, des heiligen Römischen Reichs Ertztruchses vnd Churfürst ꝛc. Embietthen allen vnd jedemm, was Wirdten, Standts oder Wesendts die seien, unser freuntlich Dienst, vnd was wir liebs vnd guts vermügen, auch günstigen genedigen grueß zuvor, vnd fügen euch zu vernehmen; Nachdem die Ersamen, Wepsenn unsers schirms Verwanden vnd liebe besondere Burgermeister vnd Radt mitt gantzer gemeinde zu Schweinfurt, als ein Mitgliedt vnd Statt des heiligen Römischen Reichs, wie mennigklichen bewust, in jetzigen Kriegsübungen gantz jämmerlich vnd erbermlich, gleichwol irenthalb genntzlich vnuerdienter Sachen, durch die langwirige endthaltung vnd besatzung, auch gevolgte belegerung, einfall, plünderung vnd angestecktes Feuer zu grund vnd boeden in das eußerst unwiderbringlich verderben hingericht vnd zerstöret worden ist, deßen ein jeder um irer unschuld willen auß Christlichem gemüet billich endtsatzung vnd mittleides mitt ihnen haben vnd tragenn soll,

Numer 63.

1554. wie die Röm. Kaiſ. Mt., unſer allergnedigſter Herr, alß dieſe Ding mitt gründlichen bericht an Jre Majeſtät gelanget, ſelbs auch genediges vätterlichs mitleiden mitt dieſer verderbten ſtatt vnd den inwonenden burgern, alß Jre Majeſtät des heiligen Reichs gehorſamen underthanen tragen vnd ihnnen auß Kaißerlichen milte guette etlichen patenten vnd fürbittliche fürderung brieve an Churfürſten, Fürſten, vnd andern des heiligen Reichs ſtenndt allergnedigſt mittheilen laſſen, damit ermellthe verderbte vnd zu grund gebrachte ſtatt vnd burgerſchaft durch gedachte Churfürſten, Fürſten vnd Reichsſtenndt, alß Chriſtlichen glieder, genedige miltte ſteuer vnd hilff, wieder unders Dache, zu heußlicher Wonung kommen vnd ſampt Weib vnd Kindern in ehrenn vor hungersnot vollendts ir lebzeit hinaus bringen müegen. Und Wir dann alß ir ſchirmherr von ihnen umb unſere hilffliche ſteuer vnd erſchißliche befürderung gleichfals underthenigſt erſuecht vnd gebeten worden, die Wir ihnen nach geſtallt der ſachen zu erzeigen gnedigſt bedacht vnd ſie zu befürdern keineswegs verwegern ſollen; So iſt demnach an euch ſampt vnd ſonder unſer freuntlichs günſtigs vnd genedigs erſuchen vnd bitten, Jr wollent hochermelte Kaiſ. Majeſtät zu ehren, uns zu freuntlichem, günſtigen vnd underthenigen gefallen, auch den armen verderbten leutten zu gnaden, Fürderung vnd guetthem uff fürzeiger angeregter Kaiſerlichen patenten vnd diß unſers offnen brieffs, Euch durch eure hilffliche ſteuer alſo genediglich, günſtig vnd mittleidenlich erzeigen vnd beweiſen, daß ſie zu fürders der Kaiſerl. Majeſtät vnd dan unſere fürbittliche befürderung würcklichen gemeß befinden vnd unterſtützen, daß ſie zu vermögen kommen, dem heiligen Reich, wie bießher, iren ſchuldigen gehorſam leiſten müegen, daran erzeigt ir uns freuntlichs, günſtigs vnd unterthenigs annehmlichs gefallens, hinwieder gegen einem jeden der gepür freuntlich günſtig vnd genedig zu verdienen, zu erkennen vnd zu bedencken; Zu urkunndt

Digitized by Google

1554. mitt unserm anhangenden secret Versigell, datum Heidelberg, Montags nach Assumptionis Mariae, den zwentzigisten August Anno fünfzehen hundert fünfzig vnd vier jare.

Und wann ich Heinrich von Gich zu Kirchenthumbach, pfleger zum Grauenwerdt, dieser Zeit pfaltzgravischer gesandter zu Schweinfurt, diesen obgeschriebenen Churfürstlichen brieff an Bergament vnd anhangendem jnsiegell gantz vnd unversert gesehen, auch gegen diesem vidimus von Wort zu Wort gleichlautendt befunden, hierumb vnd auch uff freuntlich bitt der erbarn, fürsichtigen vnd weisen Bürgermeister vnd Radt der Stadt Schweinfurt, meiner guetten Freunde, habe ich mich mit eigner Handt hierauf underschrieben, vnd darzu mein angeborn Jnsiegell aufgedrückt; doch mir vnd meinen erben ohne schaden; der geben ist am Montag nach Mauritii vnd Christi vnsers lieben Herrn vnd seligmachers geburt fünfzehenhundert vnd in vier vnd fünfzigsten Jare.

(L. S.) Mein eigen Hantschrifft.

Dieses Heinrichs von Gich gedenkt auch Kilian Göbel. (siehe Seite 194.) Er wurde von Churfürst Friedrich, der Stadt Schutz- und Schirmherrn, damals hieher den Bürgern zur Hülfe geschickt; aber er sahe sich genöthiget, beym Anfange der ersten Belagerung der Stadt sich mit seinem sehr geringen Beystands-Comando, nebst 6 Pferden, schnell in die obere Pfalz zurück zu ziehen.

Jahr 1555. M. Lindemann war während der Belagerung gestorben und bald darauf starb auch sein Kaplan M. Kellermann. (siehe Seite 232.) Die Pastors- und Diakonats-Stelle waren also zugleich offen. Den hiesigen Rath lag nun sehr viel daran, daß diese beyden Stellen, so bald als möglich, wieder besetzt werden möchten. Mit seiner Bewilligung hatte sich Laurentius Hunnicus (Heunisch) während der Belagerung der Stadt hinweg begeben, und zu Münnerstadt, wo damals die Lehrform der Augspurgischen Confession üblich war, bis Petri Stuhlfeyer 1555 Dienste genommen. Der nächste Weg war also, diesen Mann unter so traurigen Umständen, wo

Digitized by Google

1555. die Heerde keinen Hirten hatte, zurück zurufen. Der Rath schriebe sogleich an die Würzburgischen und Hennebergischen Beamten, auch an den dasigen Rath und bat dringend um seine Entlassung, aber umsonst; freylich aus Gründen, die immer wichtig genug waren. Auch die ordentliche Berufung, die dann an den Laurentius Hunnicus selbst von hieraus erging, bewirkte nichts; denn erst, als sein Termin zu Ende gegangen war, konnte er sein Amt hier antreten. Weil er indessen die Pastors- und Diakonats-Geschäffte allein versehen mußte, so wurde 1556 Wolfgang Ruprecht, *) Pfarrer zu Ehrenfriedersdorf, der sich zuvor als Marggräflich-Albrechtischer Feldprediger schon einige Zeit hier aufgehalten und Bekanntschaft mit M. Lindemann gemacht hatte, als Pastor hieher berufen, und nach zwey Jahren eine eigene Bestallung mit ihm aufgerichtet.

So wurde nicht nur von der Reformation an ununterbrochen fort für brauchbare Religions-Lehrer gesorgt, sondern Schweinfurt gelangte auch endlich zu einem freyen Bekenntnisse der evangelisch-lutherischen Lehre, nachdem der bekannte Passauer-Vertrag und der darauf erfolgte Religions-Friede geschlossen worden war; Denn auch die hiesige Reichsstadt war, wie alle protestantischen Stände des Reichs in diesen Frieden mit eingeschlossen, da sie zu den Verhandlungen hierüber auf dem Reichstage zu Augspurg 1555 berufen wurde und durch eine an Rothenburg ausgestellte Vollmacht wirklich daran Theil nahm.

Bestättigung der Privilegien.

Kaiser Karl V. bestättigte und erneuerte zu Brüssel am 15. Junius dieses Jahres der Stadt Schweinfurt den im Jahr 1521. am 13. März gegebenen; aber in dem Brande am Pergament und Siegel schadhaft gewordenen Special-Confirmations-Brief über Karls IV. Sigismunds und Maximilians etliche besondere gegebene Freyheiten.

*) Er war von Eger gebürtig. M. Lindemann hatte ihn auf seinem Sterbebette der Stadt zu seinem Nachfolger empfohlen. Ein Brief von ihm stehet in den Seite 241 angeführten Werken der Olympia Fulvia Morata S. 125. Auch Hortleder gedenket seiner im Theil II. B. 6. Cap: 29. am Ende.

Digitized by Google

1555. Privilegium wider der Juden Beywohnung.

Am 3. September des nämlichen Jahres begnadigte Kaiser Karl V. zu Brüssel die Stadt aus etlichen erzählten und andern beweglichen Ursachen mit einem Privilegium, hinfort wider ihren Willen keine Juden oder Judinnen in die Stadt, oder derselben zugehörigen Vogteyen, Pflegen, Herrschaften, Flecken, Dörfer einzunehmen, und häuslich wohnen zu lassen.

Das Privilegium lautet also:

Wir Carl der Fünffte von Gotsgnaden Römischer Kaiser, zu allen zeiten Merer des Reichs, König inn Germanien, zu Castillien, Arragon, Leon, beider Sicillien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc.

bekennen öffentlich mit diesem Briefe, vnd thuen kundt allermeniglich, Als vns vnsere vnd des Reichs lieben getrewen N: Burgermaister vndt Rath der Stat Schweinfurt vnterthenigklich fürpracht, vnd zu erkennen geben: Nachdem in jüngster einnemung; verbrennung, vnd verwüestung Irer armen Stadt, etliche Hewser den Juden, so vorgemelter verwuestung bei Inen gewont, zuestendig, verwuest vnd verbrent worden: Vnnd aber gemelte Jüden über kurtz oder lanng sich vielleicht wiederumb bey Inen einzutringen und zu pawen undtersteen möchten, welchs aber Inen, denen von Schweinfurt aus allerhand vrsachen, vnnd fürnemblich darumb zum höchsten bedencklich vnnd beschwerlich, das gemaine Stat Schweinfurt vnd derselben Burgerschaft auch vor angeregter verwuestung der damals bei Inen wonenden vnd teglichs zuewandernten Juden vnd Ires vnzimblichen wuechers halben, In merklichen Schaden vnd schweren schuldenlast gesetzt, auch vil Irer Burger vnd Inwoner von hewßlichen ehrn vertrieben worden, vnd da Sy die widerumb bei Inen einkommen lassen solten, dergleichen vnraths weitter von Inen gewertig seyn, vnd das nit allein kein ehrlicher pidermann, der sich mit Got vnd ehrn wiederumb bei Inen anzurichten gedechte, bey Inen nit aufkommen würde können, sonder auch die noch wenig vberplibnen gar von Inen ausgesogen vnd verderbt werden möchten, besorgen muesten.

Digitized by Google

Numer 64.

1555. Und uns darauf diemuetiglich angeruffen vnd gepetten, daß wir Jnen hierin mit vnser Kaiserlichen Hilff zu erscheinen vnd Sy vndt gemaine Stat Schweinfurt, deßgleichen derselben zuegehörigen Vogteyen, Pflegen, Herrschafften, Ampten, Flecken, Dörffern und Guetern, für solch der Juden einnemung vnd beywonen zu befreyen gnediglich geruehete: Deß haben wir angesehen, solch Jr diemütig pitt, obligende beschwerung vnd Jämmerlich verderben. — Und darumb aus oberzelten vnd andern mehr statlichen, beweglichen Vrsachen, mit wohlbedachtem mueth, guetem Rath vnd Rechten wißen den gemelten Burgermaister vnd Rath der Stat Schweinfurt, vnd Jren Nachkommen diese besondere Gnad gethan und freyheit gegeben.

Thuen und geben Jnen die auch hiemit von Römischer Kaiserlicher machtvollkommenheit, wißentlich In Crafft diß Briefs, also, das dieselben Bürgermeister vnd Rath zu Schweinfurth vnd Jre Nachkommen, hinführo wider Jren willen einichen Juden oder Jüdin bei Jnen in die Stat Schweinfurt oder derselben zuegehörigen vogteyen, vflegen, Herrschaften, Ampten, Flecken, Dörffern vnd guetern einzunemen, einzukommen, vnd haußheblich daselbst wonen zu laßen, nit schuldig seyn, noch darzue getrungen oder gehalten werden, Jn kain weise, sonder gentzlich davon gefreyt, entledigt vnd entpunden seyn sollen. Vnangesehen aller Recht, Statuten, Ordnung, Satzung, gewohnheit, Vertrege, verschreibung oder anders, so hiewider seyn oder verstanden werden möchten, dann wir des alles vnd Jedes von obberuerter unserer Kaiserlichen machtvollkommenheit vnd Rechten wißen caßiren, aufheben, abthuen, vernichten, crafftlos vnd von vnwürden erkennen wißentlich in crafft dieß briefs. Vnd gepieten darauf allen vnd Jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Landvogten, Vitzdomben, Vogten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Rethen, Kundigern der Wappen, Exnholden, Burgern, Gemainden vnd

1555. sonst allen andern unsern vndt des Reichs vndterthanen vnd getrewen, In was wirden, stats oder Wesens die sein, vnd sonderlich allen Juden vnd Jüdinen ernstlich vnd vestiglich mit diesem Brieue vnd wollen, das Sy die obgedachten Burgermaister, Rath vndt gemein Stadt Schweinfurth, vnd Ire Nachkommen, an solcher vnser kaiserlichen Freyheit vnd begnadung nit Irren, noch hinderen, sonder Sy dern geruhiclich geprauchen, genießen vnd gentzlich dabey pleyben laßen, Vnd hiewider nit thuen, noch Jemands anderm zu thun gestatten, In kain weiß noch wege, Als lieb einem Jeden sey vnser, vnd des Reichs schwere vngnad vnd straff vnd darzu ein Peen, nemblich vierzig mark lötigs Goldes zu vermeiden, die ain Jeder, so offt er freuenlich hiewider thette, vns halb Inn vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Thail den obbemelten Burgermeistern vnd Rath zu Schweinfurth, vnd Iren Nachkommen vnableßlich zu bezahlen verfallen seyn solle.

Mit Vrkundt diß Brieffs besigelt mit vnserm Kaiserlichen anhangenden Innsiegel, Geben in vnser Stat Brüssel Inn Brabandt am dritten Tag des Monats Septembris nach Christi, unsers lieben Herren gepurt Fünzzehen hundert vnnd Im Fünf vnnd fünfzigsten, Vnsers Kaiserthumbs Im fünf vnd dreißigsten Vnd vnserer Reiche, Im vierzigsten Jahren.

Carolus.

Vt. Berrenotz (L. S. I. M. pend.) Ad mandatum caesareae & catholicae Mtis proprium. Haller mmpr.

Vt. Seld.

In tergo. Schweinfurt.

Taxa floren-Rhen. auri viginti quatuor respectu paupertatis, licet alias amplius taxari queat. Iura cancell. et regist: 6 Goltgulden.

Keine Juden einzunehmen

1555.

Digitized by Google

1555. Am 25. September wurde auf dem Reichstage zu Augsburg der Religionsfriede geschlossen.

Als die Stadt bey Kaiser und Reich ihr gänzliches Verderben vorgelegt hatte, wurde sie auf 10 Jahre von allen Reichs- und Kreis-Lasten befreyet.

Schule. Am 25. November nahm die Schule wieder ihren Anfang und Epiphanius Pellio (Kürschner) war der erste Schulmeister.

Wein. In diesem Jahr wuchs ein frischer oder sauerer Wein, das Fuder galt zu Kitzingen 15 fl.

Einnehmer waren: Valtin Zeiß und Hanß Bidermann; Spitalpfleger Hanß Bidermann und Conrad Zeitlos; Spitalkeller Oßwald Krämer. In diesem Jahre wurden 43 getauft, und 26 Paar copuliret.

Jahr 1556. Als Pfalzgraz Friedrich II. am 26. Februar dieses Jahres gestorben war, wurde an seiner Stelle Schutzherr und Reichsvogt der Stadt Otto Heinrich, Pfalzgraf und Churfürst am Rhein.

Ein neuer Reichsamtmann. Der Untervogt war Hermann Hartlaub, der erste, der aus dem Rath dazu ernannt wurde. In der Folge hat man keinen Fremden mehr dazugenommen.

Untervogt. Dienstag nach Pauli Bekehrung wurden die Statuten des Kaiserlichen privilegirten Centgerichts hier erneuert.

Kreistag. Am Sonntage Oculi hielt man einen Fränkischen Kreistag zu Nürnberg und den 23ten September einen zu Windsheim.

Es wurde auch ein Kreistag zu Rothenburg gehalten, auf welchem dem Marggrafen zu Brandenburg das Kreis-Obristen-Amt von den Ständen aufgetragen ward; womit aber Würzburg nicht zufrieden war.

Zehnt zu Oberndorf. Das Domcapitel zu Würzburg ließ den Zehent zu Oberndorf, weil man gar zu wenig darauf gesezt hatte, selbst einsammeln. Der Rath dahier ließ die domcapitelische Zehentknechte, welche Schweinfurter Unterthanen waren, gefänglich einziehen. Der Dechant und das Kapitel klagte dieses Dienstag nach Petri und Pauli dem Bischof Melchior. Dieser schickte die eingereichte Bittschrift nebst einem Vorschreiben an den hiesigen Rath. — Und was war der ganze Streit? Die Zehentknechte wollten dem alten Herkommen ge-

Digitized by Google

1556. Heißer Sommer Wein.

mäß dem Bürgermeister die schuldige Zehentpflicht nicht leisten. Endlich wurde die Sache beygelegt und beym Alten gelassen.

Es war ein sehr dürres Jahr, daher das meiste Getreide verdarb und eine ziemliche Theurung erfolgte. Es wuchs wenig, aber gar guter Wein, fast dem 1540er gleich. Der Anschlag war zu Kitzingen das Fuder 20 fl.

Die Uhr wurde zum ersten Male wieder ausgeschrieen.

Bürgermeister war: Valentin Zeiß; Spitalpfleger Valentin Zeiß und Georg Fuchs; Spitalkeller Oßwald Krämer; Einnehmer aber Conrad Zeitlos und Georg Fuchs.

Jahr 1557. Mord.

In diesem Jahre wurden 144 getaufet, und 42 Paar copuliret.

Am 1ten März sind 2 Männer im Spitalholze erschlagen worden.

Der Religions-Friede wurde auf dem Reichstage zu Regensburg confirmiret und dem Kaiser Hülfe gegen die Türken versprochen.

Beeth und Steuer wird wieder gegeben.

Am 8ten August deutete man der Bürgerschaft an, daß sie von ihren liegenden Gütern wieder Beeth und Steuer geben sollte. Zu Beeth- und Steuerherren wurden ernannt: Valentin Wehner für die erste halbe Stadt; Johann Zösch für die andern halbe Stadt; Conrad Zeitlos für den Fischerrain und Anger und Wolff Eber für die Oberdorfer und Fremden. Der Rath hat auch, um den gemeinen Nutzen zu erhöhen, am 31. August das neue Umgeld zu 10 Maasen vom Eymer noch auf jede Maas 2 alte Pfenninge gesezt. Damit aber die Bürger darein willigen möchten, brauchte man einen Syndikus von Nürnberg dazu, der die Kunst zu überreden in einem hohen Grade besaß.

Pfarr-Competenz.

Mit dem Stifte Haug zu Würzburg verglich sich der Rath allhier wegen einer Competenz, daß die Stadt zur Erhaltung ihrer Kirchendiener jährlich auf Bartholomäi 30 Mltr. Korn, zur Herbstzeit 2 Fuder Wein und auf Martini 40 fl. an Geld, auch 2 Schock Stroh aus ihrem Zehenthof den Pfarrern allhier liefern lassen wolle.

Das Fuder Wein galt 21 fl.

Spitalpfleger, wie im vorigen Jahr; Spitalkeller Hanß Kauffmann; Einnehmer Conrad Zeitlos und Georg Fuchs.

Digitized by Google

Numer 65.

In diesem Jahre wurden 129 getaufet, 33 Paar copuliret.

Jahr 1558.

Pfarrer zu Oberndorf.

Valentin Bonsicht, Schulmeister allhier, wurde zu Oberndorf Pfarrer.

Ziegelhütte.

Am Montage nach Invocavit quittirte Hans Guttknecht über 100 fl. für die an gemeine Stadt verkaufte Hofstätte der Ziegelhütte.

Kreis-Tag.

Am 16. März wurde ein fränkischer Kreistag, allerhand Plackereyen halber, zu Anspach gehalten.

Raupen

In ganz Deutschland gab es eine ungeheuere Menge Raupen, die den meisten Früchten sehr großen Schaden zufügten.

Dienstag nach Exaudi ertheilte das Kaiserliche Hofgericht zu Rothweil eine Urkunde über Kaiser Karls IV. der Stadt gegebenes Befreyungs Privilegium von allen weltlichen Gerichten, insonderheit vom Kaiserlichen Hofgericht, so demselben im Namen der Stadt durch Erhard Heberer, einen Raths-Freund, im Originale übergeben wurde.

Kaiser Karl V. stirbt. Ferdinand I. Kaiser.

Kaiser Karl V. nachdem er vorher den Entschluß gefaßt hatte, der Krone zu entsagen, und seine noch übrigen Tage in dem Kloster St. Justus in Spanien zuzubringen, starb am 21. Sept. 1558 in einem Alter von 58 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen.

Ihm folgte sein Bruder Ferdinand I.

Wein.

Ein Fuder Wein galt nach dem Anschlage 14 fl.

Einnehmer: Conrad Zeitlos und Georg Fuchs; Spitalpfleger und Keller, wie im vorigen Jahre.

152 wurden getaufet, 47 Paar copuliret.

Jahr 1559.

Graf Wilhelm.

Am 24. Januar starb Graf Wilhelm zu Henneberg, vor diesem der Stadt gewesener Schutzherr, und wurde am 26. im Kloster Veßra begraben, da er ein Alter von 81 Jahren erreicht hatte.

Digitized by Google

Schutzherr und Reichsvogt.

Am 12 Februar starb Otto Heinrich, Pfalzgraf und Churfürst bey Rhein, der Stadt Schutzherr. Die Stadt nahm Friedrich III. Pfalzgrafen und Churfürsten bey Rhein zu ihrem Schutzherrn und Reichsvogt an. Er verschrieb sich auf 5 Jahre.

Reichstag zu Augsburg.

Der Reichstag zu Augsburg fing im Februar an und dauerte bis in den Monat August. Abgesandte dahin von der Stadt waren Conrad Zeitlos und Adam Alberti

Ferdinand I. bestättiget der Stadt Freyheiten.

Kaiser Ferdinand I. bestättigte und erneuerte am 20. April seines Herrn Bruders Karl V. der Juden Beywohnung halber zu Brüssel gegebenes Privilegium und erklärt zugleich, was unter den Vogteien, Pflegen, Herrschaften ꝛc. zu verstehen sey, nämlich: die beyden Dörfer Gochsheim und Sennfeld.

Ferner confirmirte, erneuerte und bestätigte Ferdinand I. zu Augsburg am 2ten Mai den von Carl V. am 13. März 1521 zu Worms gegebenen Confirmations-Brief über Karls IV., Sigismunds und Maximilians gegebene Privilegien und wollte, daß derselbe, des im Jahr 1554 empfangenen Schadens ohngeachtet, gültig seyn solle. Karl V. selbst hatte ihn am 5ten Junius 1555 zu Brüssel erneuert.

Zehenthof.

Das Stift Haug zu Würzburg ließ den ruinirten Zehenthof dahier wieder aufbauen.

Stadt-Physicus.

Weil Andreas Grunthler im Jahr 1554 im Verderben der Stadt nach Heidelberg sich begeben hatte, wurde an seiner Statt M. Adam Schilling hier Physicus.

Kreistag.

Am 30 October hielt man einen Kreistag zu Windsheim, dahin der Stadt wegen Hermann Hartlaub, Untervogt, und Johann Zösch, geschickt wurden.

In diesem Jahre wuchs wenig, aber köstlicher Wein. Die Weinstöcke litten am 23 April vom Froste Schaden, am 5ten Mai war der Frost noch stärker, so, daß mancher Weinbergs-Besitzer von einem Morgen kaum 1 Eimer bekame. Zu Kitzingen war der Anschlag das Fuder 26 fl.

Burgermeister: Kilian Göbel, Valentin Zeiß.

Spitalpfleger: Georg Fuchs, Valentin Wehner; Keller Hanß Kaufmann.

Digitized by Google

Einnehmer: Conrad Zeitlos, Valentin Wehner.
Getaufet wurden 151, copuliret 30 Paar.

Jahr 1560.

Vergleich mit dem Carmelitern.

Am 17. Januar hat die Stadt das im Marggräflichen Kriege abgebrannte Karmeliter-Kloster an sich gekauft.

Leonhard Gönemann, Prior und Provinzial der Carmeliter, hat das Kloster, auf Unterhandlung des Dr. Hector Hegners, Hofraths des Churfürsten Friederich in der obern Pfalz, der Stadt mit Grund und Boden übergeben.

Teutsche Hof. Karmeliter-Kloster vollends ruinirt.

Am 27. Januar ist in der Nacht der teutsche Hof in Brand gerathen, wobey mehrere Pferde und viel Rindvieh zu Grunde gingen.

Am 26. März fuhr Bischof Friederich von Würzburg hier durch, als man an diesem Täge einen noch vom Brande übriggebliebenen Giebel am Carmeliter-Kloster untergraben und eingeworfen und also diesen Platz zum Gottesacker gemacht hatte.

Im Junius ist die Markung zwischen Schweinfurt und Sennfeld versteint worden.

Am 5. Julius wurde ein Niederwerrner Mann bey der Altenwarth erschlagen.

Am 29. September ist eine Jüdin von Wolfgang Ruppert, Pfarrherrn dahier, getauft worden, sie bekame den Namen: Margaretha Judith. Die Pathinnen waren: Hermann Hartlaubs, Valentin Zeißers, Johann Martins Weiber, Matthes Gottwalds Witwe und Veronika, Wolfgang Ruperts Weib.

Wein wuchs viel; aber er war sauer, weil die Trauben nicht zeitig werden wollten, so, daß man nach Martini noch zu lesen hatte. Das Fuder galt 12 Gulden.

Burgermeister: Valentin Wehner, Erhard Heberer, 31 May.
Georg Fuchs, Johann Binz, 20 December.
Spitalpfleger, wie im vorigen Jahr; Keller Hanß Kelb. —
Einnehmer: Conrad Zeitlos, Valentin Wehner.
Getaufet wurden 155 und copuliret 32 Paar.

Digitized by Google

Jahr 1561.

Am 15. Januar übernachtete hier Pfalzgraf Friedrich.

Am 13. Februar ist Herzog Christoph von Wirtenberg mit Carln, Marggrafen von Baden, hier gewesen.

Aeussere Brücke.

Am 17. Februar hat das Eis die äussere Brücke ganz verrückt und 4 Joch, am 20. Febr. noch 2 Joch davon weggerissen. Man machte also 2 Acker lang besser herauf eine neue Brücke, wo sie jezt noch stehet. Baumeister waren Kilian Göbel und Peter Junghanß.

Großer Wind.

Am 3. Julius gegen Abend um 5 Uhr erhub sich ein fürchterlicher Wind, dergleichen man noch nicht erlebt hatte. Er risse hier viele Gebäude nieder, schlug die Fenster aus und that den Früchten

Getreide.

auf dem Felde sehr großen Schaden. Daher auch das Getreide aufschlug, und das Malter auf 4 fl. kame.

Markstein am Geiswerr.

Der Markstein am Geißwerr wurde auf Unterhandlung des Churfürsten von der Pfalz, als Schutzherrn der Stadt, weil er strittig geworden war, gesetzet, und zwar von unpartheiischen Steinsetzern, als auf der Stadt Seite von Rothenburgischen, auf der Sennfelder Seite von Coburgischen. Darüber auch am 14. August ein Vertrag aufgerichtet wurde.

Es war eine geringe Weinlese, weil der Weinstock vom Hagel getroffen wurde. Anschlag zu Kitzingen das Fuder 22½. fl.

Am 3. November hat der hiesige Rath Caspar Löschen, von Gerolzhofen, der Zeit Haugischen Zehentkeller allhier, arretirt, so, daß er nicht ausgehen durfte, und zwar deßwegen, weil er den Eid, den seine Vorfahren dem Rath geschworen hatten, zu schwören weigerte. Er hat aber doch am 12. Pflicht gethan.

Einnehmer: Conrad Zeitlos, Valentin Wehner.

Spitalpfleger die nämlichen; Keller Hieronymus Heßberg.

Dieß Jahr wurden getaufet 162 und copuliret 40 Paar.

Jahr 1562.

Ober-Thurm.

Am 21. Januar wurde der im Marggräflichen Kriege zerschossene Thurm beym Oberthor oben abgeworfen und eine andere Spitze darauf gesezt, welche man am 22. September aufrichtete.

Digitized by Google

Numer 66.

Zins, Gült. u. s. w. von Schweinfurt verkauft.

Am 15. April verkaufte Burgermeister und Rath dem Bischofe Friederich und dem Stifte zu Würzburg ihre Zinsen, Gülten und Gefälle zu Semmersdorf, Kützberg, Obbach, Schonungen, Forst, Unterspießheim und Holzhausen mit allen Gerechtsamen um 480 fl.

Verkauf der Reichsvogtey-Unterthanen zu Geltersheim u. s. w.

In dem nämlichen Jahre verkaufte die Stadt an eben denselben ihre Reichsvogtey-Unterthanen zu Geltersheim, desgleichen etliche andere Zinsen und Gülten zu Uechtelhausen, Mainberg, Ballingshausen, Forst und Grettstatt sammt allen Gerechtsamen für 2500 fl. laut des deßwegen aufgerichteten Kaufbriefes. Ueber diesen und vorigen den 15. April geschehenen Kauf übergab der hiesige Rath das Kaufregister der Zinsen, Gült an Korn, Geld, Haber, Hühnern, Eiern, Wachs, Lammsbäuchen, Handlohn ꝛc. Kaiser Ferdinand I. genehmigte den Verkauf der 9 Reichsvogtei-Höfe und Unterthanen zu Geltersheim d. d. Frankfurt am 18. November 1562. Auch Friederich, Pfalzgraf bei Rhein und Churfürst, als Schutzherr und Reichsvogt, consentirte in diesen Verkauf der 9 Reichsvogtey-Höfe d. d. Heidelberg, Samstag am 21. Februar, 1562.

Dr. Jacobus Andreä.

Am 17 Mai — es war der Pfingstag — hat Dr. Jacobus Andreä, Wirtenbergischer Superintendent und Canzler zu Tübingen, der über hier wegen der Streitigkeiten zwischen Flacius und Strigelius nach Thüringen reiste, Nachmittag in der Johanniskirche geprediget.

Friederich Bischof zu Würzburg.

Am 1 Junius war Bischof Friederich von Würzburg hier.

Am 16. Julius sind die Glocken, die zuvor seit dem leidigen Verderben in einem Häuschen auf dem Kirchhofe hingen, wieder

Digitized by Google

Glocken. auf den Kirchthurm, der im vorigen Jahre hergestellet würde, gezogen worden.

Kirchthurm. Am 24. August wurde gedachter Kirchthurm mit Kupfer gedeckt. Auch die Emporkirche, die theils zerbrochen, theils eingefallen war, baute man wieder auf und weißte die ganze Kirche.

Schon im Jahr 1559 entstund ein theologischer Streit zwischen dem hiesigen Pfarrer Wolfgang Rupertus und dem Diakonus Laurentius Hunnicus. Diese wurden darüber uneins: Ob auch gute Werke zur Seligkeit nothwendig seyen; ob man durch gute Werke den heiligen Geist behalte; ob Adam, wenn er nicht gesündigt hätte, durch seinen Gehorsam vollkommen gerecht worden wäre? So gar auf der Kanzel stritten sie darüber auf eine eben nicht erbauliche Art; und es kame endlich so weit, daß das Bedenken Melanchthons hierüber eingeholet werden mußte. Vortrefflich erklärte sich der eben so scharfsinnige als friedliebende Mann darin. Auf die erste Streitfrage bestimmte er sich dahin: Die Redeformel: gute Werke sind nothwendig zur Seligkeit, gebrauche er gar nicht, sondern drücke sich also aus: Der neue Gehorsam ist nothwendig; oder gute Werke sind nothwendig; das könne behauptet werden; denn Gehorsam seyen wir Gott schuldig, nach dem Ausspruche: So sind wir nun Schuldner. Selbst die Worte Schuldigkeit und Nothwendigkeit drückten mehr eine von Gott vestgesezte Weise und gerechte Ordnung aus, als einen gewaltsamen, durch Furcht erzwungenen, Gehorsam. So sollen sich denn nach seinem Wunsche auch die Schweinfurtischen Lehrer ausdrücken, damit keine Streitigkeit auf die Kanzel gebracht, das Volk nicht verwirret und Einigkeit erhalten werden möge. Bey der zweyten Streitfrage: Ob man den heiligen Geist durch gute Werke behalte, erklärte sich zwar Melanchthon nach den damaligen Grundsätzen, daß Gott dazu mitwirken müße; empfiehlt aber, daß die Religions-Lehrer zu Schweinfurt, ohne sich auf subtile Streitfragen einzulassen, hauptsächlich bey der Ertheilung der Vorschriften stehen bleiben möchten: Kämpfe einen guten Kampf, habe Glauben und gutes Gewissen. Das sey verständlich und nüz-

Digitized by Google

lich. Auch bey der dritten, von Wolfgang Rupertus erregten, Streitfrage meinet zwar Melanchthon, Christus würde doch Mensch geworden seyn, wenn auch Adam nicht gefallen wäre; will aber auch die ganze Erörterung gar nicht auf die Kanzel gebracht, sondern bloß von der menschlichen Natur, wie sie nun sey, und von den Wohlthaten, die uns nun durch den Sohn Gottes geworden wären, nach dem Beyspiele der Propheten und Apostel gesprochen wissen. Bescheidenheit müsse in streitigen Untersuchungen herrschen, nicht alles zu genau gesucht und Redeformeln vermieden werden, die wegen ihrer Zweydeutigkeit, oder wegen ihres Uebergespannten leicht anstößig würden. Zulezt schließt er mit den vortrefflichen Wünschen und Ermahnungen: Wir bitten die Prediger ergebenst, unsere Antwort gut aufzunehmen und nicht mehr zu streiten. Nach ihrem Alter und nach ihrer Klugheit sollten sie wissen, daß Einigkeit erhalten werden muß; daß aber diese ohne Mäßigung und Bescheidenheit nicht erhalten werden kann. Möchten also unnöthige Critiken, besonders öffentlich, vermieden werden. Hat einer von beyden irgend einen Anstoß, so erkläre er sich zwischen vier Wänden und im Beysein einiger guten Freunde über seine gute Meynung. Den Rath aber ermahnen wir, das Volk nicht durch Predigten, die einander zuwider laufen, verwirren zu lassen, sondern lieber den, der nicht nachgeben will, oder auch beyde zugleich zu verabschieden; denn der Friede der Kirche muß, wenn über die Hauptsache kein Streit ist, standhaft erhalten werden. Den Sohn Gottes aber bitten wir, daß er immer unter uns eine Kirche sammle und uns eins in ihm seyn lassen wolle.

Dieß stiftete auf einige Zeit Friede; aber in der Folge mußte doch Wolfgang Rupertus wegen seines streitsüchtigen und unfriedlichen Betragens entlassen werden. Und das geschahe am 20. März. Er begab sich nach Tundorf und starb daselbst.

Der schriftliche Abschied wurde ihm hernach am 26. Febr. 1563. unter dem Stadt-Secret-Siegel zugestellet, welcher ohngefähr folgenden Inhalt hat:

„Es hätte sich Wolfgang Rupert, von Zeit an deß leidigen Verderbens hiesiger Stadt bestellter Kirchendiener, in solchem seinen Dienst nicht allein mit andern Kirchen- und Schuldienern, alß

Lorenz Heunischen vnd Valentin Bonficht, Diaconis, vnd Epiphanio Kürschnern, Schulmeistern, sondern auch mit andern Bürgern, durch gesuchte Ursachen in strittigen Religions-Artikuln und andern privatsachen gezanckt, geuneiniget, geschändt vnd gröblich geschmehet, deren dann viel vor rhat und gericht hingelegt vnd vertragen, auch letzlich den 20. März des verschinen 62. jahrs, ein urtheil wider ihn Rupertum, für Epiphanium Kürschner vnd sein haußfrau, ergangen, daß er unrecht gethan, vnd die Schmachwortt clägern an ihren ehren ohnnachtheilig sein sollen: Er Rupert aber alsobald fürgetretten vnd öffentlich gerett, daß die wider ihn geführte Zeugen, vnd der Rath, als richter, wider Gott, ehr und recht, wider ihn gesprochen vnd an Pfalzgraf Friedrich, Churfürsten ꝛc. appelliret. Thun Kund vnd bekennen hiermit öffentlich für allemeniglich, daß Sie ihm darauf alßbald vnd in continenti urlaub geben vnd hinfürtter von solcher stund an sich ihres predigstuels zu enthalten, gepotten: vnd das dißmalen fürnemlich aus denen ursachen, daß er sich über diese leidliche vnd billige gesprochene endurtheil, nicht allein an den personen, so in solcher sach verhört worden, sondern auch an ihnen in gemein ohn allen unterschied, alß seiner von Gott vorgesetzten Obrigkeit vnd in diesen Sachen richter wider das 4. und 5. gebott gröblich vergriffen, Sie an ihren ehren ampt vnd Stand zum allerhöchsten vnd schmehlichsten wider die Warheit angetast, daß sie ein mehrers gegen ihn befugt weren, doch solches umb andever willen beruhen lassen, diesen brieff aber, anstatt eines abschieds, uff sein trotzigs weiter ehrenverletzlichs vnd schmehlichs begehren zustellen lassen.“

Der vierte Pfarrer.

Diesem Wolfgang Rupert folgte, als hiesiger Pfarrer, M. Conradus Glincker von Mosbach, der von Herzog Christoph von Wirtenberg hieher geschickt wurde. Er that seine Antritts-Predigt am Sonntage Trinitatis.

Am 13. September ist das Schopperische Haus, jezt Nro. 339, oben am Markte aufgerichtet worden.

Am 17. September ist des Pfalzgrafen Prinz und am 29. December des Pfalzgrafen Gemahlin und Prinz über Nacht hier gelegen.

Digitized by Google

Numer 67.

Vergleich mit dem Stifte Haug wegen der Pfarr-Competenz.

Am Freytage nach Matthäi, den 25. September, wurde ein Vertrag zwischen dem Stifte Haug und der Stadt Schweinfurt gemacht 1) Die Pfarrgefälle und jährliche Competenz zur Unterhaltung der Kirchen- und Schuldiener zu Schweinfurt, 2) Die Collatur der Frühmesse Petri und Pauli, 3) 125 fl. jährliche Zinsen an das Präsenz-Amt und gestiftete Jahrtage, 4) Die zu nächst angedeuteten Zinsen und Gefällen gehörige briefliche Urkunden betreffend. Der hiesige Rath verwilligte die Pfarrgefälle dem Stifte Haug, und dieses eine annehmliche Pfarrcompetenz.

Dieser Vergleich kam schon am 8. October 1557 zu Stande; (siehe Seite 256) er wurde aber erst in diesem Jahre vollstrecket. Das geschahe zu Würzburg auf einer Tagsfahrt, bey welcher die beyden fürstlichen Räthe Philipp von Thüngen und Hermann Geiß von Stift-Haugischer, von Schweinfurter Seite aber Kilian Göbel und Conrad Zeilos erschienen waren.

Bestallung der Schweinfurter Pfarrer an Wein, Getreide.

Von den 2 Fudern Wein bekommt jährlich zur Herbstzeit der Superintendent 9 Eimer, jeder von den 3 Diakonen 5 Eymer; das Uebrige zu ihrer Bestallung gibt das Spital. Von den 30 Maltern Korn bekommt jährlich der Superintendent 12 Malter, 2 Diacone jeder 8 Malter, der jüngste Diakonus 2 Malter. Von den 18 Maltern Korn, welche das Spital gibt, bekommt der jüngste Diakonus 6 Malter, der Pfarrer zu Zell 8 Malter, der Kirchner dahier 4 Malter.

Vertrag mit dem Stifte Haug.

Ferner vergliche sich die Stadt mit dem Stifte Haug 1) wegen drey Achtel Weizen von Hanß Kießling *) herrührend, das Stift ließ zwar die verfallene Gült schwinden; aber das Spital zu Schweinfurt sollte von jetzt an jährlich die 3 Achtel Weizen in den Zehenthof

*) Von Hanß Kießling suche man das Jahr 1371, Seite 52, auf. Die Kießlinge waren von Adel.

zu Schweinfurt liefern, 2) wegen des Zehenten auf den Weinbergen, die vorher dem Karmeliten-Kloster daselbst zuständig waren, 3) daß diejenigen, welche im Zehent ungerecht ergriffen würden, von der Stadt gestrafet werden sollten.

Vergleich mit dem Kloster Heidenfeld.

Die Stadt vertrug sich auch mit Joachim Propsten, dem Prior und Convente des Klosters Heidenfeld wegen Ablösung 1000 fl.; deßgleichen 2 fl. jährlicher Zinsen für gestiftete Jahrtage und 8 Malter jährlicher Gült.

Vertrag mit dem Stifte Würzburg.

Am 18. November confirmirte Kaiser Ferdinand zu Frankfurt den mit Würzburg am 25. September 1562 aufgerichteten Vertrag nach seinem ganzen Inhalte. Als: 1) Die Markscheidung und mitanhangende Gerechtigkeit gegen Mainberg, 2) den Wald Hain, 3) klein Weidwerk im deutschen Grunde, als Haasen-Jagd, 4) Markscheidung zwischen Dittelbrunn und Schweinfurt, 5) Steingruben, 6) Auswechselung etlicher centbarer Dörfer und Wüstungen, als: der Centschöppen aus Schonungen, Forst, Uechtelhausen, Dittelbrunn und Hambach, die nach Schweinfurt an die Cent gingen; des Centschöppen zu Hilpersdorf, der nach Geltershe... ging. (Siehe das Jahr 1478, Seite 110.)

Mord.

Am 19. November ist ein Mann von Pfersdorf in der Galgenleite erstochen worden.

Wein.

Der Wein wuchs in diesem Jahre gut. Der Anschlag zu Kitzingen das Fuder $21\frac{1}{2}$ fl.

Einnehmer: Conrad Zeitlos, Valentin Wehner. Keller: Hieronymus Heßberg.

Getaufet wurden 160, getrauet 42 Paar.

Jahr 1563.

Ein neuer Jahrmarkt.

Der erste Sonnabend in der Fasten vor Invocavit, der zuvor nur ein Wochenmarkt war, wurde zu einem Jahrmarkte erhoben, welches man öffentlich bekannt gemacht hatte.

Schüler-Chor.

Am 9. April wurde der Schüler-Chor auf der Emporkirche gemacht und dabey verordnet, daß am Sonntage die Schüler da singen sollten.

Physicus.

Dr. Adam Schilling, hiesiger Physicus, zog von hier weg,

Digitized by Google

an seine Stelle kam Dr. Gregorius Fabricius, von Windsheim. Er war ein geschickter Astronom und schrieb ein Buch unter dem Titel: Practica astronomica, (Himmels-Beobachtung), welches er dem Rathe zueignete.

Jeußing.

Am 25. Junius wurde ein Vergleich zwischen dem Commenthur des deutschen Ordens zu Münnerstadt und hiesiger Stadt wegen der neuen Ausreutung und Markscheidung zu Jeußing gemacht, daß ohne beyder Theile Vorwissen nichts mehr ausgereutet werden sollte.

Musterung.

Am 5. August hielte man wieder die erste Musterung der Bürger.

Grumbachs Einfall in Würzburg.

Am 4. October frühe, auf dem Tage Francisci, wagte es Wilhelm von Grumbach mit ohngefähr 400 Mann zu Fuß und 200 zu Pferd in die Stadt Würzburg einzudringen, und er nahm sie wirklich ein. Etliche Höfe wurden geplündert und die Stadt dadurch zu einem Vertrag genöthiget, vermöge dessen sie ihm unter andern versprechen mußte: ihm alle seine Güter wieder einzuräumen, seinem Kriegsvolke 25,000 Thlr. zu geben und zwar sogleich 10,000 Rthlr. auf kommenden Petri Tag wieder 10,000 Rthlr., die übrigen 5000 Rthlr. aber nach einem Jahre.

Ueber Grumbachs Einfall in Würzburg geriethe die hiesige Bürgerschaft in nicht geringe Furcht; deßwegen sie auch etliche Tage und Nächte Wache hielte.

Grumbach zu Gochsheim.

Grumbach zog mit seinen Leuten am 8. October zwischen 9 und 10 Uhr von Würzburg wieder ab, und kam nach Gochsheim. *) Von da schickte er einen Trompeter herein vor das Brückenthor und ließe blasen. Als man ihn fragte: Was sein Begehren wäre? forderte er der Stadt 6000 fl. Brandschatzung ab; weil man ihm zuvor am 3. dieses zwey seiner Hauptleute Hanßen von Leipzig und N. N. (Von denen man merkte und vermuthete, daß sie nichts Gutes im Sinne hatten, indem sie sich für Braunschweiger ausgaben; am andern Tag aber, als das Grumbachische Volk ankame, man die Thore gesperret hatte und sie nicht hinauslassen wollte, gestanden sie

*) Zu Gochsheim dankte er mehrere seiner Soldaten ab, die übrigen nahm er mit sich nach seinem Schlosse Hellingen, wo er sie auch ausbezahlte.

Digitized by Google

es ein, daß sie zu dem Kriegsvolke Grumbachs gehörten.) im Wirthshause zum schwarzen Bären hat verstricken und von etlichen Bürgern bewachen lassen, dadurch sie die Würzburgische Plünderung versäumten. Sie wollten sich also gern an der Stadt erholen; wurden aber durch gute Antwort abgewiesen.

Die 12 Glocke wird hier gegossen.

Am 27. October wurde in der alten verwüsteten Kilians-Kirche auf dem Anger die große Glocke von einem Niederländer, Nahmens Meister Heinrich, gegossen, sie wiegt 43 Centner. Oben herum stehet folgender Vers:

KOM HER VND HOER GOTTES WORT
DARDVRCH DV LEBST HIE VND DORT
MICH DRVMB MACHT EIN RATH ERBAR
TAVSENT HALB SECHZIG DREI IAr.

Unter diesem Verse ist ein einfacher Adler, und unter dem Adler stehen diese 3 Buchstaben H V T. Vielleicht sollen sie Heinrich von Toul heissen.

Am 4. December wurde diese Glocke auf den Kirchthurm gezogen und am 22. desselben zum ersten Male geläutet.

Rittertag.

Am 9. November ist ein Rittertag aller 6 Orden in Franken hier gehalten worden.

Getreide.

1 Malter Weizen galt 2 Thlr., 1 Mltr. Korn 2 fl., 1 Mltr. Haber 1 fl.

Wein.

In diesem Jahre wuchs gar wenig und geringer Wein. Der Anschlag zu Kitzingen war das Fuder 20 fl.

Einnehmer: Conrad Zeitlos, Valentin Zeiß, nach dessen Tode, Wolf Eber.

Spitalkeller: Hieronymus Heßberg.

Getaufet wurden 157, copuliret 31 Paar.

Jahr 1564.

Am 17. Januar wurde ein großer Rittertag, Wilhelm von Grumbachs wegen, der vom Kaiser in die Acht erkläret worden war, hier gehalten.

Digitized by Google

Numer 68.

Kreistage 1. 2.

Am 11. Februar war ein fränkischer Kreistag zu Windsheim. Die Stadt schickte Johann Müller und Wolf Krämer dahin. Darauf wurde am 31. Mai einer zu Nürnberg gehalten, dahin reiseten von hier Peter Junghanß und Adam Albert, Stadtschreiber, und nach diesem wieder zu Nürnberg

3. 4. Kreis-Oberster.

den 19. Junius und 25. September.

Auf dem ersten Kreistage wurde von den fränkischen Kreisständen Georg Ludwigen Freyherrn von Seinsheim das Kreis-Obersten-Amt aufgetragen; da er es aber ausschlug, wurde er von Kaiser Ferdinand ermahnet, dasselbe anzunehmen. Er willigte nun darein, und hatte dieses Amt 9 Jahre verwaltet. Es trug ihm jährlich 1200 Thlr. ein.

Feuerzeichen am Himmel.

Am 19. Februar frühe von 2 bis 4 Uhr war der Himmel gegen Norden wie lauter Feuer. (Es war ein Nordlicht.)

Schutz und Amtmannschaft verlängert.

Am 7. März hat sich des Churfürsten von der Pfalz Schutz und Amtmannschaft bey hiesiger Stadt geendet. Weil nun die Stadt in ihren Irrungen mit beyden Vogtey-Dörfern Gochsheim und Sennfeld die Churfürstlichen Räthe allezeit hart zuwider gefunden, und es auch den Churfürsten verdroßen hatte, daß die Stadt ohne seine Bewilligung mit dem Stifte Würzburg in alten nachbarlichen Streitigkeiten sich in einen Vertrag einließ; so hatte man bei ihm dieses Jahr nur bloß um seinen Schutz und Schirm, nur noch auf 2 Jahre, angesucht; das Vogtey-Amt aber wolle die Stadt zu sich nehmen und selbst verwalten lassen, welches sie auch wirklich über anderthalb Jahre verwaltet hatte. Allein auf starkes Zureden der Churfürstlichen Räthe ist die Amtmannschaft noch auf 5 Jahre verlängert worden.

Untervogt.

Der Untervogt war Conrad Zeitlos. Dieser hat ohne Zweifel während der anderthalb Jahre die Reichsvogtey verwaltet.

Digitized by Google

Denn er wird in seiner Grabschrift, die sich in der Pfarrkirche befindet, Reichsvogt genennet.

Marksteine gesezt.

Am 25. April sind, vermöge der Abmittelung im Jahre 62 mit Würzburg, die Marksteine unter der Mainleite am Wasser, den 27. um den Hain und den 30. in der Steingrube gesetzet worden.

Schnee am 6. Mai.

Am 6. May hat es den ganzen Tag und in der darauf folgenden Nacht so geschnepet, daß am kommenden Morgen — es war der Sonntag Cantate — die Berge und Felder allenthalben mit Schnee bedeckt lagen. Das Korn war ganz niedergedrückt, es richtete sich aber vom Sonnenscheine wieder auf, und wurde eine reiche Erndte.

Vertrag mit Würzburg.

Am 26. Mai geschahe ein Vertrag und Vergleich zwischen dem Stifte Würzburg und der Stadt Schweinfurt über die erneuerte und verbesserte Landwehr, Häge und Schläge.

Lezte Cent.

Am 9. Junius ist hier die lezte Cent in Hermann Hartlaubs Hause, auf dem Markte an der Ecke zur rechten Hand der Zehentgasse, gehalten worden, da man alsbald auf Auswechselung derselben mit dem Bischofe zu Würzburg die fremden Schöppen ihrer Pflicht ledig gezählet und den Eid erlassen hat. Am 19. Julius ist der Hilpersdörfer Centschöppe am Centgerichte zu Geltersheim, und am 15. September der Sennfelder Centschöppe der Pflicht entlassen worden.

Mühlthor.

Am 14. Julius wurde der Anfang mit Erbauung des neuen oder Mühl-Thores gemacht. Den Grundstein dazu legte man Tags zuvor Nachmittag um 1 Uhr. Am 23. September wurde es zum ersten Male zu- und aufgeschlossen. Kilian Göbel war Baumeister, Peter Junghanß und Wolff Krämer waren ihm zugeordnet.

Rittertag. Pest.

Am 8. August war ein Rittertag hier.

Um Bartholomäi fing die Pest (wahrscheinlich die Ruhr) hier zu wüthen an, welche viele junge Leute wegraffte. Da das Sterben so ausserordentlich überhand nahme, wurden die Ceremonien bey dem Begraben mit Läuten und Singen eine Zeitlang eingestellet und abgeschafft. Bey dem harten Winter, der bald anfing, ließ die Pest nach.

Am 31. August starb auch M. Conrad Glincker, Superintendent allhier, an der Pest. Er wurde in die Pfarrkirche begra-

Digitized by Google

Fünfter Pfarrer. Große Uhr. Wein.

ben, wo im Chor sein Epitaphium zu sehen ist. Hierauf berief man am 6. August 1565. M. Laurentius Artopäus (Beck) als Pfarrer hieher. Dieser kame am 11. September von Themar hier an.

Am 11. September wurde das Schlagwerk zur Zwölfglocke gemacht.

Es wuchs ein guter Wein. Anschlag zu Kitzingen das Fuder 24 fl.

1 Malter Korn galt 1½ auch 1¾ fl., der Weizen 2 fl., der Haber 1¼ fl.

Burgermeister: Wolff Eber, Barthel Voigt. 19 Mai.
" " Kilian Göbel, Conrad Srnf. Luciæ.

Spitalpfleger: Conrad Zeitlos; Keller: Erhard Heberer.

Einnehmer: Valentin Wehner, Kilian Göbel, Barthel Zimmermann.

Getaufet wurden 168, getrauet 48 Paar.

Jahr 1565.

Polizey-Ordnung Brand zu Geltersheim.

Am 14. Januar wurde die neuaufgerichtete Polizey-Ordnung der hiesigen Bürgerschaft auf dem Markte vorgelesen.

Am 23. dieses brannte Geltersheim fast bis auf die Hälfte ab, davon 31 Hausgenossen vom Brande Schaden litten und 22 ihre Häuser und Scheunen ganz durch das Feuer verloren. Die hiesige Stadt schickte sogleich für 10 fl. Wecke und anderes Brod und 12 Eymer Wein, hernach auch 11 Malter Mehl und 12 fl. an Geld, die man vor der Kirche gesammlet hatte, zur Unterstützung hinaus.

Sturm-Ordnung Gochsheim. Sennfeld.

Am 1. März ist die Sturm-Ordnung publiciret worden.

Am 5. desselben wurde eine Tagfahrt wegen einiger streitigen Puncte zwischen gemeiner Stadt und den beyden Dörfern Gochsheim und Sennfeld von den Churfürstlichen Räthen zu Maßbach gehalten. Dahin gingen von Seite des Raths Kilian Göbel, Wolff Kremer und Johann Müller, von Seite der Bürger Hanß Wagner und Caspar Schmidt.

Untervogt. Odenhausen.

Wolff Eber verwaltete in diesem Jahre die Reichsvogtey.

Samstag nach Lätare, am 7. April, verkaufte Burgermeister

Digitized by Google

bey Hesselbach verkauft.

und Rath der Stadt Schweinfurt dem Bischofe Friederich und dem Stifte zu Würzburg die Wüstung Odenhausen, im Amte Mainberg zunächst bey dem Dorfe Hesselbach gelegen, mit allen Zugehörungen, Recht und Gerechtigkeiten für und um 8000 fl. Diese Summe ist etlichen Stadt-Gläubigern angewiesen worden.

Diese Wüstung wurde im Jahr 1437. (Siehe Seite 87.) mit dem deutschen Hause erkauft. Jezt ist auf dieser Wüstung nur noch ein Hof.

Scheiben-Schiessen.

Am 14. August wurde hier ein solennes Scheiben-Schiessen gehalten, wobey über 200 auswärtige Schützen sich eingefunden hatten. Der höchste Gewinnst war 20 Thaler, welchen, als der geschickteste Schütze, ein Bürger aus Neustadt an der Aisch, erhielte. Das umliegende Landvolk nahm den lebhaftesten Antheil an diesem Vergnügen.

Advocat.

Am 17. October nahm der hiesige Rath den Licentiat Marx Stamlern von Straßburg zum Advocaten der Stadt an, gab ihm jährlich 150 fl. an Geld, 12 Malter Korn, 1 Fuder Wein und Holz zur Besoldung.

Wein. Mühlthor.

Der Wein geriethe wohl, das Fuder kostete 22 fl.

Am 19. November wurde das Holzwerk über dem neuen Thor aufgerichtet.

Burgermeister: Valentin Wehner, Johann Schopper. 8. Junius.
" " Johann Schweinfurter, Matthes Oesterreicher. Lucia.

Spitalkeller war Erhard Schneider.

Einnehmer: Conrad Zeitlos, Johann Schweinfurter und Peter Junghanß.

Getaufet wurden 172, getrauet 57 Paar.

Jahr 1566.

Albertinische Stiftung.

Am 18. Januar machte E. E. Rath über Frauen Maria Susanna Albertin, des Herrn Syndicus Adam Alberti erste Ehefrau, milde Stiftung zu 2000 fl. die Verordnung, daß die Zinsen davon auf dem Tage ihres Ablebens, am 8. Februar, ausgetheilt werden sollten.

Digitized by Google

Numer 69.

Physicus.

Dr. Gregorius Fabricius zog wieder von hier weg, (siehe Seite 267) und kame von Jena an dessen Stelle hieher als Physicus Dr. Heinrich Ludovicus.

Reichstag.

Zu Augsburg wurde ein Reichstag gehalten und unter andern der Religions-Friede confirmiret, aber auch die Kammer-Matrikel auf ⅔ erhöhet, und vom Türken-Kriege gehandelt.

Auf diesem Reichstage haben Wolff Kremer, Johann Schopper und Adam Alberti am 9. April Sr. Kaiserl. Majestät im Namen der Stadt Pflicht gethan. Der junge Herzog Wilhelm von Baiern hatte den Vorsitz, als sie den Eid der Treue schwuren; da sie aber, über das Blut zu richten, Pflicht thaten, präsidirte der Graf von Königstein.

Werbung gegen die Türken.

Am 15. April fing man hier an für den römischen Kaiser gegen die Türken in Ungarn Soldaten zu werben, und machte dieses durch den Trommelschlag in allen Gassen bekannt.

Fahrstrasse durch Oberndorf.

Am 2. Mai wurde der Fuhrweg durch das Dorf Oberndorf gemacht, der vorher neben demselben vorbey ging.

Am 8. und 26. August war Paul Rosa in streitigen Sachen, die zwischen hiesiger Stadt und Gochsheim und Sennfeld obwalteten, zu Würzburg gewesen.

Türken-Glocke.

Am 18. dieses fing man an die Türken-Glocke täglich mittags um 11 Uhr zu läuten.

Schlagbrücke am Mühlthor.

Am 26. desselben wurde die Schlagbrücke am neuen Mühlthore zum erstenmal auf- und zugeschlossen.

Türken-Steuer.

Eine gemeine Türken-Steuer wurde zu geben verordnet, jeder Bürger mußte von 100 fl. 1 Ortsthaler beysteuern. Auch Gochsheim und Sennfeld ward von hiesiger Stadt damit belegt; beyde Dörfer aber beklagten sich bey Churfürst Friederich, daß die Anlage, die auf den 3ten Pfenning gemacht worden wäre, viel zu hoch sey. Churfürst Friederich schrieb deßwegen den

Digitized by Google

7. September an den hiesigen Rath und ermahnte ihn zur Billigkeit.

Aiche.

Am 7. October machte der Rath dahier, mit Bewilligung der Bürgerschaft, die Aiche um den 12. Theil gröſser, damit auch auswärtige Weinhändler hieher kommen und Wein laden möchten.

Wein.

Der Herbstmonat war schön und warm, die Rosen fingen wieder an zu blühen. Es wuchs auch ein köstlicher Wein, und doch galt das Fuder nur 18 fl.

Auf dem Reichstage zu Augsburg dieses 66. Jahres wurde in dem Reichsabschiede bekannt gemacht, daß die Stände, welche in desh. Reichs-Anschlägen übersetzt und beschwert zu seyn glaubten, und deßwegen geringert zu werden vermeynten, ihre Beschwerden, nebst den Ursachen, warum dieß geschehen sollte, in dem Kreise, zu welchem sie gehörten, den ausschreibenden Kreis-Fürsten schriftlich zu übergeben hätten; worauf dann nach genommener Uebersicht, die Verminderung geschehen würde.

Beschwerden der Stadt.

Der hiesige Rath schickte hierauf 50 Beschwerden an die ausschreibenden Kreisfürsten nach Bamberg, worin der Stadt Unvermögen, Elend, Armuth und Schuldenlast vorgestellet und um Verminderung gebeten wurde.

In der 33. Beschwerde erfahren wir: daß von dem, nach der Stadt Verderben, in der Nähe und Ferne eingesammelten Gelde, weil der Verunglückten zu viele waren, jeder nur 4 fl. erhielte.

Diese Beschwerde lautet also:

„Item wahr, ob wohl etliche Churfürsten, Fürsten und Stände deß Reichs, auch etliche andere privat Personen, uf Weiland Kayser Carols Hochlöblichster Christseeligster gedechtnuß vorschreiben vnd vorbitten durch offene patent und Fördernußschriften (Seite 245) beschehen, den armen verderbten Bürgern auß christlichem Mittleiden vnd Erbarmen gnedig vnd günstig gesteuert, daß doch eine solche eingesamblete Steuer unter so viele viel zu gering gewesen vnd einem jeden Verderbten mehr nicht, denn 4 fl. zu seinem Wiederaufbauen, in Austheilung deßelben zu Hülf vnd Steuer gereicht vnd gegeben werden mögen.“

Aber dieser vielen vorgebrachten Beschwerden ungeachtet erhielte die Stadt wegen des Reichs-Anschlages keine Verminderung, son-

Digitized by Google

Ein Dieb und eine Diebin gestraft.

dern ist dabey verblieben.

Am 4. December wurde ein Dieb, Nahmens Bastian Bluemer, von Reppertshausen gehenkt, und am 14 desselben eine Diebin, Anna Pfisterin, von Dettelbach, ersäufet.

Bürgermeister: Peter Junghanß, Johann Märtin. 31 Mai.
— Wolff Eber, Johann Fischer. Lucia.

Spitalkeller: Georg Gundelreb.

Einnehmer: Barthel Zimmermann, Valentin Wehner, Kilian Göbel.

172. wurden getaufet und 42 Paar getrauet.

Jahr 1567.

Gotha eingenommen.

Gleich beym Anfange dieses Jahres zogen die Hülfs-Soldaten des fränkischen Kreises, derer Oberster Georg Ludwig Freyherr von Seinsheim war, zur Execution vor Gotha, wo sie noch eher ankamen, als der General, Churfürst August zu Sachsen, selbst. Nun wurde der Aechter Grumbach mit seinen Anhängern bis zum 13. April dort belagert, an welchem Tage Grimmenstein, das Schloß zu Gotha, überging. Grumbach und mehrere wurden am 18. April mit dem Tode bestrafet.

Großer Main.

Am 9. Februar wuchs der Main wegen des geschmolzenen Schnees zu einer ausserordentlichen Höhe. Das Wasser risse die äusserste Mauer, worauf die innere Mainbrücke ruhte, ganz weg, und that noch ausserdem vielen Schaden. Diese Mauer ward bis zum 4. August wieder erbauet.

Thurm in der Spitalgasse eingerissen.

Am 5. März wurde der Thurm, der am Ende der Spitalgasse, bey Johann Schweinfurters Haus, stand und die innere Stadt von der Vorstadt trennte, abgetragen, und das Steinwerk zu andern öffentlichen Gebäuden verwendet (Von diesem Thurme siehe Seite 14.)

Steinbruch.

Am 29. April kaufte die gemeine Stadt den Schlehriether Steinbruch zu Egenhausen um 40 fl.

Auswechselung etlicher Zinsen mit Würzburg.

Am 19. Mai wurde zwischen dem Stifte Würzburg und der Stadt Schweinfurt ein Vergleich über geschehene Auswechselung der Beeth und Zinsen auf der Eselhöhe, auch in der alten Stadt und Mainkeite aufgerichtet.

Am 2. Junius geschahe ein Vertrag zwischen Schweinfurt und

Digitized by Google

Uechtelhausen, auch Zeller- und Weipoltshäuser-Markung über die Erneuerung und Setzung der Steine.

Eine nachthrilige That.

Am 9. dieses entwischte aus Nachläßigkeit und Verwahrlosung eines Weibes ein Schwein aus dem Hause, lief auf ein Kind, das auf der Gasse war, und einer Zimmermännin gehörte, los, fraß demselben das eine Ohr ab und beschädigte es auch stark an einer Hand. Das Schwein wurde dem Nachrichter, um es wegzuschaffen, übergeben. Der führte es, ohne allen Befehl auf den Schindrasen, und henkte es, der Stadt zur Schande, öffentlich auf; machte sich aber sogleich aus dem Staube, und ließ nichts mehr von sich hören und sehen. Sein Trinkgeld würde auch nicht gut ausgefallen seyn.

Junker Bordion erschossen.

Am 12. Julius wurde ein junger Edelmann, Nahmens Wilhelm Bordion, von Münnerstadt, Würzburgischer Amtmann zu Gerolzhofen, von Hanß Ludwig von Seckendorf vor der äussern Brücke so geschossen, daß er am folgenden Tage starb, und am 15. in die Pfarrkirche begraben wurde. Er machte für Arme eine Brodstiftung zu 2 fl. 14 Schillinge, die jährlich auf Walpurgis ausgetheilt werden sollte.

Heisser Sommer.

Der Sommer war heiß und dürr mit wenigen Gewittern, daher konnte wenig Futter für das Vieh wachsen; aber Getreide gab es genug und wurde auch viel ausgeführet.

Getreide.

Das Malter Korn galt 3 fl., das Malter Weizen 4 fl., das Malter Haber 2½ fl., das Malter Erbsen und Linsen 4 Thaler.

Heu.

Für eine Fuhr Heu gab man 25 fl. auch an etlichen Orten 1 Fuder Wein für 1 Fuder Heu.

Artfelder nicht zu Weinbergen zu machen.

Am 12 October gebot der Rath aus beweglichen Ursachen, hinfort auf hiesiger Markung keine Artäcker mehr zu Weinbergen anzulegen.

Wein.

Der Wein wurde gut, das Fuder galt 17 fl.

Bürgermeister: Kilian Göbel, Johann Kuffner. 26 Mai.
— Valentin Wehner, Jacob Zenglein. Luciä.

Spitalkeller war Georg Gundelreb.

Einnehmer: Wolff Eber, Johann Schweinfurter, Peter Junghanß.

146 wurden getaufet und 45 Paar getrauet.

Digitized by Google

Numer 70.

Vertrag wegen des Zehents zu Obbach.

Diakonus. Pfarrer zu Oberndorf.

Die Stadt macht sich vom fremden Schutze frey.

Jahr 1568.

Am 16. Julius wurde zu Onolzbach ein Vertrag zwischen der Stadt Schweinfurt und Bernharden von Hutten, den Zehent zu Obbach betreffend, durch Herrn Georg Friederich Marggrafen zu Brandenburg, als dazu verordneten Kaiserlichen Bevollmächtigten, aufgerichtet.

Valentin Bonficht, gebürtig von Neustadt an der Saale, wurde hier Diakonus. Er war zuerst Caplan zu Schleusingen, hierauf Lehrer an der hiesigen lateinischen Schule und dann 1558 Pfarrer zu Oberndorf. (Siehe Seite 257.) Nach ihm ward Pfarrer zu Oberndorf Nikolaus Heuler.

Schweinfurt durch mehrjährige Erfahrung belehrt, daß die fürstliche Schutz- und Schirm-Herrschaft, besonders in der neuern Zeit, mehr in dem Namen, als in der That, bestand, daß, je mächtiger die Schutzherren waren, sie sich immer desto größere Eingriffe in die städtische Unmittelbarkeits- und Hoheits-Rechte erlaubten, daß sie nicht nur die Vogteygefälle mit allen Gerechtsamen ganz an sich gezogen hatten, sondern daß sie auch die Vogtey sogar erblich bey ihrem Hause machen wollten. Ihnen sowohl, als ihren Untervogten, mußte die Stadt noch ausserdem eine ansehnliche jährliche Besoldung von 200 und mehr Gulden geben, und doch erhielt sie dagegen zur Zeit der Gefahr und in den Fällen der Noth nicht diejenige Beschirmung, die ihr hätte geleistet werden sollen.

Vorzüglich empfande die Stadt dieses Mißverhältniß zwischen Namen und That in der lezten unglücklichen Zerstörung, und da am 7. März 1569 die bloß temporelle Schutzherrschaft des Pfalzgrafen Friedrichs zu Ende ging, so ließ sie dieselbe, nachdem man nunmehr vest beschlossen hatte, nie wieder einen fürstlichen oder ständischen Schutzherrn anzunehmen, durch 2 eigene Rathsdeputirte, Paul Rosa und Georg Trost, dem Churfürsten in Heidelberg nicht nur aufsagen, sondern erwählte sogleich, nachdem sie Kaiser Maximilian II.

Digitized by Google

Die Stadt kommt unmittelbar in des Kaisers und des h. Röm. Reiches Schutz.

um allergnädigsten Schutz und Schirm angeflehet hatte, und am lezten Tage des Septembers desselben Jahres mit einem Privilegium begnadiget wurde, worin zugleich die Stadt in den unmittelbaren Selbstschutz des Kaisers und Reichs genommen wurde, einen eigenen Reichsvogt aus des Raths bürgerlichen Mitteln, in der Person des Conrad Zeitlos, *) und trennte sofort wieder die vormalige Schutzherrschaft, die nun gänzlich aufhörte, von der Reichsvogtey, welche die Stadt mit ihren Gefällen einzog.

Im erwähnten Privilegium Kaisers Maximilian II. wurden jedoch die beyden Fürstbischöfe Veit zu Bamberg, Friederich zu Würzburg, Georg Friederich, Marggraf zu Brandenburg, Georg Ernst, Graf und Herr zu Henneberg, und die beyden Reichsstädte Nürnberg und Rothenburg an der Tauber, als Handhaber gemeldetes kaiserlichen Schutzes und Schirmes verordnet, und deßhalb auch dieser Gnadenbrief von der Stadt ihnen allen insinuiret.

In dem nämlichen Privilegium erließ der Kaiser auch ein Special-Mandat an die Vogteybauern zu Gochsheim und Sennfeld, daß sie dem neuen städtischen Reichsvogte diejenige Erbhuldigungs-Pflicht, die darin vorgeschrieben war, eidlich ablegen sollten.

Der Inhalt des Kaiserlichen Befehls an Gochsheim und Sennfeld lautet also:

„Daß weilen nunmehro Kais. Majestät die Statt Schweinfurt in ihren Schutz genommen und sie die Statt hinführo einen Vogt erwehlen mögen, der ihnen annemblich, Ihre Majestät gnädig und ernstlich befiehlt, daß sie zu außgang der Churfürstlichen Pfalzgräfischen Verwaltung deren von Schweinfurt neugesetzten Vogt die gewöhnlichen gelübd, huldigung und Eid erstatten, auch allen schuldigen gehorsamb leisten sollen, nicht anderst, dann wie sie solches biß dahero den gehabten Schutzherren, gesetzten untervögten gethan und zu thun verpflichtet gewesen: und daran thun sie Keiß. Majestät gefälligen ernstlichen Willen und Meinung.“ Datum zu Wien ult: Sept. Ao. 68.

*) Er war ein Sächsler, unverheyrathet und starb in seinem 91. Lebensjahre.

Digitized by Google

Gochsheim und Sennfeld widersetzen sich zu schwören.

Der Rath verordnete auch gleich das Jahr darauf eine eigene Deputation in die bemerkten Reichsdörfer, um ihnen diese Pflicht abnehmen zu lassen; allein diese bezeigten sich so abgeneigt und widerspenstig dagegen, daß sie sich vielmehr dem zur Huldigung vorgeschlagenen Kaiserlichen Commissarius, Georg Ludwig von Seinsheim, würzburgischen Amtmann zu Markbreit, lieber unmittelbar in Eid und Pflicht gaben, der sie auch etliche Jahre lang mit Centstrafen, Bußen und andern Gefällen trefflich benutzet hat.

Paul Rosa gehet nach Prag zu dem Kaiser.

Da auf solche Weise die Huldigung für die Stadt vereitelt wurde, so schickte der Rath dahier, dieser beyden Dörfer wegen, am 20. December 1559. Paul Rosa an den Kaiser nach Prag, der am 25. Januar des folgenden Jahres zurück kam und einen geschärften Kaiserlichen Befehl zur ungesäumten Pflichtleistung wider die beyden Dörfer zurückbrachte; aber auch dieses fruchtete nichts. Die Dörfer blieben einmal in dem Vorurtheil: Die Stadt wollte sie unterjochen.

Gochsheim und Sennfeld werden an Würzburg abgetreten.

Bey dieser hartnäckigen Widersetzlichkeit, und um den weit aussehenden Streitigkeiten ein Ende zu machen, mußte die Stadt im Jahr 1572 sich entschliessen, auch diese beyden lezten Reichsvogtey-Dörfer, nachdem so viele andere, im nachbarlichen Auslande, nach und nach schon durch Verkauf hinweggekommen waren, zu veräussern, und ihre Reichsvogtey in ihren eigenen Mauern einzuschliessen. Durch einen eigenen Abtretungs-Vertrag mit dem Fürst-Bischofe Friederich zu Würzburg überließ man also dem Hochstifte diese beyden Dörfer mit allen darauf haftenden vogteylichen Gerechtsamen; Lezteres dagegen entsagte darinnen seinen Ansprüchen auf die landgerichtliche und centbarliche Jurisdiction über die Stadt und ihr Gebiet, versprache, sich gegen die Stadt in Nothfällen hülfreich zu erzeigen, auch den Bürgern Schweinfurts auf den Märkten, die in des Stifts Städten gehalten würden, alle gnädige Beförderung mitzutheilen, Gochsheim und Sennfeld bey der Religion der Augsburgischen Confession zulassen und wider altes Herkommen oder der Stadt Schweinfurt habende Rechte und Gerechtigkeiten nicht zu beschweren, keine Jahr- oder Wochenmärkte in diesen 2 Dörfern anzulegen, alle übrigen Vogtey-Gefälle und Rechte, sonderlich aber den Weg- und Wasserzoll frey und unangefochten zulassen.

Digitized by Google

Indessen blieb die nachgesuchte Kaiserliche Bestättigung dieses, ohne Wissen und Willen der abgetretenen Dörfer, eingegangenen Vertrags noch 3 Jahre lang aus, bis endlich im Jahr 1575 leztere selbst durch einen eignen mit Würzburg errichteten Vertrag und Schutzbrief den Fürstbischof, als ihren ewigen unwiederruflichen Reichsvogt, Schutz und Schirmherrn annahmen, und der Stadt den bisherigen Schutz förmlich aufkündigten, welcher Vertrag dann nachgehends auf gemeinschaftliches Anrufen aller 3 interessirten Theile vom Kaiser Rudolph bestättiget wurde.

Zehentkeller.

Am 20. August that Veit Wetterhan, Stifthaugischer Zehentkeller, von Würzburg, dem Rathe die gewöhnliche Pflicht.

Orgel.

Am 28. September wurde mit Hermann Raphael Rottenstein, Orgelmachern von Zwickau, ein Accord gemacht, eine Orgel mit allem Zugehör in die Pfarrkirche zu verfertigen. Er bekam 450 Thaler, seine Frau 10 Portugaleser *) und sein Geselle 8 Thaler.

Wein.

In diesem Jahre wuchs viel und herrlicher Wein. Das Fuder galt anfangs 16, hernach 18 fl.

Mord.

Am 24. November entleibte ein hiesiger Bäcker, Michael Rolich, einen andern Bäcker und Bürger, Namens Lorenz Mergenthal. Der Mörder wurde schon am 29. desselben gerichtet.

Rathhaus im Zwinger brennt ab.

Am 14. December brannte nach Mitternacht um 3 Uhr das Rathhaus im Zwinger (vermuthlich, wo nachher das Pfandhaus stand und jezt Nro. 101 c) ganz ab, das erst vor 2 Jahren erbauet worden war. Einige Chronikschreiber leiten den Brand vom Feuer im Schlote her, andere von einer hohlen Lichtputze, die auf dem Tischtuche liegen geblieben wäre. Die Rathswahl war am 13. daselbst.

---

*) Portugalöser, Portugaleser war eine goldene Münze, in Portugal geprägt, davon sie auch den Namen führet. 1 Portugaleser galt zuerst 30 fl. hernach aber, als diese Münze seltener wurde, stieg ihr Werth auf 40½ fl. Von dieser Münze kann oben die Rede nicht seyn. Es gab noch eine andere Art, Ducaten von Portugal genannt, diese galten vor 177 Jahren 2½ fl. Wahrscheinlich sind diese darunter zu verstehen.

Digitized by Google

Numer 71.

Burgermeister: Johann Schweinfurter, Paul Rosa. 25. Junius.
" " Peter Junghanß, Matthes Oesterreicher. Lucia.
Spitalpfleger: Kilian Göbel, Clauß Fendt; Keller: Georg Gundelreb.
Einnehmer: Valentin Wehner, Barthel Zimmermann und Kilian Göbel.
190 wurden getaufet und 53 Paar getrauet.

Jahr 1569.

Kreistag.

Am 14. März hielte man einen Kreistag zu Nürnberg. Pfalzgraf Friederich verlangte Hülfe vom Fränkischen Kreise gegen den König von Frankreich. Von hier reiseten dahin Erhard Heberer und Adam Alberti, Stadtschreiber. Es wurde ihm aber keine bewilliget, sondern man verwiese ihn auf den Deputations-Tag nach Frankfurt.

Würzburger Scharfrichter hier gerichtet.

Am 17. Junius wurde der Nachrichter von Würzburg, weil er auf öffentlicher Landstrasse etliche Bürger bedrohet, und sogar nach einem geschossen hatte, hingerichtet.

Häuser zum neuen Rathhaus gekaufet.

Am 19. desselben kaufte die Stadt Paul Gerlachs Behausung auf dem Markte zum neuen Rathhause um 800 fl., desgleichen am 5. December das daranstossende Haus, das Hansen Wagner gehörte, um 1450 fl.

Diakonus.

Laurentius Hunicus, Diakonus, starb, an seine Stelle kame am 6. Julius Valentin Siegfrid.

Schopperisch Stipendium.

Am 15. Julius vergliche sich der Rath mit Johann Schopper, der Schopperischen Stipendien wegen, die zuvor ein Vermächtniß zu einer neuen Vicarie waren, (davon lese Seite 136.) daß nämlich der Rath das Vorschlags-Recht und der älteste Schopper jederzeit die Collatur haben solle.

Physicus.

Der Stadt-Physikus Dr. Ludwig zog wieder weg und Dr. Nicolaus Erhard kam von Coburg hieher.

Digitized by Google

Steinmetz von Halle.

Am 4. August langte Mstr. Hofmann, Steinmetz von Halle in Sachsen, hier an, den der hiesige Rath zur Erbauung des Rathhauses berufen hatte. Am 8. wurde schon der Accord mit ihm gemacht.

Königsberg eingelöset.

Am 5. September hielt man hier, der Stadt Königsberg in Franken wegen, einen Rittertag, da Herzog J. Wilhelm von Sachsen die an Würzburg verpfändete Stadt wieder auslöste. Diese Stadt war im Jahr 1546 in die Gewalt Marggraf Albrechts zu Brandenburg gekommen, der sie nachher an Churfürsten Moritz zu Sachsen um 60,000 fl. verkaufte, dieser versezte sie im Jahr 1552 an Melchior, Bischofen zu Würzburg.

Holz zum Rathhause.

Am 10. October wurde das Bauholz zum Rathhause in Cronach gekaufet.

Am 14. November fing der Steinmetz Hofmann die Steine zum Rathhausbaue zu hauen an.

Wein.

In diesem Jahre wuchs ein gar sauerer Wein, und weil es den Sommer durch immer regnete, gab es wenig Trauben. 1 Fuder galt 20 fl. der ältere Wein aber stieg, und man bezahlte das Fuder um 48 fl.

Burgermeister: Kilian Göbel, Johann Martin. 27. Mai.
" " Valentin Wehner, Alexander Hartmann. Lucia,
Spitalkeller und Pfleger, wie im vorigen Jahre.
Einnehmer: Wolff Eber, Johann Schweinfurter, Peter Junghanß.

171 wurden getaufet und 53 Paar getrauet.

Jahr 1570.

Grundstein zum Rathhause gelegt.

Am 17. März wurde der erste Grund- und Eckstein zum neuen Rathhause gelegt, und das geschahe mit allen Feyerlichkeiten. Ein Stück Pergament, worauf die Namen aller damaligen Rathsherren geschrieben waren, auch der Tag der Zerstörung und Wiederaufbauung der Stadt und dieses Rathhauses wurde darauf angemerkt, ferner eine goldene und silberne Klippe, welche während der Belagerung Schweinfurts von Marggraf Albrecht, aus dem von der Bürgerschaft hergeliehenen Gold- und Silbergeschmeide, geschlagen wur-

Digitized by Google

den, nebst einem Güldenthaler mit dem Bildnisse des damals regierenden Kaisers Maximilian II. — Alles dieses wurde in einem Glase wohl verwahret unter den Grundstein gelegt. An dieser öffentlichen Freude nahmen aber nicht bloß die Erwachsenen Theil — nein! auch die Schulkinder wurden hingeführet und Münzen unter dieselben ausgeworfen, damit dieser Tag ihnen unvergeßlich bleiben möchte.

Orgel. Am 17. April ward der Anfang mit Aufbauung der Orgel gemacht, am Tage Petri und Pauli stand sie ganz fertig da, und am nämlichen Tage wurde sie zum Gottesdienste gebraucht. Diese schöne Orgel stehet bis jezt noch in der Pfarrkirche, und entspricht ganz den Wünschen der Kenner.

Das hiesige Spital und die Kirchenpfleger verglichen sich am 5. Junius des Zehents zu Obbach und mehrerer anderer Kirchengefälle wegen.

Kilian Göbel, Johann Fischer und Adam Alberti, Stadtschreiber, reiseten von hier nach Speier, wo ein Reichstag gehalten wurde.

Sechster Pfarrer. M. Laurentius Artopäus, Superintendent allhier, starb am 4. October, ihm folgte M. Johann Mauder, ein Schweinfurter, welcher Pfarrer zu Kußel im Herzogthume Zweybrücken war. Er kam erst am 8. April 1571 hier an.

Privilegium. Kaiser Maximilian II. begnadigte die Stadt mit einem Privilegium 1) Daß Verläumdungen, Schelt- und Schmähworte, auch Freveltaten von dem hiesigen Rath, oder dem größern Theil desselben, in kurzer Frist, und ohne alle schriftliche Erweiterung und Appellation, sogleich abgehandelt und gestraft werden sollten. 2) Daß Sachen, die sich nicht über 200 fl. an Werthe belaufen, vom Rath und Stadtgericht bloß allein abgethan werden sollten, und der Beklagte weder an das Kaiserliche Cammergericht, noch an ein anderes Reichsgericht sich wenden dürfe.

Theurung. Gegen das Ende dieses Jahres fing eine fünfjährige unerhörte Theurung in den meisten Orten Deutschlandes an. In Frankenland galt das Malter Korn 7 auch 8 fl., in Baiern 15 fl., in Schwaben 16 — 17 fl., in Steyermark wurde aus Eichenlaub Brod gemacht; in Thüringen aber war das Getreide etwas wohl-

Digitized by Google

feiler, daher von da aus viel in andere Länder verführet wurde.

Gewässer. Auch gab es hie und da große Gewäßer in Deutschland von dem zerschmolzenen Schnee, welche großen Schaden anrichteten.

Es wuchs ein gemeiner Wein, das Fuder galt 18 fl. die Maaß 8 Pfennige.

Burgermeister: Wolff Eber, Johann Marold. 12. Mai.
" " Johann Schweinfurter, Jacob Zenglein. Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im vorigen Jahre.
Kirchenpfleger: Johann Müller, Paul Rosa.
Einnehmer: Barthel Zimmermann, Valentin Wehner, Kilian Göbel.

175 wurden getaufet und 46 Paar getrauet.

Jahr 1571.

Diakonus. Der hiesige Diakonus Valentin Siegfrid starb am 10. April und Philipp Heyn kam an dessen Stelle.

Eine Metze Korn galt 18 auch 21 Schillinge.

Fischerzunft. Die hiesige Fischer-Zunft machte einen Vertrag mit den Fischern zu Garstatt wegen der dortigen Fischerey.

Am 23. August grub man einen Elephanten-Zahn, 9 Schuhe lang, auf der Haard aus.

3 Sonnen. Am 24. September vormittags zwischen 9 und 10 Uhr sahe man am Himmel 3 Sonnen in einem Regenbogen. *)

Siebenter Pfarrer. M. Johann Mauder, Superintendent, starb am 8. October schon wieder, da er nicht ein halbes Jahr hier war. Matthias Tinctorius, (Färber) Pfarrer zu Lohr, wurde am 22. October hieher berufen. Am 28. Julius 1574. wurde er Dr. der Gottesgelahrheit.

---

*) Diese Sonnenbilder wurden bloß durch eine ungewöhnliche Menge von Dünsten in der Luft verursachet, indem sich die eigentliche Sonne in denselben, wie in einem Spiegel darstellte. Solche Nebensonnen — wie auch Nebenmonde — (welche gleichen Grund haben) staunt in unsern Tagen, da man sie schon öfters zu beobachten Gelegenheit hatte, wohl kein vernünftiger Mensch mehr an.

Digitized by Google

Numer 72.

Der Wein wuchs dem vorjährigen gleich. Das Fuder galt 24 — 25 fl.

Burgermeister: Peter Junghanß, Johann Schopper. 1 Junius.
—— Kilian Göbel und M. Zacharias Moibanus *) Luciä.

Spitalpfleger und Keller, wie im vorigen Jahre.

Einnehmer: Wolff Eber, Johann Schweinfurter, Peter Junghanß.

181 wurden getaufet und 40 Paar getrauet.

Jahr 1572.

Kreistag. Ein Kreistag wurde im Januar zu Nürnberg gehalten, wohin man von hier aus Paul Rosa abgeschickt hatte.

Am 19. Apeil richtete man die Dachspitze an dem vordern Theile des Rathhauses auf.

Einweihung des Rathhauses. Am 19. Mai wurde das neue Rathhaus von dem äußern und innern Rathe, sammt den acht Verordneten aus der Gemeinde, mit aller Solennität eingenommen und eingeweihet. Der ganzen Bürgerschaft lase man die neu aufgerichtete Polizey-Ordnung, die aus 71 Artikeln bestand, bey sitzendem Rathe vor und von Herrn Superintendenten Matthias Tinctorius wurde im Beysein der andern Herren Pfarrer eine passende Rede gehalten. Zum Andenken gaben die Bürger dem Rathe eine Mahlzeit, und jeder Bürger bekam 1 Maaß Wein und für 2 Pfennig weißes Brod; jedes Kind, das herzukam, durfte Wein aus einem goldenen Becher trinken und erhielt auch 1 Weck. Befehlende Bürgermeister waren Paul Rosa und M. Zacharias Moibanus.

---

*) M. Zacharias Moibanus war ein Breslauer, und hier Rector der lateinischen Schule.

Digitized by Google

Dieses Rathhaus, dessen Vorderseite gegen den schönen Markt stehet, ist allerdings ein maßives und wohleingerichtetes Gebäude, das seinen Erbauern, den damaligen Bauherren Kilian Göbel und Herrmann Hartlaub und seinem eigentlichen Baumeister und Steinmetz, Nikolaus Hofmann aus Sachsen, Ehre macht, wenn man besonders die Zeit bedenkt, in der es erbauet wurde, da sich im Jahre 1570 Schweinfurt von dem verderblichen marggräflichen Kriege gewiß noch nicht wieder erholet haben konnte. Es ist nur zu bedauern, daß der Baumeister dem ganzen Gebäude, nach dem Geschmacke des damaligen Zeitalters, die Form eines Kreuzes gab. Viel schöner würde es sich darstellen, wenn es ein Quadrat wäre und frey stünde.

Uebrigens ist es, wie schon gesagt, ein maßives Gebäude, das 89 □ Ruthen, 94 □ Schuh enthält, von 2 Stockwerken, in welchem ausser dem gewöhnlichen Raths- und Rittersaale *) noch 10 heitzbare Zimmer sind. Unter diesen leztern ist mit begriffen die Canzley, die Obereinnahme, die Umgelder- und Bauamts-Stube, die Amts-Stube, das Zimmer zu Deputationen, oder die Deputations-Stube, die Rechnungs-Revisions-Stube, das obere Archiv. Es enthält auch einen ziemlich geräumigen Saal zur Rathsbibliothek, die seit mehreren Jahren wöchentlich zweymal geöffnet wird.

Im untersten Stockwerke des Rathhauses, gegen die Mitte des Marktes, ist die Hauptwache. Hinter dieser unter dem Schwibbogen der öffentliche Salzladen. Zu beyden Seiten dieses Ladens sind die öffentliche Waage und Niederlage. Neben der Niederlage auf der Seite, wo das Gebäude des Rathhauses in die Brückengasse hineinziehet, wurde der Platz zur Apotheke eingerichtet.

Unter der Apotheke über den Hof des Rathhauses, gegen die Brückengasse, ist die Rathsbotenmeisterey. (siehe Seite 241) Unter dem Rathhause ist ein großer und schöner Keller.

Schon 1412, also gar frühe, gab der Magistrat zur Gründung einer Apotheke 5000 fl. fränkisch, und übernahm dagegen den

*) Im Rittersaale hielten die Kreisstände ihre Versammlungen, wenn sie hier zusammen kamen.

Digitized by Google

Alleinhandel. Nun wurde sie besser eingerichtet und Valentin Wehner und Paul Rosa zu Inspectoren derselben verordnet, die dann jährlich Rechnung ablegen mußten. Sie hieß Rathsapotheke.

Korn.

1 Malter Korn galt 6 fl.

Ein Strassenräuber gerichtet.

Am 13. August wurde ein Strassenräuber, Urba genannt, der 6 Mordthaten begangen hatte, mit glühenden Zangen gerissen, und oben vor dem Gehege an der Strasse gerädert.

Kreistag.

Ein Kreistag wurde hier am 20. August auf dem neuen Rathhause in der sogenannten Ritterstube gehalten. Der Rath ließ durch Kilian Göbel die Kreisstände um Verehrung ihrer Wappen in die Fenster des Saales ersuchen, welches sie auch zugesaget haben.

Consulent.

Dr. Georg Brunner, Kaiserlicher Cammergerichts Assessor zu Speier, kam als hiesiger Stadt-Consulent hier an.

Wein.

Obgleich der Wein am 29. April erfror, so trugen doch die Weinstöcke noch viele und süße Trauben.

Das Fuder Wein galt 28 fl.

Zehentkeller.

Der Haugische Zehentkeller, Michael Höfling, legte am 30. September E. Rath die gewöhnliche Pflicht ab.

Burgermeister, Valentin Wehner, Alexander Hartmann. 2. Junius.

— — Wolff Eber, Johann Martin. Lucia.

Spitalpfleger und Keller, wie im vorigen Jahre.

Einnehmer: Kilian Göbel, Barthel Zimmermann und Valentin Wehner.

168 wurden getaufet und 47 Paar getrauet.

Jahr 1573.

Adam Ziers Witwe quittirte am 13. Februar E. Rath über 8 fl. für ein Stückchen Hofrieth, so man zu dem Baue des neuen Mühlthores genommen hatte.

Mühle gebaut.

Vom 5. bis 9. Januar brach das Eis im Main, risse an der äussern Brücke 4 Joche und oben an der Mühle 3 Gänge ganz ab und nahm sie mit fort, auch wurde besagte Mühle in diesem Jahre weiter angefangen zu bauen und bis 74 damit fortgefahren. Vorher aber reiste, auf Vergünstigung des Rathes, Kilian Göbel nach

Digitized by Google

Arnstadt und nahm die Mühle in Augenschein, nach welcher auch die hiesige von demselben angegeben und gebauet wurde.

Vertrag mit Ebrach.

Zu Sulzheim geschahe am 11. Junius ein neuer Vertrag zwischen dem Rathe zu Schweinfurt und dem Prälaten Leonhard zu Ebrach wegen des Ebrachischen Hofes allhier; der alte Vertrag war 1431 gemacht. (Seite 86.)

1) Daß es bey 10 fl. für Beeth, Steuer, Wachen und Frohnen bleiben solle; der Stadt hohen und niedern Gerichtsbarkeit gar nichts entzogen. Daß 2) das Kloster aus gutem Willen zur Wiedererbauung und Verwahrung der eingeschossenen Mauern, Wehr und Stadtthore 100 fl. hergeben wolle. 3) Versprach die Stadt dem Kloster wegen des Hofes Schutz und Schirm, so weit sich ihre Macht erstrecket. 4) Was sich in den beschwerlichen Kriegsläuften im Jahr 1546. 52. 53. 54. zugetragen habe, soll todt und hingeleget seyn. Darauf sezte man den Bau des Hauses, oder Ebracher Hofes, fort.

Hoppach.

Am 3 October wurde nach verrichteter Theilung der Hoppach zwischen dem Commenthur zu Münnerstadt und der Stadt Schweinfurt, als Streitgenossen, und denen von Maßbach ein Vertrag abgeredet, aber nicht vollzogen.

Korn. Wein.

1 Malter Korn galt 5 fl.

In diesem Jahre wuchs ein gar saurer Wein und war doch theuer; dann die Maaß galt 12 Pfennige.

Bischof Julius.

Am 1. November starb Bischof Friedrich zu Würzburg, nachdem er 15 Jahre regieret hatte, und wurde an dessen Stelle am 1. December Julius Echter von Mespelbrunn zum Bischofe erwählet, ein feiner und gelehrter Herr. Ich erwehne hier bloß deßwegen seiner, weil unter der Regierung desselben der Vertrag, den die Stadt mit Bischof Friederich wegen der beyden Dörfer Gochsheim und Sennfeld gemacht hatte, zur Ausführung gebracht wurde, und auch die Uebergabe bey ihm geschahe.

Am 22. December schickte E. E. Rath Kilian Göbel, Conrad Senf, beyde Mitglieder des Rathes, und Dr. Georg Brunnern, Advocaten, nach Würzburg, dem neuen Bischofe Glück zu wünschen und ihm einen Scheuer (Pocal, goldenen Becher) 80 fl. an Werth zu verehren.

Digitized by Google

Numer 73.

Raths-ämter.

Burgermeister: Johann Fischer, Stephan Raßmann. 24 May.
— — Peter Junghanß, Johann Beßler *). Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im vergangenen Jahre.
Einnehmer: Wolff Eber, Johann Schweinfurter **) und Peter Junghanß.
160 wurden getaufet und 35 Paar getrauet.

Jahr 1574.

Glocken.

Zwey Glocken, welche Kilian Göbel in Nürnberg bestellet hatte, kamen im Monate Januar hier an, nämlich die so genannte Eilfglocke, welche 25 Centner 89 Pf. wiegt und die Vesperglocke, die an Gewicht 6 Centner 88 Pf. hat. Der Centner kostete 18 fl., also beyde zusammen 589 fl. 12½ Batzen fränkisch.

Mühle bey dem Mühlthore.

Schon im vorigen Jahre wurde der Bau einer Mühle bey dem neuen - oder Mühlthore angefangen, in diesem Jahr damit fortgefahren und am 5. Januar 75 darauf zum erstenmal gemahlen.

Steinbruch zu Zell.

Weil gemeine Stadt Steine zum Bauen und auch Kalk nöthig hatte, so kaufte der Rath am 4. März von Adam Reger zu Zell dessen Haus, sammt Steinbruch und Garten, für 47 fl.

Da das Getreide theuer war, so wurde es jezt in der Mühle gewogen. Man schlug aufs Malter 8 Pf. Abgang und rechnete 30 Pf. Kleyen.

Der im vorigen Jahre erwählte Fürstbischof von Würzburg Julius kam am 13. Mai von Mainberg hieher, und beglückte die Stadt mit seiner Gegenwart. Er wurde von E. E. Rath auf dem Rathhause mit seinem ganzen Hofgesinde herrlich bewirthet. Man speiste an 23 Tischen und trug 20 verschiedene Speisen auf. Das

---

*) Ein Bader. **) Ein Weißgerber.

Getränke bestand in rothem und weißem Weine, Malvasier, rothem und weißem Biere.

Große Theurung.

Die Theurung war ausserordentlich; denn das Malter Korn kostete 8 fl. und darüber. Mancher Hausvater, der eine zahlreiche Familie hatte, mußte in diesem Jahre über 100 fl. für Getreide ausgeben. An vielen Orten assen die armen Leute Kleyen-Brod, (die Metze Kleye kostete 4 βr. und noch mehr) auch mußten Eicheln und Haber Brod geben. Die dürftigen Menschen, die kein Geld hatten, um sich Brod zu kaufen, bestellten bey den Metzgern das Blut von geschlachteten Thieren und kochten dasselbe mit untergehacktem Feldgrase, und in Ermangelung des Blutes kochten sie Gras in Milch und assen es ohne Brod; ja manche sollen, um ihren Hunger stillen zu können, Sägespäne unter Kleyen gebacken haben. Viele Väter, die nicht im Stande waren, ihre Familie zu ernähren, verließen Weib und Kinder, und begaben sich anderswohin, aller Hausrath kam um ein Spottgeld in die Hände der Juden. Kurz, das Elend war ausserordentlich groß und dauerte bis zur Erndte 75, da schlug das Getreide ab und das Malter galt wieder 2 fl. Von dieser Theurung ist uns nachstehender Vers aufbewahrt:

HeV FarrIs MoDIVs FLoreno VenIIt Vno.

Ach, eine Metze Korn wurde um 1 Gulden verkauft!

So wie der damalige Rath immer für das Wohl seiner Bürger sorgte und nicht eigennützig bloß auf sich sahe, so traf er auch Anstalten, daß seine Bürger die Theurung nicht so sehr fühlen möchten. Er kaufte von Valentin und Erich von Münster 250 Malter Korn und Weizen, das Malter zu 7 fl., ließ es mahlen und Brod daraus backen, so, daß jeder Bürger das Malter um 6 fl. essen konnte.

1 Maaß Butter galt 8 Schillinge, 1 Metze Linsen 24 βr. 1 Metze Haber 14 Schillinge, 1 Metze Erbsen 1 Thaler.

1 Fuder Wein kostete 50.— 60 fl., der ältere 80 fl.

Die Weinlese war gar nicht ergiebig und der Wein noch dazu sauer. Das Fuder Most galt 18 fl. In Kitzingen wuchs auch

wenig, aber guter Wein, und kostete das Fuder 44 fl. In Hammelburg galt zu Ende des Octobers 1 Fuder Most 50 fl. und der ältere Wein 70 fl.

Ritter u. Kreistag.

Wegen des theuern Getreides wurde am 2. December ein Rittertag und am 10. dieses ein Kreistag hier gehalten.

Raths-ämter.

Burgermeister: Conrad Senff, Johann Fischer. 28 Mai.
— — Wolff Krämer, *) Paul Rosa, Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im verflossenen Jahre.
153 wurden getaufet und 45 Paar getrauet.

Jahr 1575.

Caplaney in Gochsheim wird aufgehoben.

Da Gochsheim und Sennfeld schon im Jahr 72 sich von dem Schutze hiesiger Stadt losgesagt und von jener Zeit an unter die Schirmherrschaft des Bischofs von Würzburg sich begeben hatte, so nahm jezt Bischof Julius den Zehent zu Dürrfeld, den der Diakonus oder Caplan, der zu Gochsheim wohnte, aber die Pfarrei zu Schwebheim, als ein Filial von Gochsheim, versahe, zur Bestallung hatte, weg, und wandte ihn dem Julius-Spitale in Würzburg zu, und nun konnten die Gochsheimer keinen Caplan mehr halten. Die Schwebheimer Gemeinde nahm jezt einen eigenen Pfarrer an, der Wolfg. Dintemann hieß und von Coburg war. Der dasige Dorfsherr, Freyherr von Bibra, gab ihm 16 Malter Korn und 16 fl. an Geld, die Gemeinde sezte noch 8 Malter Korn und 8 fl. an Geld hinzu.

Korn.

Das Malter Korn galt im Februar noch immer 7 auch 7½ fl. Von Thüringen kamen, weil das Getreide so hoch im Preise stand, auf einmal 130 Karren mit Korn hier an, welches hier verkauft wurde. Noch immer aßen viele Leute Kleyenbrod und mehrere gekochtes und rohes Gras. Bey der Erndte, die reichlich ausfiel, kostete das Malter, wie schon gemeldet, wieder 2 fl.

Der Rath lieferte am 18 Mai einen hier verhafteten Dieb, der dem Bischofe zu Bamberg über 800 fl. gestohlen hatte, auf Begehren des Bischofs, aus.

---

*) Ein Tischler.

Digitized by Google

Feld-Ordnung.

Die Feld-Ordnung wurde am 7. September publicirt.

Stoer in Main gefangen.

Am nämlichen Tage fingen die hiesigen Fischer im Main, oberhalb der Stadt bey Untereuerheim, einen Stoer, der 9 Stadtwerkschuh lang und $1\frac{1}{4}$ Elle dick war und $157\frac{1}{2}$ Pfund wog. Er wurde sogleich dem Bischofe Julius, der sich damals in Waldaschach aufhielte, verehret. Das Bildniß dieses Fisches war auf dem hiesigen Rathhause im untern Saale zu sehen; allein in neuerer Zeit wurde es überweißet.

Bischof Julius von Würzburg ließ diesen Fisch über der Küche in dem Schlosse zu Aschach abmahlen und folgende Verse dazu schreiben:

Anno 1575.

Ein Stoer, wie der ist hie figurt,
Fing man im Main nächst bey Schweinfuhrt,
Ist gewogen worden gleich zur Stund,
Wiegt hundert sieben und fünfzig Pfund,
Mit dem ward Bischof Julius
Vom Rath verehrt zur Gedächtnus.

Das war ein herrliches Weinjahr; denn es wuchs viel und recht guter Wein. Das Fuder wurde um 18, 19, auch 22 fl. verkaufet.

Der Rath nahm den Alleinhandel mit Salze wieder zu sich, und keinem Bürger war es mehr erlaubet, Salz zu verkaufen.

Zu Regensburg wurde ein Reichstag gehalten und am 1. Nov. Rudolph zum Römischen König gekrönet.

RVDoLphVs reX roManVs. Rudolph Römischer König.

Raths-ämter.

Burgermeister: Valentin Wehner, Alexander Hartmann. 20. Mai.

— — Kilian Göbel, Christoph Barth. Lucia.

Spitalpfleger: Kilian Göbel, Matthes Oesterreicher; Keller, Georg Gundelreb.

Einnehmer: Johann Schweinfurter, Peter Junghanß und Conrad Senff.

Getaufet wurden 127 und 28 Paar getrauet.

Digitized by Google

Numer 74.

Jahr 1576.

Zell und Weibolds-hausen in die Beeth gelegt.

Die Unterthanen zu Zell und Weibolds-hausen wurden am 12. Februar zum erstenmal in die Beeth zu Schweinfurt geleget, da sie zuvor von dieser Abgabe frey waren.

Korn und Wein erfriert.

Am grünen Donnerstage und am Sonntage nach Ostern litte der Weinstock vom Froste Schaden; aber am 1. Mai erfror Wein und Korn völlig. In der ganzen hieher gehörigen Markung wuchs nicht eine einzige Maaß Wein, weßwegen der jährige und ältere Wein im Preise stieg und das Fuder 80 — 90 fl. kostete.

Brücke über dem Bach.

Weil in diesem Jahre die Brücke über den Bach beym Klingenbrunnen gebauet wurde, so wollte man dieses Jahr und die große Verwüstung, die der Frost angerichtet hatte, den Nachkommen dadurch unvergeßlich machen, daß man einen breiten Stein neben der Brücke einmauerte, worauf folgende Verse eingegraben und noch jezt zu lesen sind:

Als man zält 1576 Jar
Erfroren Wein und Koren gar
Wurd ich gebauet zu Hand
Dorothea Beringeri genand
Sie gab das Gelt auch willig dar
Kilian Göbel Baumeister war.

H. V. Bron. Meuerer.

Benannter Bach, welcher zwischen dem Bretterhause und dem Gerberstieglein in den Main fließt, hieß vor diesem Liebfrauen-Bach, und die Brücke darüber beym Mühlthore unser Liebfrauen-Schwibbogen. Ohne Zweifel erhielt er diesen Namen von der in der Nähe gelegenen Kirche in der Stadt zu unser Liebfrauen.

Digitized by Google

Reichstag.

M. Zacharias Moibanus und Adam Alberti begaben sich am 17. Julius nach Regensburg auf den Reichstag, wo Kaiser Maximilian II. am 12. October, da man den Reichs-Abschied vorlase und ihn bekannt machte, starb. Ihm folgte als Kaiser Rudolph II.

RVDoLphVs IMperator AVgVstVs.

Auf diesem Reichstage wurde die Kammermatrikel wieder um $\frac{2}{7}$ erhöhet.

Werrnfluß verändert.

Um die Werrn für die Mühlen noch brauchbarer zu machen, ließ am 7. August Herr von Münster, mit Zustimmung der Angrenzer, einen neuen Graben führen und dieses Flüßchen aus dem alten Bette in das neugemachte bis an den Schwibbogen leiten. Von hiesigen Rathe waren zugegen: Kilian Göbel, Johann Bintz, Erhard Heberer, Wolff Krämer, Johann Müller, Christoph Barth und Claus Fendt.

Die Werrn entspringt oberhalb Poppenhausen auf einer Wiese, die dem hiesigen Spitale zur Lehen gehet.

Dr. Andreä.

Dr. Jacobus Andreä kam auf seiner Reise nach Torgau am 5. October hier an.

Am 27. October ward ein Leichenbegängniß wegen des verstorbenen Kaisers Maximilian II. hier gehalten. Unter Läutung aller Glocken zog der ganze Rath vom Rathhause in Procession in die Kirche, wo eine Trauer-Musik gemacht und eine Leichenpredigt gehalten wurde.

Pfarrer wird beurlaubet.

Am nämlichen Tage trafen auch oben genannte Abgeordnete der Stadt von Regensburg wieder hier ein.

Dr. Matthias Tinctorius, Superintendent, bekam am 5. November, der Bestallung gemäß und mit Bezahlung halbjähriger Nachbesoldung, von E. Rath seinen Abschied. Die Ursache, warum dieses geschahe, war: Er wollte sich nach der schon zuvorgehabten Kirchen-Ordnung nicht bequemen, und predigte auch allzuscharf gegen Se. Kaiserliche Majestät. Der Rath warnte ihn oft, aber er achtete nicht darauf. Als er hier Abschied genommen hatte, und nach Kitzingen reiste, gaben ihm etliche heuchlerische Bürger bis zum Spitalholz, ja noch weiter, das Geleite; diese wurden aber nach ihrer Zurückkunft vor Gericht gefordert, und die Vermögenden um Geld, die

Digitized by Google

Armen aber mit dem Gefängnisse gestrafet.

Die Pfarrstelle versahe indessen, auf Gutachten Dr. Andreä, der älteste Caplan, Valentin Bonsicht, der diese Verwaltung gerne übernahm; aber das Amt selbst zu übernehmen sich weigerte.

Den Vogteyhof hat man am 7. December dem Stadt-Advocaten, Dr. Georg Brunner, zu bewohnen eingeräumet.

Raths-ämter.

In diesem Jahre war keine Weinlese.

Burgermeister: Peter Junghanß, Ludwig Schäffer. 8. Junius.
— — Paul Rosa, Johann Beßler. Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie in dem vorigen Jahre.
Einnehmer: Kilian Göbel, Valentin Wehner, Wolff Krämer.

114 wurden getaufet und 38 Paar getrauet.

Jahr 1577.

Klingenbrunnen.

Der Klingenbrunnen wurde am 16. Februar an den Ort, wo er noch jezt stehet, geleitet und gefasset.

Linden auf dem Kirchhofe

Den Kirchhof der Pfarrkirche verschönerte man dadurch, daß am 18. Februar Lindenbäume auf denselben gesetzet wurden.

Auf den Kreistag, den man am 6. Junius zu Nürnberg hielte, ward Paulus Rosa geschickt.

Brücke über dem Bach.

Der Schwibbogen vor dem Mühlthore über den Bach wurde im Julius von neuem aus dem Grunde aufgeführet und statt eines Bogens machte man zwey.

Achter Pfarrer.

An des beurlaubten Pfarrers Dr. Tinctorius Stelle, der nachher zu Kitzingen starb, wurde auf Ansuchen E. Rathes von Herzog Ludwig von Würtenberg M. Heurmann Heinrich Frey, von Obereßlingen, hieher geschickt. Er kam am 11. August an und predigte etlichemale; am 9. November aber zog er mit seiner Familie ganz hieher. Er machte sich in der Folge durch ein Buch berühmt, welches er herausgab und den Titel führet:

Biblisches Thierbuch,

darinne alle vierfüßige, zahme, wilde, giftige und kriechende Thier, Vögel und Fisch (deren in der Bibel meldung geschicht) sammt

jren Eigenschafften vnnd anhangenden nützlichen Historien beschrieben sind durch.

M. Hermannum Heinrychum Frey,

Pfarherren in des H. Reichsstadt Schweinfurt.

In drey unterschiedene Bücher abgetheilet und mit schönen Figuren gezieret.

Gedruckt zu Leipzig, bey und in Verlegung Johann Beyers 1595.

Privilegium. Kaiser Rudolph II. bekräftigte am 17. August zu Wien die von Kaiser Maximilian II. 1570 zu Speier bewilligte; aber weder damals in der Reichs-Canzley, vieler Geschäfte wegen, nicht so bald ausgefertigte, noch hernach von Sr. Kais: Majestät zu Regensburg, durch den tödtlichen Hintritt derselben, unterzeichnete Erklärung über die — der Stadt von Kaisern und Königen habenden Befreyung und Richtersfreyheit.

Neubrunnen. Kilian Göbel, Bauherr, ließ eine Brunnenkammer machen und eine Quelle zwischen dem Ober- und Spitalthor herein bis an den Bürgerhof leiten, wo ein Springbrunnen gemacht wurde. Am 11. October sprang das Wasser zum erstenmal, und am 26. wurde das Wasser geaichet, da fand man, daß in einer Viertelstunde 5 Eymer und 23 Maaß Wasser herausliefen, das betrug in Tag und Nacht 42 Fuder $10\frac{1}{2}$ Eymer. Weil nun das Wasser zu diesem Brunnen durch den Stadtgraben geleitet werden mußte, fand man im Graben Mühlsteine, und wurden nach und nach mehr als 70 herausgegraben.

Dieser Brunnen hieß der Rosenbrunnen, etliche nannten ihn Roßbrunnen, von dem nahe gelegenen Roßmarkte. Er wurde aber nachher von da weg- und an den Ort des Steinweges geleitet, wo er noch jezt stehet, und der neue Brunnen genennt wird. Statt des Springbrunnens wurde beym Brauhause ein Ziehbrunnen gemacht, und späterhin die Quelle ins Brauhaus geleitet, und der Brunnen gegraben, der noch da ist.

Getreide. Wein. Das Malter Korn galt 1 fl. 29 βr., der Weizen 2 fl.

Der Wein war in diesem Jahre geringe, schlecht und wenig, und doch theuer; denn das Fuder kostete 44 fl. die Maaß 18 auch 19 Pfennige, die Maaß ältern Weines 24 Pfennige.

Digitized by Google

Numer 75.

Ein Comet.

Ein großer Comet wurde am 19. November sichtbar. Die alten Chroniken erzählen: Daß bald darauf die Pest und andere gefährliche Krankheiten geherrscht hätten und viele Menschen daran gestorben wären. *)

*) Da die Cometen — wegen ihrer besondern Bahn, die sie zu durchlaufen haben, und wegen ihrer sehr großen Entfernung von uns — nur seltene Erscheinungen am nördlichen Himmel sind, und da man überdieß — wegen der besondern Stellung, in der wir sie erblicken — auch noch einen feurigen Schweif um sie gewahr wird, oder mit andern Worten, da man ihre Atmosphäre von der Sonne erleuchtet sieht; so hat der Anblick derselben allerdings von jeher auf die Menschen einen ganz besondern, oft sogar Schauder erregenden, Eindruck gemacht. Und waren zufälliger Weise zu der nämlichen Zeit durch irgend einen nachtheiligen Einfluß unserer Erd-Atmosphäre Seuchen und Krankheiten, oder Mißwachs und Theurung, entstanden, oder war ein blutiger Krieg ausgebrochen, oder war ein ausgezeichnet wichtiger Erden-Sohn gebohren worden, oder war ein Monarch gestorben, oder war, wie in dem heißen Sommer 1811, ein sehr guter Wein gewachsen, so glaubten die allermeisten Menschen, daß — Trotz der weiten Entfernung — bloß die Cometen die Ursache, oder doch wenigstens die Vorboten davon gewesen seyen.

Hat man aber nicht auch schon unzählige Male die nämlichen angenehmen oder traurigen Erscheinungen erlebt, ohne daß zur nämlichen Zeit ein Comet am Himmel gestanden wäre? Und hätten sonach vor der lezten schrecklichen, so folgereichen französischen Revolution nicht wenigstens 20 Cometen auf einmal vorausgehen müssen? — Hätten die guten Weinjahre 1781, 1783, 1788. u. s. w. nicht ebenfalls einen Cometen, als Vorläufer, verdient? Und wäre 1811, wo die Ruhe fast in ganz Deutschland herrschte, nicht der damalige Comet ein Glücks- und Unglücks-Bote zugleich gewesen?

Es wäre allerdings zu wünschen, daß eine für die Menschheit traurige Begebenheit sich nicht öfter, als bey der Erscheinung eines Cometen, ereignen möchte; dagegen würde es aber auch sehr traurig seyn, wenn wir nicht eher wieder einmal einen guten Wein bekommen sollten, als bis wieder ein Comet denselben angekündigt hätte!

Digitized by Google

Rathsämter.

Burgermeister: Wolff Krämer, Urban Fendt. 24. Mai.
" " " Johann Binz, **) Christoph Barth. Lucia.
Spitalpfleger: Kilian Göbel, Claus Fendt; Keller, Georg Gundelreb.
Einnehmer: Paul Rosa, Johann Schweinfurther, Peter Junghanß.
144 wurden getaufet und 32 Paar getrauet.

Jahr 1578.

Stadt-Physicus.

Dr. Nikolaus Erhard, Physicus, starb am 20 Januar, an dessen Stelle kam Dr. Valentin Muldener. Er war einer von denen, die von Abt Balthasar zu Fulda aus Hammelburg, der lutherischen Religion wegen, vertrieben worden sind. Am 21. September zog er hieher.

Hagelwetter.

Schwere und schädliche Gewitter, mit großen Schloßen begleitet, entstanden im Junius, wie denn eines derselben in der Stadt allein für mehr als 1000 fl. Schaden an den Fenstern angerichtet hatte.

Getreide.

1 Metze Korn galt 6 auch 7 Schillinge, der Weitzen auch so viel, der Haber 5 Schillinge.

Kreistag.

Auf den Kreistag, der zu Nürnberg am 26. August gehalten wurde, schickte die Stadt Paulus Rosa.

Wein.

Der Wein litte am 7. August durch einen Hagelschlag, hierzu kam noch, daß anhaltendes Regenwetter einfiel, dadurch er wässericht und leicht wurde. Das Fuder galt 18 — 20 fl.

Kaiser.

Rudolph II. confirmirte zu Prag am 26. November den Vertrag der Stadt mit Würzburg 72, besonders der Reichsvogtey wegen über Gochsheim und Sennfeld; deßgleichen den Schutzvertrag beyder Dörfer gegen Würzburg.

Wie wunderbar! der Comet, weil er ungewöhnlicher ist, lenkt durch seinen matten Schimmer Aller Augen und Aufmerksamkeit auf sich, und — der große Urheber und Regierer des ganzen Weltalls, dessen Macht, Weisheit und Güte unausgesetzt so weit umherstrahlen und sich überall so wohlthätig äußern, wird oft so wenig beachtet, ja über dem Cometen selbst vergessen!

**) Ein Glaser.

Mauer in der Mühle.

Zwischen der Bäcker- und Mittel-Mühle wurde eine starke Mauer von unten bis an das Dach aufgeführet, und über den Durchgang eine eiserne Thüre, die schnell herunter gelassen werden konnte, gehenkt, damit in Feuersgefahr die Flamme nicht so leicht von einer Mühle zur andern kommen und das Holzwerk anbrennen konnte.

Schul-Rector.

M. Nikolaus Will kam am 1. December von Rügheim hier an und wurde Schul-Rector, so wie am nämlichen Tage M. Nikodemus Schön sich einfand, und an des verdienten, aber Alters wegen ausgedienten, Adam Alberti's Stelle, Stadtschreiber wurde.

Raths-ämter.

Burgermeister: Kilian Göbel, Christoph Barth. 29. Mai.
" " Peter Junghanß, Alexander Hartmann. Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im verflossenen Jahre.
Einnehmer: Johann Bintz, Kilian Göbel, Wolf Krämer.
154 wurden getaufet und 35 Paar getrauet.

Jahr 1579.

Weinkheimisches Haus und Güter.

Der Rath erkaufte am 22. Februar den großen Weinkheimischen Hof in der Stadt nebst den dazugehörigen Feldgütern auf der Markung um 3125 fl. Georg Ernst, Graf und Herr zu Henneberg, als Lehnherr, willigte in diesen Kauf und machte gedachte Güter auf Martini frey. Die Stadt bezahlte ihm für diese Befreyung 400 fl. laut Quittung, Maßfeld, den 28. November, 1579.

Gedachte Weinkheimische Feldgüter verkaufte die Stadt wieder am 23. Junius des nämlichen Jahres an Johann Schopper für 2200 fl.

Zins von Wiesen an der Werrn. Getreide.

Die Heiligenmeister zu Pfersdorf quittirten am Samstag nach dem ersten Mai über 6 fl. für verkauften und abgelösten Erbzins von etlichen Wiesen an der Werrn.

Die Metze Korn galt 8 ßr., die Metze Weitzen 9 ßr.

Digitized by Google

Wein. Der Wein wurde nicht zeitig, und konnte deßwegen auch nicht genossen werden, er wurde gar nicht helle, und das Fuder galt doch 15 fl.

Die Helfamts- oder Executions- und Concurs-Ordnung wurde verfertiget.

Raths-ämter. Burgermeister: Paulus Rosa, Valentin Grau. 25. Mai.
" " Wolf Krämer, Ludwig Schäffer. Lucia.
Spitalpfleger: Wolff Krämer, Georg Hüler; Keller: Johann Gundelreb.
Einnehmer: Peter Junghanß, Johann Schweinfurter, Paulus Rosa.

160 wurden getaufet und 40 Paar getrauet.

Jahr 1580.

Gochsheim und Sennfeld huldigen. Am 4. Januar kamen von Würzburg etliche Domcapitularen nebst dem Domdechant, Neidhard von Thüngen, in Gochsheim an, nahmen beyde Dörfer Gochsheim und Sennfeld in Besitz und die Einwohner mußten den Eid der Treue ablegen.

Polizey-Ordnung Am 3. Osterfeyertage — es war am 25. April — wurde von M. Nikodemus Schön, Stadtschreiber, den Bürgern die Polizey-Ordnung vorgelesen.

Raupen. Raupen zeigten sich im Monate Julius in ausserordentlicher Menge, und fraßen die Erbsen, den Flachs und Hanf, fast ganz ab, welches man vorher noch nie erlebt hatte.

Getreide. Das Getreide war theuer, das Malter Korn kostete 5. fl. Der Rath ließ wieder Brod backen, und die Bürger assen es nicht theuerer, als für 3 Thaler.

Concordienformel. Die Concordienformel (Formel der Eintracht) wurde gedruckt. Diese unterschrieb die Stadt nicht nur, sondern es unterzeichneten sich auch M. Hermann Heinrich Frey, Valentin Bonficht, Philipp Hein, Nikolaus Heuler, Johann Heldt, Jodocus Volcopius, M. Johann Walther, Johann Fendel und Johann Ecclus.

Digitized by Google

Numer 76.

Diese Eintrachts-Formel bestehet aus 2 Theilen. Der erste enthält ein von den sechs *) zu Bergen versammelten Gottesgelehrten nach ihren besten Einsichten entworfenes theologisches System. In dem zweyten ist ein feyerlicher Bann gegen alle diejenigen enthalten, welche anders denken würden, oder anders dächten, als diese 6 Theologen.

Diese Formel unterschrieben drey Churfürsten, der Churfürst von Sachsen, der Churfürst Friederich von der Pfalz, und der Churfürst Johann Georg von Brandenburg, zwey und zwanzig Fürsten und eben so viele Grafen, vier Freyherren, fünf und dreyßig Reichsstädte und mehr als achttausend Gottesgelehrte.

Schießen zu Hammelburg.

Ein großes Scheibenschießen wurde am 7. August zu Hammelburg gehalten, zu welchem man die Schützen von 81 Städten und Flecken eingeladen hatte. Ein Schweinfurter, Namens Hanß Arnold, erhielt das Kränzchen.

Wein.

Der Wein wurde gut, aber wenig; weil er schon im Frühlinge, als die Weinberge ausgeschüttet waren, erfror. Das Fuder kostete 48 fl.

Rathsämter.

Burgermeister: Johann Binz, Georg Hüler. 25. Mai.
" " Kilian Göbel, Leonhard Sparwasser. Lucia.
Spitalpfleger: Wolff Krämer, Georg Hüler. Keller: Hanß Keller.
Einnehmer: Wolff Krämer, Kilian Göbel und Johann Binz.

153 wurden getaufet, darunter Otto Webers, Rothgerbers, Drillinge waren, und 38 Paar getrauet.

*) Diese Theologen hießen: Jacob Andreä, Martin Chemnitz, Nikolaus Selnekker, Andreas Musculus, Christoph Cörner und David Chyträus.

Jahr 1581.

Physicus. Der Stadt-Physicus Muldener kam von hier nach Coburg, und seine Stelle ersezte am 16 Februar des folgenden Jahres Dr. Paulus Gimler, von Pirna.

Bergwerk. Die erste Probe von den neuerfundenen Mineralstufen, nächst dem Spitalthore am sogenannten Hahnenbrunnen, wurde am 12. April geschmelzt; die man aber wegen des geringen Gehaltes nicht weiter verfolgte.

Kleyenmühle. Die Kleyenmühle wurde im Julius von Grunde aus von Steinen aufgebauet.

Reichstag. Auf den Reichstag, den man am 5. August zu Speyer hielt, schickte die Stadt Paulus Rosa und M. Nikodemus Schön, Stadtschreiber.

Stadt-Advocat stirbt. Georg Brunner, der beyden Rechte Doctor und Stadt-Advocat, starb am 10. September zum größten Leidwesen der Bürgerschaft. Er brachte sein Leben nur auf 51 Jahre.

Sein Leichnam wurde in die Pfarrkirche begraben.

Wein. Die Weinlese war so ziemlich, das Fuder Most kostete 27 fl.

Raths-ämter. Burgermeister: Peter Junghanß, Alexander Hartmann. 12 Mai.
" " Johann Fischer, Christoph Barth. Lucia.
Spitalpfleger: Peter Junghanß, Leonhard Sparwasser,
Keller: Hanß Keller.
Einnehmer: Peter Junghanß, Paul Rosa und Johann Fischer.

132 wurden getaufet und 41 Paar getrauet.

Jahr 1582.

Wasserkunst. Schon im November des vorigen Jahres hatte man in der Mühle eine künstliche Einrichtung anbringen lassen, wodurch das Mainwasser im Monate März dieses Jahres bis auf den Markt getrieben und geleitet wurde. Da man aber bald einsahe, daß die Mühle dadurch Schaden litte, ließ man sie im Jahr 1586 wieder eingehen und der Brunnen auf dem Markte vertrocknete.

Stadtschule. Der Grund zu dem noch stehenden schönen Schulgebäude wurde im Frühlinge gelegt und der Bau in diesem Jahre vollendet.

Digitized by Google

Schon am 2. Januar 1583 geschahe die feyerliche Einweihung desselben; — daher bis jezt noch der 2te Januar ein Schulfeyertag ist — und schon am 3. Jan: fingen die Schulverrichtungen an. Jeder von den damaligen Schülern bekam zum Andenken 2 Weck und ein Gläslein Wein.

Diese Schule ist ein geräumiges Gebäude, es enthält einen Flächen-Inhalt von 30 Ruthen 15 Schuh im Viereck.

Der Eingang, zu welchem eine doppelte breite steinerne, mit einem eisernen Geländer versehene, Treppe führet, hat ein schönes Portal. Zwischen den Fenstern des zweyten Stockes, oberhalb des Portals, befindet sich folgende in Stein eingehauene Inschrift:

Zu fördern Gottes lob und ehr
Zu erhalten freye Kunst und lehr
Haben sich nachvolgende Herrn
Zu diesem Baw laßen brauchen gern.
Kilian Göbel
Wolff Kremer
Johann Fischer
und
Kaspar Schmidt.
Kaspar Krämer, Steinmetz.
1582.

Das Portal selbst ist mit mehreren Inschriften geschmückt. Im Fries stehet folgendes Distichon:

DVM TV TEVTONIAE COGIS RVDOLPHE SENATVM
HAEC SVNT AONIO CONDITA TECTA CHORO.

(Während daß Du, Kaiser Rudolph, die Stände des Deutschen Reiches zusammen berufest, ward dieser Musensitz erbauet.)

Oberhalb des Schwibbogens stehen folgende Worte eingehauen:

Digitized by Google

COMPARA TIBI DOCTRINAM SENECTVTIS VIATICVM.

(Sammle in der Jugend Schätze der Weisheit ein, und sie werden Dir im Alter noch Nahrung gewähren.)

Unten im Schwibbogen lieset man die zwar bekannten, aber ewig wahr bleibenden Worte:

INITIVM SAPIENTIAE TIMOR DOMINI.

(Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.)

Valentin v. Münster stirbt hier.

Valentin von Münster starb am 21. März hier in seiner Behausung in der Brückengasse, und wurde am 24. desselben in die Pfarrkirche begraben.

Dieses Haus verkauften hernach die Erben im Jahr 1612 an Johann Köler um 1000 fl. Valentin von Münster hatte es im Jahr 1572, mit Bewilligung des Rathes und gegen einen Revers, von einem hiesigen Bürger, Namens Hanß Martin, für 1800 fl. nebst 20 fl. Weinkauf an sich gebracht. Dieses Haus ist Nro. 94.

Reichs-Vogts-Wahl.

Kilian Göbel wurde von E. E. Rath, kraft erhaltener Kaiserlichen Freyheit, zum Kaiserlichen gefreyten Richter und Reichsvogt gewählt, und dem Kaiser Rudolph vorgestellet, der dann seine Pflicht dem Bischofe zu Bamberg, als vom Kaiser darzu Bevollmächtigten, ablegte.

Wein..

Es wuchs viel und guter Wein; das Fuder wurde um 18 fl. verkaufet.

Stadt-Advocat.

An des im vorigen Jahre verstorbenen Dr. Brunners Stelle kam von Augsburg hieher Dr. Georg Beumlein; er trat aber die Stadt-Advocatur erst am 19. Februar 1583. an.

Tagfahrt wegen des Geleites.

Am 5. November wurde eine Tagfahrt zwischen Würzburg und der Stadt, des Geleites und mehrerer anderer Irrungen wegen, hier gehalten.

Digitized by Google

Rumer 77.

Zwischen dem Commenthur zu Münnerstadt und den von E. Rath dazu Verordneten, Urban Fendt, Christoph Barth und M. Nikodemus Schön, Stadtschreiber, wurde am 9. November wegen einiger streitigen Puncte eine Abrede und ein Vergleich, bis auf beyder Theile Genehmigung, getroffen:

Hoppach.

„Der Durchtrieb durch den Hoppach soll erlaubt seyn; die alte Rechtfertigung mit Albrecht von und zu Maßbach auf gleichen Kosten geführt werden; Dr. Lucas Berklein zu Ulm soll, da Dr. Brunner gestorben sey, die Sache weiter ausführen; es verbieten aber nichts mehr in den Hoppach zu handeln, darein zu treiben u. s. w. Madenhausen, Hesselbach, Uechtelhausen, Rannungen, Holzhausen, Hambach, Pfändhausen, Maßbach."

Wunderzeichen am Himmel.

Ein starkes Nordlicht zeigte sich am 29. November Nachts am Himmel. Die alten Chroniken machen uns folgende Beschreibung davon: „Am 29. November ist in der Nacht ein Wunderzeichen am Himmel zu Kitzingen, Hammelburg, hier und an andern Orten gesehen worden. Man hörte Schüße, wie aus Stücken; darnach zog ein gewaltiges Kriegsheer gegen einander in einer Schlacht-Ordnung, die lang mit einander kämpften. Ein Licht schwebte über der Stadt, als wenn man es zum Thurm herausgehängt hätte, und dauerte 3 Stunden." *)

*) Der Nordschein oder das Nordlicht ist eine merkwürdige Lufterscheinung, in welcher der gemeine Mann brennende Ruthen, feurige mit einander streitende Heere, und überhaupt eine Vordedeutung des Krieges, oder großer Unglücksfälle sieht; schon den Alten war sie unter dem Namen eines brennenden Himmels bekannt; denn es scheint bey diesem Phänomen der Himmel, vorzüglich gegen Norden hin, mit einem starken oft hochrothen Feuer zu brennen. Das Nordlicht besteht aus den feinsten feurigen Dünsten, welche aus den nördlichen Gegenden der Erde aufsteigen und sich in der höchsten Luft sammeln. Bey uns werden die Nordlichter gemeiniglich nur im Herbste und Frühlinge gesehen; in Schweden hingegen und in andern nördlichen Ländern leuchten sie im Winter

Digitized by Google

Main-Mühle.

Der Mühlbau wurde in diesem Jahre vollendet.

Diese aus 16 Gängen bestehende Mühle, nebst den dazu gehörigen Gebäuden, als der 3 Müller Wohnungen, der Wohnung des Stadtmeisters, eines Werkhauses, der Mühlwaage, eines freyen offenen Platzes zum Ausspannen der gewalkten Tücher und zum Trocknen des gewalkten Leders, eines geräumigen Viehstalles, in welchen auswärtige Gäste ihr Vieh stellen, oben über diesem Stalle die Wohnung des herrschaftlichen Zieglers — ist von eben den Bauamts-Verwesern und beynahe zu eben der Zeit erbaut worden, als das Rathhaus und die Schule. Sie macht ihnen gleiche Ehre; denn sie hat außer dem Nutzen, welchen sie der Stadt gewähret, noch aller Bauverständigen Beyfall gehabt. — Außer der Mitzabgabe, die von jedem Malter den 16. Theil beträgt, und der Einschreibgebühr, die von jedem Malter Korn 4 Pfennige und von jedem Malter Weizen 20 Pfennige macht, bezahlen Einheimische und Fremde, wenn sie selbst mahlen, weiter nichts.

Nach einer gemeinen Sage unter den Einwohnern der Stadt soll die Mühle, nämlich alle 16 Gänge derselbigen, wovon 14 Getreide mahlen; 1 Gang aber zum Walken und 1 anderer zum Holzschneiden, neuerer Zeit auch zum Tabakmahlen, gebraucht wird, alle Stunden einen Ducaten eintragen.

Namhaft muß die Summe des Ertrages immer seyn, da jährlich über 9,000 Malter Getreide in der Mühle gemahlen und mehr als 1600 Malter geschroten werden.

In einem der 90er Jahre wurden 5752 Malter Korn, 3190 Malter Weizen und 617 Malter Gersten, also zusammen, 9559 Malter gemahlen und 200 Malter gerändelt, das macht 9759 Malter, nebst 24 — 25 Centner Gewürze.

Aber die Verbesserungen, die von Zeit zu Zeit vorfallen, der Bau der Wehre, der Lohn der Müller und ihrer Bursche, die dabey aufgestellten Mühlschreiber kosten jährlich auch viel.

Diese Einrichtung in der Mühle verstehe man von der früheren Zeit, da Schweinfurt noch eine Reichsstadt war, der nachherigen Ver-

---

fast alle Nächte hindurch, und die Einwohner dieser Gegenden verrichten bey dem Schimmer derselben, ihrer langen Nächte ungeachtet, alle ihre Geschäfte, wie am Tage.

Digitized by Google

pachtung der Mühle wird dann Erwähnung geschehen, wann wir auf das Jahr kommen, in welchem sie in Pacht gegeben wurde.

Auf dem Reichstage zu Augsburg confirmirte Kaiser Rudolph II. alle vorherigen Kaiserlichen Privilegien.

Raths-ämter.

Es wuchs viel und guter Wein, das Fuder kostete 18 fl.

Burgermeister: Paulus Rosa, Johann Schopper. 1. Juny.
" " Wolff Krämer, Johann Holzapfel. *) Lucia.

Spitalpfleger: Johann Fischer, Christoph Barth; Keller: Hanß Keller.

Einnehmer: Kilian Göbel, Johann Bintz und Wolff Krämer.

161 wurden getauft und 47 Paar getrauet.

Jahr 1583.

Nordlicht.

Der Himmel war am 9. August die ganze Nacht durch wie lauter Feuer anzusehen, und hat mit Strahlen geschimmert, als ob man schösse.

Vertrag mit Kloster Bildhausen.

Die Stadt machte am 30. August mit dem Kloster Bildhausen einen Vertrag wegen dessen in der Stadt befindlichen, bey der Marggräflichen Belagerung zu Grunde gegangenen und nun mit Bewilligung des Rathes auf ein anderes erkauftes Bürgerhaus übergetragenen, Klosterhofes; dem Rathe wurde darin die bisherige vollkommene Landeshoheit und Gerichtsbarkeit, dem Kloster hingegen das gleichfalls schon hergebrachte Gedinggeld von 6 fl. und dadurch die Befreyung von allen übrigen bürgerlichen Lasten neuerdings bedungen.

Der Bildhäuser Klosterhof stand vor diesem an der Ecke beym Brunnen, dem Zehenthofe gegen über, jezt Nro. 243. Er wurde aber in den Jahren 1553 und 54 im Marggräflichen Kriege von den dahier liegenden Soldaten des Holzes wegen eingerissen, und das Uebrige verbrannte hernach völlig. Dieser Platz wurde vertauscht mit dem, wo er noch stehet.

Ein Bürger, Nahmens Caspar Schmidt, baute den eingetauschten Hof schon im darauf folgenden Jahre wieder auf, wie folgender Vers es uns zeiget, der in Stein eingehauen noch an der Ecke beym Fenster zu lesen ist:

---

*) Ein Bögener (Bogenmacher, Armbrustmacher.)

Diſer Hoff ſtehet in gottes Hand
Zum wilden Man iſt er genandt
Caſpar Schmidt in gebauet hatt
Im 1584 Jahr. Und das iſt war.

Beſchwerden des Stifts Haug.

Schon im Jahr 1580, als der Stadt Abgeordnete beym Biſchofe Julius zu Würzburg einige Geſchäfte hatten, übergab er ihnen mehrere Beſchwerden, die das Stift Haug gegen E. Rath dahier führte.

Am 2. October 1582 wurde wegen dieſer Beſchwerden mit dem Stifte Haug gütlich unterhandelt; aber es kam kein Vergleich zu Stande. Endlich aber im Monate September dieſes Jahres machten Dr. Sebaſtian Fabri, Licentiat Georg Schweicker und Georg Ramsbeck von Seite des Stiftes Haug; Kilian Göbel, Reichsvogt, Johann Fiſcher, Claus Fendt und Chriſtoph Barth von Seite des Rathes einen Vertrag. Die Puncte waren folgende:

1) Gefälle zur Frühmeſſe Petri und Pauli, deßgleichen auch die jährlichen Gefälle in das Präſenzamt.
2) Befreyung junger Setze der Weinberge auf 8 Jahre und derſelben Freyzettel.
3) Neugereuth, als ohngefähr 80 Morgen im deutſchen Grunde, die zur Erhaltung der Kirche, Schulen und der Armen im Spitale gehören; 36 Morgen Ochſenäcker, als: 12 Aecker am Siechgrunde an der Landwehrn an einem Stücke, 8½ Acker beym Theuerbrünnlein, 3½ Acker am breiten Weg, 8 Acker im kleinen Flürlein und 4 Acker an der Altenwarth bey der Leimengrube (die Farren davon zu erhalten) bleiben gemeiner Stadt zehentfrey; wenn aber künftig an den Orten, wo das Stift das Zehentrecht hat, gereutet werden ſollte, bleibt der Zehent dem Stifte.
4) Getreide- und Weinzehent, auch Zehent-Ordnung: von 5 Garben ſoll auch eine halbe gegeben werden; beym Weinzehent aber der alte Zehent-Gebrauch verbleiben.
5) Kellerspflicht, Einquartirung im Zehenthof bey Durchzügen u. ſ. w.

Digitized by Google

Numer 78.

Getreide.

Das Malter Korn kostete 2 fl.

Es war wieder ein vortreffliches Weinjahr, welches an Güte des Weines das vorige übertraf. Das Fuder galt 15 fl.

Der neue Gregorianische Kalender wurde im ganzen Stifte Würzburg im November eingeführet. Bischof Julius hatte am 29ten October diese Einführung allen Pfarrern in einem gedruckten Briefe angekündiget. Im Stifte Bamberg wurde er am 11. November angenommen.

Raths-ämter.

Burgermeister: Matthes Oesterreicher, Johann Höllerich. *) 18. Mai.

" " Peter Junghanß, Johann Riegler. Lucia.

Spitalpfleger: Johann Fischer, Claus Fendt, Keller: Georg Gundelreb.

Einnehmer: Peter Junghanß, Johann Fischer und Paulus Rosa.

147. wurden getaufet und 36 Paar getrauet.

Jahr 1584.

Gewitter.

Am 1. Januar Nachmittag um 2 Uhr war ein schweres und gefährliches Gewitter, das an vielen Orten einschlug, es folgte ein gutes und fruchtbares Jahr darauf. Der ganze Monat Januar war gelind, mit vielen Regengüssen. Die Knospen an den Bäumen kamen heraus, wie sonst im März und April, und der Main trat dreymal aus seinen Ufern.

Wette eines Wagners.

Ein hiesiger Burger und Wagner, Bernhard Englert, wettete mit Peter Seyer, einem Bader, um ein halbes Fuder Wein: Er wolle in einem Tage ein Wagenrad machen, mit demselben nach

---

*) Ein Tuchscheerer, von Volkach gebürtig.

Würzburg gehen, es verkaufen, und noch vor Nachts das darausgelöste Geld daselbst vertrinken. Welches er auch glücklich ausgeführet hat. Am 16. Julius frühe fing er an zu arbeiten und von 3 bis 10 Uhr war das Rad fertig, er ging sogleich damit nach Würzburg, verkaufte es, vertrank das Geld, und gewann wirklich das halbe Fuder Wein, das 10 fl. kostete.

Kreis- u. Stadttag

Am 3. August war ein Kreistag zu Nürnberg und am 25. ein Städtetag zu Speier, auf beyde wurde Paulus Rosa geschickt.

Pfarrer zu Oberndorf und Zell.

Nikolaus Heuler, Pfarrer zu Oberndorf, starb. Nach ihm kam von Zell dahin Johann Held, von Volkach. Nach Zell und Weibolds hausen wurde an dessen Stelle Georg Haug, von Michelau, berufen, der zuvor Schaumburgischer Pfarrer zu Traustatt war.

Korn.

Das Malter Korn wurde für 2 fl. verkauft.

Wein.

Der Wein gerieth wieder vortrefflich; denn die Weinstöcke trugen nicht nur sehr viele, sondern auch süße Trauben.

Das Fuder galt auf dem Lande 6 bis 7 fl., in der Stadt 9 bis 10 fl. Man konnte nicht Geschirr genug auftreiben, den Most darein zu fassen.

Jagen im Spitalholze.

Freyherr Heinrich von Bibra zu Schwebheim ließ sich es beykommen, am 10. December im Spitalholze zu jagen. Es wurde ihm von hier aus sogleich widersprochen und eine Pfändung vorzunehmen befohlen. Er gestand es ein, daß das Jagen auf seinen Befehl geschehen sey, weil er geglaubt hätte, er habe die Befugniß dazu. Er bat um gütlichen Vertrag, indem er hinzusetzte: „Es sey eine alte Irrung.“

Rathsämter.

Burgermeister: Johann Bintz, Lorenz Göbel. 1 Junius.
= = Johann Fischer, Alexander Hartmann. Lucia.
Spitalpfleger und Keller wie im vorigen Jahre.
Einnehmer: Conrad Zeitlos, Wolff Krämer und Johann Bintz.
143 wurden getaufet und 38 Paar getrauet.

Digitized by Google

Jahr 1585.

Christoph von Steinau.

Wolff Christoph von Steinau, genannt Steinrück, starb allhier am 19. Mai und wurde in die Pfarrkirche begraben, wo auch seine Grabschrift zu lesen ist.

Reformation im Stifte Würzburg.

Bischof Julius fing, auf Zureden der Jesuiten, im ganzen Stifte Würzburg eine große Religions-Reformation an. Er verfolgte die Protestanten, und die, welche zur katholischen Religion nicht wieder zurückkehren wollten, jagte er aus seinem Stifte. Daher viele Lutheraner auswanderten und theils an andern Orten, theils hier sich niederließen. Von der Stadt Würzburg kamen hieher: Rüffer, Rüdinger, Stahl, Heberer; von Münnerstadt: Albrecht, Eichhorn, Volk, Krebs, Sepfried, Krackhardt, Milz; von Neustadt: Schöner; von Karlstadt: Holzmann; von Kitzingen: Schamroth, Hahn; von Volkach: Held u. s. w.

Vertrag.

Wegen Meiningen wurde am 24 Mai ein Vertrag von Sachsen und Würzburg gehalten. Chur-Sächsische, Hennebergische, Baierische und Pfalz-Neuburgische Räthe waren als Commissäre hier.

Getreide. Wein.

1 Malter Korn galt 4½ fl., 1 Malter Weizen 4 fl.

Die Weinstöcke trugen wenig und sauern Wein. Das Fuder wurde zuerst für 12, nachher für 9 fl. verkauft.

Rathsämter.

Burgermeister: Paulus Rosa, Ludwig Schäffer. 28 Mai.

* * * Wolff Krämer, Philipp Wittmann. * Lucia.

Spitalpfleger: Johann Fischer, Claus Fendt; Keller: Alexander Plaß.

Einnehmer: Peter Junghanß, Johann Fischer und Paulus Rosa.

141 wurden getaufet und 57 Paar getrauet.

Jahr 1586.

Ein Kreistag.

Ein Kreistag wurde am 17. Januar zu Forchheim gehalten, wohin die Stadt Johann Fischer und M. Nicodemus Schön, Stadtschreiber, schickte. (Weil zu Nürnberg eine ansteckende Krankheit herrschte, deßwegen hielt man den Kreistag zu Forchheim.)

---

*) Organist dahier, von Lichtenstein in Sachsen.

Digitized by Google

Kilian Göbel stirbt.

Am 25. Januar erlitte die Bürgerschaft durch den Tod des Reichsvogts Kilian Göbel einen großen Verlust. Dieser edle Mann, der durch seine Klugheit, Thätigkeit, Standhaftigkeit und durch seinen Muth mitten unter den größten Stürmen des Unglücks, die über die Stadt hereingebrochen waren, und nach der gräulichen Verwüstung, die sie angerichtet hatten, unermüdet für das Wohl der Stadt, als Vater, sorgte, Tag und Nacht dahin arbeitete, daß die Noth der Bürger erleichtert und ihnen, so viel als möglich, wieder aufgeholfen würde, der sich ganz der Stadt aufopferte und sie mit schönen öffentlichen Gebäuden zierte — Dieser Mann, so wie der schon früher verstorbene Hermann Hartlaub, *) von dem auch alles Obige gilt, verdienen gewiß die Achtung der spätesten Nachkommen.

Am 4. Februar erwählte E. E. Rath Paulus Rosa zum Reichsvogt. Am 18 desselben Monats wurde der Spitalschreiber, Johann Köhler, an den Kaiser nach Prag geschickt, die Confirmation des neuerwählten Reichsvogtes auszubringen, der auch am 15. März mit dem Kaiserl. Confirmations-Schreiben zurückkam. Hierauf legte der Reichsvogt Paulus Rosa seine Pflicht dem Bischofe zu Bamberg am 5. April ab.

Altwasser im Voglerswehr.

Der Rath schickte am 25. September Nachts nach 10 Uhr über hundert Bürger und bey fünfzig Fischer in den Voglerswehr, und ließ da das Altwasser, das vertrocknet, von den Bergrheinfeldern ausgefüllet und mit Kies überschüttet worden war, wieder öffnen, damit die Berger dadurch nicht erzwingen möchten, daß solcher zu ihrer Markung gehöre. Wegen dieser Streitigkeit hieß man hernach den Voglerswehr — Haderwehr. **)

Korn. Wein.

1 Malter Korn galt 5 fl. 3 ßr.

Die Weinlese fiel in diesem Jahre gut aus und wuchs viel Wein. Das Fuder wurde für 18 fl. verkauft.

---

*) Er starb am 8. Mai 1567. in seinem 54. Lebensjahre.

**) Von den hiesigen Fischern wird er Butterhäfelein genannt. Dieß kommt daher: Derjenige Fischer, welcher ihn jährlich bey der Versteigerung erstehet, verpachtet ihn wieder an einen Bergrheinfelder Bauer, wobey zugleich, schon seit sehr langer Zeit, mit dem Pachtgelde auch ein Hafen mit Butter bedungen wird.

Digitized by Google

Numer 79.

Raths-ämter.

Burgermeister: Peter Junghanß, Georg Hüler. 20 Mai.
= = Matthes Oesterreicher, Johann Holzapfel. Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im vorigen Jahre.
Einnehmer: Wolff Krämer, Johann Müller, Matthes Oesterreicher.

135 wurden getauft und 46 Paar getrauet.

Jahr 1587.

Am 17. 18. und 19. Januar wurden neue Grundpfähle über dem Mainloche eingeschlagen und Grundwellen auch Steine eingesenkt.

Mord.

Peter Helferich ermordete am 11 Februar Hanns Feilstein, Beyboten dahier, ohne alle Ursache. Der Mörder machte sich Nachts heimlich über die Mauer hinaus; blieb aber in dem Bache, dessen Oberfläche gefroren war, stecken, und einige Tage nachher fand man ihn daselbst todt.

Mauer.

Die Mauer im Stadtgraben beym weißen Thurme wurde im Mai gemacht.

Kreis- u. Städtetag.

Zu Nürnberg hielt man im Julius einen Kreistag und zu Speyer im August einen Städtetag, wohin die Stadt Paul Rosa schickte.

Korn.

Um Kiliani galt 1 Malter Korn 7½ fl.

Brunnen vor dem Mühlthore.

Der Ziehbrunnen vor dem Mühlthore unter dem Kiliansberge, der seit dem Markgräflichen Kriege ganz verfallen war, wurde wieder ausgegraben, gefegt und zum Gebrauche fertig gemacht.

Wein.

Die Weinlese fing erst am 6. November an, und doch waren die Trauben nicht zeitig. So schlecht der Most war, so galt er doch viel Geld. Das Fuder wurde um 24 fl. verkauft.

Bischof Julius zu Würz-

Nach der Herbstzeit verboten Bischof Julius, das Capitel und etliche Aebte ihren Unterthanen, weder Getreide noch andere Lebensmittel nach Schweinfurt zu führen und zu verkaufen. Damit aber kein

burg verbietet die Zufuhr an Victualien.

Unterschleif getrieben werden möchte, wurden alle Landstrassen, die nach Schweinfurt führen, mit Ausspähern besezt. Hierzu kam noch von Bischof Julius der Befehl, daß kein Würzburgischer Unterthan die Schweinfurter Jahrmärkte besuchen, etwas darin kaufen und die Schweinfurter auf den Würzburgischen Jahrmärkten nicht geduldet werden sollten. Wegen dieses Verbotes unterstand sich Valentin Veil von Geltersheim, Landsknecht im Amte Werneck, im Jahre 1589 bey öffentlichen Wochenmärkten, mit einem Spieße und Rohre, auf der Strasse diejenigen Würzburgischen Unterthanen aufzuschreiben und zu verrathen, die der Stadt Schweinfurt Getreide und andere Lebensmittel zuführten oder zutrugen, auch pflegte er sogar denselben in die hiesige Bürgershäuser nachzugehen, um zu erfahren, was sie verkauft hatten. Er wurde aber am 9. August auf Befehl des Rathes in Verhaft genommen, und ihm die Strafe des Staupbesens und ewige Stadt-Verweisung zuerkannt, doch die Strafe des Staupbesens ihm erlassen, und nur auf ewig aus der Stadt verwiesen.

Rathsämter.

Burgermeister: Johann Fischer, Johann Heimbeck. 5. Mai.
" " Wolff Krämer, Wolff Rübiger. Lucia.

Spitalpfleger: Johann Fischer, Alexander Hartmann; Keller: Alexander Plaß.

Einnehmer: Peter Junghanß, Johann Fischer, Urban Fendt.

153 wurden getaufet und 51 Paar getrauet.

Jahr 1588.

Kreistag.

Ein Kreistag wurde am 26. Februar zu Nürnberg gehalten, wohin die Stadt Christoph Barth und M. Nikodemus Schön, Stadtschreiber, schickte.

Die Kirchenpfleger zu Schweinfurt verkauften an Georg von Ostheim 7½ Pfenning und 2 Fastnachts-Hühner jährlichen Erbzins auf eine Behausung zu Mechenried für 15 fl.

Johann Held, Pfarrer zu Oberndorf, starb am 26. Februar zu Schweinfurt, an seine Stelle kam Adam Heunisch, ein Schweinfurter.

Digitized by Google

Es wuchs wieder ein saurer Wein, und doch galt das Fuder 48 fl. der firne Wein aber 100 fl.

Diakonus.

Georg Meder, von hier gebürtig, wurde Diakonus und erster Prediger im Hospital zum h. Geist, auch am 30. November ordiniret. Seine Besoldung bestand in 60 fl. an Geld, 6 Malter Korn und 6 Eymer Wein.

Noch ist anzumerken: Daß die Gochsheimer und Sennfelder den neuen Kalender annahmen. Lange hatten sie sich geweigert, bis sich endlich der dasige Pfarrer Peter Zimmer erklärte, er wolle ihn auf Bartholomäi einführen; er starb aber 8 Tage vor der bestimmten Zeit. Sein Sohn, Balthasar Zimmer, folgte ihm im Amte nach. Die Frau des erstern, mit Namen Osanna, starb 1611 im Spitale zu Schweinfurt in ihrem 83. Lebensjahre.

Rathsämter.

Burgermeister: Peter Junghanß, Philipp Wittmann. 28. Mai.
" " Matthes Oesterreicher, Johann Höllerich. Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im verflossenen Jahre.
Einnehmer: Wolff Krämer und Matthes Oesterreicher.
155 wurden getauft und 35 Paar getrauet.

Jahr 1589.

Gegen das Ende des Monates Mai schwoll der Main durch häufige und starke Regengüße so an, daß er alle Fütterung überschwemmte und beschmuzte.

Marggraf Georg Friederich von Brandenburg war am 15. und Herzog Johann Wilhelm zu Sachsen am 25. August hier. Sie hatten mit Würzburg wegen des Geleites große Streitigkeiten.

Schweinfurt wurde nicht nur seit seiner Zerstörung durch öffentliche Gebäude immer mehr verschönert, sondern auch Privathäuser stiegen allmählig aus ihrer Asche neu empor. Schade, daß nur wenige das Jahr der Wiederaufbauung ihrer Häuser durch eine Inschrift angemerkt haben. Zu diesen wenigen gehört Johann Krämer, der sein hinter dem Zeughause in diesem Jahre aufgebautes Haus, jezt Nro. 736, mit folgenden, in einen Stein gehauenen, Versen gezieret hat:

Digitized by Google

Durch Gottes Segen aufgericht bin,
Iohann Kremer pracht mich dahin,
Zuvor zerstoert durch Krieges Kraft
Gott sey Dank und seiner Allmacht.

1589.

Unter der Jahrzahl ist das Krämerische (jezt Cramerische) Wappen eingehaut — eine Eule.

Diakonus. Pfarrer zu Zell.

Philipp Hein, Diakonus, starb am 2. October, an seine Stelle kam Georgius Haug, der seit 84 Pfarrer zu Zell und Weiboldshausen war. Nach Zell wurde als Pfarrer berufen Wilhelm Zeis von Meiningen, Cantor allhier, und am 3. December ordiniret.

Cantor.

Cantor wurde hernach Georg Gros; der aber schon 1592 starb.

Es war eine schlechte Weinlese; denn der Wein war sauer und doch theuer. Der Eymer kostete vor der Kelter 7 fl. der firne Wein 10 fl.

Rathsämter.

Burgermeister: Urban Fendt, Wolff Rüger. 16. Mai.
" " Johann Fischer, Johann Holzapfel. Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im vorhergehenden Jahre.
Einnehmer: Peter Junghanß, Johann Fischer, Urban Fendt.
176 wurden getaufet und 41 Paar getrauet.

Jahr 1590.

Rittertag.

Die Hauptleute und Räthe der fränkischen Ritterschaft versammelten sich hier am 7. April und verfaßten eine Ritter-Ordnung, welche Kaiser Rudolph II. confirmirte. Der hiesige Rath machte ihnen ein Präsent mit 22 Kannen Wein.

Zeughaus.

Das Zeughaus, ein steinernes und nicht unbeträchtliches Gebäude, wurde in diesem Jahre aufgebauet. Bauherren waren: Wolff Krämer, Urban Fendt, Christoph Barth, Hanß Holzapfel. Am 7. April des folgenden Jahres brachte man das Geschütz nebst der Munition, das bisher unten im hintern Rathhause gestanden, in das neue Zeughaus.

Digitized by Google

Numer 80.

Wein. Der Sommer war sehr heiß, daher Alles eher reif wurde. Die Weinlese fing 8 Tage vor Michaelis an. Der Wein war ausserordentlich süß; aber viel gab es nicht. Das Fuder galt zuerst 48 fl. nach 14 Tagen aber 60 fl.

Kreistag. G. B. v. Seinsheim. Einen Kreistag hielt man im October zu Nürnberg, auf welchem dem Freyherrn Georg Ludwig von Seinsheim, dem Aelteren, Siz und Stimme im fränkischen Kreise zugesagt wurde. Er nannte zum Stammhause: Seehaus. Gleich dem Grafen zu Castell wurde er mit 1 Manne zu Roß und 4 zu Fuß belegt.

Raths-ämter. Burgermeister: Peter Junghanß, Philipp Kurz. 5. Junius.
" " Wolff Krämer, Johann Schopper. Lucia.
Spitalpfleger: Wolff Krämer, Wolff Rüdinger. Keller: Alexander Plaß.
Einnehmer: Wolff Krämer, Matthes Oesterreicher, Johann Müller.

152 wurden getaufet und 50 Paar getrauet.

Jahr 1591.

Wein. Bey diesem Jahre ist bloß anzumerken, daß es wenig Wein gab, der noch dazu mittelmäßig war. Das Fuder Most galt von der Kelter weg 50 fl., der firne Wein aber 100, auch 114 fl., endlich gar 200 Thaler.

Raths-ämter. Burgermeister: Matthes Oesterreicher, Johann Höllerich. 21 Mai.
" " Christoph Barth, Johann Holzapfel. Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im verflossenen Jahre.
Einnehmer: Peter Junghanß, Johann Fischer, Urban Fendt.

139 wurden getaufet und 79 Paar getrauet.

Digitized by Google

Jahr 1592.

Am 12. Junius starb Lorenz Henning Bürger dahier. Er wanderte von der Stadt Würzburg aus, als Bischof Julius reformirte. In seinem Testamente vermachte er über 5,000 fl. zu milden Stiftungen, unter andern auch jedem Schweinfurter Pfarrer, deren 6 waren, 20 fl. Sein Epitaphium stand ehemals in der Hospitalkirche.

Auch der Erbauer des Hauses Nro. 694 gibt uns das Jahr an, in welchem es aufgerichtet wurde. Folgende Reimzeilen in Stein gehauen, die der jetzige Besitzer erneuern ließ, finden wir aussen in der Wand:

In meinem Elend war das mein Trost,
Ich sprach, der lebt; der mich erlöst,
Und mich mit seinem Blut gewaschen hat
Von meiner Sünd und Missethat.

Jahr 1592.

Wie es dem Landknechte von Werneck, Valentin Beil, wegen seines Aufpassens ging, (siehe Seite 314) so widerfuhr das Nämliche dem Amtsknechte zu Mainberg, Hanns Siebenlist.

Wein. Der Wein wurde ein wenig besser als der vorjährige. Nach der Weinlese galt der Eymer hier und zu Kitzingen 6 fl., zu Karlstadt 3½ fl.

Raths-ämter. Burgermeister: Johann Fischer, Georg Spohn. 12 Mai. " " Peter Junghanß, Philipp Kurtz. Lucia.

Spitalpfleger: Wolff Krämer, Alexander Plaß. Keller: Albert Schneider.

Einnehmer, Wolff Krämer, Johann Müller, Matthes Oesterreicher.

210 wurden getaufet und 50 Paar getrauet.

Jahr 1593.

Sachsen und Fulda haben wegen des Amtes Felberg am 14. Mai eine Tageleistung hier gepflogen, welcher Bambergische und

Digitized by Google

Würtenbergische Commissäre beywohnten. Den anwesenden Räthen verehrte die Stadt 40 Viertel Wein, also jedem besonders 10 Kannen.

Stoer.

Im äussern Maine wurde am 1. Junius wieder ein Stoer gefangen, welcher 170 Pfund an Gewicht hatte, der also 12½ Pfund schwerer war, als der im Jahr 1575 gefangene. Auch dieser war ehemals im untern Rathssaale abgemalet, aber mit dem vorigen wurde er überweißet.

Reichelshof.

Die hiesige Stadt hätte den ganzen Reichelshof in diesem Jahre für 1800 fl. kaufen können, zweymal ist er derselben ernstlich angeboten worden; die Ursache ist aber nicht dabey angegeben, warum sie ihn nicht kaufte.

Fünf Fischer im Main ersoffen.

Als mehrere Fischerbursche am Pfingstfeyertage, der auf den 3. Julius fiel, unter der Nachmittagskirche die aus dem Spitalholze geholten Majenbäume, welche gewöhnlich bey ihrem jährlichen Tanze aufgestellet wurden, bey dem Mainthürlein überführen wollten, ersoffen derselben 5, vier unverheyrathete und ein Ehemann.

Geleits-Streitigkeit.

Es gab hier Zwistigkeiten wegen des Geleites. Weil die Würzburgischen, die den Herzog von Lüneburg, welcher seinen Schwager, den Marggrafen zu Anspach, besucht hatte und hier übernachtete, in Geleite desselben zu weit greifen wollten, so sezte Dr. Ruprecht mit etlichen Bürgern hinaus, die Würzburgischen mußten zulezt weichen, und wurde ihnen ein Pferd erschossen.

Georg Cloes, Bürgerhauptmann allhier, starb am 4. Junius, an seine Stelle kam Sebald Gros.

Dem hiesigen Bürger Michael Sondermann wurden am 23. October Nachts seine Weintrauben in der Steingrube abgeschnitten und entwendet. Er hatte einige Dittelbrünner im Verdacht, die seine Weinbergsleute waren. Man fiel sogleich mit einigen Bürgern in Dittelbrünn ein, und da man die entwendeten Traubenbeere im Dorfe nicht gefunden hatte, nahm man aussen von den Weinbergen die Dittelbrünner andere dagegen.

Wein.

Der Wein wuchs sehr sauer. Der Eymer galt 3 — 4 fl.

Digitized by Google

In der Woche nach Martini wurde das Fuder 1590er Wein für 150 fl. verkauft.

Rathsämter.

Burgermeister: Wolff Krämer, Andreas Yff. 1. Junius.
" " Ludwig Schäffer, Philipp Wittmann. Lucia.
Spitalpfleger Matthes Oesterreicher, Alexander Plaß. Keller: Albert Schneider.
Einnehmer: Peter Junghanß, Johann Fischer, Christoph Barth.

180 wurden getaufet und 46 Paar getrauet.

1594.

Kaiserl. Befehl gegen Würzburg.

Kaiser Rudolph II. erließ d. d. Speyer 23 Februar einen unbedingten Strafbefehl auf 16 Mark löthigen Goldes gegen die Beamten, Vögte, Keller, Bürgermeister der Städte, Dörfer und Unterthanen des Stiftes Würzburg, das Verbot der Zufuhr an Getreide und Victualien nach Schweinfurt betreffend, ausgehen. (Siehe Seite 313.)

Pestig erkauft.

Veit Ulrich von Maßbach verkaufte am 21. März der Stadt Schweinfurt 308 Acker Holz, das Pestig genannt, in Maßbacher Markung gelegen, für 3696 fl. Weil es nun Hennebergisches Lehen war, gab die Regierung zu Meiningen, als Lehensherr, über 300 Acker Holz am 16. September ihren Consens. Da aber die übrigen 8 Aecker nicht mit darin begriffen waren, gab Veit Ulrich von Maßbach einen Revers darüber am 9. Januar 1595 und quittirte E. Rath über bezahlte 3696 fl.

Wein.

Der Wein erfror am 10 Mai so, daß man kein grünes Auge in den Weinbergen mehr finden konnte, die Weinlese fiel deßwegen geringe aus. Der Eymer Most galt 5 auch 5½ fl.

Im Mai war ein Reichstag zu Regensburg. Der Kaiser begehrte eine allgemeine Steuer zum Türkenkriege, und es wurden ihm 80 Römer-Monate, in etlichen Jahren zu bezahlen, versprochen.

Digitized by Google

Numer 81.

Stadtconsulent.

Dr. Paulus Prückner von Cronach, domcapitelischer Advocat zu Bamberg, kam hieher als Stadtconsulent. So wie Dr. Ruprecht alle der Stadt streitige Sachen mit Würzburg, als ein beherzter Mann, mit Schärfe hinausführen wollte, so rieth dieser mehr zu gütlichen Vergleichen. Dadurch richtete er aber auch viel aus; denn so lange er Consulent war, brachte er viele Dinge ins Reine.

Kreistag zu Nürnberg.

Der fränkische Kreis bewilligte dem Kaiser 1000 Reuter nach Ungarn auf 3 Monate. Darüber wurde als Commissär und Zahlmeister verordnet Hieronymus Kreß von Kressenstein zu Nürnberg. Der Musterplatz war den 11. Julius zu Tabor, den 21. August kamen sie im Feldlager bey Raab an; welche Festung aber schon am 19. September durch Accord an die Türken überging.

Die Erndte war naß. 1 Malter Korn galt im Junius 4 fl., nachher 3 fl. 5 Batzen.

Rathsämter.

Bürgermeister: Matthes Oesterreicher, Caspar Pfister. 17 Mai.
" " Lorenz Göbel, Wolff Rüger. Lucia.

Spitalpfleger: Ludwig Schäffer, Johann Holzapfel. Keller: Jacob Schmidt.

Einnehmer: Wolff Krämer, Johann Müller, Matthes Oesterreicher.

160 wurden getaufet und 42 Paar getrauet.

Jahr 1595.

Türkensteuer.

Am 27. Januar nahm der Rath von der Bürgerschaft Türkensteuer ein. Von jedem Hundert mußten 5 Batzen und vom Handel doppelt so viel gegeben werden. Das dauerte 6 Jahre.

Der Main, der durch den geschmolzenen Schnee zu einer ausserordentlichen Höhe anwuchs, richtete am 28. Februar zu Haßfurt, Volkach, Kitzingen, Ochsenfurt und an vielen andern Orten großen Schaden an, nahm viele Brücken mit fort, beschädigte die Mühlen,

Digitized by Google

Menschen und Thiere ertranken in den Fluthen, auch hier wurde die äussere Brücke mit fortgerissen; doch die Mainmühle blieb unbeschädigt. Von hier bis nach Heidenfeld ans Kloster hatte der Main sich gestämmt und erst nach 6 Tagen fing er wieder an zu fallen.

Durchzug der Niederländer.

Bey 10,000 Mann Niederländisches Kriegsvolk zog in den lezten Tagen des Maimonats durch Frankenland. Von Frankfurt ging der eine Theil nach Würzburg, Kitzingen, Neustadt an der Aisch und Nürnberg, die andere Hälfte nach Fulda, Bischofsheim, Neustadt an der Saale, von da marschirten sie weiter nach Ungarn, wohin sie beordert waren. Der Markgraf von Anspach ließ sie mit vieler Mannschaft durch sein Land begleiten.

Diakonus.

Georg Meder, Diakonus, kam am 15. Mai von hier weg, und wurde Pfarrer zu Altenstein, wo er auch am 31. Januar 1605 starb.

Conrector.

An seine Stelle kam M. Martinus Moibanus, Conrector allhier, welcher schon am 16. Mai erwählt wurde. Die Conrectors-Stelle erhielt M. Sebastianus Lutz von Ottendorf.

Kreistag.

Ein Kreistag wurde am 19. Mai zu Nürnberg, wegen der dem Kaiser bewilligten 1000 Pferde nach Ungarn, gehalten. Georg Hüler ging von hier dahin.

Wein.

Es wuchs ein ziemlich frischer Wein und wenig. Das Fuder galt 31 auch 36 fl.

Hochzeit-Ordnung.

Am 20. October wurde es wieder erlaubt, die Hochzeiten in voriger Ordnung zu halten, auch durften in jeder Woche wieder zwey Zechen auf dem Rathhause gehalten werden, welche fast ein Jahr lang eingestellet waren; weil die Türken durch ihren Einfall in Ungarn Alles in Schrecken gesetzt hatten.

Rathsämter.

Burgermeister: Christoph Barth, Martin Röder. *) 6. Junius.
" " Wolff Krämer, Johann Holzapfel. Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im vorigen Jahre.
Einnehmer: Christoph Barth, Ludwig Schäffer, Lorenz Göbel.

180 wurden getaufet und 48 Paar getrauet.

*) Ein Kaufmann von Ochsenfurt gebürtig.

Digitized by Google

Jahr 1596.

Das neue Bad.

Der Rath ließ unterhalb der Mühle ein Haus mit einer Badstube bauen, welches bis jezt noch das neue Bad heißt. Christoph Barth und Philipp Wittmann waren Bauherren.

Feld-Ordnung Wein.

Am Tage Michaelis wurde auf dem Tanzboden den Bürgern die Feld-Ordnung vorgelesen.

Weil der Wein eine schlechte Blüthe gehabt hatte und deßwegen sehr abgefallen war, wuchs wenig; doch war er besser, als der vorjährige. Der Eymer galt von der Kelter weg 5 fl.

Diakonus.

M. Martinus Moibanus, Diakonus und Spitalprediger, starb am 31. October.

Der Anfang des Winters war gelind und so warm, daß im December auf den Wiesen die Schlüsselblumen blühten.

Rathsämter.

Burgermeister: Ludwig Schäffer, Jacob Schrumpf. *) 28 Mai.
" " Matthes Oesterreicher, Georg Spohn. Lucia.
Spitalpfleger: Lorenz Göbel, Caspar Pfister; Keller: Jacob Schmidt.
Einnehmer: Wolff Krämer, Johann Müller, Matthes Oesterreicher.

229 wurden getaufet und 45 Paar getrauet.

1597.

Kreistag.

Auf dem Kreistage, den man am 16. März zu Nürnberg hielt, wurde berathschlaget: Wie der Recruten-Werbung ausländischer Potentaten im Reiche, wodurch es an gesunden und tapfern Leuten entblößt würde, vorzukommen sey. Auch verlangte der Kaiser vom fränkischen Kreise 1200 Mann zu Roß auf 8 Monate.

Theurung.

In Sachsen war eine große Getreide-Theurung, daher eine Menge Getreide aus Franken nach Thüringen und Meißen geführt wurde. Den Sommer durch schickte man aus Schweinfurt allein über 2000 Malter dahin.

Diakonus.

Nach dem Tode des M. Moibanus wurde M. Wolfgang Krüger, Pfarrer zu Walsdorf, zum Diakonus und Spitalprediger von Rath dahier am 4. April erwählt, nach dem er zuvor am 31 März seine Probepredigt gethan hatte.

---

*) Ein Buchbinder von Hildburghausen gebürtig.

Digitized by Google

Im Jahr 98 wurde er Archidiakonus. Dawider protestirte das Ministerium; es half aber nichts.

Wein. Der Frost that dem Weine großen Schaden; denn die Trauben sahen aus, als ob sie verbrannt wären, deßwegen auch der Wein schlecht und sauer wurde. Da er nicht lauter werden wollte, suchten einige ihn mit Milch helle zu machen. Der Eymer galt 2 fl.

Brodbänke. Die Brod- und Weckbänke wurden vom Markte weggeschafft und auf den neuen Markt zu den Fleischbänken gesetzet; im 30jährigen Kriege kamen sie auch da weg.

Pest. Um Jacobi fing die Pest (Ruhr) an mehreren Orten wieder zu graßiren an und dauerte bis Martini. Auch hier waren mehrere Leute krank; aber nur auf kurze Zeit. In ganzem Frankenlande waren allenthalben die Märkte verboten, nur hier nicht.

Der Rath ließ wegen dieser Krankheit durch ihren Physicus folgende Aufsätze niederschreiben und sie drucken.

1) Kurtzer einfeltiger und wohlgegründter Bericht, wie man sich in diesen beschwerlichen Läufften der Pestilentzischen Seuchen praeserviren, auch wie denen, so damit inficirt, zu helffen sey, zu Nutz einer Erbarn Burgerschaft der löblichen d. H. R. Reichsstatt Schweinfurt gestellet durch D. Paullum Simlerum, verordneten Medicum daselbsten Anno 1597 in 4to. 7. B.

2) Kurtze Anleitung, wie sich in jetzt graßirenden und beschwehrlichen rothen Ruhr oder Dysenteria, beydes Gesundte und Krancke, mit Ertzneyen, und andern nöthigen dazu gehörigen Stücken, recht und wohl verhalten sollen durch D. Paullum Simlerum Anno 1597. in 4to 7 B.

Reichstag. Kaiser Rudolph hielt im December einen Reichstag zu Regensburg, wohin auch sein Bruder der Erzherzog Matthias kam. Der Kaiser verlangte von den Ständen des deutschen Reichs wieder gegen die Türken Hülfe; aber erst im Februar des folgenden Jahres wurden ihm 30 Monate einfacher Römerzug bewilligt. Ein Monat macht 76876 fl., die 30 Monate also 2306280 fl. Der Fränkische Kreis gab 255 Pferde, das macht an Geld 3060 fl. und zu Fuß 1323, thut 5292 fl. zusamman 8352 fl.

Digitized by Google

Numer 82.

Raths-ämter. Burgermeister: Lorenz Göbel, Philipp Wittmann. 28. Mai.
" " Georg Hüler, Wolff Rüger. Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im vergangenen Jahre. Spitalschreiber: Tobias Amling von Hammelburg.
Einnehmer: Christoph Barth, Ludwig Schäffer, Lorenz Göbel.
209 wurden getaufet und 46 Paar getrauet.

Jahr 1598.

Am 18. März haben die Unserigen die Vestung Raab durch eine Kriegslist wieder bekommen und den Türken abgenommen.

Kreistag. Wegen der Durchzüge des Wallonischen Kriegsvolks wurde am 27. Junius ein Kreistag zu Nürnberg gehalten.

Einquartierung. Zwey Fahnen Wallonen, 700 Mann stark, kamen am 22. Julius vom Amte Saleck nach Oberndorf und 3 Fahnen nach Gochsheim ins Quartier, deren Oberster Hanns Reichard von Schönburg hieß, sie gingen am 23. wieder ab. Aber am Mittage kamen wieder 2 Fahnen an, auch diese brachen am 24. auf. Ihr Marsch ging nach Ungarn. Die Stadt mußte Vorspann an Pferden geben.

Wein. Es wuchs ein ziemlich guter Wein auch viel. Der Eymer kostete von der Kelter weg 3½ fl.

Raths-ämter. Burgermeister: Christoph Barth, Martin Röder. 2 Junius.
" " Wolff Krämer, Johann Holzapfel. Lucia.
Spitalpfleger: Georg Hüler, Philipp Wittmann. Keller: Jacob Schmidt.
Einnehmer: Wolff Krämer, Joh. Müller, Matthes Oesterreicher.
216, darunter Martin Beyers Drillinge, wurden getaufet und 50 Paar getrauet.

Digitized by Google

Jahr 1599.

Kreistag zu Forchheim.

Zu Forchheim war am 4. Februar ein Kreistag. Von der Stadt wurden dahin geschickt Lorenz Göbel, Georg Hüler und Dr. Prückner. Man wollte nämlich das Spanische Kriegsvolk, welches sehr übel und tyrannisch hauste, vom deutschen Boden abwenden, da der Spanische General Franciscus Mendoza seine Soldaten schon im vorigen Jahre in das Jülichische, Clerische und Westphälische in die Winterquartiere gelegt hatte.

Pfarrlehen zu Euerbach.

Die Stadt verkaufte am 8. März an Bernhard von Steinau, genannt von Steinrück, das Pfarrlehen und Patronat zu Euerbach, welches sie ehemals mit dem deutschen Hause gekauft hatte, für 600 fl. doch mit dieser Bedingung, daß Er und seine Nachkommen keinen andern Pfarrer, als welcher der Augspurgischen Confeßion zugethan ist, daselbst haben sollten. Bey dem Verkaufe waren 4 Rathsglieder, dann der Advocat Dr. Prückner und der Stadtschreiber Schön.

M. Hermann Heinrich Frey, Superintendent allhier, starb am 1. April, nachdem er der Stadt 22 Jahre lang gedienet hatte, er liegt in der Pfarrkirche begraben. Schon früher hatte er ein bibliſches Thierbuch herausgegeben, (ſ. S. 295.) und nach ſeinem Tode wurden 22 von ihm gehaltene Lucic-Predigten von M. Johann Schröder hier dem Drucke übergeben.

Neunter Pfarrer. Diakonus.

Der Diakonus Georgius Haug wurde am 22. Junius zum Pfarrer erwählt, und am 5. Auguſt durch den Diakonus Valentin Bonfidt vorgeſtellet und inveſtiret. Dem Pfarrer Haug folgte im Diakonate nach Jacobus Behm, ein Hammelburger, der am 6. Julius von Bonnland hieher berufen ward, da er ſchon am 24. Junius ſeine Probepredigt gethan hatte.

G. F. Markgraf zu Brandenburg.

Markgraf Georg Friedrich von Brandenburg nebſt ſeiner Gemahlin kam am 1. Junius mit 410 Pferden hier an und legirte in Herrn Schoppers Hauſe. Es wurden ihm von E. Rathe 6 Eymer Wein, 12 Malter Haber und 1 Pferd aus dem Bürgerſtalle verehret. Am folgenden Tag nahm er ſeinen Weg nach Kitzingen zu.

Muſterung.

Eine Muſterung der Bürger wurde wieder vorgenommen.

Fürſtl. Coburgi-

Johann Caſimir, Herzog zu Sachſen-Coburg, hielt am 17. September mit Fräulein Margareta, einer gebornen Herzo-

sches Bey. lager.

gin zu Braunschweig und Lüneburg, zu Coburg Beylager. Dahin schickte der hiesige Rath, auf gnädiges schriftliches Einladen Ihrer Fürstl. Durchlaucht, Christoph Barth und Johann Schopper, beyde Rathsglieder, nebst dem Stadtconsulenten Dr. Paul Prückner, die einen Pocal, 100 fl. an Werthe, dem Herzoge überbrachten.

Wein.

In diesem Jahre wuchs ein guter Wein; die Weinstöcke hatten auch schon vor Viti abgeblühet und die Weinlese fing den 18. September an. Der Eymer galt anfangs 2 fl, darnach schlug er immer auf, bis er nach Weyhnachten 5 fl. kostete. Man hieß ihn den schwarzen Wein. Im Sommer des folgenden Jahres wurde der Eymer um 10 fl. gekauft.

Stadtschreiber.

Der Stadtschreiber (Syndikus) M. Nikodemus Schön starb am 24. October. Seine Stelle bekam Johann Heberer, der schon vor 9 Jahren zur Canzley gezogen worden war.

Registrator.

Weil auch bisher noch kein besonderer Registrator war, und es mit der Registratur etwas unordentlich und verwirrt herging, so wurde auf Luciä-Tag dieses Jahres zuerst Bartholomäus Oesterreicher, des Raths im Zusatze, dazu bestellt, vorher hatte Johann Heberer die Registratur auch mit versehen.

Winter.

Der Winter war ausserordentlich kalt, daß fast alle Bäume Schaden litten und die Nußbäume gar zu Grunde gingen, die Brunnen in der Stadt mit Eis überzogen waren, vielen Leuten der Wein im Keller gefror und die Eiszapfen unter den Fässern hingen.

Pfarrer zu Zell.

Wilhelm Zeis, Pfarrer zu Zell und Weiboldshausen, starb am 25. November. Nach ihm wurde 1600 daselbst Pfarrer Johann Heusinger, Lehrer an der lateinischen Schule, und am 17. Februar ordiniret.

Rathsämter.

Burgermeister: Ludwig Schäffer, Erhard Schneider. 24. Mai.
" " Lorenz Göbel, Jacob Göbel. Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im vergangenen Jahre.
203 wurden getauft und 58 Paar getraut.

Jahr 1600.

Wir kommen nun zu dem 17. Jahrhunderte, daß bey seinem Anfange wenig merkwürdige Begebenheiten darbietet; aber weiter hin,

Digitized by Google

ja schon in den zwanziger, besonders aber in den folgenden Jahren uns reichlichen Stoff gibt, den Jammer und das Elend zu beschreiben, welches der 30jährige Krieg auch über unsere Stadt gebracht und unsere Altvordern in die äusserste Noth versetzt hat. Eine genaue Erzählung alles dessen, was sich in jedem Jahre ereignet hat, wird uns davon überzeugen.

Streitigkeit mit Würzburg.

Als am Tage Jacobi mehrere Wägen mit Wildgarnen, die dem Bischofe Julius zu Würzburg gehörten, durch die Stadt geführet wurden, behielt man einen davon hier in Arrest, und zwar deßwegen, weil der Bischof des Tages zuvor das Spitalholz mit diesen Garnen hat umstellen und in demselben jagen lassen. Bischof Julius, dadurch aufgebracht, suchte sich zu rächen; denn schon in der folgenden Woche, am 31 Julius, wurden 17 Schweinfurter, die nach Geroldshofen auf den Jahrmarkt gehen wollten, unterweges aufgefangen und nach Mainberg in Verhaft gebracht, wo man sie hart behandelte und sie bis zum 5. August zurückbehielte, weil sie sogleich nach einem Kaiserlichen Befehl von Speyer wieder losgegeben werden mußten. Hierauf gab E. E. Rath oben besagten Wagen mit Wildgarnen auch wieder her, den man an der Grenzscheidung bey der Mainleithe auslieferte; hingegen mußte auch der Würzburgische Beamte die 300 fl., welche die gefangenen Schweinfurter Bürger in Mainberg haben erlegen müssen, auch wieder zurückgeben. Johann Holzapfel und Jacob Göbel, beyde Raths-Mitglieder, waren bey der Auslieferung.

Diakonus.

Der Diakonus Valentin Bonficht starb am 22. September, alt 72¼. Jahr.

Wein.

Große Kälte fiel am 24. October in der Nacht ein, wodurch die unreifen Trauben erfroren und roth wurden, auch die übrigen gaben einen sauern Wein. Der Eymer galt 1½ fl. Das Fuder 99er galt 100 fl.

Korn.

Die Metze Korn kostete 16 Schillinge und 1 Maaß Butter 8 ßr.

Am 4. December mittags zwischen 11 und 12 Uhr wurden am Himmel 3 Sonnen in einem Regenbogen gesehen.

Digitized by Google

Numer 83.

Jahr 1601.

Mord. Zwey Mädchen von Königshofen, die nach Hause gehen wollten, wurden am 30. März oben im Gehege von einem Böswichte jämmerlich ermordet, wovon das jüngste 17 Jahre alt war. Nach geschehener Anzeige wurden sie hereingebracht und begraben. Noch bis jezt sind die, zu ihrem Andenken an dem Orte ihrer Ermordung damals gesezten, 2 steinerne Kreuze zu sehen.

Diakonus. M. Erhard Spudäus, oder Spüth, wurde am 19. Junius zum Diakonus berufen und ordiniret.

Getreide. Das Malter Weizen galt 3 fl. 18 Schillinge, 4 Pfennige, das Korn eben so viel und das Malter Haber 2 Thaler.

Erdbeben. Am 8. September frühe zwischen 2 und 3 Uhr wurde in ganzem Frankenlande ein Erdbeben gespüret, ohne irgend einen Schaden anzurichten.

Wein. In diesem Jahre gab es wenig Wein; denn die beßten Weinberge trugen nicht mehr als 1 höchstens 2 Eymer, doch war er beßer als der vorjährige. Der Eymer kostete 2½ fl., die Maaß wurde für 18 Pfennige ausgeschenkt. Das Fuder 99er galt 108 fl.

Am 25. December stieg der Main von vielem Regenwetter so hoch, daß die Mühle ganz im Wasser stand.

Rathsämter. Burgermeister: Georg Spohn, Georg Thein. 29 Mai.
" " Johann Holzapfel, Marx Albert. Lucia.

169 wurden getauft und 52 Paar getraut.

Jahr 1602.

Großes Wasser. Der Main wuchs am 18. Januar durch das viele Schnee- und Regenwasser zu einer solchen Höhe an, dergleichen man in 20 Jahren nicht gesehen hatte. Am 29. desselben Monats fing er wieder an zu steigen und trat zum drittenmal aus seinen Ufern. Nachher war er aber so fischreich, daß der älteste Mann sich dessen nicht er-

Main fischreich.

Digitized by Google

innern konnte. Wo die Fischer nur ihr Garn einwarfen, bekamen sie es voll Fische.

Physikus. D. Leonhard Bausch, ein Schweinfurter, wurde am 20. August Stadt-Physikus.

Wein. Weil am 20. und 21. April die Weinstöcke vom Froste gelitten hatten, wuchs zwar wenig, aber ein ziemlich guter Wein. Der Eymer vor der Kelter wurde für 5 fl. verkauft.

Stephan Gibel, ein Schneider, wurde am 8. September beym Weinglase von Michael Hager, einem Bader, um einer geringen Ursache willen mit einem Messer dermaßen verwundet, daß er den 18. darauf starb. Der Thäter, welcher sich sogleich auf flüchtigen Fuß gemacht hatte, wurde durch ausgeschickte Boten zu Wiesenbronn ertappt und geschlossen hieher geführt.

Raths-ämter. Burgermeister: Lorenz Göbel, Elias Schamroth. 21. Mai.
" " Alexander Plaß, Johann Krämer. Lucia.
Spitalpfleger: Georg Spohn, Jost Rüdinger. Keller: Erhard Schneider.

182 wurden getauft und 34 Paar getraut.

Jahr 1603.

Testament. Dr. Paulus Prückners 2te Hausfrau vermachte in ihrem Testamente 200 fl. in das Schul- und 100 fl. in das Kasten-Amt, wovon die Zinsen am Tage ihres Begräbnisses, welcher der 29. März 1612 war, nämlich 10 fl. unter arme Schüler dahier und 5 fl. unter wahre Hausarme ausgetheilet werden sollten.

D. Ruprecht stirbt. Dr. Georg Ruprecht, ein um hiesige Stadt wohlverdienter Mann und gelehrter Jurist, starb am 26. Mai am Faulfieber im 51. Jahr seines Lebens. Er war ein geborner Volkacher.

Marggrafen G. F. Begräbniß. Lorenz Göbel, Georg Spohn und D. Paulus Prückner reisten in den lezten Tagen des Maimonates nach Anspach zu der Beysetzung des verstorbenen Georg Friedrichs, Marggrafen zu Brandenburg, zu welcher E. Rath von 4 Marggrafen, nämlich von Johann Sigmund, Hanns Georg, Christian und Joachim war eingeladen worden; der tödtliche Hintritt des Marggrafen aber wurde von Wilhelm Grafen zu Mannsfeld, Oberhofmarschall, dem Rathe zu Ende des Aprils bekannt gemacht.

Digitized by Google

Fürchterliches Gewitter.

Ein fürchterliches Gewitter zog am 8. Junius, nachmittags um 1 Uhr, von Westen her. Blitze durchkreuzten die Luft auf allen Seiten, worauf sogleich schmetternde Donnerschläge folgten. Ein Blitzstrahl fuhr in die Hilpersdorfer Kirche, und tödtete da, ohne zu zünden, Peter Kuhns Söhnlein, das sich während des starken Regens an die Kirche flüchtete; ein anderer Blitzstrahl, der in dieser Gegend herunterfuhr, tödtete auf dem Felde Daniel Kornachers Pferd.

D. Melchior Ludwig Brunner kam am 11. Julius an des verstorbenen D. Ruprechts Stelle und wurde Stadt-Advocat.

10ter Pfarrer.

Der hiesige Superintendent Georgius Haug starb am 28. Julius, ihm folgte am 18. Mai 1604 M. Johann Schröder, von Treysa in Hessen gebürtig. Er war vorher Pfarrer zu Lauterbach, von wo er am 17. December 1603 hieher berufen wurde. Als gelehrter Mann hatte er hier und anderswo mehrere Schriften drukken lassen.

Reformation in Fulda.

Schon im Jahre 1576 fing Balthasar, Abt von Fulda, die Reformation in Hammelburg mit Austreibung der Lutheraner an, deßwegen mehrere reiche Familien von Hammelburg sich schon damals hieher begaben.

Allein seine Anschläge wurden ihm vereitelt; denn er wurde darüber der Regierung entsezt, und Bischof Julius zu Würzburg von der Ritterschaft und der Geistlichkeit zum Administrator des Stiftes zu Fulda erwählet. Drey Jahre hernach mußte Bischof Julius daßelbe Heinrich, dem Deutschmeister zu Mergentheim, welchen der Kaiser zum Sequester ins Stift verordnet hatte, einräumen. Im Jahr 1585 wurde des Kaisers Bruder Maximilian zum Administrator des Hochmeisterthums Preußen und zum Commissarius des Stiftes Fulda ernannt, welches leztere er hernach, auf Begehren des Kaisers, wieder dem Abte Balthasar 1602 übergabe. Kaum hatte benannter Abt die Regierung in Fulda angetreten, so fing er die Reformation und Austreibung der Lutheraner mit großem Eifer von neuem an. Viele reiche und vermögende Leute aus dem Stifte Fulda, besonders von Hammelburg, zogen hieher, als: Merck, Sprung, Schäffer, Morshäuser, Gräff, Bengel, Schuler, Spohn, Apfelbach, Hartlaub, Cent-

graf, Herold u. s. w. Viele zogen nach Anspach, Baireuth und anders wohin.

Getreide. Das Getreide ist sehr gut gerathen; denn die Metze kostete 13 Schillinge. Da aber die Sonnenhitze zu groß war, gab es wenig Gerste, Haber und Erbsen. Die Metze von lezteren galt 1 fl. Obst gab es genug, auch Kraut und Rüben; aber an Heu war etwas Mangel, eine Fuhr, die sonst 5 fl. kostete, galt in diesem Jahre 10 fl.

Physicus. Dr. Paulus Simlerus zog am 10 September von hier nach Coburg, wo er auch am 2. April 1604 gestorben ist. Der Rath berief hierauf Dr. Gottfried Beuther von Fulda hieher; der aber das Physicat nicht annahm.

Scheiben-Schießen. Die hiesigen Schützen hatten am 16. October ein großes Scheiben-Schießen, wobey der höchste Gewinn 10 Thaler war. Folgende Doctoren der Rechte: D. Paulus Prückner, D. Melchior Ludwig Brunner, D. Johann Schad, D. Johann Gehring und D. Jacob Wilhelm gaben den Schützen 40 fl. zum Beßten, Gewinnste daraus zu machen.

Wein. Die Weinlese nahm am 26. September ihren Anfang.

Es wuchs viel und recht guter Wein, der von Etlichen der Güte wegen mit dem 99er verglichen wurde.

Er lockte sehr viele fremde Einkäufer herbey, die ihn wegführten. Der Eymer galt anfangs 2½ fl., bald hernach 3 und 3½ fl.

Rathsämter. Burgermeister: Johann Höllerich, Wolff Uhl. 10 Junius,
= = Georg Spohn, Hannß Thein. Luciä.
Spitalpfleger und Keller wie im vorigen Jahre.

159 wurden getaufet und 36 Paar getrauet.

Digitized by Google

Numer 84.

Jahr 1604.

Römerzugs-Monat. Würzburg übernimt davon 20 fl. wegen Gochsheim und Sennfeld.

Nachdem das Stift Würzburg alle der Reichsvogtey-Unterthanen und Gefälle an sich gebracht hatte, (s. S. 279.) welche in der Matrikel auch mit begriffen waren, vergliche sich die Stadt mit dem Bischofe am 7. Januar: Daß das Stift wegen der überkommenen Reichs-Unterthanen, Güter und Gefälle 5 Mann zu Fuß auf sich nehmen und die Stadt derselben in allen Reichs- und Kreis-Beyträgen entheben wolle. Dieser Vergleich wurde dem Kaiser, dem Kaiserlichen Fiscal zu Speyer, dem Bischofe von Bamberg, als Kreisdirector, und der Stadt Nürnberg zugeschickt.

Reichs-Anschlag der fränkischen Reichsstädte.

Da nun die Stadt zuvor 168 fl. geben mußte, nämlich 30 Mann zu Fuß und 4 zu Roß, den Mann zu Fuß auf 4 fl. und zu Roß auf 12 fl. monatlich angeschlagen, gab die Stadt nachher 148 fl. weil 22 fl. abgingen.

Der andern Fränkischen Reichsstädte einfacher Reichs-Anschlag des Römerzugs war damals so: Nürnberg gab 40 zu Pferd und 250 zu Fuß, oder 1480 fl. an Geld; Rothenburg 10 zu Pferd und 65 zu Fuß, oder 380 fl. an Geld; Windsheim 4 zu Pferd und 30 zu Fuß, oder 168 fl. an Geld; Weißenburg im Nordgau 3 zu Pferd und 16 zu Fuß, oder 100 fl. an Geld.

Türken-Steuer.

Am 15. Februar wurde wieder eine Türken-Steuer auf 5 Jahre gemacht, da man von 100 fl. ebenfalls 5 Batzen bezahlen mußte.

Der neue Pfarrer M. Johann Schröder kam am 18. d. hier an, am folgenden Sonntage Exaudi wurde er von dem Diaconus Jacobus Behm der Gemeinde in der Predigt vorgestellet, worauf er den 27. d. seine Antritts-Predigt hielt.

Getreide.

Das Getreide war wohlfeil; nur die Erbsen standen in hohem Preise, weil sie von den Neffen (aphis. Linn.) so waren verderbt worden, daß man das Stroh auf den Aeckern stehen laßen mußte. Die Metze Erbse kostete 1 Thaler. Andere Nahrungsmittel waren theu-

Digitized by Google

er: 5 — 6 Maaß Salz kosteten 1 fl., 1 Pfund Rindfleisch 14 Pfennige, 6 auch 5 Eyer 1 Schilling, 1 Maaß Butter 7 Schillinge und 3 Pfennige, 1 Pfund Karpfen 22 Pfennige.

Kirche. Die Pfarrkirche wurde erneuert, wobey Balthasar Lämblein, der Lehrjunge des Malers Stephan Brechtel, vom obersten Gerüste herunter fiel und ein Bein brach, welches die ärztliche Kunst wieder heilte.

Wein. Es wuchs ein guter Wein; doch hatte er nicht ganz die Güte, wie der vorjährige. Der Eymer galt 2½ fl. die Maaß 10 Pfennige.

Schul-Rector. Der Schul-Rector M. Nikolaus Will starb, nach ihm kam 1605. M. David Wasius von Frankenberg in Hessen hieher.

Diakonus. M. Wolfgang Krüger (s. S. 323) legte sein Amt als Diakonus nieder, an dessen Stelle wurde am 9. November M. Johann Kerfeld, ein Schweinfurter, hieher berufen, der Pfarrer zu Seifersdorf war.

Winter. Die Winterkälte ging an, es hat wenig geschneiet und gefroren.

Comet. Ein Comet zeigte sich im Monate December, der auch noch im folgendem Jahre gesehen werden konnte, er lief im Ophiucho *) und war über 454 Tage sichtbar.

Gewitter. Ein ungewöhnlich starkes Donnerwetter war am 31 December, worauf ein reiches und gesegnetes Wein-Obst- und Getreide-Jahr folgte.

Raths-ämter. Burgermeister: Philipp Wittmann, Daniel Gehring. 25. Mai.
" " Johann Holtzapfel, Johann Geißler, Lucia.
Spitalpfleger: Johann Holtzapfel, Jacob Schrimpf.
Keller: Erhard Schneider.

153 wurden getauft und 49 Paar getraut.

Jahr 1605.

Diakonus. M. Wolfgang Krüger, Diakonus, kam am 12. April als Pfarrer nach Altenstein.

---

*) Schlangenhalter, Schlangenmann, ein Gestirn.

Digitized by Google

Diakonus.

Der Diakonus Jacob Behm verließ am 26. August auch die Stadt und wurde Pfarrer zu Meder bey Coburg, von da aber kam er nach Markeinersheim, wo er am 22. Julius 1618 starb. Ihm folgte hier im Diakonate nach Johann Heusinger, ein Schweinfurter, der im Jahr 1596 als Lehrer an der lateinischen Schule, im Jahr 1600 aber als Pfarrer zu Zell und Weiboldshausen angestellet wurde. Laurentius Eisenmann, Conrector dahier, erhielt die Pfarrey in diesen beyden Dörfern 1606. Ihm folgte, als Conrector, M. Nikolaus Grebius, aus Treyßa im Hessen.

Wein.

Auch in diesem Jahre wuchs der Wein gut, und besser, als er in vielen Jahren zuvor und hernach gewachsen ist. Der Eymer kostete auf dem Lande 1½ fl., in der Stadt 2 fl.

Raths-Aemter.

Burgermeister: Lorenz Göbel, Paulus Schwerttmann. 27. Mai.

" " Wolff Rüdiger, Johann Bauer. Lucia.

Spitalpfleger und Keller, wie im vergangenen Jahre.

152 wurden getauft und 54 Paar getraut.

Jahr 1606.

P. Rosa stirbt.

Paulus Rosa, der seit 1586 Reichsvogt war, starb am 3. Februar im 74. Jahre seines Lebens. Sein Lebenslauf ist in Nro. 1. Seite 3 kürzlich entworfen.

Neuer Reichsvogt.

Nach ihm wurde zum Reichsvogt erwählt Lorenz Göbel, der seine Pflicht dem dazu ernannten Commissarius, Bischof von Bamberg, ablegte.

Sodomit gestraft.

Ein Sodomit, Georg Wüst von Weiboldshausen, wurde hier am 9. April lebendig verbrannt.

Georg Endres, Maurer von Sennfeld, ist am 28. Mai mit glühenden Zangen gerissen und ihm vor dem Spitalthore der Kopf abgeschlagen worden; weil er das erstgeborne Kind, das seine Frau zubald gebar, erstickt und vergraben hatte, welches er, auf Anzeige seiner Frau, eingestanden hatte.

Wein.

Weil der Wein den 15. 16. und 17. September vom Froste sehr gelitten hatte, war er sauer. Der Eymer galt 1 fl., der firne Wein, wovon das Fuder den Sommer über 24 auch 25 fl. kostete,

Digitized by Google

wurde nach dem Froste für 60 — 70 fl. verkauft, im Winter schlug er ab, und der beßte galt 50 fl.

Korn. Eine Metze Korn kostete 5 Batzen.

Hanns Widerer verkaufte der Stadt ein Wohnhaus auf dem Viehemarkte neben dem Schütthause um 400 fl.

Winter. Der Winter war gelinde, es fiel wenig Schnee, man sah auch kein Eis im Maine.

Raths-Aemter. Burgermeister: Johann Höllerich, der Aeltere, Erhard Schneider. 6. Junius.

" " Georg Spohn, Balthasar Rüffer. Lucia.

Spitalpfleger: Philipp Wittmann', Erhard Schneider.

Keller: Johann Weinzurlein.

Einnehmer: Johann Höllerich, Philipp Wittmann, Wolff Rüdiger.

159 wurden getauft und 58 Paar getraut.

Jahr 1607.

Vertrag zwischen Schweinfurt und Würzburg. Steuer. Zwischen Würzburg und Schweinfurt wurde am 22. März wegen der Beeth in Sennfeld und wegen der Steuer oder Reichs-Anlage ein Vergleich gemacht: Daß die Güter, welche einer Gemeine, einem Stifte, Kloster oder Hospital zuständig sind, sie mögen beweglich oder unbeweglich seyn, und in dem Gebiete des Stiftes oder der Stadt liegen, auch ferner, wie bisher, wechselseitig frey gelassen und mit keiner Steuer belegt werden sollen; doch dergestalt, daß dieses von den jezt inhabenden Gütern allein; nicht aber von denen, welche künftig ein oder der andere Theil an sich kaufen würde, und die diesem oder jenem Theile steuerbar gewesen wären, verstanden werden sollte.

Nachsteuer. Ferner wurde vestgesetzet, daß künftig von den Unterthanen des Stiftes Würzburg, welche aus demselben in die Stadt Schweinfurt, oder derselben angehörige Dörfer ziehen, oder aus dem Stifte Erbschaften nach Schweinfurt bringen, von jedem Hundert nicht mehr, als 2 fl. Nachsteuer, genommen werden sollten.

Digitized by Google

Numer 85.

Nachsteuer. Ferner wurde vestgesetzt, daß künftig von den Unterthanen des Stiftes Würzburg, welche aus demselben in die Stadt Schweinfurt oder derselben angehörige Dörfer ziehen, oder aus dem Stifte Erbschaften nach Schweinfurt bringen, von jedem Hundert nicht mehr als 2 fl. Nachsteuer genommen werden sollen. Dagegen von denen, die aus der Stadt Schweinfurt, oder ihren angehörigen Dörfern, in das Stift Würzburg ziehen, ebenfalls nur 2 fl. vom Hundert genommen werden dürfe, und also in diesem Falle eine durgehende Gleichheit gehalten und Niemand darüber beschwert werden solle.

D. Engelhards Legat. Zugleich verwilligte der Rath, weil Bischof Julius es ernstlich gesucht hatte, die 1200 Goldgülden des D. Engelhardischen Legates (s. S. 149 und 179) dem Hospitale zu Geltersheim mit 1500 fl. zu bezahlen.

(D. Valentin Engelhard, Canonicus zu Würzburg und Cöln, war ein geborner Geltersheimer.)

Reichstag. Ein Reichstag wurde zu Regensburg gehalten, der schon am 8. August 1606 war ausgeschrieben worden. Man schob ihn aber wegen der herrschenden Pest und des Türkenkrieges weiter hinaus bis auf den 23. April dieses Jahres; aber auch da nahm er seinen Anfang noch nicht, sondern im November, weil der Kaiserliche Commissarius Erzherzog Ferdinand erst am 28. November nach Regensburg kam.

Pest. Von Jacobi an bis in den December herrschte fast überall die Pest, auch in Franken, besonders aber zu Würzburg, Ochsenfurt, Sommerhausen, Kitzingen u. s. w. sie raffte viele Menschen weg.

Getreide. Das Getreide geriethe ziemlich wohl, die Metze Korn galt 16 kr.

Scheibenschießen. Hier wurde am 31 August ein Scheibenschiessen gehalten, wobey 255 Schützen waren. Den beßten Gewinn erhielt der hiesige Visirer, Matthäus Heller.

Kreistag. Zu Nürnberg wurde am 22. August und hier am 25. October ein Kreistag, wegen der zwischen Würzburg und Ludwig, Gra-

Digitized by Google

fen von Löwenstein Wertheim, nebst seinen 3 Söhnen obwaltenden Streitigkeit, gehalten. Zum hiesigen Kreistage wurden vom Rathe deputirt Johann Höllerich, Georg Spohn, beyde ältere Bürgermeister, und D. Paulus Prückner. Die Zusammenkunft der Stände dauerte eine ganze Woche; sie giengen aber schon am 1 November wieder auseinander.

Wein. Wein gab es wenig; er war aber besser als der vorjährige, von der Kelter weg wurde der Eymer um 4 fl. verkauft. Am 8. October fing die Weinlese an, der Acker trug kaum 1 oder 2 Eymer; weil die Weinstöcke am 14. Mai vom Froste gelitten hatten.

Kälte. Eine große Kälte fiel am 28. December ein, welche bis zum 14. Januar des folgenden Jahres dauerte. Viele Leute erfroren, selbst hier fand man vor dem Thore einen Mann und eine Frau, welche die Kälte in der Nacht getödtet hatte.

Raths-ämter. Bürgermeister: Philipp Wittmann, Sebastian Teufel. 22 Mai.
" " Johann Holtzapfel, Johann Thein. Luciä.
Spitalpfleger: Philipp Wittmann, Erhard Schneider.
Keller: Hanß Krapff von Zell.
Einnehmer: Georg Spohn, Johann Holtzapfel, Johann Höllerich.

182 wurden getauft und 56 Paar getraut.

Jahr 1608.

Zu Regensburg dauerte der im vorigen Jahre angefangene Reichstag noch fort, hiesige Stadt ließ sich zuerst von Nürnberg vertreten; bald darauf aber schickte sie ihren Consulenten, D. Paulus Prückner, dahin. Der Kaiser begehrte Hülfe und Beyträge gegen die Türken und aufrührischen Hungarn, auch war vom Justizwesen die Rede. Gegen das Ende des Aprils zerschlug sich der Reichstag und D. Prückner kam am 7. Mai wieder hier an.

Schul-Rector. M. David Wasius, Schulrector, der nach Worms als Conrector berufen wurde, ging am 17. März von hier ab. Er hatte für die hiesige Schule eine Logik drucken lassen. An seine Stelle kam der Conrector M. Nicolaus Grebius.

Digitized by Google

Kreistag.

Einen fränkischen Kreistag hielte man am 26. April zu Regensburg, den man hernach nach Schweinfurt verlegte. Die Stände kamen am 19. Junius hier zusammen und gingen am 24. dieses ab. Es betraf wieder mehrentheils die Streitigkeit zwischen Würzburg und Löwenstein-Wertheim.

Union.

Zu Ahaus wurde am 4. Mai eine Unions-Formel zwischen etlichen Churfürsten und Ständen des Reichs aufgerichtet, darein sich hiesige Stadt zu Nürnberg am 22. Julius 1609 auch begab, im Namen der Stadt unterschriebe sich Georg Spohn.

Wer in Rath zu nehmen, und beym Votiren auszutreten schuldig sey.

Da der alte, im Jahr 1514 aufgerichtete, Vertrag deutlich beweiset, (s. S. 128.) daß keine nahen Verwandten, namentlich: Vater, Sohn, Bruder, Schwäher (Schwiegervater) Eidam und Geschwisterkinder beysammen im Rathe sitzen sollen, worauf auch immer strenge gehalten wurde; denn so lange der Reichsstädtische Magistrat das Regiment führte, war die sogenannte Bluttafel in der Rathsstube aufgehängt. Jezt ging man noch einen Schritt weiter. Damit auch bey den Rathsversammlungen wegen der Austretung zur Abwendung aller Partheilichkeit und zur Verhütung alles Mißverständnisses gewisse Ordnung gehalten werden möge, so wurde vom Rathe am 27. Junius beschlossen und verordnet: Daß hinfort jeder Rathsverwandte in allen Dingen, die ihn selbst oder andere, die ihm mit Blutsfreundschaft oder Schwägerschaft zugethan oder verwandt sind, angehen, austreten sollen. Nämlich ein Ahnherr, Vater, Sohn, Enkel; ein Bruder, Bruders oder Schwester Sohn; eines Vaters oder einer Mutter Bruder; ein Schwager, der des Vaters oder Mutter Schwester hat; deßgleichen soll auch jeder Vormund in Sachen, die seine Pflegkinder angehen, auszutreten schuldig seyn.

Donnerwetter.

Ein heftiges Donnerwetter zog am 30 Julius, abends 6 Uhr, von Norden her, das vielen umliegenden Orten durch den Hagelschlag großen Schaden zufügte, besonders den Dörfern Ober- und Untereuerheim, Grettstatt, Dürrfeld, wo die Schlossen so groß als Hühnereyer herabfielen und Wein und Getreide zu Grunde richteten.

Getreide.

Das Getreide geriethe wohl, die Metze Korn kostete 17 kr.

Revers über bezahlte Schuld.

Bischof Julius zu Würzburg gab am 20. August einen Revers über 1500 fl. abgelöste Hauptsumme, welche D. Valentin Engelhard legirt hatte. (s. S. 337.)

Digitized by Google

Zehent zu Schnakkenwörth

Das hiesige Hospital kaufte am 30. September von Herzog Johann Casimir zu Coburg die noch bis jezt besitzenden Zinsen, Gülten und den Zehent zu Schnackenwörth, die dem Herzoge zu Coburg von Wolfen von Grumbach 1601 heimgefallen waren, um 12,000 fl. und 100 Goldgülden im Leihkaufe. Wobey zugleich bedungen wurde, daß die 100 Goldgülden sogleich, 6000 fl. nach einem Monate, und die andern 6000 fl. am Drey-Königs-Tage 1609 bezahlt werden sollten.

Wein.

Der Wein wurde in diesem Jahre wegen nassen Wetters sauer; aber viel gab es. Der Eymer kostete 1 1/2 fl.

Abt von Fulda.

Der Abt von Fulda kam am 28. November in die Stadt, und übernachtete hier, dem E. E. Rath 4 Eymer Wein, 6 1/2 Malter Haber verehrte:

Rathsämter.

Burgermeister: Johann Höllerich, Valentin Schneeberger.
13. Mai.
" " Andres Yff, Johann Krämer. Luciä.
Spitalpfleger: Johann Höllerich, Balthasar Rüffer.
Keller: Hanß Krapff.
Einnehmer: Philipp Wittmann, Wolff Rüdiger, Andres Yff.
189 wurden getauft und 60 Paar getrauet.

Jahr 1609.

Wolkenbruch.

Im Zellergrunde fiel am 13. Mai gegen Abend ein Wolkenbruch. Der Marienbach schwoll durch das schnell herbeyströmende Wasser so an, daß der älteste Mann sich einer solchen Wasserhöhe nicht erinnern konnte; wodurch aber auch die an dem Bache liegenden Gärten und Krautfelder großen Schaden gelitten hatten.

Union.

Lorenz Göbel, Reichsvogt, Georg Spohn und D. Prückner begaben sich am 10. Junius im Betreff der Union nach Nürnberg, kamen aber bald wieder zurück. Beyde Leztern reisten schon am 16. Julius wieder dahin, wo sich Schweinfurt nebst den andern 3 Fränkischen Reichsstädten, Rothenburg, Windsheim und Weißenburg in die Union begaben, wie schon im vorigen Jahre gemeldet wurde.

Digitized by Google

Numer 86.

Comödie. Die hiesigen Schüler führten am 30. Julius ein Schauspiel, Tobias betitelt, auf dem Rathhause in lateinischer Sprache auf.

Getreide. Das Malter Korn, wie der Weizen, galt nach der Erndte 4½ fl.; der Preis stieg aber immer höher. Die Metze Erbsen kostete 16 βr., die Kornmetze Gersten 12 βr., die Metze Haber 7 βr.

Brunnen. Der neue Kettenbrunnen auf dem Markte vor dem Hause des Caspar Gottschalks wurde am 17. September gemacht.

Wein. Der Wein geriethe so ziemlich, man zog ihn dem vorjährigen vor. Der Eymer galt von der Kelter weg 2½ auch 3 fl.; nach Weyhnachten kostete er helle 2½ fl.

Unions-Tag zu Halle. Georg Spohn und Dr. Prückner reisten am 27. September nach Halle in Schwaben, wo die Protestanten einen Unions-Tag hielten, und kamen am 24. Januar 1610 wieder zurück. Dahin begabe sich auch am 1 Januar 1610 Graf Johann zu Nassau, wegen des Hauses Nassau und der sämmtlichen Wetterauischen Grafen; den 6. Januar Fürst Christian von Anhalt; den 7. Johann Sigmund, Churfürst von Brandenburg; am 11. Monsieur de Bouffy, Gesandter des Königs von Frankreich, mit 35 Personen und 40 Pferden. Auf diesem Tage wurde die Union der Protestanten völlig zu Stande gebracht. *)

Rathsämter. Burgermeister: Wolff Rüdiger, Johann Thein. 2 Junius.
" " Georg Spohn, Elias Schamroth. Lucia.

*) Die protestantische Union wurde zu Schwäbisch-Halle 1609. mit dem Könige von Frankreich geschlossen. Die vornehmsten Mitglieder derselben waren der Churfürst von Brandenburg, die Herzoge von Zweybrücken, der Marggraf von Anspach, der Herzg von Wirtemberg, der Marggraf von Durlach, der Herzog von Anhalt und andere mehr. Die Absicht ging dahin, daß sie alle auf dem Reichstage für einen Mann stehen wollten; dagegen richteten die Katholiken eine Ligue (Bündniß) auf, deren Haupt Maximilan Herzog von Baiern war.

Digitized by Google

Spitalpfleger und Keller wie vorm Jahre.
Einnehmer: Johann Höllerich, Georg Spohn, Johann Holtzapfel.
170 wurden getauft und 71 Paar getraut.

Jahr 1610.

Raupennester.

Der hiesige Rath gebot am 23. Februar, daß, da die Raupen sich seit einigen Jahren so sehr vermehrt hätten, jeder Baumfeldbesitzer die Raupennester von seinen Bäumen abnehmen sollte; wer dieses unterlassen würde, verfiele in die Strafe von 20 Fuder Stein. (Wann diese Strafe aufgekommen ist, und wie viel an Geld ein Fuder Steine betragen hat, findet man Seite 244.)

Unionsvölker.

Marggraf Joachim Ernst von Brandenburg, General der Unions-Völker, zog am 24. April von Kitzingen nach Heidenfeld ins Quartier, Marggraf Georg von Baden nach Grettstatt und von da nach Schwebheim, wo er im Schlosse logirte. Auf der Heide daselbst, so wie zu Röthlein, wurden etliche Schwadronen Reuter gemustert. Hierauf zogen am 6. Mai 10 Fahnen Fußvolk und 8 Cornet Reuter hier über die Brücke, des Marggrafen Leibcompagnie ging durch die Stadt; die andern aber und der Marggraf selbst neben der Stadt vorbey nach Geltersheim, wo das Hauptquartier war, seine Leute legte er nach Werneck, Ebenhausen, Maibach u. s. w. Acht Tage blieben sie da liegen, dann brachen sie Freytags nach Pfingsten wieder auf und marschirten in das Stift Straßburg. Die Bauern führten über die Soldaten nicht die geringste Klage. Mehrere Landleute hatten sich mit Weib und Kindern, Habe und Gut, hieher geflüchtet.

Gewitter

Ein schreckliches Donnerwetter kam am 6 Mai, abends zwischen 7 und 8 Uhr, von Westen her, Schlossen fielen herunter, wie die welschen Nüsse, und zerschlugen Fenster, Getreide und Wein.

Unionstag zu Schfurt.

Die unirten Fürsten hielten eine Versammlung dahier.

Kreistag.

Ein Kreistag wurde im Julius zu Nürnberg gehalten, wohin sich von hier Georg Spohn und D. Paul Prückner begaben.

Rittertag

Zu Rothenburg hielte man im August einen Rittertag aller 3

Digitized by Google

Kreise, wobey sich auch Kaiserliche Commissarien befanden, der meistentheils Unions-Sachen betraf.

Schweinfurt wirbt Soldaten.

Weil man die Völker der unirten Stände hier über den Main hatte gehen lassen, wurde aller Schade, den sie im Stifte angerichtet haben, der hiesigen Stadt beygemessen und ihr heftig gedrohet. Deßwegen warb der Rath Soldaten an, die Wache mußte täglich mit Trommel und Pfeife aufziehen.

Katholischer Tag zu Würzburg.

Die katholischen geistlichen und weltlichen Fürsten hielten schon im Februar 1609 einen Tag, oder eine Versammlung, zu Würzburg. Darauf wurde von ihnen Volk zu Roß und Fuß geworben.

Bischof Julius warb auch Soldaten, und verlegte sie hin und wieder in sein Land. Unter andern kamen auch würzburgische Reuter nach Gerolzhofen und Untereuerheim ins Quartier, welche hiesiger Stadt viele Verdrießlichkeiten verursachten.

Schweinfurt beklagt sich über die Würzburger Soldaten.

Der hiesige Rath schrieb derohalben am 7. September an Bischof Julius und beschwerte sich sehr über die zu Gerolzhofen liegenden Reuter: „Daß sie sich nicht allein in des Fürstbischofs, sondern auch in der hiesigen Stadt Gebiete zusammen rottirten, des Bischofs und anderer Herrschaft Unterthanen, die den hiesigen Markt besuchen wollten, angriffen; die Landleute, welche Getreide auf ihren Wägen hätten, um es in die Stadt zum Verkaufe zu führen, nach Gerolzhofen zu fahren nöthigten, und dasselbe ohne Bezahlung abliefern müßten; daß sie auch den Landleuten andere Dinge, als: Schmalz, Gänse, Hühner, Eyer, Rüben, Kraut, sogar Tuch u. s. w. mit Gewalt abnähmen, sich gegen die Stadt ganz feindlich bewiesen, die hiesigen Bürger verläumdeten, als ob sie die von Marggräflichen Soldaten im Stifte heimlich entwendeten Sachen an sich gekauft und anvertraute Dinge vorenthalten hätten. Der Rath verlange deßwegen, weil er es unmöglich glauben könne, daß dieses auf Befehl des Fürstbischofs geschehen sey, solches Alles abzuschaffen und auf gegenwärtiges Schreiben seine Entschliessung der Stadt bekannt zu machen."

Digitized by Google

Wer keine Antwort gab, war Bischof Julius. Der Rath schrieb am 12. September wieder an denselben und beschwerte sich nochmals über die zu Gerolzhofen einquartirten Reuter, daß sich deren 10 zusammengerottet, die nach Schweinfurt gehende Leute angegriffen und beraubet, 3 Hämmel aus dem Pferche genommen und noch mehr Gewaltthätigkeit verübt; besonders aber, daß sich etliche bey nächtlicher Weile der hiesigen Stadt genähert, einige Schüsse hereingethan, und sich dann, als man Feuer auf sie gegeben, wieder davon gemacht hätten, mit Bitte solches künftighin abzuschaffen, damit der Rath nicht gezwungen würde, solches an gebührenden Orten anzuzeigen, und auf dieses Schreiben gebührlich zu antworten, auch es dahin zu bringen, daß das Entwendete wieder herbey geschafft oder doch ein billiger Werth dafür hergestellt würde „

Bischof Julius antwortete am 20. September in einem Schreiben, worin er erklärte: „Er wisse sich des Religions- und Profan-Friedens wohl zu erinnern, er habe auch geglaubet, man wurde ihm nichts dawider zugefügt haben; es sey aber von dem Rathe gefehlt worden, daß er in diesem Sommer mehrere Soldaten von dem unirten Kriegsvolke in die Stadt gelassen und zugegeben hätte, daß von diesen das von dem Landmanne geraubte Gut öffentlich wäre verkauft worden; die Stadt Schweinfurt würde sich gewiß nicht wegen seiner im Stifte angeordneten Sicherheits-Maaßregeln gegen ihn zu beklagen haben, er habe auch nie durch die in seinem Stifte vestbestimmten Märkte den Handel zu hemmen, sondern ihn vielmehr zu erhöhen gesucht ꝛc. ꝛc.

Der Rath schrieb am 27. September nochmals an Bischof Julius, widersprach dem vorgegebenen Verkaufe der aus dem Stifte vom unirten Volke entwendeten Güter auf freyem Markte und der Vorenthaltung der anvertrauten Sachen, beschwerte sich wiederholt über die neulich von seinen Reutern begangenen Ueberschreitungen und über die erst kürzlich auf hiesigem Jahrmarkte geschehenen Räubereien, mit der angehängten Drohung: Wenn solche Beschwerden nicht abgeschafft würden, müßte der Rath auf andere Mittel bedacht seyn.

Digitized by Google

Numer 87.

Schon am 1. October beantwortete Bischof Julius dieses Schreiben so: „Er habe gar keinen Gefallen an den gemachten Klagen des Rathes, welche er ihm vorgebracht hätte; er wolle ernstlich untersuchen lassen, wer die gewesen wären, die sich der Entwendung schuldig gemacht hätten, diese sollten dann den Schaden wieder ersetzen oder zur billigen Bezahlung angehalten werden; wenn dieß aber von ihnen nicht bald erfolgte, wolle er, um sein friedliebendes Gemüthe an den Tag zu legen, es selbst erstatten.„

Brand zu Senfeld.

Zu Sennfeld brannten am 10. September bey 42 Gebäude ab, woran eine Weibsperson Schuld war, die Feuer eingelegt hatte, sie wurde ergriffen und ihr der Kopf abgehauen.

Getreide.

Das Getreide, welches im Mai vom Hagel gelitten hatte, war in hohem Preise; denn das Malter Korn galt 8 auch 9 fl., der Weizen eben so viel, die Metze Linsen 1 fl., die Metze Erbsen 26 βr., die Kornmetze Gersten 21 βr., die Metze Haber 10 βr.

Wein.

Der Wein wurde sehr gut, er war ein Hirnreisser; viel gab es aber nicht wegen des im Mai gefallenen Hagels. Der Eymer Most wurde um 2¾ fl. verkauft, nach Weyhnachten führte man ihn helle um 2½ fl. vom Lande herein.

Soldaten werden hier abgedankt.

Der Fürstbischof Julius dankte seine Soldaten wieder ab, mehrere derselben gingen am 13. November hier durch in ihre Heymath.

Auch die hiesigen Soldaten, 70 Mann stark, die der Rath angeworben hatte, wurden am 3. December bezahlt und abgedankt.

Raths-ämter.

Bürgermeister: Philipp Wittmann, Valentin Schneeberger.
25 Mai.
" " Johann Holzapfel, Johann Geißler. Luciä.
Spitalpfleger: Wolff Rüdiger, Johann Geißler; Keller: Hanß Krapff.
Einnehmer, wie im Jahr 1608.
190 wurden getauft und 53 Paar getrauet.

Digitized by Google

Jahr 1611.

Das Getreide war beym Anfange dieses Jahres noch immer theuer; denn ein Malter Korn kostete 8 fl. 5 Bzn., die Bäckerwage stand auf 8½ fl. Korn, Weizen, Erbsen hatten einen Preis.

Reichsvogt stirbt.

Lorenz Göbel, Reichsvogt dahier, starb am 15. Februar.

Unionstag.

Von den unirten Fürsten und Ständen wurde im März eine Zusammenkunft in hiesiger Stadt gehalten. Die Gesandten der Städte kamen schon am 28 Februar hier an, am 1 März erfolgte die Ankunft des Gottfried Saugenfingers von Amberg, der Pfennigmeister der Union war, und des Abraham Kolbingers, Heidelbergischen Kriegsraths, der eine ging schon am 7. der andere am 14. dieses Monats wieder weg.

Klaus Reich zu Obbach verkaufte am 10 April an hiesige Stadt ein Stück Feld zu einem Steinbruche um 8 fl.

Der Frost in der Nacht am 1. Mai that den Weinbergen grossen Schaden.

11 Pfarrer.

M. Johann Schröder hielt am 19. Mai seine Abschieds-Predigt, und gieng am 28. d. von hier weg nach Nürnberg, *wohin* er als Pfarrer an der Lorenzer-Kirche berufen wurde.

An seine Stelle kam Johann Kaufmann, ein Nürnberger, der am 26. d. seine Probepredigt gethan hatte.

Diakonus. Rector.

Auch der Diakonus M. Johann Kerfeld zog von hier weg und wurde Pfarrer zu Thurnau, seine Stelle erhielt der damalige Schul-Rector, M. Nikolaus Grebius, Rector wurde Johann Clemens von Schmalkalden.

Zehent-Bestand.

Der Rath dahier bestand am 14. Junius den Zehent vom Stifte Haug auf 6 Jahre, mit Uebernehmung der Competenz, jährlich um 1700 fl., worüber ein Vertrag aufgerichtet wurde.

Kreistag.

Am 23. Junius wurde wegen der Böhmischen Empörung ein fränkischer Kreistag zu Nürnberg gehalten.

Pest.

Die Pest regirte auch in diesem Jahre hier und fast in ganzem Frankenlande, sie fing im August an, viele Menschen wurden eine Beute des Todes. Zu Gerolzhofen starben 800, zu Haßfurt 600, zu Kitzingen und Erwashausen 900, zu Karlstadt 600 Menschen.

Weil die Pest (Ruhr) so stark zu herrschen anfing, schrieb der damalige Physikus auf Befehl des Raths folgendes Tractätchen:

Digitized by Google

„Nützlicher Unterricht, wie sich bey vorstehenden Pestzeit ein jedweder, besonders aber der gemeine Mann verwahren und curiren möge, vff eines Erbaren Wohlweisen Raths der löblichen Reichsstadt Schweinfurt Bevelch gestellet und vff die Apotheken daselbst gerichtet, durch Leonhard Bauschen, der Artzney D. und bestellten Medicum Menſe Septembri Anno 1611 in 4to 3. B.„

Hauskauf. Hanß Heunisch, Drechsler, verkaufte sein Haus hinter dem Neußenberge im Schweitzergäßchen der Stadt um 345 fl.

Hanß Haßler, Schneider allhier, wurde Diebstahls wegen am 23 Sept. gehenkt. (Er wollte sich zuvor im Gefängnisse umbringen.)

Der neue Pfarrer. M. Johann Kaufmann kam am 6. October hier an.

Wein. Wegen des Frostes im Mai wuchs wenig Wein, der Eymer kostete 5 fl. Die Metze Korn 1 fl. 6 kr.

Raths-ämter. Bürgermeister: Johann Höllerich, Christoph Krebs. 10 Mai.
" " Andreas Yff, Andreas Morsheuser. Luciä.

Spitalpfleger und Keller, wie vorm Jahr; Schreiber: Tobias Amling.

Einnehmer: Johann Höllerich, Georg Spohn, Johann Holzapfel.

Geborne: 169. Getraute: 46 Paar. Gestorbene: 324. Nämlich 58 Männer, 68 Weiber, 44 ledige Personen, 161 Kinder und 3 verunglückten. 155 starben mehr als geboren wurden.

Jahr 1612.

Kaiser Rudolph II. stirbt. Ein Vertrag mit Windsheim und Kempten. Kaiser Rudolph II. starb am 10. Januar, ihm folgte sein Herr Bruder Matthias auf dem Kaiserthrone nach. Zu Worms verglichen sich am 22. April Windsheim und Schweinfurt eines und Kempten andern Theils wegen der Session und Stimmgebung auf Conventen mit einander, daß dieselbe wechselsweise gehalten werden solle.

Spital-Scheune. Das Hospital baute in seinem Bezirke eine schöne Scheune mit 2 Tennen und einem Stalle auf.

Kaiserl. Wahltag. D. Prückner ging am 11. Mai im Namen der Stadt nach Frankfurt auf den Wahltag des Kaisers.

Wageordnung. Folgende Wageordnung wurde in der Mainmühle am 22 Mai gemacht:

Digitized by Google

Dem einheimischen und fremden Mahlgaste bleibt es freygestellt, sein Getreide entweder auf der jezt geordneten Wage zu wiegen, oder es ungewogen mahlen zu lassen.

Wer nach der Wage mahlen lassen will, muß sein zuvor wohlgefegtes Getreide, nebst einem leeren Sacke zur Kleyen, in die Mühle schaffen und mit einander abwägen lassen.

Wenn die gebührende Mitze weggenommen ist, soll einem Jeden eben so viel, als es zuvor gewogen (nachfolgenden Abgang abgezogen) wieder geliefert werden. Von jedem Malter soll man nicht mehr als 32 Pfund Kleyen geben; dagegen aufs Malter 8 Pfund, also auf jede Metze 1 Pfund, für den Abgang abziehen:

Zur Erhaltung des Wagemeisters, Schreibers und anderer soll Jeder, einheimisch oder fremd, von jedem Malter 4 Pfennige Waggeld zu geben schuldig seyn.

Wer ein Malter und darüber an gutem reinen Korne auf einmal in die Mühle schafft, dem soll solches allein aufgeschüttet und gemahlen werden; wer hingegen gemengtes Getreide und verschiedene Früchte unter einander mahlen will, bey dem soll ein gewisser Unterschied gehalten werden. Das Selbstmahlen wurde gänzlich verboten.

Mühlwäger. Diakonus.

Mühlwäger waren 2, jeder bekam vom Bauamte wöchentlich 1 fl., sie wechselten wochenweise ab.

Der Diakonus M. Erhard Spubäus (Spüth) begab sich von hier weg und starb zu Leipzig. Ihm folgte im Diakonate nach der bisherige Pfarrer zu Zell, Laurentius Eisermann, ein geborner Schweinfurter.

Pfarrer zu Zell.

Pfarrer zu Zell war Samuel Gobinger, ein hiesiges Stadtkind, der vorher Schullehrer zu Winterhausen war. Die Gemeinde zu Zell baute ein neues Pfarrhaus.

Beylager zu Anspach.

Landgraf Moritz zu Hessen kam am 27. September an und übernachtete hier. Am folgenden Tage reiste er nach Anspach zu dem fürstlichen Beylager des Marggrafen Joachim Ernst zu Brandenburg und der Fräulein Sophia von Solms, wohin auch am 1. October Georg Spohn und Dr. Prückner der Stadt wegen sich begaben.

Digitized by Google

Numer 88.

Die Stadt verehrte dem fürstlichen Brautpaare eine silberne vergoldete Weintraube, an Werthe 139 fl. Beyde Abgeordneten verzehrten 107 fl. 22 kr. 4 Pfennige.

Wein. Korn. Der Wein wurde besser als im vorigen Jahre; aber es gab nicht viel. Der Eymer kostete 5 fl., die Metze Korn 14 Batzen.

Christoph Schmidt, Schreiner, wurde am 23. November als Ehebrecher mit dem Schwerdte gerichtet.

Raths-ämter. Bürgermeister: Wolff Rüdiger, Daniel Kornacher. 29 Mai.
" " Martin Röder, Georg Lay. Luciä.
Spitalpfleger: Georg Spohn, Johann Geißler. Keller: Jacob Helmann.
Einnehmer: Wolff Rüdiger, Andreas Yff, Martin Röder.

173 wurden getauft, 57 Paar getraut und 177 begraben.

Jahr 1613.

Unions-Tag. Georg Spohn und D Melchior Ludwig Brunner begaben sich am 13. März nach Rothenburg auf den Unions-Tag.

Gewitter. Ein schweres Gewitter wälzte sich am 19. Mai abends von Westen her über unsere Gegend und ging mit einem fruchtbaren Regen vorüber. Bald darauf folgte ihm ein anderes mit schrecklichen Blitzen und heftigen Donnerschlägen nach, richtete bey uns keinen; aber in Thüringen und besonders in und um die Stadt Weimar unglaublichen Schaden an, wo durch einen Wolkenbruch viel Vieh und über 285, andere Chroniken sagen, über 800 Menschen von schnell herbeygeflossenem Wasser überfallen jämmerlich in den Fluthen ersoffen.

Güter-Kauf. Die Stadt kaufte am 5. Julius von Frau Ursula Fuchsin von Bimbach, einer gebornen von Rumrod, Witwe, etliche Güter und Unterthanen zu Westheim und einen Hof zu Lülsfeld um 9,500 fl., die Kaufbriefe und Lehens-Register wurden von ihr ausgehändigt.

Digitized by Google

Kaiser Matthias schickte einen alten Kaiserlichen Hatschier, Namens Albrecht Hack, in das hiesige Hospital als Pfründner.

Reichsvogt.

Georg Spohn wurde zum Reichsvogte erwählt, seit dem Tode des Reichsvogts Lorenz Göbel war dieses Amt unbesezt geblieben.

Reichstag zu Regensburg.

Auf den Reichstag zu Regensburg wurden am 5. October von der Stadt geschickt Martin Röder, Elias Schamroth, Dr. Prückner und Johann Heberer, Stadtschreiber. Kaiser Matthias confirmirte die Privilegien, Statuten und Freyheiten der Stadt. Obengedachte Abgeordnete legten die Pflicht im Namen des Reichsvogts Georg Spohns im Reichshofrathe ab, sie unterschrieben auch den Reichsabschied.

Wein. Korn. Rathsämter.

Der Wein war nicht so gut als der vorjährige, der Eymer galt daher auch nur 2 fl. und die Metze Korn 18 βr.

Burgermeister: Philipp Wittmann, Melchior Göbel. 21. Mai.
" " Jobst Rüdinger, Balthasar Rüffer. Lucä.

Spitalpfleger: Andreas Yff, Christoph Krebs. Keller: Jacob Helmann.

Einnehmer: Johann Höllerich, Georg Spohn, Philipp Wittmann.

159 wurden getauft, 62 Paar getraut und 170 begraben.

Jahr 1614.

Gehölze-Kauf.

Der Rath kaufte von dem hiesigen Hospitale am 24. Februar ein Stück Gehölze von 142 und 2½ Viertel Acker, auf Weipoltshäuser Markung gelegen, für 2138 fl. 2 βr. 3 pf.

Ausschuß der fränkischen Ritterschaft.

Der Ausschuß aller 6 Orte der fränkischen Ritterschaft kam am 29. März hier zusammen, wobey sich auch Valentin Echter und der Oberste Fuchs, als Kaiserliche Commissarien, eingefunden haben.

Polizey-Ordnung.

Die Polizey-Ordnung wurde am 26. April, es war der 3. Ostertag, den Bürgern öffentlich bekannt gemacht.

Theuerung.

Eine unverhoffte Theuerung entstunde auf einmal am 1 Mai, weil man sahe, daß der Winterbau an vielen Orten durch die Kälte im Winter gelitten hatte und zurückbliebe. Das Malter Korn stieg von 4 auf 7 Gulden und hatte mit dem Weizen einen Preis. Da

Digitized by Google

nun wegen obiger Ursache auch an andern Orten große Theuerung war, so wurden den Sommer durch über etliche 1000 Malter Getreide aus Schweinfurt nach Schwaben und anderswohin geführet.

Spital-Bastei. In diesem und dem darauffolgenden Jahre wurde die Bastei vor und an dem Spitalthore erbaut. Die dazu verorneten Bauherren waren Martin Röder und Daniel Kornacher.

Städte-Tag. Zu Ulm wurde ein Städte-Tag am 20. August gehalten, wohin von hiesiger Stadt Georg Spohn, Jobst Rüdinger und Dr. Prückner gingen, die schon am 7. September wieder zurückkamen.

Wein. In den Weinbergen konnte man am 17. September noch keine zeitige Traube finden, am 19. d. reifte es stark, am 7. October fror es.

Korn. Der Wein wurde sehr sauer, wovon der Eymer hier 2 Thaler, an andern Orten 1½ fl. kostete. Die Metze Korn galt 19 ßr.

Raths-ämter. Burgermeister: Andreas Yff, Johann Merck. 10 Jun.
" " Wolff Rüdiger, Johann Thein. Luciä.
Spitalpfleger und Keller, wie vorm Jahr.
Einnehmer: Wolff Rüdiger, Andreas Yff, Martin Röder.
173 wurden getauft, 65 Paar getraut und 161 begraben.

Jahr 1615

Corres-spondenz-Tag. Georg Spohn, Martin Röder, Dr. Paulus Prückner und der Stadtschreiber Markus Heberer reisten am 24. Januar nach Nürnberg auf den Unions- und Correspondenz-Tag.

Spital-Thor, Bastei, Stadt-graben. Das Spitalthor und die steinerne Bastei wurde in diesem Jahre verfertigt und der mittlere Wall von neuem Spitalthore bis an den Main aufgeführet, man machte aus zwey Gräben nur einen, den man mit einer Futtermauer verwahrte. Die Erde vom Walle schüttete man ausser dem Thore an den Ort, wo das Lazareth gestanden hatte.

Kälte. Eine große Kälte fiel am 26. April in der Nacht ein, daß es Eis fror und diese kalte Witterung hielt 14 Tage an. Die Weinreben, deren Saft von der Kälte stockte, wollten gar nicht ausschlagen, auch das Gras wurde an seinem Wachsthume gehindert, ja an

Digitized by Google

vielen Orten erfror das schon etwas geschoßte Korn; aber am 8. Mai fiel wieder warmes Wetter ein, und nun kam am 11. ein Gewitter mit einem warmen fruchtbaren Regen, der in alle Früchte neues Leben brachte.

3 Sonnen.

Drey Sonnen zeigten sich am Himmel, es folgte ein dürrer Sommer darauf.

Mörder hingerichtet.

Caspar Leutner, von Gefees bey Baireuth, wurde am 15. Mai gerädert, weil er einen Fuhrmann im Maßbacher Holze ermordet hatte.

Getreide.

Der Winterbau war ziemlich gerathen, das Korn galt 5½ fl., der Weizen einen Gulden mehr; der Sommerbau aber konnte wegen der Dürre nicht recht fortkommen, 1 Metze Haber kostete 13 kr. 1 Metze Erbsen 21 kr.

Kaiserl. Hatschier verläßt das Hospital.

Albrecht Hack, den Kaiser Matthias vor 2 Jahren mit einem Panis-Briefe *) an das hiesige Hospital angewiesen hatte, verließ am 29. August dasselbe wieder, nachdem er sich mit 300 fl. ganz abkaufen ließ.

Wein.

Der Wein wurde sehr gut; aber es gab nicht viel, der Frost im April hatte den Reben sehr geschadet. Der Morgen trug 3 Eymer, dabey war er theuer, 1 Eymer kostete 5 fl., vom Lande wurde er um 4½ fl. hereingebracht.

Rathsämter.

Burgermeister: Georg Thein, Johann Geißler. 26. Mai.
" " Martin Röder, Melchior Göbel. Lucia.
Spitalpfleger Jobst Rüdinger, Andreas Morshäuser. Keller: Jacob Hellmann.
Einnehmer: Philipp Wittmann, Jobst Rüdinger, Georg Thein.

171 wurden getauft, 58 Paar getraut und 202 begraben.

---

*) Panis-Briefe, sonst auch Schriften und Layen-Herren-Pfründe genannt, waren im deutschen Reiche gewisse schriftliche Befehle, wodurch der Kaiser einem Stifte oder Kloster befahl, die in dem schriftlichen Befehle benannte Person lebenslang mit aller Nothdurft an Kleidung, Essen, Trinken, u. s. f. zu versorgen. Dieses Recht übten die Kaiser noch im Anfange des 18. Jahrhunderts aus.

Digitized by Google

Numer 89.

Jahr 1616.

Zinsablösung.

Schultheiß und Heiligenmeister zu Zell verkauften am 3. Januar dem hiesigen Forstamte 7 ßr. 3 pf. Erbzins von 6 Acker Holz hinter der Haardt, das Röderhölzlein genannt, um 7½ fl.

Die Herren Baumeister Martin Röder und Daniel Kornacher lösten mit 7½ fl. von den Kirchenpflegern Paul Schwertmann und Christoph Krebs 1 ßr. 4 pf. Erbzins von einem Hause in der Mühlgasse am Thurme, und 4 ßr. 4 pf. von 2 Acker Wiesen an der Werrn, ab.

Diakonus Eisermann stirbt.

Der Diakonus Laurentius Eisermann starb am 1. Februar, ihm folgte am 10. April im Amte nach M. Johann Georg Scipio, ein Hammelburger, der zu Eichfeld Pfarrer war.

Stadt-Consulent stirbt.

Der Stadt-Consulent Dr. Melchior Ludwig Brunner starb am 11. März in seinem 50. Jahre.

Frost im April.

Kühles Wetter stellte sich gegen das Ende des Aprils ein, am 27. reifte es frühe stark und griff die Weinberge, die in Gründen lagen, sehr an, am 30. frühe war der Reif so heftig, daß alle Weinberge erfroren.

3 Sonnen.

Drey Sonnen zugleich sahe man wieder am Himmel, worauf ein sehr heißer Sommer folgte.

Pfarrer stirbt.

M. Johannes Kaufmann, Superintendent, starb am 3. Mai und wurde in die Pfarrkirche begraben. Johannes Sehfried, nachheriger Conrector, schrieb unter dessen Portrait folgende Worte:

„Herr Kaufmann gute Waar zu Schweinfurt
hat verkaufet,
„Vor welcher Welt, Sünd, Tod, der Teufel
selber laufet."

12. Pfarrer.

An M. Kaufmanns Stelle wurde am 21. Mai zum Pfarrer berufen und am 9. Junius vorgestellet der jüngste Diaconus M. Nikolaus Grebius. Die Diakonats-Stelle erhielt M. Laurentius Heunisch, ein Schweinfurter.

Digitized by Google

Getreide.

Das Getreide war theuer; denn 1 Metze Korn galt 10 Batzen, die Metze Weizen 6 kr. mehr.

Lorenz Knies, ein Nadler, der zugleich Salzmäßer war, ging heimlich von hier weg, weil er der Hexerey beschuldigt wurde; man ertappte ihn aber zu Hammelburg und führte ihn auf einen Karren geschmiedet, mit Bewilligung des Fürstbischofs Julius, gegen einen Revers durch seine Centen hieher. Die Unkosten beliefen sich auf 150 fl.

Münz-Probations Tag.

Von den im Münzwesen correspondirenden 3 Kreisen, dem Fränkischen, Baierischen und Schwäbischen wurde am 12. October zu Nürnberg ein Münz-Probations-Tag gehalten.

Wein.

Obgleich der Weinstock im Frühjahre 2mal erfror, so wuchs doch ein sehr guter Wein, der als Most von der Kelter weg 5 fl. kostete. Er hatte einen so guten Geschmack, als ob er gewürzt wäre.

Hexen-Executionen.

Lorenz Knies und eine hiesige Bürgersfrau, die Strohschneiderin genannt, wurden am 22. November wegen angeschuldigter Hexerei auf der Haardt verbrannt, und noch eine dritte, eines Bäckers Frau, die auch in dieser Sache mit verwickelt war, starb am Abend vorher im Gefängnisse.

Auf diese 3 haben zu Gerolzhofen etliche Hexen in ihrem Verhöre bekennet, deßwegen kamen sie in Inquisition. Wie denn der Fürstbischof Julius die Sache scharf untersuchen ließ, und weil immer eine Hexe die andere verrieth, so wurden ihrer viele verbrannt. Eine der Chroniken erzählt: „Daß zu Gerolzhofen 300, zu Oberschwarzach und Schwarzenau bey 64 Hexen auf dem Scheiterhaufen umgekommen wären.

Rathsämter.

Bürgermeister: Jobst Rüdinger, Sebastian Teufel. 17 Mai.
" " Andreas Yff, Caspar Martin. Lucia.
Spitalpfleger und Keller, wie im vorigen Jahre.
Einnehmer: Wolff Rüdiger, Andreas Yff, Martin Röder.

153 wurden getauft, 54 Paar getraut und 255 begraben.

Jahr 1617.

Unions-Tag.

Zu Heilbronn wurde am 28. März ein Unions-Tag gehalten,

Digitized by Google

dahin sich der Stadt wegen Jobst Rüdinger und Dr. Prückner begaben.

Münzconvent.

Die drey im Münzwesen correspondirende Kreise hielten am 22. Mai zu Regensburg einen Münzconvent.

Gewitter.

Ein schweres Donnerwetter zog am 7. Junius von Süden her, der Blitzstrahl fuhr in Senators Christoph Krebsen Haus, das im Zürch lag, zerschmetterte den Schornstein, doch ohne zu zünden; 3 Wochen zuvor fiel sich sein Söhnlein oben im Hause todt.

Wiesenkauf.

Die Stadt kaufte am 29. Junius von dem Johanniter-Orden zu Würzburg 38½ Acker Wiesen, die auf hiesiger und Rheinfelder Markung lagen, für 3000 fl., in 12 Jahren zu bezahlen, und jährlich mit 150 fl. zu verzinsen. Die Rheinfelder nahmen aber 8½ Acker davon weg, weil sie auf ihrer Markung lagen, und legten das Geld dafür zu Würzburg nieder. Die Johanniter Herren aber wollten sich an der Summe der 3000 fl. nichts abbrechen lassen, deßwegen kam es zum Proceß.

Schulordnung.

Von hiesigem Rathe wurde am 24. August eine Schulordnung bekannt gemacht, worin zum erstenmal etwas von den Alumnen vorkommt. Im 17. Paragraph heißt es:

„Besonders aber wollen wir unsern Alumnis, welche durch unsere und unsers Hospitals, auch etliche gutherzige Bürgere bishero täglichen alimentirt und gespeißet werden, das Spazierengehen für den Thoren, vf den Gassen vnd Plätzen, welches wir mit besonderm Verdruß fast täglichen sehen müssen, auch bey andern ihren condiscipulis böse consequenz vnd nachfolg verursachen, von jedwedern praeceptore genzlich verwehret, vnd sie darum mit ernster castigation der Gebür nach gezüchtiget werden, vnd vmb dieser, wie auch anderer bewegenden Ursachen willen, haben wir Verordnung gethan, daß allen unsern Alumnis, jezigen vnd künftigen, besondere Röck mit Ermeln gemacht und zugestellet, die sie in vnd ausser der Schule vnd im Ausgehen tragen sollen."

Das Alumneum, dessen Stiftungstag man nirgends aufgezeichnet findet, wurde wahrscheinlich im Jahr 1614 oder 15 gestiftet. Es war gleichsam ein theologisches Seminar, in welchem die Stadt ihre zukünftigen Pfarrer und Lehrer selbst bilden wollte. Sechzehen arme studierende Bürgerssöhne hatten auf dem Schul-Gebäu-

Digitized by Google

de ihre Wohnung und ihr Schlafgemach, bekamen vom Hospital ihr Brod und alle Festtage Wein, wurden von vermögenden Bürgern abwechselnd gespeiset, sangen am Sonntage in 3 Abtheilungen vor den Häusern, ihr besonderer Inspector, der zugleich Cantor war, bewahrte ihnen das ersungene Geld auf, bis sie eine Universität bezogen.

Zehent-Bestand.

Die Stadt bestande vom Stifte Haug den Zehent wieder auf 6 Jahre, jedes Jahr um 1700 fl., mit Uebernehmung der Competenz:

Getreide.

Getreide wuchs viel und so viel Stroh, daß man nicht alles in die Scheunen bringen konnte. Das Malter Korn galt 2 fl.

Bischof Julius stirbt.

Bischof Julius starb zu Würzburg am 13. September in seinem 73. Lebensjahre, nachdem er 43 Jahre, 9 Monate und 12 Tage regiert hatte. Diesem folgte in der Regierung nach Johann Gottfried von Aschhausen, welchem den 20. October im Namen der Stadt Georg Spohn, Georg Thein und Dr. Prückner gratulirten.

Hospital-Thor. Wein.

Das Hospital-Thor fing man zu bauen an.

Wein wuchs viel, aber er war nicht gut. Das Fuder kostete 12 — 24 fl., nach Martini 36 fl.

Reformations-Fest.

Das erste Säcular-Fest der Kirchen-Reformation wurde am 31. October hier, wie in den übrigen lutherischen Ländern und Städten gefeyert.

In diesem Jahre beschloß der Rath, die bisherige halbjährige Wechselung in der Oberburgermeister-Würde und im Unterburgermeister-Amte auf eine vierteljährige umzuändern, die auch bis in die neueste Zeit geblieben ist.

Raths-ämter.

Bürgermeister: Philipp Wittmann, Carl Holtzschuh. 6. Junius.

Wolff Rüdiger, Johann Thein. Lucia.

Spitalpfleger Wolff Rüdiger, Sebastian Teufel. Keller: Jacob Helmann.

Einnehmer: Philipp Wittmann, Jobst Rüdinger, Georg Thein.

149 wurden getauft, 72 Paar getraut und 199 begraben.

Numer 90.

Vertrag. Würzb. mit Schwf.

Jahr 1618.

Zwischen dem Stifte Würzburg und der Stadt Schweinfurt wurde am 23. Februar über folgende Puncte ein Vertrag aufgerichtet:

1) Wegen Beeth und Steuer, dann der Nachsteuer von 100 fl., wie es ein Theil gegen den andern halten soll.

2) Trieb, Hut und Weide zwischen Schweinfurt und Sennfeld auf den gemeinen Kosten.

3) Zoll-Weg- und Statt-Geld auf den Jahr- und Wochen-Märkten.

4) Das Geleite betreffend. 5) Markung zwischen Schweinfurt und Geltersheim. 6) Würzburg übergibt der Stadt Schweinfurt den Weinzehent an der Mainleithen und andern Orten und bekommt dagegen etliche Zinsen und Gült zu Gochsheim und Sennfeld. 7) Aller Einfall, Pfändung und Verstrickung, so von beyden bisher geschehen, soll gegen einander aufgehoben seyn. 8) Das Gehölz, der Diebsbrunnen genannt, wird zu der Stadt-Markung versteint. 9) Hegung des Gehölzes der Stadt Schweinfurt in dem Amte Mainberg. 10) Graben am Stöckach und Durchfuhr bey abgehauenem Holze daselbst. 11) Zehent auf Jeusinger Markung. 12) Werrnfluß und dessen Säuberung betreffend. 13) Stell- und Abstrafung der Frevler und Uebelthäter. 14) Vergleichung der 1200 Goldgülden Dr. Valentin Engelhard Legats, deßgleichen zweyer Quartierschlangen, die nebst 200 Kugeln und 2 Tonnen Pulver Bischof Friedrich der Stadt geliehen hatte; 4 Eymer Gültwein zu Mainberg, Kirchen-Amts-Getreidegült zu Geltersheim und etliches arrestirten Geldes. 15) Hohe Jagdbarkeit sammt den niedrigen Jagden im deutschen Grunde; deßgleichen alle Gerichtsbarkeit auf dem Pferg- und Lörleins-Hölzlein; sodann 10 Acker Wiesen, die Heiligenthaler Wiesen genannt, bekommt die Stadt; und übergibt hingegen dem Stifte alle

Digitized by Google

ihre hergebrachte Gerechtsame auf der Wüstung Lauerbach mit noch mehr Zinsen und Gülten an unterschiedlichen Orten im Stifte gelegen. 16) Markung zwischen Lauerbach und Zell. 17) Güldenzoll und andere Zollfreyheit betreffend und 18) Verzeichniß von 22 Rechtssachen, die aufgegeben wurden.

Bey diesen Tractaten waren von Seite Würzburgs deputirte Commissarien Veit Hartmann Fuchs von Dornheim, Amtmann zu Klingenberg und Hanns Christoph von Erthal, Amtmann zu Haßfurt, auch waren beyderseits berufene und unpartheiische Steinsetzer von Kitzingen und Hammelburg dabey.

Getreide. Die Getreideerndte war reich an allerley Früchten.

Kipperwesens Anfang. Das schädliche Kipperwesen mit Aufsteigerung der harten Münzsorten nahm in diesem Jahre seinen Anfang, so, daß der harte Thaler um Johannis 23 Batzen galt und stieg von Jahr zu Jahr, wie wir bald sehen werden.

Wein. Es wuchs ein guter Wein, er ging aber genau zusammen, das Fuder kostete 33 fl.

Zu Rothenburg an der Tauber wurde eine Zusammenkunft der Unirten gehalten.

Comet. Im Monate November und December wurde ein sehr großer Comet sichtbar, er brannte wie ein angeflammtes Bund Stroh, hatte einen sehr langen Schwanz, seine Scheibe war wie ein ziemlich runder Faßboden, endlich erhob er sich bis an den kleinen Bären und verschwand, nachdem er 30 Tage gesehen wurde.

Rathsämter. Burgermeister: 1) Daniel Gehring, Johann Geißler.
" " 2) Jobst Rüdinger, Andreas Gräff.
" " 3) Georg Thein, Georg Hüler.
" " 4) Andreas Yff, Johann Lindemann.

Spitalpfleger und Keller, wie vorm Jahr. Schreiber: Johann Caspar Schüßler.

Einnehmer: Wolff Rüdiger, Andreas Iff, Daniel Gehring.

172 wurden getauft, 71 Paar getraut und 225 begraben.

Digitized by Google

Jahr 1619.

Kipperwesen.

Der harte Thaler galt zu Anfang des Jahres 24 Batzen, um Petri und Pauli 25 Batzen, im September 27½ Batzen, im November 2 fl. Weil nun der Thaler so hoch stieg, verlor sich das herte Geld sehr, und wurde daraus mit Zusatz des Kupfers schlechtes und leichtes Geld gemacht. Zu dem Ende schickte man das Silbergeschirr und Geschmeide häufig in die Münzen.

Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg ließ zu Neustadt an der Heide und Hildburghausen; die sämmtlichen Herzoge von Sachsen zu Schleusingen; der Landgraf zu Brandenburg zu Kitzingen Münzen schlagen. —

Kaiser Matthias stirbt.

Kaiser Matthias starb am 20. März zu Wien, sein Leichenbegängniß wurde hier am 11. April gehalten. Um 1 Uhr nachmittags ging der Magistrat in Procession vom Rathhause in die Kirche, wo eine Leichenpredigt über den Text, Sprüchw. Salomo. 28. Capitel, Vers 2. vom Superintendent M. Nikolaus Grebius gehalten wurde.

Ferdinand wird Kaiser.

Ihm folgte auf dem Kaiserthrone Ferdinand II. nach, der von den Churfürsten zu Frankfurt am 18. August erwählt und den 30. d. daselbst gekrönet wurde.

Tag zu Windsheim.

Marggraf Joachim Ernst zu Brandenburg hatte am 7. September einen Tag nach Windsheim angesezt, der besonders die Einquartierung der Unions-Soldaten betraf. Die Stadt schickte Jobst Rüdinger, Christoph Krebs, Dr. Prückner und den Stadtschreiber dahin.

Wein. Korn

Wein wuchs nicht viel, er war aber gut, der Eymer kostete 4 fl., die Metze Korn 17 kr.

Correspondenz-Tag zu Nürnberg.

Nach Nürnberg auf den Correspondenz-Tag reisten am 9. November von hier Georg Spohn, Dr. Prückner und der Stadtschreiber. Daselbst befanden sich auch Herzog Johann Ernst von Weimar, Landgraf Moritz zu Hessen, Herzog von Wirtemberg, Margraf von Anspach. Der Kaiser schickte den Grafen Johann Georg von Hohenzollern dahin.

Die katholischen Fürsten hielten zu Würzburg auch eine Zusammenkunft.

Der Rath machte am 17. December ein Gesetz bekannt, wie

Digitized by Google

es künftig mit den Verlöbnissen, Hochzeiten, Kindtaufen, dem neuen Jahre, der Fastnacht, den grünen Eyern, Burkhardi, und den Leichenbegängnissen gehalten werden solle.

Zinsen.

Die Stadt kaufte am 30. December von dem Siechhause zu St. Nikolaus etliche Zinsen, Gült und Getreide-Gefälle für 785 fl. 10 kr.

Rathsämter.

Burgermeister: 1) Wolff Rüdiger, Peter Büttner.
" " 2) Daniel Gehring, Caspar Martin.
" " 3) Jobst Rüdinger, Sebastian Teufel.
" " 4) Georg Thein, Johann Albrecht.
Spitalpfleger: Jobst Rüdinger, Sebastian Teufel. Keller: Jacob Helmann.
Einnehmer, wie im Jahr 1617.
190 wurden getauft, 61 Paar getraut und 188 begraben.

Jahr 1620.

Kipperwesen.

Die Münzsteigerung nahm zu und galt im Januar der harte Thaler 2 fl. 2 Batzen, im März 2 fl. 3 Batzen, im April und Mai 2½ fl., im Junius schlug er ab, und galt 2 fl. 5 Batzen; aber im December kostete er wieder 2 fl. 6 Batzen.

Fleischbänke abgebrannt.

Die Fleischbänke allhier brannten am 4. Januar, nachts um 9 Uhr, ganz ab.

Erste Einquartierung von Union-Volke.

Die erste Einquartierung vom Unions-Volke fing am 16. Jan. hier an, es war eine Compagnie Infanterie, 220 Mann stark, mehrentheils Schwaben, die von Kitzingen hieher marschirte und vom Obersten Wilhelm Goldstein mit 120 Reitern begleitet wurde. Martin Türkheimer von Ulm war Capitain dieser Compagnie.

Christoph Krebs und Dr. Prückner gingen nach Rothenburg auf den Particulär-Union-Rechnungstag.

Madenhausen erkauft.

Die Stadt kaufte am 22. Februar das Schloß und Dorf Madenhausen mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, ausser der Filial-Pfarrey, welche mit der Mutterkirche Maßbach dem Sachsen-Eisenachischen Patronate zugehörte, von Veit Ulrich von Maßbach um 28,000 fl. Wobey ausgemacht wurde, daß 10,000 fl. nebst 300 fl. Leihkaufe sogleich, die übrigen 18,000 fl. in 2 Jahren, jedesmal auf Petri Cathedra 9000 fl. doch ohne Zinsen, bezahlt werden sollten.

Numer 91.

Dabey ist zu bemerken, daß Madenhausen vor dem Kaufe Hennebergisches Lehen war. Um nun dem Lehenherrn sowohl, als auch der Stadt Schweinfurt eine Genüge zu leisten, trug besagter Verkäufer dem Lehenhof sein eigenthümliches Gut Völkertshausen und Poppenlauer zu Lehen auf. Diese Lehen-Befreyung wurde ertheilet sub dato Meiningen den 18. December 1619., die Uebergabe geschahe am Tage Petri Cathedra, den 22. Febr. 1620. Ulrich von Maßbach quittirte über die völlige Bezahlung am 15. Febr. 1621. Das Schloß zu Madenhausen ließ der Rath hernach vom Grunde wegreißen.

Die Stadt erhielt sich auch im Besitze und Eigenthume von Madenhausen, obgleich etliche 40 Jahre nach dem Kaufe der Ritterort Rhön-Werra, dessen Mitglied der Verkäufer gewesen war, wegen des verlangten Steuerrechtes sehr viele Streitigkeiten gegen die Stadt beym Reichshofrathe erhob; die aber doch für die leztere und deren Besitzstand völlig glücklich ausgingen.

Zinsverkauf.

Der Rath verkaufte den 27. Mai an Wilhelm Holzmann die Zinsen und Lehenschaften von und auf seiner Behausung in der Zehentgasse um 55 fl., die Zinsen waren 8 Pfennige, 2 Häller.

Convent zu Ulm

Zu Ulm wurde von den unirten Fürsten und Ständen ein Convent gehalten, wobey in Person erschienen Joachim Ernst Marggraf zu Brandenburg, Johann Friederich Herzog von Wirtemberg, Wilhelm Landgraf zu Hessen.

Wein.

Es wuchs wenig und schlechter Wein; weil die Weinstöcke schon im Frühlinge und auch im September durch den Frost Schaden gelitten hatten.

Georg Gutbrod lieh der Stadt Schweinfurt auf dreymal 13,000 fl. dar, welche mehrentheils auf die Union verwendet wurden.

Raths-ämter.

Bürgermeister 1) Christoph Krebs, Georg Wolfarth.

2) Balthasar Rüffer, Andreas Morshäuser.
3) Andreas Yff, Johann Lindemann.
4) Wolff Rüdiger, Johann Sparwasser.

Einnehmer: Andreas Yff, Christoph Krebs, Balthasar Rüffer.

In diesem Jahre wurden 232 getauft, 89 Paar, darunter 11 Soldaten, getrauet und 205 begraben.

Jahr 1621.

Kipperwesen.

Der Reichsthaler galt im Januar 2½ fl., im Februar 2 fl. 10 Batzen, im März 3 fl., im April 3¼ fl., im Mai 3½, um Pfingsten 3 fl. 11 Batzen 1 kr., um Petri Pauli 4 fl., im Julius 4½ fl., um Jacobi 5 fl., um Bartholomäi 5½ fl., zu Anfange des Septembers 6 fl., am 15. September 6½ fl., am 30. d. 7 fl., im October 7¼ fl., um Simonis und Judä 8 fl.

Privilegien confirmirt.

Kaiser Ferdinand II. confirmirte am 7. Januar zu Wien die Privilegien, Statuten und Freyheiten der Stadt.

Unionvolk abgedankt.

Capitain Türkheimer dankte am 14. Mai seine, in die 16 Monate hier gelegene, Unions-Compagnie auf dem Markte ab.

Die Soldaten machten einen Kreis um ihn und behielten ihn von 6 bis 8 Uhr darin, sie wollten ihn auch nicht eher herauslassen, als bis er sie bezahlt hätte, schimpften auf ihn und erzeigten sich sehr rebellisch. Am andern Tag fing er an sie auszuzahlen, darüber einer von seinen Leuten todt geschossen und zwey erstochen wurden. Die Bürger standen fast den ganzen Tag in der Rüstung, bis der Lärm geendigt war.

Schweinfurt tritt von der Union ab.

Die Stadt trat von der Union wieder ab, und bekame den 3. Junius von Johann Schweickharden, Erzbischof zu Mainz, und Ludwig, Landgrafen zu Hess-Darmstadt, als Kaiserlichen Commissarien, eine Urkunde über den zu Aschaffenburg aufgerichteten Accord und Versicherungs-Receß.

Die Union verursachte der Stadt einen Aufwand von 45,880 fl.

D. Prückner stirbt

Dr. Paulus Prückner, ein berühmter Jurist, Sachsen-Weimarischer Rath und Stadt-Consulent allhier 28 Jahre lang, starb am 13. September, und wurde am 17. begraben. Sein Epitaphium ist in der Pfarrkirche zu sehen. Er vermachte in einem Testa-

Digitized by Google

mente 800 fl. zu einem Stipendium, welches zuvörderst zum Genusse der Prückneriſchen beſtimmt und der Aelteſte von der Familie Collator ſeyn ſollte; ferner zur Bibliothek allhier 200 fl., davon der Superintendent nützliche Bücher einkaufen ſollte; ins Waiſenhaus 100 fl., ins Lazareth eben ſo viel. Von dieſen 200 fl. ſollten die Zinſen jährlich auf Pauli Bekehrung an die hieſigen Armen ausgetheilt werden.

M. Johannes Seyfried, nachheriger Conrector, ſchrieb folgende Verſe unter Prückners Portrait:

„Herr Prückner baute uns im Rechten ſtarke Prücken,
Und, wenn uns Noth angieng, ſich ſtellte für die Lücken.“

Wein. Wein wuchs viel; er kam aber nicht ganz zur Reife, daher war er ſauer und doch koſtete der Eymer 5 fl.

Der Rath ließ 5 hieſige Bürger in der Feuerwerkerkunſt unterrichten. Dieſe waren: Peter Gollner, Pferdebereiter, Wolf Glock, Tuchſcheerer, Jobſt Werner, Kannengieſſer, Hanns Dahen und Lorenz Hepp, beyde Weißbäcker; lezterer war im 30jährigen Kriege hier Zeugwärter.

Getraid nicht aus der Stadt zu verkaufen. Der Rath ließ am 12. November den Befehl ergehen, daß kein Bürger ohne Vorwiſſen der Obrigkeit Getreide aus der Stadt verkaufen ſolle.

Fremde Kriegs-Dienſte verbotten. Ferner befahl der Rath am 28. December, daß kein Bürger ohne obrigkeitliche Erlaubniß ſich in fremde Kriegsdienſte begeben ſolle.

An eben demſelben Tage wurde ein Geſetz wegen Ersteigerung der groben Münzſorten und Einſchleichung der geringen 3 und 6 Bätzner, ſolche nicht anzunehmen, öffentlich bekannt gemacht und angeſchlagen.

Rathsämter.

Bürgermeiſter: 1) Melchior Göbel, Caſpar Martin.
2) Chriſtoph Krebs, Georg Hüler.
3) Georg Thein, Friedrich Utz.
4) Balthaſar Rüffer Peter Büttner.
Spitalpfleger und Keller, wie vorm Jahr.
Einnehmer Wolff Rüdiger, Georg Thein, Melchior Göbel.

219 wurden getauft, 69 Paar getraut und 231 begraben.

Digitized by Google

Jahr 1622.

Kipperwesen.

Der Reichsthaler nahm noch immer zu und galt im Januar 8½ fl., im Februar 9 fl. Um diese Zeit haben die losen schlechten Drey- und Sechsbätzner abgeschlagen und mehr nicht, als zwey und vier Batzen gekostet; der Thaler aber kam um Mitfasten auf 10 fl., dabey er denn das ganze Jahr blieb. Das verursachte aber eine ausserordentliche Theuerung; denn wollte man 1 Paar Schuhe haben, mußte man 10 fl. dafür bezahlen, 1 Laib Brod kostete 9 Batzen. Im Frühlinge galt 1 Malter Korn 10, der Weizen 12 fl.; im Herbste wurde das Malter Korn um 38 und der Weizen um 40 fl. gekauft, 1 Ochsenhaut kostete 60 fl., 1 Maas Wein 18 Batzen, 1 Reif Holz 30 fl., 1 Kuh 160 fl.

Brauhaus.

Der Bau des jezt noch stehenden großen Brauhauses wurde am 5. Februar angefangen, vorher braute man nur sehr wenig Bier im Waisenhause.

In einem so weinreichen Lande, wie Schweinfurt, ist ehemals gewiß nicht viel Bier getrunken worden. Sehr lobenswürdig war also die Vorsorge des Rathes, daß er auf seine Kosten ein Brauhaus errichten ließ, in welchem das wenige Bier, welches gebraut wurde, doch gut verfertigt werden möchte.

In der Brauordnung, die in diesem Jahre schon erschien, stehet unter andern auch: Daß es keinem Bierbrauer erlaubt sey, in seinem eigenen Hause zu brauen, sondern gegen eine gewisse Abgabe bloß im Brauhause.

Für ein großes Gebräude Bier, zu welchem, nach der obrigkeitlichen Verordnung, 10 große Malter, jedes zu 12 gewöhnlichen oder 8 großen Metzen, genommen werden müßen und wovon 4 Fuder 10 Eymer, auch wohl 6 Fuder und darüber, Bier gebraut werden, wurde sonst an obrigkeitlichen Abgaben bezahlt 19 fl. 14 ßr. 4 pf., dem Brauknechte 10 Batzen oder 50 kr. Von einem kleinen Gebräude, oder vom weißen Biere, betrug die Abgabe für die Erlaubniß zu brauen, mit Einschluße des Um- und Kesselgeldes 2 fl. 13 ßr. 4 pf. fränkisch. Dazu sollen 10 große Metzen Gersten vermalzt werden; denn so war die obrigkeitliche Vorschrift. Des gewonnenen Biers soll nicht mehr als 9 Eymer seyn, und die Maas nicht höher, als um 4 Pfennige, verzapft werden.

Digitized by Google

Numer 92.

Die nächste Aufsicht über das Brauhaus und alles dazu gehörige Geräthe führte das Bau- und Ungelder-Amt, unter ihm ein Bürger unter dem Namen des Gerstenmäßers. Die Benennung ist von seiner vorzüglichen Bestimmung hergenommen, alle da einzuführende Frucht zu mäßen und aufzuzeichnen; weil von Obrigkeits wegen vestgesetzet war, wie viel zu einem großen und kleinen Gebräude genommen werden mußte, und allem möglichen Unterschleife durch des Gerstenmäßers Aufmerksamkeit vorgebeugt werden sollte.

Die nachherige Einrichtung im Brauhause soll zur gehörigen Zeit beschrieben werden.

Wann man Haasen schiessen darf.

Das Haasenschießen vor Martini wurde am 5. April verboten, auch durften vor Johannis keine Vögel; die Rebhüner aber, die Haselhühner, Schnepfen und wilde Enten erst Laurentii gefangen werden; deßgleichen wurde das Fischen im Maine mit Hahmen, Streifen, Stüren und Händen am 29. April untersagt, das Angeln im Maine den Bürgern nur am Freytage, den Fremden gar nicht zugelassen.

Fischfangen.

Fremde Leute anzumelden.

Den hiesigen Wirthen wurde am 7. Mai durch einen gedruckten Befehl angedeutet und an ihre Stubenthüre angeschlagen: Daß sie die Namen aller ankommenden Gäste auf die Canzley bringen, und sie bescheidentlich erinnern sollten, wann sie wieder aus der Stadt wollten, müsse es geschehen, ehe man das Thor sperrte; denn nachher würde es Keinem mehr geöffnet.

Fremde Kriegs-Dienste verboten.

Der Burgerschaft wurde am 8. Mai im hintern Saale des Rathhauses eine Verwarnung wegen vorschwebender gefährlichen Kriegsläufte abgelesen, und auch durch einen öffentlichen Anschlag bekannt gemacht: Daß sich kein Bürger oder Bürgerssohn, ohne obrigkeitliche Erlaubniß, in fremde Kriegsdienste oder Bestallung begeben sollte, auch untersagte der Rath bey schwerer Strafe, etwas von irgend einem Soldaten zu kaufen.

Hochzeit u. Kind-

Ferner machte der Rath eine Vorschrift wegen der Hochzeiten und Kindtaufen, welche man den 2. Junius von der Kanzel in der

Digitized by Google

tauf-Ordnung.

Pfarrkirche abgelesen hatte; die Hochzeit-Ordnung wurde aber am 2. September wieder geändert.

Getreide, Wein nicht an Fremde zu verkaufen. Korn. Most.

Getreide ohne Vorbewußt und Erlaubniß des Rathes aus der Stadt an Fremde zu verkaufen, wurde den Bürgern bey Strafe untersagt; das nämliche Verbot geschahe auch den 18. October wegen des Mostes oder Weines.

Das Malter Korn galt 10, 11 auch 12 fl. Der Eymer Most kostete 4 Thaler, der firne Wein war theuer; denn das Fuder vom Jahrgange 21 galt 220 auch 250 fl., der 20er 400 fl.

Bischof zu Würzburg hier gewesen.

Bischof Johann Gottfried zu Würzburg kam am 3. September von Kißingen hieher und beehrte die Stadt mit seiner Gegenwart. Der Rath lud ihn zu einer kleinen Mahlzeit auf das Rathhaus ein, welche er auch annahm und sich über 3 Stunden hier verweilte. Der Rath verehrte ihm einen Pocal in der Form eines Herzens.

Um Michaelis hätten gern Schönbergische Reuter und Truchsesische Fußgänger in Schweinfurt einquartirt seyn mögen; da man es ihnen aber abschlug, legten sich 2 Compagnien Fußvolk nach Zell und Weipoltshausen; aber nur auf eine Nacht.

Rathsämter.

Bürgermeister: 1) Andreas Yff, Johann Lindemann.
2) Melchior Göbel, Caspar Martin.
3) Wolff Rüdiger, Wilhelm Stahl.
4) Georg Thein, Johann Sparwasser.
Spitalpfleger: Christoph Krebs, Georg Hüler.
Keller: Johann Rosenzweig.
Einnehmer: Andreas Yff, Christoph Krebs, Balthasar Rüffer.

219 wurden getauft, 65 Paar getraut und 192 begraben.

Jahr 1623.

Abschlag des gestiegenen Geldes.

Die Theuerung wegen des schlechten Geldes, die dem gemeinen Manne unerträglich und zum größten Verderben gewesen war, ließ nach. Im Januar kam der Reichsthaler wieder auf den alten Werth, auf 18 Batzen, der Spanische- oder Königsthaler galt wieder 20 Batzen, das Spanische Kopfstück, das vorher auf 36 Batzen gesteigert war, wurde wieder auf 4 Batzen gesetzet. Diese Taxord-

Digitized by Google

Victualien-Taxa.

nung der Münzsorten publicirte man am Sonntage, den 5. Januar, von der Canzel; deßgleichen bekamen auch die Lebensmittel ihren bestimmten Preis, als: 6 Loth Weizen- und 8 Loth Roggen-Brod, jedes für 1 pf., gutes Ochsenfleisch das Pfund 16 pf., 1 Maas Wein 3 bz. 4 pf., die Maas Bier 8 Pfennige u. s. w., zugleich wurde eine Ordnung in den Waaren gemacht.

Die Obrigkeit hatte viel mit den Schuldleuten und Gläubigern zu thun, weil hieraus viel Zwietracht und Schaden entstand; denn wer zu der Zeit an alter Schuld sich mit neuen Münzen bezahlen ließ, litte großen Schaden, endlich wurde Alles nach und nach gütlich verglichen.

Bischof zu Würzburg stirbt.

Johann Gottfried, Bischof zu Bamberg und Würzburg, starb schon am 29. December 1622 zu Regensburg. Nach ihm wurde Bischof zu Bamberg Johann Georg Fuchs von Dornheim, Domdechant. Zum Bischofe zu Würzburg wurde erwählt Philipp Adolph von Ehrenberg, Domdechant.

Zehentbestand für dieses Jahr.

Den Zehent allhier bestand der Rath wieder vom Stifte Haug für dieses Jahr um 1800 fl., mit Uebernehmung der Competenz.

Baumgarten neben dem Brauhause.

Die Stadt kaufte von Johann Weinzürleins Witwe einen Baumgarten neben dem Brauhause für 400 fl. und 1 Ducaten in Kauf.

Schießen in Schweinfurt.

Die hiesigen Schützen hielten am 24. August ein Scheibenschießen. Der höchste Gewinn war 30 Thaler, welchen Hanns Werner, ein Kannengießer dahier, erhielt.

Auch zu Kitzingen war am 21. September ein solches Schießen. Den besten Gewinn, der in 30 Goldgülden bestand, bekam ein Bürger zu Schweinfurt.

Wein.

Es wuchs ein mittelmäßiger Wein, aber nicht viel, der Eymer galt 4 fl. schlechtes Geld, die Metze Korn 20 bz.

Diakonus.

Der Diaconus Johann Heusinger starb am 6. December, ihm folgte im Diaconate am 14. April 1624 nach Benedictus Schrickel, ein Hildburghäuser.

Rathsämter.

Bürgermeister: 1) Christoph Krebs, Johann Albrecht.
2) Balthasar Rüffer, Peter Büttner.
3) Andreas Yff, Georg Hüler.
4) Melchior Göbel, Sebastian Teufel.

Digitized by Google

Spitalpfleger und Keller, wie vorm Jahr.
Einnehmer: Wolff Rüdiger, Georg Thein, Melchior Göbel.
228 wurden getauft, 74 Paar getraut und 191 begraben.

Jahr 1624.

Bier wird gebrauet.

Weil für die Soldaten viel Getränk nöthig war; der Wein aber nicht alle Jahre gerathen ist, fing man nunmehr in dem neuen Brauhause zu brauen an, und wurden von dem Herbste des vorigen bis zu dem Frühlinge dieses Jahres 79 Gebräude gethan. Von einem Gebräude machte man ohngefähr 40 bis 45 Eymer gutes und 8 bis 9 Eymer schlechtes Bier, schüttete aber 8 Malter Gersten zu einem Gebräude.

David Gerlach, ein Manger, wurde von seinem Gesellen mit einer sogenannten Mistpatsche geschlagen, daß er bald darauf starb.

Zehent-Bestand.

Vom Stifte Haug bestand der Rath den Zehent wieder auf 6 Jahre, jährlich um 1700 fl., mit Uebernehmung der Competenz.

Wein.

Es war ein kostbares Weinjahr. In der Mitte des Monates Mai hatten die Trauben schon alle abgeblüht, in der Mitte Junii fand man schon reife Beeren und die Witterung blieb bis zur Weinlese warm, daß sich die jungen Bursche, da sie vom Lesen nach Hause gingen, in dem Maine badeten.

Der Eymer von diesem Weine kostete anfangs 3 auch 3½ fl.; da aber der Wein in den folgenden Jahren umschlug, galt das Füder bald 200 Thaler, auch 200 Spanische Thaler.

Korn.

Das Malter Korn wurde um 5 fl. 20 kr. gekauft.

Johann Schinler, Advocat dahier, vermachte in seinem Testamente 200 fl. zur hiesigen Bibliothek.

Raths-ämter.

Bürgermeister: 1) Georg Thein, Balthasar Scheffer.
2) Christoph Krebs, Johann Albrecht.
3) Balthasar Rüffer, Caspar Martin.
4) Melchior Göbel, Johann Lindemann.
Spitalpfleger: Christoph Krebs, Wilhelm Stahl.
Keller: Johann Paulus Weiß.
Einnehmer: Andreas Yff, Christoph Krebs, Balthaser Rüffer.
220 wurden getauft, 61 Paar getraut und 220 begraben.

Digitized by Google

Numer 93.

Jahr 1625.

Bier.

Von dem Herbste des vergangenen bis zu dem Frühlinge dieses Jahres wurden 48 Gebräude Bier gethan.

Friedländische Völker kommen nach Schweinfurt.

Kaiser Ferdinand II. schrieb am 4. Junius von Wien an den hiesigen Rath wegen eines Musterplatzes der Friedländischen Armee.

Man hat sogleich beym Kaiserlichen Rathe und Commissarius zu Nürnberg hiesiger Stadt geringen Zustand und Unvermögen vorgestellet, der auch die Gründe für erheblich fand, und sich schriftlich erklärte, daß die Stadt nebst ihren Dörfern verschont bleiben sollte.

Nichts destoweniger kamen am 2. August, ohne vorhergegangene Anzeige, 800 Hatzfeldische Pferde in das Gebiet der Stadt und in etliche benachbarte Dörfer, welche 8 Tage lang nicht ohne große Beschwerlichkeit stille gelegen waren.

Kaum waren diese fort, so kamen am 11. und 12. August von Eger her 4 Friedländische Regimenter Infanterie hier an, 3 davon lagerten sich auf der Aue bey Oberndorf; das 4. aber, weil es viele Kranke hatte, schlug sein Lager jenseits des Maines auf.

Der Bürgerschaft wurde am 14. August in der Kirche von der Canzel vorgelesen: Wie sie sich gegen die Officiere, gemeine Soldaten und auch sonst zu verhalten hätte.

Der Herzog von Friedland *) kam selbst gegen das Ende des Augusts hier an. Er wurde von hiesigem Rathe gebührlich empfangen, in das Schopperische Haus einlogiret und zunächst dabey auf dem Markte ward eine große Küche aufgerichtet.

In das Lager mußte die Stadt alle Tage 6 Wägen mit Brod, 3 mit Wein, 4 mit Fleisch u. s. w. liefern, ohne was andere Orte

*) Albertus Wenceslaus von Wallenstein erhielt 1625 die Herrschaft Friedland, die im Bunzlauer Kreise in Böhmen liegt, davon er den Titel: Herzog von Friedland, führte.

dahin zu schicken gezwungen waren. Im Lager gingen fast täglich 100 Eymer Getränke auf.

Am 2. September brach Alles mit dem Herzoge auf. Diese 4 Regimenter, 12000 Mann stark, kosteten der Stadt vom 12. August, da sie ankamen, bis auf den 2. September, da sie abgingen, 27,456 fl.

Pest. Allen hiesigen Wirthen und Garköchen wurde am 7. October bey Strafe angesagt, daß sie diejenigen Personen, die von solchen Orten, welche mit der Pest angesteckt wären, zu ihnen kämen, ja nicht beherbergen, sondern sogleich abweisen sollten.

Pfarrer zu Oberndorf und Zell. Zu Oberndorf starb am 15. October Adam Heunisch, der 37 Jahre daselbst Pfarrer war, in seinem 65. Jahre, er wurde in die Kirche allda begraben. Nach ihm wurde Pfarrer zu Oberndorf Samuel Göbinger, Pfarrer zu Zell. Nach Zell kam als Pfarrer M. Christian Hüler, ein Schweinfurter.

Von der Canzel wurde am 16. October abgelesen, wie man sich wegen der in der Nachbarschaft grassirenden Seuche zu verhalten habe, um davon befreit zu bleiben.

Diese Seuche herrschte meistens am Mainstrome von Bamberg bis nach Frankfurt; deßwegen begab sich der Bischof zu Bamberg nach Höchstätt, der Bischof zu Würzburg nach Schlüsselfeld.

Wein. Korn. Es wuchs ein ziemlich guter Wein, der Eymer galt 4 fl., die Metze Korn 20 kr.

Fünfjährige außerordentliche Steuer. Der Bürgerschaft wurde auf dem Kaufhause hinter dem Rathhause am 11. November eine fünfjährige außerordentliche Steuer, von 100 fl. 10 Batzen zu geben, angekündigt.

Die Reichsvogtey will angefochten werden. Auf Angeben des Bischofs zu Würzburg kamen der Commenthur von Münnerstadt und ein Doctor von Würzburg, als Kaiserliche Commissäre, hieher, welche die Herausgabe der Acten und Privilegien, welche die Reichsvogtey oder Richterfreyheit erster Instanz betrafen, verlangten. Als man aber diesen Commissären die Sache deutlich und ausführlich erklärte und darstellte, und ihnen die Kaiserlichen Privilegien vorzeigte, bliebe es, wie es war.

Raths-ämter. Bürgermeister: 1) Andreas Yff, Johann Reuß.

2) Georg Thein, Johann Sparwaßer.

3) Christoph Krebs, Georg Hüler.
4) Balthasar Rüffer, Georg Wolfarth.

Spitalpfleger und Keller, wie im vorigen Jahre. Schreiber: Caspar Pfister.

Einnehmer: Wolff Rüdiger, Georg Thein, Melchior Göbel.

245 wurden getauft, 69 Paar getraut und 315 begraben.

Jahr 1626.

Bier.

Vom Herbste des vergangenen bis zu dem Frühlinge dieses Jahres wurden 60 Gebräude Bier gethan.

Frost. Wein. Korn.

In der Himmelfahrts-Nacht, am 17. Mai, erfror Wein und Korn und Alles, was auf dem Felde war, und soll in 50 Jahren kein so starker Frost gewesen seyn.

Der Oberste Hußmann kam am 11. Junius mit 1000 Pferden in hiesige Gegend und nahm sein Quartier zu Sennfeld, Gochsheim, Rheinfeld und Berg.

Stadtconsulent stirbt.

Jacob Wilhelm, beyder Rechte Doctor und Stadtconsulent, starb am 28. Junius, er war von Meiningen.

Almosen-Ordnung

Eine Almosen-Ordnung wurde am 23. Julius von der Canzel abgelesen.

Der Prinz von Holstein langte am 7. August mit seinem Infanterie Regimente in unserer Nachbarschaft an. Dieses lag 2 Tage und 3 Nächte in den umliegenden Dörfern; der Prinz aber hatte hier sein Quartier.

Wein. Korn.

Es wuchs sehr wenig Wein, doch wurde er noch ziemlich gut, und galt der Eymer 5 fl.; der firne aber war sehr theuer.

Das Malter Korn kostete 10 auch 11, der Weizen 12 fl. Bey dieser Theuerung wollten viele an der Güte Gottes verzagen.

Rittertag

Einen Sechsortstag hielten die Ritterherren im October hier.

Kaiserl. Salvegarde.

Kaiser Ferdinand II. ertheilte der Stadt und ihren angehörigen Dörfern eine Salvegarde oder besondern Schutzbrief. Wie wenig er aber genutzt habe, wird die Folge bald zeigen.

Raths-ämter.

Bürgermeister: 1) Balthasar Rüffer, Georg Wolfarth. Luciä 1625.
2) Melchior Göbel, Friederich Ulz. Gregorii 1626.

Digitized by Google

3) Georg Thein, Johann Sparwasser. Viti.
4) Christoph Krebs, Balthasar Schäffer. Crucis.
Spitalpfleger und Keller, wie vorm Jahr.
Einnehmer: Andreas Yff, Christoph Krebs, Balthasar Rüffer.
254 wurden getauft, 50 Paar getraut und 177 begraben.

Jahr 1627.

Spitalgarten.

Gemeiner Stadt Bauamt kaufte am 22. Februar des Ambrosius Walchs zinsfreyen Baumgarten hinter dem Brauhause für 440 fl. Weil nun das Bauamt gedachten Garten dem Hospitale um die Gebühr zu benutzen überlassen hatte, hieß man ihn den Spitalgarten.

Bier.

Vom Herbste des vergangenen bis zu dem Frühlinge dieses Jahres wurden 63½ Gebräude Bier gethan.

Anton Zehring, Fähndrich unter dem Obersten Matthias Gallas, von der Tillyschen Armee, kam am 31. März mit 200 unbewaffneten Soldaten von Bamberg auf dem Wasser hieher, und wollte auf Anweisung Hanns Christoph von Erthal, Amtmanns zu Haßfurt, in Oberndorf Quartier nehmen; er ließ sich aber mit 12 Thalern und 4 Eymern Bier abweisen, logirte sich dann mit seinen Leuten zu Rheinfeld ein, wo sie selbige Nacht und den folgenden Tage blieben. Am 2. April brachen sie auf und marschirten nach Hammelburg.

Kaiserl. Fußvolk kommt in die Gegend und muß die Stadt den Proviant liefern.

Philipp Schuber berichtete am 5. April von Hanau hieher: Daß die beyden Brüder und Obersten, Rudolph Maximilian und Franz Albrecht, Herzoge von Sachsen-Lauenburg, nach gehaltener Musterung mit ihrem Volke aufgebrochen wären und ihren Marsch nach Schweinfurt nähmen. Sogleich wurden Wilhelm Stahl, Wilibald Rüffer und Marx Heberer den Herzogen entgegen geschickt, welche schon am 10. d. wieder zurückkamen und um 12 Uhr Bericht erstatteten. Worauf am folgenden Tage, als den 11. d. Dr. Faber und Wilibald Rüffer dem Herzoge Rudolph Maximilian nach Burgsinn entgegen gingen, um ihn zu bitten, die Stadt mit Einquartierung zu verschonen.

Digitized by Google

Numer 94.

Der Herzog gab ihnen zur Antwort: „Die Reuterey sollte nach Sennfeld und Gochsheim gelegt werden, das Fußvolk aber bey Oberndorf campiren, wohin auch der Stab käme. Er hätte zwar 20 Edelmannsdörfer zur Beyhülfe und Lieferung eidiret; im Falle aber solches nicht erfolgen würde, müßte Schweinfurt Alles speisen." Endlich sind beyde Herzoge mit ihrem Kriegsvolke zu Roß und Fuß angelangt, und nahmen ihr Hauptquartier zu Oberndorf, das Fußvolk campirte auf der Oberndorfer Aue, des Herzogs Franz Albrechts 6 Compagnien Fußvolk wurden zu Euerbach und Niederwerrn; die 11 Compagnien Reuter aber zu Gochsheim und Sennfeld einquartiret, welche man ganz aus der Stadt speisen mußte. Am 15. lag Alles still; der Rath aber unterhandelte mit dem Herzoge, um den Aufbruch zu beschleunigen, er bewilligte und lieferte für Alles 3,400 Thaler. Am 16. frühe brachen sie sogleich auf und zogen nach Hasfurt und in das Amt Königsberg, von da sie ihren Weg nach Schlesien nahmen.

Der Rath sucht neuen Völkerzug abzuwenden.

Heinrich Julius Herzog zu Sachsen Lauenburg und Marggraf Hanns Georg von Brandenburg faßten den Entschluß, mit 2 Regimentern zu Pferd und 1 Regiment zu Fuß, die sie um Nürnberg gesammelt hatten, hieher, und von da weiter nach Braunschweig zu marschiren; deßwegen schrieb der Kaiserl. Commissarius zu Nürnberg, Adam Wolfrath, an den hiesigen Rath und begehrte für diese 3 Regimenter Quartier und Stilliegen auf etliche Tage. Schnell wurden Georg Lay und Marx Heberer zu beyden Hochfürstlichen Gnaden und dem Commissarius nach Fürth geschickt, um den Marsch dieser Truppen nach Schweinfurt, so viel als möglich, abzuwenden. Bey ihrer Ankunft daselbst wurden diese 3 Regimenter, welche sehr schwach waren, auf der Heide bey Fürth gemustert. Hierauf ließen sich unsere Abgeordnete am 9. Junius zuerst bey dem Commissarius, dann auch bey beyden Für-

Digitized by Google

sten anmelden, sie wurden vorgelassen, und nun brachten sie das Unvermögen und die Nothdurft der Stadt vor, und baten um Abwendung. Sie bekamen folgende Resolution: „Ihre Fürstliche Gnaden wollten dahin trachten, daß die Stadt, wo möglich, verschont bleiben sollte, wenn sie sich erkenntlich beweisen würde; im leztern Falle sollte sie, so bald als möglich, einige Deputirte nach Rothenburg schicken. Am 11. d. kamen die Abgeordneten wieder zurück und überbrachten diese Resolution dem Rathe. Georg Lay und Dr. Friedrich Faber wurden am 14. d. zu ehen gemeldten Fürsten nach Rothenburg abgeschickt, wo man übereinkam, daß bey Verschonung der Stadt beyde Fürsten 1000 Thaler, der Commissarius 100 Goldgülden, der Sächsische Obristlieutenant 1 Fuder Wein, und beyde Rechnungsführer 100 Goldgülden zur Verehrung bekommen sollten. Nach geschehener Auszahlung marschirten sie nach Königsberg.

Ritterschaftliche Truppen werden gemustert. Oberndorf hat hartes Quartier.

Die Truppen, welche die Fränkische Ritterschaft dem Kaiser überlassen und für ihn angeworben hatte, wurden am 24. Junius auf der Schwebheimer Heide gemustert. Es waren 200 Mann zu Fuß und 100 zu Pferd. Die Soldaten der Orte Altmühl, Gebirg, Odenwald und Steigerwald sind nicht dabey erschienen.

Am 1. August gegen Abend um 5 Uhr kam ein Cornet mit etlichen 20 Reutern zu Oberndorf an, der vermöge vorgezeigten schriftlichen Befehles vom Obristlieutenant Baron de Farnamont für 1 Compagnie Küraſſier daselbst Quartier machen wollte; er wurde aber abgewiesen. Er rückte also mit seinen Leuten nach Berg, wo sie übernachteten, und am 2. August nach Niederwerrn marschirten. Am 8. August meldeten sich besagte Reuter wieder zu Oberndorf, um Quartier zu bekommen; es wurde ihnen aber rund abgeschlagen. Indessen kamen noch 150 Reuter dazu und nun machten sie mit Gewalt Quartier, nahmen alles Vieh in Arrest und am andern Tage, als den 9. d. gegen Abend rückten noch 32 Musquetiere, die von den oberndorfer Weinbergen herkamen, daselbst ein. Am 11 brachen sie auf des Oberstwachtmeisters Befehl auf und marschirten noch am nämlichen Tage nach Wohnfurt und Westheim.

Pfarrer zu Oberndorf.

Samuel Göbinger, Pfarrer zu Oberndorf, starb im August plözlich, an dessen Stelle kam der Pfarrer zu Zell M. Christian Hüler. Nach Zell kam als Pfarrer M. Elias Spehn, ein Schweinfurter.

Digitized by Google

Wein. Der Wein litte im Frühjahre durch den Frost Schaden, und doch wurde er theuer verkauft, ob er gleich sauer war, deßgleichen

Getreid. ist auch das liebe Brod noch im hohen Preise gestanden.

Pest. Von dem Rathe dahier wurde am 4. December beschlossen, daß alle an der Pest Gestorbene bey Nacht und ohne Procession begraben werden sollten.

Gewitter. Am 3. Christtage, nachmittags 4 Uhr, blizte und donnerte es stark.

Raths-ämter. Bürgermeister: 1) Balthasar Rüffer, Johannes Reuß. Luciä 1626.
2) Melchior Göbel, Wilhelm Rüffer. Gregorii 27.
3) Christoph Krebs, Georg Wohlfart. Viti.
4) Balthasar Rüffer, Balthasar Schäfer. Crucis.
Spitalpfleger und Keller, wie vorm Jahre.
Einnehmer: Georg Thein, Christoph Krebs, Balthasar Rüffer.
221 wurden getauft, 41 Paar getraut und 206 begraben.

Jahr 1628.

Stadt-schreiber. Johann Heberer, Stadtschreiber, starb am 5. Januar, an dessen Stelle sein Sohn Markus Heberer kam.

Gewitter. Ein schweres Gewitter zog am 6. Jan. über hiesige Stadt, ohne irgend einen Schaden anzurichten.

Bier. Vom Herbste des vergangenen bis zum Frühlinge dieses Jahres wurden 154 Gebräude Bier gethan.

Am grünen Donnerstage kam Herzog Albrecht von Sachsen-Lauenburg hieher, begehrte durch den Commissär Johann Rudolph von Benkheim, seinen Regiments-Stab und seine Leibcompagnie in die Stadt zu nehmen und zu verpflegen. Um dieses abzuwenden, suchte der Rath bey den General-Commissären, Grafen Wolff von Mansfeld und Wolff Rudolph von Ossa Hülfe, er erhielt nicht mehr, als daß bloß der Stab in die Stadt; die Leib-Compagnie aber nach Oberndorf gelegt wurde.

Einquartierung im Lande. Die Obersten Schönberger und Kronberger lagen in diesem Jahre noch im Lande, die den Fränkischen Adel hart mitnahmen.

Digitized by Google

Collalto logirt hier.

Dem General Graf Collalto reiste Wilhelm Stahl und der Stadtschreiber Markus Heberer zu Anfange des Julius nach Memmingen entgegen, der bald darauf hier ankam und in dem Schoppe-rischen Hause logirte. Der Rath verehrte ihm ein silbernes Handbecken mit einer Kanne, am Werthe 124 Thaler 36 kr. Er hielt unter seinen hier liegenden Soldaten gute Mannszucht und ließ in der Hauptwache auf dem Markte eine kleine Capelle zurichten, darin er seinen Gottesdienst verrichtete.

Neue Steuer.

Wegen der langen und starken Einquartierung sahe sich der Rath gezwungen, eine wöchentliche Anlage und Contribution zu machen: Daß nämlich jeder Bürger von jedem Gulden, so viel er in diesem Jahre Schatzung gegeben hätte, noch dazu wöchentlich 6 kr. erlegen sollte.

Advocat.

David Schmuck, beyder Rechte Dr., ein Schleusinger, wurde an Dr. Jacob Wilhelms Stelle Stadtconsulent und Dr. Friederich Fabricius, von Burghaßlach, kam bald nach Dr. Prückners Tod als Stadtconsulent oder Advocat hieher.

Wein.

Die Weinstöcke litten im Frühlinge vom Froste, sie erholten sich bald wieder und man versprach sich eine reiche Weinlese; allein als die Trauben zu weichen anfingen, vernichtete ein starker Frost alle Hoffnung. Die Weinbergs-Besitzer trugen zwar die erfrornen Trauben nach Hause, zerstießen sie mit Stoßeisen und kelterten sie; aber es war ein elendes Getränke. Auch gab es gar kein Obst.

Der Eymer 24er Wein, den man im März noch um 8½ Thaler bezahlte, galt jezt 20 Thlr., und der Eymer von sauerm 27er wurde um 7½ fl. verkauft.

Getreide.

Das Mltr. Weizen galt nach der Erndte 5 fl., das Malter Korn 4 fl. 4 Bzn.; das Malter Gersten 7½ fl. das Malter Haber 2 fl. 13 Bzn.

Holz.

Von gutem Buchenholze kostete das Reif 2 fl. 10 Bzn., das geringere 2 fl. 6 kr.

Kraut.

100 Krauthäupter wurden um 1 Thaler gekauft.

Digitized by Google

Numer 95.

Alter Zehenthof.

Der Rath verkaufte an Georg Vassert ein Haus und eine Scheune, ganz oben an der krummen Gasse, der alte Zehenthof genannt. Vassert verhandelte hernach das Haus wieder an den Goldschmied, Jacob Bercken; aus der Scheune aber baute er in diesem Jahre 3 zinseigene Häuser, die im Jahr 1648 besaßen Hanns Kern, Büttner, Jacob Zeiß, Schreiner und Valentin Keisser, Schlosser, lezterer kaufte das Haus um 360 fl.

Execution eines Böswichts.

Ein alter Bürger, Namens Stephan Sauerbrey, sonst auch Schiftevs Stephan genannt, hatte als Zeugwärter viel Pulver, Bley und andere Sachen aus dem Zeughause entwendet und verkauft. Sauerbrey, der wohl einsahe, daß er der Strafe nicht entgehen konnte, weil sein Diebstahl über kurz oder lang doch einmal an den Tag kommen würde, faßte den Entschluß, oder wie er sich hernach vor Gericht ausdrückte: „der leidige Satan habe es ihm eingegeben, „das Zeughaus in die Luft zu sprengen. Zu dem Ende hing er glühende Lunte durch einen Fensterladen, den er geöffnet hatte, über das darin stehende Pulver. Zum Glücke wurde man diesen verruchten Anschlag sogleich gewahr und kam dem Unglücke zuvor; sonst würde ein großer Schade unter den Bürgern angerichtet worden seyn; weil viele Tonnen Pulver und geladene Kanonen sich im Zeughause befanden. Dieser böse Mensch wurde am 10 December auf der Haardt verbrannt.

Pest.

Der Rath ließ am 27. December bekannt machen: Daß diejenigen, welche mit der jezt grassirenden Pest entweder persönlich angesteckt, oder nur aus angesteckten Häusern und Orten wären, sich der gemeinen Badstuben und anderer gemeinen Versammlungen äussern und enthalten sollten.

Raths-ämter.

Bürgermeister: 1) Georg Lay, *) Caspar Martin. **) Lucia 1627.

*) Doctor der Rechten, von Lichtenfels. **) Ein Zinngiesser.

Digitized by Google

2) Christoph Krebs, Wilhelm Stahl. Gregorii 1628.
3) Balthasar Rüffer, Friedrich Utz. *) Viti.
4) Georg Lay, Johann Sparwaßer. Crucis.

Spitalpfleger und Keller, wie vorm Jahr.
Einnehmer, wie vorm Jahr.
253 wurden getauft, 64 Paar getraut und 296 begraben.

Jahr 1629.

Restitutions-Edict.

Kaiser Ferdinand II. machte auf Anrathen des päpstlichen Nuntius Caroli von Curasta das den Protestanten so fürchterliche Restitutions-Edict am 5. März bekannt. Nach diesem Edict (Befehl) sollten die Protestanten alle Kirchen und Kirchengüter restituiren, (wieder zurückgeben) die sie seit dem Augsburger Religionsfrieden 1555 eingezogen hatten.

Hatte nun der Bischof zu Würzburg schon im vorigen Jahre in den adelichen Dörfern zu reformiren angefangen, was konnte ihn nun vermöge dieses Edicts hindern, die Reformation jezt mit dem größten Eifer in seinem Lande fortzusetzen?

Reformation zu Kitzingen.

Zu Kitzingen wurden die lutherischen Prediger abgeschafft, deßwegen zogen von da viele Leute wieder hieher, als: Billing, Meister, Saar u. s. w.

Schwebheim.

Zu Schwebheim wurde der lutherische Pfarrer durch den Mainberger Ausschuß vertrieben und von einem Heidenfelder Klostergeistlichen Gottesdienst gehalten.

Oberlauringen.

Zu Oberlauringen, damals den Herren von Hutten zugehörig, wurde am Sonntage Exaudi durch den Keller zu Stadtlauringen, Friederich Dümmler, mit 300 Mann Ausschuß ein katholischer Pfarrer eingesezt und die Leute mit Gefängniß und andern Zwangsmitteln zum Abfall genöthiget.

Bier.

Vom Herbste des vergangenen bis zu dem Frühlinge dieses Jahres wurden 335½ Gebräude Bier gethan.

Durchzug.

Zehen Cornet Reuter sind am 10. August hier durchgezogen.

---

*) Provisor, aus Bamberg.

Wein. Der Wein wurde gut, aber es gab wenig, deßwegen war er theuer; denn der Eymer kostete 5 auch 5½ fl.

Getreide. Das Malter Weizen galt 6 fl., das Malter Korn 5 fl. 5 Bzn., das Malter Gersten 8 fl., das Malter Haber 2 fl. 100 Fechser 1 fl.

Raths-ämter. Brgmstr. 1) Johann Merck, Wilhelm Rüffer. Lucid. 1628.
2) Christoph Krebs, Tobias Ambling. Gregorii. 1629.
3) Balthasar Rüffer, Jonas Wehner. Viti.
4) Georg Lay, Caspar Martin. Crucis.
Spitalpfleger: Christoph Krebs, Johann Reuß, Türk genannt.
Keller: J. P. Weiß.
Einnehmer: Christoph Krebs, Balthasar Rüffer.

248, darunter dreymal Zwillinge, wurden getauft, 72 Paar, darunter auch Soldaten; getraut und 442, ohne die, welche man nicht angezeigt hatte, begraben.

Jahr 1630.

Nord-schein. Eine fürchterliche Lufterscheinung zeigte sich am 25. Januar, der Himmel war feurig, grün, schwarz, blitzend.

Das Stift Haug zu Würzburg ficht die Pfarrkirche hier an. Schon im vorigen Jahre machte das Stift Haug wieder Ansprüche auf unsere Pfarrkirche zu St. Johann, und wollte sie uns streitig machen. Im diesem Jahre kam auch der Carmeliter-Orden und wollte das Kloster, welches er ehedem hier besaß, wieder haben, da doch schon lange vorher Alles vertragen und verglichen worden war; aber man begegnete beyden mit stattlichen Gründen und wendete sich an den Kaiser.

Carmeliter-Kloster. Die Stadt erhielt deßwegen d. d. Wien den 8. Februar 1630 einen Kaiserlichen Verbots-Brief gegen Würzburg, in der Anmaßung der Pfarrkirche und des Klosters nicht weiter fürzufahren. Das Original des erhaltenen Verbots-Briefes wurde den 22. Februar dem Kaiserlichen Commissarius D. Popp, der zu Ebrach war, von D. Faber und D. Bausch eingehändigt.

Executi-on. Georg Tauber und Anna Hofmännin von Nürnberg wurden am 3. März wegen oft wiederholten Ehebruchs mit dem Schwerdte gerichtet.

Digitized by Google

Dem Obersten Schönberger mußte die Stadt am 24. März zu seinem Abzuge 6 Pferde nebst einem Wagen und 1 Fuder Wein liefern. Am 27. d. zog er dann mit seiner Reiterey nach Coburg.

Bier.

Vom Herbste des vergangenen bis zum Frühlinge dieses Jahres haben die Büttner 209 Gebräude Bier gethan.

Collegialtag zu Regensburg.

Der Churfürstliche Collegial-Tag fing im Junius zu Regensburg an. Von dem Rathe wurde der Stadtschreiber dahin geschickt, der ließ alle Privilegien, die in ein Buch zusammen geschrieben waren, von der Kaiserlichen Reichs-Hofraths-Canzley vidimiren.

Der König von Schweden.

Gustav Adolph, König von Schweden, kam am 24. Junius auf der Insel Rügen an. Er war der erste, der hier ans Land stieg. Im Angesichte seines Gefolges kniete er nieder auf Deutschlands Erde und dankte der Allmacht für die Erhaltung seiner Armee und seiner Flotte.

Von diesem großen Könige werden wir bald mehr hören.

Kayserl. Hatschier Pfründe im Spital dahier Bürgern verboten, sich in Kriegsdienste zu begeben.

Einem Kaiserlichen Hatschier, (Trabanten,) der vom Kaiser Ferdinand mit einem Panisbriefe hieher geschickt worden war, wurden, zu gänzlicher Abkaufung erlangter reichen Pfründe im Spitale allhier, 240 fl. bezahlt.

Ein Rathschluß wurde am 4. Jul. bekannt gemacht, daß es keinem hiesigen Bürger, Einwohner und Unterthan erlaubt sey, sich in fremde, außer der Römisch-Kaiserl. Majestät, Kriegsdienste zu begeben.

An eben diesem Tage kam des Herzogs von Friedland Hofstaat und Canzley mit vielen Reisigen (Reutern) Wägen, Trabanten u. s. w. hier an; brach aber am folgenden Tage um Mitternacht wieder auf. Der Canzler hieß Hanns Eberhard und war ein geborner Sohn von Eltz.

Zehents-Bestand.

Den Zehent bestand E. Rath vom Stifte Haug auf 6 Jahre, jedesmal um 1500 fl., mit Uebernehmung der Competenz.

Pest.

Die Pest fing wieder an zu herrschen, sie wurde im Anfange des Augusts von Königsberg hieher gebracht.

Digitized by Google

Numer 96.

Fruchtbares Jahr.

Korn, Wein und alle andere Früchte wuchsen in diesem Jahre im Ueberfluße, besonders hingen die Weinreben so voll Trauben, daß man sich nicht genug darüber verwundern konnte: Ich selbst, schreibt Caspar Schamroth in seiner Chronik, habe von 2½ Acker Weinbergen 10 Fuder Most bekommen. Viele Leute, besonders das Landvolk, die einen solchen Ueberfluß nicht erwartet, und sich nicht mit so vielem Geschirre vorgesehen hatten, wußten nicht, wo sie den vielen Most aufbewahren sollten. Ein Eymer Faß, wenn es gleich alt und vorher nichts geachtet war, wurde um 1 fl. verkauft, und doch konnte man nicht so viele Fäßer haben, als man brauchte, daher verdarb viel Most in Kuffen. Der Eymer Most wurde auf dem Lande um 1 fl., auch wohlfeiler, gekauft. Um 1 Eymer Faß bekam man 1 Eymer Most. In der Stadt kostete der Eymer 1 Thaler.

Korn. Obst.

Die Metze Korn galt 15 kr.

Das Obst, Kraut und Rüben, Alles ist gut gerathen, nur das Gras blieb zurück, doch wuchs so viel, als man nöthig hatte.

Brandtwein.

Der Eymer Brandtewein galt 7½ auch 8 fl.

Todtschlag.

Hanns Schmidt, Häcker, erschlug im October seine Frau mit einer Haue, sie hatte ihm vorher 2 Stiche mit einem Messer gegeben. Er entkam über die Mauer und nahm endlich Kriegsdienste bey den Schweden.

Schul-Rector. Conrector.

Der Schul-Rector M. Michael Abesser, von Themar, starb am 6. December; an seine Stelle kam der Conrector M. Nikolaus Engelhardt, von Horba; Conrector aber wurde M. Wilhelm Barger.

Rathsämter.

Bgmstr. 1) Andreas Gräff, Georg Wölfarth. *) Lucä 29.

*) Ein Barbier, kam 1606 aus Steyermark hieher.

Digitized by Google

2) Johann Merck, *) Johann Herrmann **)
3) Christoph Krebs, Wenceslaus Wallenburger ***)
4) Balthasar Rüffer, ****) Balthasar Scheffer.

Spitalpfleger: Johann Merck, Johann Reuß, Türk genannt.
Keller: Johann Paulus Weiß.
Einnehmer: Christoph Krebs, Balthasar Rüffer.

249 wurden getauft, 103 Paar, darunter viele Soldaten, wurden getraut und 286 begraben.

Jahr 1631.

Nordschein.

Zu Anfang dieses Jahres waren etliche Nächte hintereinander süchterlichschöne Nordscheine zu sehen.

Aicher-Ordnung.

Die Aicher- und Schröter-Ordnung wurde am 17. Januar bekannt gemacht.

Einquartierung zieht ab.

Die Anzahl der schon hier liegenden Soldaten erhielt am 25. d. noch einen Zuwachs von 125 Mann; allein ihr Stilliegen dauerte nur noch kurze Zeit. Schon am 7. Februar zog Alles, was von Soldaten hier lag, fort, und die Einquartierung hatte jezt ein Ende. Der Rath ließ sogleich die Hälfte von der auf dem Markte aufgerichteten Hauptwache einlegen.

Convent zu Leipzig.

Ein General-Convent aller evangelischen Stände des Reichs wurde am 6. Februar zu Leipzig eröffnet. Brandenburg, Hessenkassel, mehrere Fürsten, Grafen u. s. w. erschienen entweder selbst, oder durch Bevollmächtigte, auf dieser Versammlung, um sich gegen den Kaiser, der durch etliche Siege seiner Armee stolz wurde, und die Protestanten zu unterdrücken suchte, zu verbinden.

Großer Main.

Der Main wurde am 14. d. durch den geschmolzenen Schnee so groß, daß das Wasser bis an die Bockheimer Höhe reichte.

Diebe.

Einem Marktdiebe schnitte man am 5. März das rechte Ohr

*) Bärenwirth, ein Hammelburger. **) Ein Eisenhändler. ***) Organist, von Lützen. ****) Ein Kaufmann, von Würzburg.

ab, bestrafte ihn dann mit dem Staupbesen und verwiese ihn des Landes; deßgleichen wurde am 15. d. ein anderer Dieb gehenkt.

Neue Steuer.

Der Bürgerschaft wurde am 6. März auf dem Rathhause von neuem eine 3jährige Schatzung angekündigt, von 100 fl. 5 Bazen zu geben.

Munitionen.

Etliche 40 Munitions-Wägen, den Kaiserlichen gehörig, wurden am 21. d. in hiesige Stadt geführet und niedergelegt.

Margareta von Steinau.

Margareta von Steinau, geborne von Selbitz, des Hanns von Steinau Witwe, starb hier am 3. Mai, 83 Jahre alt. Ihr Leichenstein war sonst in der Pfarrkirche zu sehen.

Gotteslästerung und andere Laster verboten.

Der hiesige Rath verbot am 28. Mai durch einen öffentlichen Anschlag das Gotteslästern mit Fluchen, Schwören und Mißbrauch des göttlichen Namens; ingleichen das übermäßige Vollsaufen, nächtliches Umherstreunen junger Leute, leichtfertige Tänze in Scheunen und andern verdächtigen Winkeln.

Betglocke.

Die Betglocke wurde am 17. Jul. zum erstenmale mittags um 12 Uhr geläutet und am 20. d. die erste Betstunde am Mittwochen gehalten. Der Rath ließ auch an gedachtem 17. Jul. in der Kirche die Bürger von der Canzel treuherzig und väterlich erinnern und ermahnen, die angeordneten Betstunden und gewöhnlichen Wochenpredigten mit größerm Eifer und mit mehr Andacht zu besuchen.

Betstunde.

Trauben.

Zeitige Trauben wurden schon am 1. August in den Weinbergen gefunden.

Neue Einquartierung.

Die Freude der Bürger, noch lange mit Einquartierung verschont zu bleiben, nahm plötzlich ein Ende; denn schon am 19. August fing das Kriegs-Ungemach mit der ersten Einquartierung von 2 Compagnien Kaiserlicher Infanterie, 350 Mann stark, vom Schafftenbergischen Regimente, mit dem Hauptmanne Andreas Meutinger, wieder an, die als Garnison die Stadt besezten, während daß rings um die Stadt alle lutherische Dorfschaften mit Croaten und undisciplinirten Gränztruppen überlegt waren.

General Wachtmeister Johann von Altringer kam am 23. August mit 21 Compagnien Fußvolk und 7 Cornet Reuter auch hier an.

Digitized by Google

Oberndorf brennt ab.

Oberndorf ging gleich darauf am 26. August in Rauch auf, und binnen 2 Stunden lagen 250 Gebäude in Asche, nur die Kirche und noch 10 Gebäude blieben von der Wuth des Feuers verschont. Es lagen 2 Altringerische Regimenter, das Sulzische und Schafftenbergische, darin. Der Brand, welcher mittags zwischen 11 und 12 Uhr an verschiedenen Orten zugleich anging, war allerdings mehr durch Absicht, Bosheit und Religionshaß, als durch Unvorsichtigkeit entstanden. Von hier aus durfte kein Soldat sich dahin begeben, und kein hiesiger Bürger traute, der Plünderung wegen, den Oberndorfern mit Löschen beyzustehen. Dieser Brandschaden an Häusern, Scheunen, Getreide, Hausrathe u. s. w. wird von einigen Chroniken auf 34,140 fl., von andern auf 50,000 fl. angegeben.

Pfarrer zu Oberndorf.

Nach dieser Feuersbrunst kam der dasige Pfarrer M. Hüler nach Schernau, dann nach Castell, wo er starb.

Zell.

Nach Oberndorf wurde der Pfarrer zu Zell, M. Elias Spohn, berufen; Pfarrer zu Zell aber wurde Nikolaus Brönner, gewesener Alten-Schönbachischer Pfarrer.

Reformation zu Euerbach, Obbach, Niederwerrn.

Inzwischen fuhr der Fürstbischof von Würzburg, Adolph Friederich, zu Anfang dieses Jahres mit der Reformation in seinem Lande fort. Schon am 2. Januar sezte der Geltersheimer Ausschuß einen katholischen Pfarrer zu Euerbach, dann wieder einen zu Obbach ein, und den dasigen Einwohnern wurden 3 Monate Bedenkzeit gegeben; am 6. Jan. geschahe es auch zu Niederwerrn, den 19. d. zu Zeilitzheim.

Pfarrer zu Niederwerrn

Den Pfarrer zu Niederwerrn, Michael Leipold, hatte der Amtskeller zu Ebenhausen, Nikolaus Lang, schon im vorigen Jahre auf eine Martinsgans nach Oberwerrn eingeladen. Der Pfarrer, nichts Böses ahnend, erschien daselbst. Sogleich ließ ihn der Amtskeller in Ketten und Banden legen, nach Ebenhausen schleppen und von da nach Würzburg gefangen führen.

Digitized by Google

Numer 97.

Durch ein solch widerrechtliches Verfahren in der Nachbarschaft wurde die hiesige Bürgerschaft in nicht geringe Verlegenheit gesetzt, weil sie wegen ihrer Pfarrkirche und des zu befürchtenden Religions-Druckes in großer Sorge und Angst schwebte, und, ausser der schon hier sich befindlichen Besatzung, auch der Kaiserl. General Altringer mit seinem ganzen Stabe in dem Schopperischen Hause Nro. 339 lag; die Regimenter aber, über welche er gesetzt war, in den anliegenden lutherischen Dörfern Gochsheim, Sennfeld, Schwebheim, Niederwerrn u. s. w. einquartiert waren, welche täglich compagnienweise hieher auf die Wache zogen, die Stadt sich also in Kaiserlichen militärischen Händen befand, die in Franken Alles aufboten, um die Protestanten, die man für die erklärtesten Anhänger des Königs von Schweden hielt und haßte, so viel als möglich, niederzudrücken. Hierzu kam, daß man noch immer fortfuhr, das Kaiserliche Restitutions-Edict stark auszuüben, und die dazu verordneten Commissäre, in Begleitung katholischer Geistlichen, und zwar jedesmal mit bey sich habenden dazu befehligten Soldaten, bald hier, bald dort in die Dörfer der Edelleute einfielen, welche das Kirchengut an sich zogen, die lutherischen Pfarrer verjagten und dagegen katholische einsetzten.

Alles dieses kam den hiesigen Einwohnern höchst bedenklich vor, da ohnehin schon das Landvolk, ja sogar die Officiere und gemeinen Soldaten, der Stadt mit dergleichen Behandlung drohten.

Daß man, wenigstens auf dem Lande, vollkommen überzeugt war, die Stadt würde nun bald der lutherischen Lehre entsagen müssen, wird aus Folgendem deutlich erhellen:

„Als ich, so erzählt Caspar Schamroth in seiner Chronik, zu Heidenfeld im Kloster die Kirche besichtigen wollte, und mir Herr Propst mit einem Jesuiten im Creuzgange begegnete, der mich fragte: Wie mir die Predigt, so der Herr Jesuit abgelegt, gefallen hätte? Ich aber auf diese gefährliche Frage weder mit Ja noch Nein geantwortet hatte, brach Herr Propst hierauf mit diesen Worten heraus:

Der Mensch denkts, Gott lenkts.

„Ihr lieben Schweinfurter, geduldet euch nur noch vier Wochen, so werdet ihr auch gut katholisch seyn.“ Darauf fiel ihm Herr P. Jesukta in die Rede, sagend: Ey, das wäre noch etwas zu bald, gnädiger Herr Propst, noch ein Vierteljährlein.“

Einquartierung.

Die 2 Compagnien, welche am 19. August hier angekommen sind, und unsere Besatzung ausgemacht haben, zogen am 28. August von hier weg; dafür kamen aber sogleich 2 andere Compagnien vom Altringerischen Regimente herein. Der General Altringer brach auch mit allem seinen Volke an diesem Tage auf und marschirte nach Sachsen.

Schwedischer Sieg.

Ganz unvermuthet kam die Nachricht hier an, daß der König von Schweden, Gustav Adolph, den General Tilly am 7. September bey Leipzig geschlagen und lezterer eine große Niederlage erlitten hätte; die Schweden aber mit schnellen Schritten vorwärts rückten und auf Franken losgingen. Dieß Alles hatte sich bald darauf bestättigt, denn schon am 29. d. kamen die Schweden bey der Würzburgischen Vestung Königshofen an und belagerten sie sogleich. Schon am 30. d. hat sie sich mit Accord ergeben, und weil der Commandant selbst kurz zuvor nach Würzburg, sich Raths zu erholen, gereiset war, accordirte der dasige Dechant.

Königshofen.

Als gedachtes Königshofen schon belagert war, wollten sich die Würzburger Ausschüsser aus dem Amte Mainberg zu Stadtlauringen, dahin sie vom Bischofe beordert waren, wehren; sie zogen aber den Kürzern. Ihr Anführer, der Centgraf zu Mainberg, wurde übel zermetzelt und 30 Ausschüsser, darunter allein aus dem Dorfe Schonungen 9 waren, wurden von den Schweden niedergemacht.

Stadt-Lauringen.

Auf Schwedischer Seite bekam der Rittmeister, Bov Ochsenkopf, bey Stadtlauringen eine schwere Wunde, daß er bald darauf starb. Er wurde in die hiesige Spitalkirche begraben.

Die Bauern zu Merkershausen wagten es auch, sich gegen die Schweden zu wehren; sie wurden aber übermannt, viele niedergehauen und ihr Dorf ging in Rauch auf.

Merkershausen.

Auch Neustadt an der Saale mahnen die Schweden ein. Diese Stadt mußte sich mit 40,000 Rthlrn. loskaufen.

Neustadt an der Saale.

Schon am 30. Sept. kam die Nachricht hier an, daß die gan-

Digitized by Google

ze Schwedische Armee sich Schweinfurt nähere; welches man aber wegen der unglaublichen Geschwindigkeit nicht für wahr halten wollte, bis man es durch das viele Flüchten und Fliehen zu Waßer und zu Land des Würzburgischen Landvolkes gewahr wurde.

Der hiesige Kaiserliche Commandant, Johann von Artetta, Hauptmann vom Altringerischen Regimente, lief nach eingeholter sicherer Nachricht auf das Rathhaus, zeigte E. E. Rath an: „Daß die Annäherung der Schweden gewiß seye; er aber einer so starken Armee mit seinen wenigen Soldaten (200 Mann) nicht zu widerstehen vermöchte, und auch keinen Entsatz zu erwarten hätte; es wäre also seine Pflicht, die unter sich habende Mannschaft zu retten: Er bäte daher E. E. Rath, daß er, als ein getreuer Stand des Reichs, ihm des Nachts das Thor öffnen und seinen Abzug geheim halten sollte, damit er nebst seinen Leuten von den feindlichen Vortruppen nicht verfolgt und eingeholt würde." Hierzu wollte sich der Rath anfänglich nicht verstehen und vermahnte ihn zur Standhaftigkeit, er sollte die Stadt bey einem feindlichen Einfalle nach Möglichkeit vertheidigen, damit dem hiesigen Rathe die Kaiserliche Allerhöchste Ungnade nicht unverdient zuwachsen möge. Allein er war nicht zu bereden, sondern blieb bey seinem Vorhaben und bat inständigst, seinen Abzug zu beschleunigen. Weil nun bey einer so verantwortlichen Sache der Rath, ihn wider Willen aufzuhalten, auch Bedenken getragen hatte, so willigte er endlich, jedoch auf des Hauptmanns Verantwortung, und zwar unter dieser Bedingung, ein: Daß der Hauptmann einen Revers (Versicherung) unter seiner Hand und seinem Siegel von sich geben sollte, damit der Rath im Nothfalle solchen Ihrer Kaiserl. Majestät oder Dero Generälen vorzuzeigen hätte, welches er sogleich verwilligte. Der Revers lautet also:

Zeugniß.

„Zu vernehmen, demnach der Wohledel und Gestrenge, Herr Johann von Artetta, des Freyherrl. Altringerischen regiments zu Fuß bestellter Hauptmann, mit zwoe compagnien deßelben regiments, bei den Ehrenvesten, Fürsichtigen und weisen Herrn Bürgermeistern und rath des H. Reichs Statt Schweinfurtt, eine Zeit hero das wirkliche Quartier commendirt, gleichwohlen aber nach den Schwedischen und Chur-Sächsischen anziehenden armaden allenthalben

erschollener occupation der benachtbarten Statt und ortt, darob nicht allein das gemeine Landvolck daherumb, sondern auch der umblagerte bewehrte ausschuß flüchtig worden, bey dieser Stattguarnison so viel befunden; daß dieselbe, alß von so geringer anzahl zwoer unvollkommener compagnien jener annahenden und erkundigten starcken Kriegsmacht, da sie diese Statt berühren solte, wegen der verfallenen Mauren, im wenigsten nicht, obgleich mit allgemeiner gesicherter beytrettung der gesambten Burgerschaft allhier, würden widerstehen können, und derohalben, zu salvirung beydes der Fähnlein und des Volcks, die retirada genommen.

Solchem nach und gleichwie vorwohlbesagter Herr hauptmann und seine unterhabende soldatesca Gemeiner Statt löbl. magistrat und Bürgerschaft von ihrer gegen der Röm. Keiß. Majestät, unserm Allergnädigsten Herrn bißhero mitt eußerst williglster auffsetzung des Ihrigen in alle möglichste Weg Allerunterthänigst bewiesener getreu hiemit das warhaffte Zeugnus geben; Alßo und nicht wenigers wißen die von E. E. rath und der Bürgerschaft hingegen von ihm herrn Hauptmann und seinen untergebenen soldaten mit gleichem grund der warheit zu zeugen, daß dieselbe biß hiehero ihre Kriegsdienst sich befürderlich angelegen seyn laßen, auch gewißlich bey weiterer zutragenheit nicht würden unterlaßen haben, da mehrwohlgedachter Herr hauptmann oder andere Kriegserfahrne hetten befinden können, daß dieser Statt gemäuer und Wäll zur defension reparirt und tüchtig, auch wegen so öder und volcksloser nachtbarschafft einiger succurs were zu hoffen geweest; Mitt urkund beidertheils eigenhändiger subscription und angedrucktem innsigel. Actum Schweinfurtt den 30. Sept. Anno 1631.

(L.S.) San Ioann von Arteta, Hauptmann.
(L.S.) Bürgermeistere und rath der Statt Schweinfurt.

Kaiserl. Einquartierung zieht ab.

Nach geschehener Ausfertigung dieses Reverses kam mehr besagte Garnison von 200 Mann des Nachts in aller Stille auf dem Markte zusammen, marschirte ohne Trommelschlag an das Hospital-Thor, das ihr geöffnet wurde, und von da zog sie in aller Stille nach Würzburg in das dasige Schloß, wo sie bey kurz erfolgter Eroberung dieser Vestung nebst der übrigen Besatzung sämmtlich niedergehauen wurden.

Digitized by Google

Numer 98.

Nachdem nun die hiesige Stadt ganz leer und gleichsam von aller Welt verlassen war, kam der Magistrat auf dem Rathhause zusammen, wohin auch noch verschiedene andere verständige und angesehene Bürger gefordert wurden, daß sie mit dem Magistrate, den Consulenten D. David Schmuck, D. Friederich Faber und dem Syndikus Markus Heberer überlegen sollten, was bey solchen gefahrvollen Umständen vorzunehmen sey. — Diese Rathssitzung währte den ganzen Tag. — Endlich wurde beschlossen, nochmals an den Kreis-Obersten, Christian Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, deßgleichen an die Reichsstädte Nürnberg, Rothenburg und Windsheim zu schreiben, und sich um Rath und Hülfe zu befragen, damit sich die Stadt bey Kaiserl. Majestät wegen ihres Verhaltens keine Verantwortung zuziehen möchte. Der Bote, Namens Andreas Reich, wurde auch noch an diesem unruhigen Sonnabende, den 1. October, ganz Abends um 6 Uhr mit den Briefen abgeschickt, dieser wollte jenseits des Maines seinen Weg nach Nürnberg nehmen; er wurde aber unterweges ohnweit Haßfurt von 10 Würzburgischen Bauern angefallen, unter Schmähen und Schelten eines Verräthers und Spions jämmerlich geschlagen, und endlich als ein Halbtodter nach Haßfurt zu dem Amtmanne Christoph von Erthal geschleppet. Daselbst wurden alle seine Briefe untersuchet, und, wider alles Recht und alle Billigkeit, der nach Nürnberg zu liefernde Brief erbrochen. Da man aber nichts Verdächtiges darin gefunden hatte, wurde der Bote endlich, unter den allerärgsten Lästerreden: „Man sollte vor 10 Jahren Schweinfurt verbrannt und mit Besen zusammen gekehret haben," wieder losgelassen, der darauf seine Reise weiter fortsezte.

Da man sich hier aber in einer sehr critischen Lage befand, den Feind nicht weit von dem Gebiete der Stadt vermuthete, und Königshofen, worauf man in dem Stifte Würzburg so sehr getrotzet

Digitized by Google

hatte, kaum einen Tag sich vertheidigen konnte, so sahe man wohl ein, daß die Stadt bey einem Anfalle der Schweden nicht vertheidiget werden könnte. Dessen ungeachtet wurde beschlossen, nicht eher von dem Könige von Schweden Gnade zu begehren, als bis seine Soldaten vor den Thoren stünden, um der Stadt Schuldigkeit gegen den Kaiser und das Reich zu beobachten.

Allein ehe man sich es versahe und die Rathssitzung noch nicht geendiget, auch der Bote bis jezt nicht zurückgekehret war, so hieße es: Hannibal ante portas! (die Schweden sind vor den Thoren,) denn da lag der Schwede, der Finne und Lappe und mehr fremdes Volk schon vor dem Thore, welche den Vortrab der schwedischen Armee ausmachten. Viele brachten das Geschrey in die Stadt: Der König selbst hielte draußen; bald aber kam ein Trompeter hieher, und nach Verlauf einer Stunde noch einer, die auf Befehl ihres Königs den Burgermeistern und Rath anmeldeten: „Daß Se. Königliche Majestät heute (1. October) in dem Dorfe Madenhausen mit der Armee liegen bleiben und die nachkommende Artillerie erwarten wollten, Sie begehrten daher, daß zu Derselben von Rathswegen Jemand dahin kommen sollte.„ Da nun die Bestürzung, wie leicht zu erachten, in der Stadt groß war, folgte gleich darauf die Königliche schriftliche Aufforderung der Stadt selbst, welche also lautet:

„Gustav Adolph, von Gottes gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst in Finnland, Herzog zu Esthen und Carelien, Herr über Ingermannland ꝛc. ꝛc.

Der König von Schweden fordert die Stadt zur Uebergabe auf.

Unsern gruß zuvor, Ehrnveste, Fürsichtige, auch Ehrsame liebe besondere, Euch kann unverborgen seyn, zumahl nunmehr weltkundig, aus was dringenden ursachen Wier uns mit unserer Christlichen armee in diese land begeben, alß dann nicht die geringste darunter auch diese, daß Wier unsere glaubens-Verwanthe auß dem unzimblichen betruck und gewißens pressuren der Papisten mitt Göttlicher hülff zu retten gemeint; und Wier glaubwirdig verstanden, daß auch ihr und euer Statt bishero nicht wenig hierunder angefochten; So haben Wier euch hiemitt unsere ankunfft gnädigst notificiren

und bei Zeigerm diesem trompeter vernehmen wollen, ob ihe[r] mitt Keißerlicher guarnison, welche unsere Ehristliche intention zu hindern gesinnet were, belegt seit, oder was Wier unß zu euch sonsten zu versehen. Im fall nun euer Statt mitt feindlicher besatzung belegt, und ihr solche angesichts dieses, maßen Wier euch hierzu ernstlich ermahnen, ausschaffen, vollends unß euer Statt öffnen, und mitt der that, daß ihr diese von Gott euch wunderbarlich eröffnete gelegenheit mit danck annehmen, erklären werdet; sein Wier geneigt, euch in der that zu remonstriren, daß Wier nit alß feind, sondern freund bei euch angelanget, deßen Wier sonsten beim Widerigen unß begeben und die tergiversation vor eine offene feindlichkeit halten und selbe auch nach Kriegsbrauch anden müßen; Wie Wier unß aber viel eines beßern zu Euch versehen und beim Widerigen vor Gott und der welt entschuldigt sein wollen, so wollen Wier gegen morgen frühe euere gewirige antwortt erwarten und verbleiben euch immittels mit gnaden gewogen. Datum Madenhausen den 1. October 1631.

Gustavus Adolphus.

Denen Ehrenvesten, Fürsichtigen
auch Ehrsamen unsern lieben
besondern Burgermeistern
und rath der freien Reichs Statt
Schweinfurt.

Der Rath schickt eine Deputation an den König.

Nunmehr half das lange Besinnen nichts mehr, deßwegen wurden noch diese Nacht mit bemeldetem Trompeter der jüngere Raths-Schöppe, Balthasar Schäfer und der Syndikus Heberer von E. E. Rathe an Se. Königliche Majestät abgeschickt, um Königliche Huld und Gnade alleruntherthänigst für die Stadt zu erflehen. Als aber der König bey ihrer allzufrühen Ankunft in Madenhausen noch schlief, so wurden sie einstweilen zu dem Königl. Secretär Philipp Sattler und zu dem General-Kriegs-Commissär Sigmund Haußner von Wandersleben geführet. So bald der König aufgestanden war, und ihre Ankunft erfahren hatte, ließ er sie ganz frühe zu sich rufen und ertheilte ihnen Audienz. Nach überreichtem ganz kurzen Beglaubigungsschrei-

Digitized by Google

ben stellten sie Sr. Königlichen Majestät der Stadt elenden und armen Zustand unterthänigst vor und baten um Verschonung und Gnade. Der König stand mit entblößtem Haupte vor dem Tische, auf welchen er sich mit einer Hand lehnte, und antwortete ihnen auf das gnädigste; begehrte aber die Oeffnung der Thore und Schwedische Besatzung in die Stadt zu nehmen unverweigerlich, fragte hierauf nach der Kaiserl. Besatzung, wie stark, wann und wohin sie marschiret sey; deßgleichen erkundigte er sich um des Landes Zustand und um Pferde zur Vorspann; hierauf entließ er sie in Gnaden.

Jezt hielt der König seine Morgenandacht, in welcher er den Gesang: In dich hab' ich gehoffet, Herr! ꝛc. selbst angefangen und durchaus vorgesungen hat.

Unsere Abgeordnete kamen hier eher an, als die Schwedische Armee und referirten bey Rathe, was sich ereignet hatte.

Gegen 1 Uhr nachmittags *) rückte der König mit seiner Armee gegen die Stadt; ehe er aber zu dem Mühlthore kam, erwarteten ihn 6 in hiesiger Revier von Würzburg verjagte und vertriebene lutherische Pfarrer, die sich einige Zeit in hiesiger Stadt aufgehalten hatten und sich kümmerlich und armselig ernähren mußten, auf dem Kiliansberge, und flehten ihn in einer lateinischen Rede fußfällig um Erleichterung ihrer Noth und um seine Hülfe an.

Den Anfang dieser Rede machte Melchior Leipold, (s. S. 384) gewesener Münsterischer Pfarrer zu Niederwerrn; weil er aber (man weiß nicht, ob er wegen hohen Alters, oder wegen der Majestät des Königs, oder dessen starker und geharnischter Begleitung sich zu sehr entsezte) nicht damit fortkommen konnte, führte dieselbe M. Caspar Haas, gewesener Pfarrer zu Schwebheim vollends zu Ende. Die andern 4 Pfarrer waren: M. Andreas Schmidt, Steinauscher Pfarrer zu Euerbach, M. Nicolaus Pollich, Pfarrer zu Krautheim, Laurentius Zapf, Thüngischer Pfarrer zu Hirschfeld und Johann Körner, Buchischer Pfarrer zu Zeutzheim, die insgesammt verjagt worden waren.

*) Am Sonntage, den 2. October.

Numer 99.

Der König beantwortete ihre Rede mit folgenden Worten: „Weil ihn der allmächtige Gott haben und gebrauchen wolle, der nothleidenden und bedrängten evangelischen Kirche zu succuriren, (beyzustehen,) er seines Theils an sich nichts wollte erwinden lassen, sie sollten nur fleißig beten, so sollte nebst Gott ihnen von ihm geholfen werden." Hierauf entblößte er sein Haupt und segnete sie. Diese Pfarrer wurden dann kurz darauf alle wieder in ihre Pfarreien eingesezt, oder bekamen noch bessere; denn die katholischen Pfarrer die an ihre Stelle mit Gewalt eingesezt worden waren, liefen bey der Ankunft der Schweden alle davon.

Der Rath hatte beschlossen, dem Könige vor das Thor eine Deputation entgegen zu schicken, und nochmals um Verschonung der Stadt zu bitten. Die Abgeordneten waren Burgermeister Christoph Krebs und Consulent Friederich Faber; aber bis diese vor das Mühlthor kamen, war der König bereits in der Stadt und auf dem Walle.

Der Einzug allhier.

Der Einzug geschahe am bemeldeten Sonntage, den 2. October, Nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr, und sobald der König nur durch das Mühlthor herein war, wollte er nicht weiter in die Stadt, sondern nur auf den Wall, hielte still, stieg vom Pferde ab, und ging, auf Anweisung des Wilhelm Rüffers, der ihm ohngefähr am nächsten stand, durch das kleine Wallthürlein und den gewöhnlich unsaubern Gang auf den Wall. Hierauf erst sind vorbemeldte Rathsabgeordnete zu ihm gekommen, die in einer kurzen Anrede Ihn um Verschonung der Stadt mit Einlegung einer Besatzung unterthänigst baten; dagegen der König ohngefähr den Inhalt seines aus Madenhausen erlassenen und oben angeführten Schreibens nochmals wiederholt, seine Wohlmeynung gegen die evangelischen Stände, und wie sehr er selbst von ihren Feinden wäre beleidigt worden, angeführt, so versprach er, obschon die Stadt nicht unbesezt bleiben könnte,

Digitized by Google

sollte ihr dadurch kein Schade zugefüget werden, sondern die Ersetz- und Ergötzung anders woher geschehen, mit wiederholtem Begehren, daß man ihm mit Vorspann, deren er hoch benöthigt wäre, unterstützen, und ihm Alles, was von Artillerie und andern Dingen, die den Kaiserlichen gehörten, in der Stadt wäre, einhändigen sollte. Zugleich gab er deutlich zu verstehen, daß ihm die Stadt wegen ihrer Lage und schlechter Verwahrung so sehr nicht gefalle, daß sie ihm von andern besser und vester beschrieben worden wäre. Er fing darum sogleich an, diese und jene Veränderung, Beschädigung und Bevestigung an den Wällen, Gräben und Mauern vorzuschlagen; dazu man sich aber von Rathswegen für dießmal noch nicht verstehen wollte. Mit und neben dem Könige kamen 8 Cornet Reuter, lauter Finnländer, in die Stadt, welche sich auf dem Markte aufstellten. Dem Ansehen nach waren diese Finnen ein schwaches und mattes Volk, an welchen weder Gold noch Silber glänzte, sie waren vielmehr alle mit einer schlechten und weiterfarbigen Kleidung versehen; zu dem waren auch die Pferde, worauf sie ritten, klein und unansehnlich, daß man, wenn es nicht schon bekannt genug gewesen wäre, was am 7. September in der blutigen Schlacht bey Leipzig mit diesen Menschen und Pferden ausgerichtet worden ist, wohl hätte zweifeln können, ob sie eine Reise bis nach Würzburg aushalten würden. Doch erkannten verständige Leute gar bald eine kriegerische Gewandtheit und Geschicklichkeit an diesen Reutern. Ruhig, stille und in der schönsten Ordnung standen sie bey 2 Stunden auf dem Markte, (wobey einem E. Rathe nicht wohl zu Muthe war) jedes Commando-Wort, ja sogar jeder Wink eines Officiers, wurde befolgt und Alles in bewunderungswürdiger Schnelligkeit gethan, auch ihr Ein- und Auszug geschahe in der größten Stille und in der schönsten Haltung.

Abzug des Königs.

Man glaubte hier allgemein, der König würde, nach der Besichtigung des Walles und der Bevestigungswerke, ein Mittagsmahl hier einnehmen, deßwegen wurden zur Vorsorge Lebensmittel und Wein in das obere große Eckhaus auf dem Markte, welches dem alten Schopperischen Geschlechte gehörte, geschafft, und eine große Menge neugieriger Menschen, den König von Schweden zu sehen, belagerten die Fenster und Bodenlöcher der in der Nähe stehenden Häu-

Digitized by Google

fer, auch der Markt war gedrängtvoll; aber die Neugierigen wurden getäuscht. Zwey Stunden standen sie harrend da, auf einmal kam die Sage: Der König käme gar nicht weiter in die Stadt, oder auf den Markt, sondern er ritte vom Walle wieder zum nächsten Thore hinaus und der Armee nach. Dieß geschahe wirklich; daher ihn auch der wenigste Theil der hiesigen Einwohner zu Gesichte bekam, die auf dem Markte aufgestellten Finnen ritten von hier ab und ihm nach. Er begehrte von den Abgeordneten der Stadt weiter nichts, als Vorspann, die gestellt wurde, Auslieferung der Kaiserlichen Munition und bessere Verwahrung und Bevestigung der Stadt.

Grundfalsch ist also das Vorgeben mancher älteren Schriftsteller, welche behaupten, daß die Stadt dem Könige von Schweden gehuldigt habe.

Schwedischer Commandant dahier.

Ehe der König Gustav die Stadt verließ, ernannte er den Obersten Carl Hardt, einen Schweden, zum Commandanten der Stadt, und wurde zur Besatzung eine ziemliche Anzahl Fußgänger und Dragoner hereingelegt, nämlich 4 Compagnien Fußvolk und 200 Dragoner.

Der König hatte sein Hauptquartier am 2. October Nachts zu Geltersheim, wo er auf dem Strohe lag, am 3. schlief er zu Unter-Pleichfeld im Schloße und am 4. brach er mit seiner Armee nach Würzburg auf.

Zu Hergoltshausen brannten innerhalb 8 Tagen viele Gebäude ab.

Zu Bergrheinfeld bekamen die Schweden den Aichstädtischen Kastner, Johannes Gutjahr, gefangen.

Zu Werneck kam beym Durchsuchen im Schloße von einer Lunte, die das in einem Thurme liegende Pulver anzündete, Feuer aus, wodurch ein großer Schaden angerichtet wurde.

Würzburg gehet über.

Am 5. October mittags zwischen 11 und 12 Uhr ergab sich schon die Stadt Würzburg mit Accord an die Schweden, da kurz vor der Belagerung der Bischof sich aus dem Staube gemacht hatte.

Dasiges Schloß wird erstiegen.

VVIrzbVrg VoM SChVVeDen erobert.

Am 8. d. nahmen die Schweden das Schloß zu Würzburg, Marienberg genannt, frühe zwischen 3 und 4 Uhr mit stürmender

Digitized by Google

Hand und mit Verlust von 200 Mann ein. Die ganze Besatzung darin wurde niedergemacht, worunter auch die Soldaten waren, die vorher in unserer Stadt lagen, und mit ihrem Hauptmanne Artetta am 30 September von hier nach Würzburg in der Nacht abmarschirt sind. (s. S. 388.) Mehrere Geistlichen, die sich dahin geflüchtet hatten, wurden getödtet und in der Folge für Märtyrer gehalten.

Der Ober-Schultheiß zu Würzburg, Sigismund Joachim Truchses, verlor auch sein Leben. Der Commandant im Schloße, Rittmeister Keller, wurde gefangen; deßgleichen viele Bürger und Bürgers-Weiber, die hinaufgeflüchtet waren, wurden von den Soldaten gefangen in die Stadt geführet und mußten sich loskaufen.

Etliche Schwedische Officiere, Joachim Ernst von Blankenfeld, Major, und ein Capitain vom Geschlechte Lichnowsky erhielten bey Erstürmung des Schloßes tödtliche Wunden, sie starben bald darauf, wurden hieher gebracht und in die Spitalkirche begraben.

Ob nun gleich der Bischof von Würzburg einen sehr großen Schatz auf seiner Flucht mit sich genommen hatte, bekamen doch die Schwedischen Soldaten im Schloße noch eine überaus große Beute, daß sie Gold, Silber, Perlen, Edelsteine, Geld und andere Kostbarkeiten Hut- und Taschenvoll herumtrugen.

Die schöne Bibliothek daselbst, ehedem vom Bischofe Julius gestiftet, wurde zerstückelt und weggeführet, so ging es auch den Privatbibliotheken derer, die entwichen waren. Alle Domherren, ausser dem Herrn von Lichtenstein, die vornehmsten Räthe, die meisten Geistlichen, alle Jesuiten hatten sich davon gemacht, dafür wurden ihre Höfe und andere hinterlassene Sachen zu Grunde gerichtet oder verschenkt.

Man fing nun die Bevestigung der hiesigen Stadt und ihrer Außenwerke mit größtem Eifer an; die Palisaden dazu wurden auf Befehl des Königs aus dem Haine genommen, auch mußte zur Unterhaltung der hiesigen Garnison aus etlichen Würzburgischen Aemtern Getreide herein geliefert werden, laut Königlichen Befehls:

Digitized by Google

Numer 100.

„Wier Gustav Adolph von Gottes gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. ꝛc. thun kund hiermitt, was maßen Wier die Statt Schweinfurtt vor feindlichen überfall zu versichern, ein guarnison unumbgänglich darein legen müßen, Wier nichts mehrers suchen, alß wie solche guarnison mitt der wenigsten beschwerdt einer erbaren burgerschafft daselbsten unterhalten und verpfleget werden möchte, Alß für dißmal kein ander mittel befindlich gewesen, alß daß der Vorrath in den umbliegenden katholischen ämptern Mainberg, Werneck und Klingenberg sowohl deren Dörffern Reinfeld und Rodeln angegriffen und darzu verwendet werde.

Wollen Wier demnach E. E. rhat gemelter Statt Schweinfurtt gnedig anbefehlen, maßen Wier solches hiemitt nochmaln thun und wollen, daß sie neben unserm Commendeur und Obristen, Carl Hardten alßbalden allen den vorrath in besagten ämptern und Dörffern inventiren, denselben in ihr Statt führen und in ihre gewarsame bringen lassen, nochmaln davon die guarnison unserm dem Obristen zugestellten disposition unterhalten, und davon uns richtige rechnung einliefern, gestallt sie niemand der unserigen, sonderlich aber so viel Mainberg biß uff die helfft des vorraths betrifft, Herzog Ernst zu Sachsen Weimar Lbdn daran hindern wird. Solches meinen Wier ernstlich, und hat sich unser Obrister, Carl Hardt, darnach zu richten, und E. E. rhat und Statt Schweinfurtt seines Orttß gebürende hülffleistung zu thun„. Signatum Würzburg den 5. October Ao. 1631.

(L.S.) Gustavus Adolphus.

Digitized by Google

Von Werneck wurden auf 2,200 Malter Korn und Weizen hieher geführt.

Den ganzen Verlauf mit hiesiger Stadt berichtete der Rath sogleich an Se. Kaiserliche Majestät am 7. October, 1631.

Der König von Schweden war ein freundlicher und gravitätischer Herr, so, daß schon sein Anblick allgemeine Achtung erregte. Besonders wurde er von den Protestanten geliebt und hoch gehalten; denn vornehme und reiche Leute trugen ihn in Gold geprägt am Halse, sein Bildniß wurde von vielen gemalt und überall verbreitet, in Ringe gefaßt, in Wachs bossirt, in Erz gegossen, in Kupfer gestochen, der Nachdruck vieler, mit Schwedischer Freyheit herausgegebenen, Bücher verboten, auch das Schwedische Wappen in den Papiermühlen auf das Papier gemacht. Kurz, Gustav Adolph wurde von Jedermann so geehrt, wie es nicht leicht einem Könige widerfahren ist.

Er machte auch im Kriege so große Fortschritte, daß eine Post nach der andern an Se. Kaiserl. Majestät nach Wien kam: Die Schweden hätten diese Stadt und jene Orte eingenommen. Der Hofnarr des Kaisers sagte hierauf: Der König von Schweden müße ein sehr kranker Herr seyn. Als ihn der Kaiser um die Ursache fragte, antwortete er: Weil er alle Tage einnähme.

Bamberg.

Nach Einnahme der Stadt und Festung Würzburg begab sich der Bischof von Bamberg in des Königs von Schweden Schutz und verglich sich mit ihm; er hielt aber nicht lange Wort, sondern nahm Tillysche Besatzung in seine vornehmsten Städte.

Weil nun die Schwedischen Soldaten den Meister im Bisthume Würzburg spielten, machten sie große Beute an Rindvieh, Pferden, Getreide, Wein u. s. w.; welches sie Alles um ein Spottgeld verkauften. Man konnte 1 Ochsen um zwey Thaler, 1 Kuh um einen Thaler, 1 Schwein oder Schaaf um ein Kopfstück bekommen. Daher wurde schon am 11. October von dem hiesigen Rathe bey 10 Rthlr. Strafe den Bürgern verboten, auch nur das Geringste von geplündertem Gute zu kaufen; diese Strafe wurde am 23. December noch um 5 fl. erhöhet.

Digitized by Google

Frankenland wurde von den Schwedischen Soldaten so verderbt und verwüstet, daß die Bauern, ihres Viehes beraubt, sich selbst an den Pflug spannten, zur höchsten Nothdurft das Feld etwas herumrissen und besäeten; aber auch bey dieser schweren Arbeit waren sie oft vor den Soldaten nicht sicher. Viele Dörfer wurden von ihren Einwohnern ganz verlassen, standen leer, und viele Mannspersonen wurden Schwedische Soldaten.

Wein.

Die Weinlese nahm am 22. September in der Mainleiten ihren Anfang und am 24. wurden die Trauben in allen Lagen abgelesen, weil sie überzeitig waren und sehr stark faulten. Der Wein geriethe sehr wohl, nicht allein an der Menge, (wiewohl im Stifte Würzburg wegen allzufrüher Ankunft der Schwedischen Armee viele 100 Fuder in Weinbergen hängen blieben) sondern auch an der Güte, so, daß er wegen seiner Süßigkeit (denn mehrere Weinberge um Weihnachten, auch mehrere, weil kein kalter Winter war, im folgenden 32er Jahre erst abgelesen wurden.) der Schwedische Reinfall genannt wurde. Die Schweden soffen sich toll und voll, mehrere gar zu Tode; weil sie des Weins nicht gewohnt waren. Der Eymer galt in der Stadt 20 Bzn., auch 1½ fl., der beßte auf dem Lande 1 Thlr.

3 Sonnen.

3 Sonnen wurden am 29. October am Himmel hier gesehen.

Starke Einquartierung.

Ein Englischer Abgesandter kam am 1. November hier an, und wurde in das Schopperische Haus einquartirt.

Noch 8 Compagnien Schwedisches Fußvolk und 125 Dragoner wurden am 3. November zu der erstern Besatzung in die Stadt gelegt.

Jeder Soldat erhielt wöchentlich nebst Brod, Wein und Haber einen halben Thaler.

Zeyl wird verwüstet.

Von der Besatzung, die hier lag, zogen am 13. November 400 Mann aus und auf Zeyl zu. Die Ausschüßer mit den Bürgern daselbst sezten sich zur Wehre und steckten, den Schweden zum Hohne, einen sogenannten Sausack, einen rothen und gelben Strumpf, eine Gans und eine Blutfahne aus. Die Schweden sprengten das Thor mit einer Petarde und stürmten dann hinein, machten 80 Bürger und Ausschüßer nieder, plünderten die Stadt und steckten sie in Brand.

Digitized by Google

Die Schweden kamen am 20. wieder hier an, brachten 6 gefangene katholische Geistliche, nebst dem Kastner von Zeyl, mit. Die Geistlichen von Haßfurt, welche sie auch mitgenommen hatten, mußten sie, weil sie aus dem Quartier des Herzogs Ernst von Weimar waren, wieder frey lassen, den von Zeyl behielten sie, er sollte sich loskaufen; da ihm aber die Schwedischen Soldaten Alles genommen hatten, war es ihm unmöglich. Als sie daher nicht lange darauf nach Bamberg zogen, nahmen sie ihn mit, und sollen ihn zu Staffelbach in das Feuer, das durch ihre Verwahrlosung ausgekommen war, geworfen und verbrannt haben.

Die Dragoner, welche von hier aus befehligt waren, die Bürger zu Gerolzhofen, Volkach, Dettelbach u. s. w. zu entwaffnen, kamen am 18. d. zurück.

Korn, Weizen, Fleisch, Holz.

Das Malter Korn galt 2 fl. 2 Bzn., das Malter Weizen 3 fl. 3 Bzn., der Haber 2 fl. 2 Bzn., 1 Pfund Kalbfleisch 8 Pfennige, das Rindfleisch 14 Pfennige. Das Holz war, weil die Zufuhr auf dem Maine gesperrt wurde, am theuersten; denn das Klafter Buchenholz galt 4 fl. und das gemischte Holz 3 fl. das Schock Reißig 1 fl.

Raths-ämter.

Bürgermeister: 1) Georg Ley, Wilhelm Rüffer. Lucia. 30.
2) Johann Merck, Daniel Eichhorn. Greg. 31.
3) Andreas Gräff, Johannes Glock. Viti.
4) Christoph Krebs, Jonas Wehner. Crucis.

Spitalpfleger und Keller, wie im vorigen Jahre.
Spitalschreiber: Wolff Christoph Graser.
Einnehmer, wie vorm Jahr.

253, darunter Johann Hartlaubs Drillinge, wurden getauft, 61 Paar, darunter 4 Soldaten, wurden getraut und 326 begraben.

Digitized by Google

Numer 101.

Jahr 1632.

König v. Schweden schenkt der Stadt Schweinfurt den Hauger Zehent und Zehenthof, Zehent zu Obern-dorf,

Gleich zu Anfange dieses Jahres gab der König von Schweden auch in der Ferne sattsam zu erkennen, wie gnädig er gegen unsere geringe Stadt gesinnet sey; denn als der Schöppe Balthasar Schäfer und der Syndikus Marcus Heberer in mancherlei Angelegenheiten an Se. Majestät den König nach Frankfurt am Main von Raths wegen geschickt wurden, verliehe Gustav Adolph allergnädigst, zur Erleichterung und Wiedererstattung der Kosten in Ansehung des Befestigungs-Baues und anderer Kriegsbeschwerden, einen Schenkungsbrief der Stadt. In demselben, aus Frankfurt am Main vom 23. Januar 1632, schenkte er ihr nach dem Rechte der Eroberung:

1) Den Stift Haugischen ganzen Getreide- und Weinzehent auf der Stadt und ihrer Markung sammt dessen Zehenthof; sodann

2) den Würzburgischen Domcapitelischen im Dorfgute Obern-dorf angehörigen Feldern und Weinberg habenden Zehent.

3) Die beyden in der Stadt liegenden Closterhöfe von Ebrach und Bildhausen, nebst den dahin gehörigen Gült, Getreide, Zinsen und andern Gefällen zu Sennfeld, Gochsheim, Grettstadt, Ober- und Unter-Euerheim,

Gochsheim und Sennfeld. Dambach Hoppach, Hain, die Schulden in Würzburg.

4) die sämmtlichen Gerechtsame, die vormals die Stadt über ihre beyde Reichsvogtey-Orte Gochsheim und Sennfeld gehabt und nachgehends vertragsweise an Würzburg abgetreten hatte.

5) Die beyden Würzburgischen Höfe Dammbach und Hoppach, sammt dem Gehölze auf der Jeusing und dem Walde, der Hain genannt, mit Grund und Boden.

6) Alle Schulden, womit die Stadt an Würzburg und den dasigen Stiftern verhaftet war.

7) Die Gefälle des Carmeliter-Ordens auf der hiesigen Markung.

Digitized by Google

Das Bisthum Bamberg sollte nun mit Gewalt zum Gehorsam gebracht werden. Deßwegen rückte der Schwedische General Gustav von Horn mit seinem Volke am 29. Januar vor Höchstadt, welches er mit Accord am 30. d. bekam. Am 1. Februar zog er mit seinen Soldaten in Bamberg ein, welches sich ihm auch mit Accord ergab, zwar kam der Cronacher Ausschuß, und wollte mit Hülfe der Bürger die Schweden wieder daraus vertreiben; es gelang aber nicht.

Die Weimarische Reiterey und etliche fremde Völker, auch die Hälfte von unserer Besatzung, sammt 4 Kanonen und etlichen Munitions-Wägen, zogen am 2. Februar nach Bamberg. Auch marschirte ein Regiment Reiter, 12 Cornet stark, unter dem Obersten Baudis hier durch nach Gerolzhofen.

Tilly fällt in Bamberg ein, auch in Königsberg.

Der Kaiserl. General Tilly fiel am 28. Februar um 4 Uhr nachmittags in Bamberg ein und nahm die Stadt, nach einem ziemlichen Gefechte mit den Schweden, in Besitz. Von da kam er herunter bis nach Königsberg, welches in Brand gesteckt wurde. Das Feuer kam aus Unachtsamkeit in des Tilly Quartier aus.

General Horn ließ in aller Eile die Kanonen, und zwar ohne Lavetten, zu Schiff bringen und nach Schweinfurt führen, er retirirte selbst mit seinem Volke dahin, welches im Heruntergehen die Brücke zu Haßfurt abbrannte. Er nahm hernach sein Quartier zu Geltersheim; seine Soldaten aber legte er in die nächsten umliegende Dörfer.

Einquartierung dahier. Graf von Solms stirbt.

Am 5. März kam von gedachten Völkern des Obersten Truchseß Regiment von 8 Fahnen in die Stadt, dadurch wurde die hiesige Besatzung wieder ergänzt. Auch kamen die zu Bamberg übrig gebliebenen Solmsischen Völker mit ihrem Obersten, Grafen Heinrich Wilhelm von Solms, hier an, welcher zu Bamberg durch einen Schuß über dem Knie tödtlich verwundet worden war, woran er auch am 20. März frühe um 3 Uhr hier starb.

Um diese Zeit wurden alle Obstbäume in den Gärten um die Stadt, besonders am Bache, abgehauen, die Ziegelhütte und das Bretterhaus vor der Stadt eilends eingerissen.

Den ganzen Verlauf berichtete an den König von Schweden der Rath dahier, der König schrieb wieder hieher und vermahnte den Rath und die Bürgerschaft zur Beständigkeit. Am 10. März kam

Digitized by Google

Der König von Schweden komt zum 2. mal nach Schweinfurt.

der König selbst hieher und besichtigte die Stadt an allen Orten, hernach besuchte er den verwundeten Grafen von Solms und reiste noch vor Nachts wieder fort.

So bald der König hieher gekommen war, schickte er sogleich einen Oberst-Lieutenant mit einem Commando Reiter nach Königsberg, um zu recognosciren, ab, der 40 Gefangene mitbrachte.

Im Rückmarsche ritten einige nach Mainberg und gaben sich für Tillysche Soldaten aus; der Vogt und Centgraf daselbst thaten ihnen viel Gutes mit Essen, Trinken und Futter und gaben ihnen mancherley Anschläge, dessen ungeachtet nahmen sie beyde gefangen und brachten sie mit hieher. Der Vogt mußte sich mit 400, der Centgraf mit 200 Thlrn. loskaufen.

Während die Schwedischen Völker um Schweinfurt stille lagen, brannten sie zu Schnackenwörth viele Gebäude ab, auch zu Herrgoltshausen, in welchem Dorfe des Schultheißen kranke Frau in ihrem Bette zu Pulver verbrannte.

Von Gustav Adolph, dem Könige der Schweden, erhielt die Stadt wieder eine Schenkungs-Urkunde von Frankfurt am 2. März 1632, die also lautet:

Wir Gustaf Adolph von Gottes gnaden der Schweden, Gohten vndt Wenden König Grosfürst in Finlandt Herzogk zue Ehesten vnndt Carolenn herr über Inngermannland Thun Kund hiemit öffentlichenn bekennende Alß Wier der Ehrenuestene Fürsichtigen auch Ehrsahmenn Vnsern liebenn besondern Bürgermeistern vnndt Rath des Römischenn Reichs Statt Schweinfurth Vns durch dero abgeordnete Mitt Rathsfreunde Balthasar Scheffern vnndt Syndicum Marcum Heberern vnderthenigst vorgetragen unndt remonstrirt von vielenn lanngen Jahrenn hero Sowoln an ihrenn Geist- vnndt weltlichenn Freyheitenn, Obrig: vnndt Gerechtigkeiten, Alß vnndt zumaln auch durch das langwierige Viel Jährige Kriegswesen, erlittene sehr große drangsale presurn vnndt beschwerden in mitleidentlicher affection gnedigst angesehen. Das Wier dannenhero aus sonnderbarenn Königlichenn hulden vnndt gnaden wollbedachtenn freyenn muth vnndt eigener bewegnus zu gedeylichen vfnehmen, Auch beßerer bewahr- vnndt beuestigung ermeld-

ter Stadt obernannten Bürgermeistern, Rath vnndt gesambter Burgerschaft daselbsten, Auch allenn Ihrenn Nachkommen wißentlichenn geschenkt vnndt verehrt haben.

Schenkenn vnndt verehren auch Ihnnen vnndt allenn Ihren nachkomben Erb = vnndt eigenthümblichenn nachbenambte Törffer, Als Gretstadt, Rohtlein, Greuenrheinfeldt, Gahrstadt, Hergoltshausen, Schnackenwehr, Geltersheimb, Egenhausen, Oberwehrn, Grühningen, Ditelbraun, Hammbach, Vchtelhausenn vnndt Häselbach nebenn dem Reicholtshoff, so alle dem Stifft vnndt Fürstenthumb Würzburgk vnndt deßenn domb Capitul angehörig gewesen, Deßgleichenn das dem Stifft Aystadt zustenndige Dorf Bergrheinfeld sambt den Echterischenn gütern daselbsten, Item Weyer dem Closter Ebrach angehörig, Vnndt dan das dorff Heydenfeldt zusambt dem Kloster daselbsten vnndt alle deßen zustendig liegenndt vnndt fahrend, beweg = vnndt vnbewegliche güter, Vnndt solche obernannte dörffer, Closter, Weyler vnndt Höfe Alle zusambt allenn vnndt Jeden dareinn vnndt darzu gehörigen Häusern, Vnnderthanen, Inwohnern, Pfarrn vnndt gütern Auch allenn vnndt Jeden (Jedoch mit Vorbehalt Vnnsers Iuris superioritatis) darauf hergebrachtenn Lehen vnndt Mannschaftenn, Auch die hohe Centbare Freyschlich: vnndt vogteyliche Obrig: Herlig: Pfarr: vnndt andere Gerechtigkeiten, Waldungen, Wiltfuhren, Schäfereyen, Höfen, Fischereyen, waßer vnndt vögeln, Zehennden, Gült, Zinnsen, vnndt handlohn, sambt allenn andern pertinentien vnndt Zugehörungen liegenndt vnndt fahrend, auch allenn vnndt Jeden Intraden einkünften vnndt gefällen, so dem Stifft Würzburgk vnndt deßen Dom Capitul auch anndern deßen Nebenstifftern vnnd Clöstern, deßgleichen auch dem Stifft Aystadt vnnd andern darbey interessirten Ordensherren Angehörig, dieselbe auch solche in ruhiger posseß vel quasi innengehabt, gebraucht genoßen vnndt beseßen, Wier aber nunmehro durch Gottes des Allmächtigen alleinige gnad vnndt verliehenen Christlichen Sieg in Vnsern rechtmeßigenn Königlichenn gewaldt, schutz vnndt schirm gebracht, Auch damit nach Unnser Königlichen gemüetsmeinung vnndt gerechten willen zu disponiern vnndt zu verordnen haben.

Digitized by Google

Numer 102.

Inmaßen Wier die Bürgermeistere Rath vnndt gesambte Bürgerschaft der Statt Schweinfurth hiermit in obspecificirter Dörffer vnndt Höfe, derenn Rechtenn, Obrig: vnndt Gerechtigkeiten sammt allen pertinentien vnndt nuzbarkeiten, vnndt deren aller sicher vnndt ruhige poßeß würklichenn Immittiren, Setzenn auch ein vnndt immittiren dieselbe vnndt alle Ihre nachkommen, hiermit vnndt in Crafft dieser Vnnserer Königlichenn Donation Also vnndt dergestalt, das von Vnns vnndt Vnnserer Cron Schweden, Sie Bürgermeistere, Rath vnndt Burgerschafft zu Schweinfürth auch Ihre Nachkommen oft vnndt viell besagte dörfer mit aller deren Zugehoer, Als ein gnadengeschenck in vnnderthenigster schuldigstenn danckbarkeit, frey, erb: vnnd eigenthümblichenn empfangen, recognosciren, haben nützen nießenn vnndt besitzen Auch darmit nach Ihrenn willkührlichenn belieben schalten vnndt walten. Vnns auch Vnnserer Cron Schweden deswegen Jederzeit getrew, holdt vnndt gewertigk sein vnndt verbleiben, Vorderist aber den angefangenen fortification vnndt beuestigungsbaw Ihrer Stadt vermüg deren darüber gefertigten Planta alles eifers vf das schleunigste verführen vnndt dieselbige Vnns vnndt Vnnserer Armee zu diennsten Jederzeit offen halten, Sodann hiernegst nach deßen perfection die einkünften, Intraden vnndt gefell, von obigen specificirten Donirten dörffern zum theill zur vfbaw: vnndt anrichtung eines Gymnasii Gott zu ehren vnnd der studierenden Jugendt zum beßten, verwenden vnndt anlegen sollen, Wie solches in deme Vnns vbergebenen Revers mit mehrern begriffen vnnd einuerleibt. Wier gereden vnndt versprechen auch weiters mehrernannten Rath, Bürgerschafft vnndt gemeine Statt Schweinfurth vnndt Ihre nachkommen bey dieser Königlichen Donation gegen Jedermenniglichen, Insonderheit aber beyder Stiffter Würzburgk vnndt Aystadt auch Closter Ebrach vnndt andere darbey Interessirte Ordensherren zu schützen vnnd zu manuteniren. Uhrkundtlichenn habenn Wier diese Vnnsere Königliche Donation

mit eigener handt unterschrieben vnndt fürgetruktenn Königl. Insiegell bekrefftigen laßen.

So geschehen Frankfurth am Mayn den anderen Martii des Sechzehen Hundert dreißigst andern Jahres.

(L. S.) Gustavus Adolphus mpr.

Königliches Schwedisches Mandat an seinen General-Kriegs-Commißär, den Rath zu Schweinfurt in die geschenkte Güter zu introducieren und alle Documenta auszuhändigen, also lautend:

Gustaff Adolph von Gottes gnaden der Schweden, Gothen vnnd Wenden König, großfürst in Finland, Herzog zu Ehesten vnndt Carelen, Herr vber Ingermanland.

Unsere gnad vnd geneigten willen Zuvor, Edler Ehrnvester Besonders Lieber und getrewer, Demnach Wir den Rath vnd burgerschaft der Statt Schweinfurt zu etwaß ersprießlicher ergetzlichkeit Ihrer außgestandener trangsaalen vnd kriegsbeschwehrden, Auch vmb besseren verlagswillen, deßen Ihnen anbefohlenen fortification bawsmit etlichen Dörffern gnedigst begabet, Allermaßen solches auß Vnserm deßwegen außgefertigtem donations Instrument mit mehrerm Zu vernehmen;

Alß befehlen Wir Euch hiemit gnedigst, daß Ihr ermelten Rath, wie ingleichen vnd benebenß auch dero mit Rathsfreunde Balthasar Schäfern vnnd Syndicum Marcum Hebberern, (welche Wir inhalt vnsserer königl. donations brieff ebener gestalt beschencket) in deren Ihnen verehrten Dörffern, Weyler vndt höff, Auch aller vff selbiger herbrachter Gerechtsamen ruhige poßeß mit vberliefer- vnd außantwortung aller deren zu den verschenckten gütern gehöriger in Würtzburgischen Archivo und Canzley oder bey den Ambtheußern befindlicher Documenten und vollständiger Acten des nechsten ohne einige verzögerung würcklichen immittiren, die vnterthanen vnndt Inwohnere zu schuldigen Pflichten vnd gehorsamen Respect gegen die Donatarien anweißen, selbige von dero Zeit obhabenden Quartiren vnndt obliegenden kriegsbeschwehrden entledigen vnd mit dergleichen ferners nicht beleſtigen laßen; Auch Vnßern

Digitized by Google

Statthaltern deß Fürstenthumbs Würtzburg solches notificiren vnd Sie zu gehorsambster observanz dahin anweisen, damit mehrernante Donatarien hierin einiger eintrag nicht begegnen, noch Unßerer verordnung im geringsten Contravenirt werden möge, Verlaßen Unß vnfehlbar zu geschehen vnd verbleiben euch mit gnaden gewogen. Datum Franckfurt an Main den 15. Martii Anno 1632.

Gustavus Adolphus.

Aufschrift:
Dem Edlen vesten vnndt Manhaften Unsern Rath, General Commissario, Besonders Lieben vnd getrewen Sigismund Heußnern von Wandersleben
an Commiss. Heußner.

Wie gnädig Gustav Adolph gegen hiesige Stadt gesinnet gewesen sey, beweiset ferner der 3. Schenkungs-Brief, womit er sie von Windsheim aus beehrte, der also lautet:

Wir Gustav Adolph von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. ꝛc.

Thun kund hiermit, demnach auf unßern gemeßenen Königl. Befehl, dem gesambten Evangelischen Wesen, nichts minders in- und bevorstehenden Befestigungs Bau der Stadt Schweinfurt zu nutzbahren Diensten die Bürgerschafft daselbst ihre ringsherum gelegene Obst- und Baumgärten in allerunterthänigster Schuldigkeit complaniren und abgehen laßen; Als haben wir zuletzt erwehnter Burgerschafft nothwendigen Bedürfen, auch zu dessen mehreren fort-Stellung ihrer Häußlichen Nahrung, dann und zumahlen in reiffer Gemüths-Führung ihrer treuen Dienste, so uns dieselbe biß anhero geleistet, und noch hinführo leisten sollen und wollen, unßern lieben getreuen Bürgermeistern und Rath allen und jeden Dero successoribus und Nachkommen zu besagten Schweinfurt, mit der ins Würtzburgische Amt Werneck angehörigen Dorfschaft Waigoldshau,

sen nebst allen darinnen befindlichen Unterthanen und Leuthen, Höfen, Lehen und Güttern, Zehenden, Gülten, Frohn und Diensten, Rechten und Gerechtigkeiten, wie solche immer benahmt werden mögen, und seithero von dem Stifft Würzburg possidiret, hergebracht, genützet und genossen werden, begnadiget, und dergestalt Ihnen würklich einzuräumen und Krafft gegenwärtigen Königl. Gratials mildiglichst einzuweissen gnädigst consentiret und bewilliget, daß vorgenannte Burgermeistere und Rath erwähntes Waigoldshausen sambt allen und jeden pertinentien gleich denen von Uns hiebevor ihnen donirten Dorfschafften ungehindert allermänniglichs damit freymächtig zu schalten und zu walthen erlangtes Recht und eigenthümliche Fug und Macht haben sollen, allermaßen wie gedachter Rath solches jederzeit vor sich und gemeiner Stadt zu Nutzen und für gut und rathsam erachten würden, jedoch also und mit dieser Bescheidenheit, daß mehr erwehnte Bürgermeistere und Rath unßerer getreuen Bürgerschafft, so viel in particularien und besonders darbey interessiret, und ihre ab- und weggethane Gärten zur fortification conteniret und angewendet, genügliche Recompence ausrichten und annehmliche satisfaction davon bestellen laßen sollen; Ingestalt Sie sich hierzu anheischig gemacht und verbunden, und wir Uns daßelbige zu ihnen ohnfehlbahr zu geschehen verlaßen.

Zur Bestärckung deßen allen Wir uns eigenhändig unterschrieben und unßer Königl. Secret vorzudrucken anbefohlen.

Signatum Windsheim den 18. Martii des 1632sten Jahrs.

(L. S.) Gustavus Adolphus.

Hierauf wurde von diesen sämmtlichen Abtretungen der Besitz nicht nur ergriffen, sondern auch in den vornehmsten Dörfern die Pfarreyen von der Stadt aus mit lutherischen Pfarreyn besezt, als Bergrheinfeld mit Jacob Gerlach von Schweinfurt; Geltersheim mit Hanns Georg Scharrer von Nürnberg; Grafenrheinfeld mit M. Elias Spohn von Schweinfurt; Heidenfeld mit M. Nicolaus Schmidt v. Ober-eisensheim; Grettstadt mit Conrad Schultheisen von Coburg;

Digitized by Google

Numer 103.

Uechtelhausen und Hesselbach mit Maximilian Faber; Groningen und Oberwerrn mit M. Andreas Schmidt.

Ingleichen wurden mehrere andere Orte, welche vorher reformirt worden waren, nach Ankunft des Königs von Schweden wieder mit lutherischen Pfarrern besezt, als: Ober- und Unter-Euerheim mit M. Augustin Hickmann; Kitzingen mit M. Nikolaus Pollich von Schweinfurt; Westheim mit Martin Laudenbach von Schweinfurt; Hirschfeld mit Heinrich Strohmenger.

Von der Stadt wurde nach Heidenfeld Balthasar Schefer als Pfleger, und Johann Heinrich Büttner nebst Johann Milz als Verwalter gesezt; als Pfleger kam nach Berg und Rheinfeld Wilhelm Rüffer, als Verwalter Johann Heberer; Pfleger zu Geltersheim wurde Jonas Wehner, Verwalter Albert Engelbrecht; Pfleger zu Grettstadt Johann Reuß, Türk genannt, Verwalter Caspar Schamroth; Verwalter zu Groningen Nikolaus Schmidt u. s. w.

Gymnasium dahier.

Nach des Königs Willen und Befehle machte man auch sogleich Anstalt zur Errichtung eines Gymnasiums, das mit Professoren besezt und GVSTAVIANVM genannt wurde. Das Gebäude dazu gab die Reichsvogtey hinter der Kirche, welche auf die obere Gasse ging.

Ausser den von dem Könige in Schweden der Stadt geschenkten Dörfern wurden auch dem Rathe dahier die zwey Würzburgischen Aemter Mainberg und Klingenberg käuflich angeboten; allein man hielte diesen Kauf nicht für rathsam.

Damals waren die Schenkungen gar gemein, und Jeder wollte vom Könige etwas geschenkt haben; er war aber auch mit fremden Gute freygebig.

Dem Schwedischen General Roßstein verehrte der König die Carthause Astheim, Volkach gegenüber, der bekam den daselbst ver-

Digitized by Google

borgenen Schatz, welcher sich auf 80,000 Thaler belief, dadurch, daß er einen in der Carthause zurückgebliebenen Laienbruder etliche male foltern ließ, bis er es eingestande, wo das Geld des Klosters vergraben liege.

Wir kehren nun wieder zurück, wo wir stehen geblieben sind.

Magdalena Echterin stirbt. Bier. Die Schweden ziehen fast alle ab.

Magdalena Echterin von Mespelbrunn, eine geborne Truchses von Henneberg, starb am 6. März und wurde hier in die Pfarrkirche begraben.

Vom Herbste des vergangenen bis zum Frühlinge dieses Jahres wurden 115½ Gebräude Bier gethan.

Alle Schwedischen Soldaten, die hier lagen, 200 ausgenommen, zogen am 13. März aus der Stadt, und während des Abzugs wurden 2 Bauern von Grettstadt, die sich unter den Truchseßischen vorher hatten anwerben lassen, aber durch gegangen waren und wieder ertappt wurden, auf dem Markte gehenkt.

Die Soldaten Herzog Wilhelms von Weimar und des General Banners, über 80 Compagnien zu Fuß und über 70 Cornet Reiter, zogen am 17. März durch hiesige Stadt nach Kitzingen, wo der König war. Tilly zog sich nun zurück und nach Baiern, der König marschirte ihm nach. Jenseits des Lechs, bey der kleinen Stadt Rain, bezog Tilly ein wohlbefestigtes Lager. Bald erschien Gustav Adolph am Ufer des Lechs den baierischen Verschanzungen gegen über, und ließ in größter Eilfertigkeit eine Brücke über den Lech schlagen. Umsonst strebten die Baiern, die feindlichen Werke vom Ufer aus zu zerstören. Tilly that das Aeußerste, den Muth der Seinigen zu entflammen und die größte Lebensgefahr konnte ihn nicht von dem Ufer abhalten. Endlich fand ihn der Tod, den er suchte. Eine Falkonetkugel zerschmetterte ihm das Bein und bald nach ihm ward auch Altringer (siehe Seite 383) am Kopfe gefährlich verwundet. Am folgenden Tage fand Gustav Adolph das Baierische Lager leer.

Gustav Adolph zieht in München ein.

Der König ging nun auf München los, und da traf er einen verlassenen Pallast an; denn die Schätze des Churfürsten hatte man nach Werfen geflüchtet. Die Pracht des churfürstlichen Schloß-

*) Der Churfürst von Baiern Maximilian hatte sich mit seinen Soldaten nach Ingolstadt gezogen.

Digitized by Google

sos sezte ihn in Erstaunen, und er fragte den Aufseher, der ihm die Zimmer zeigte, nach dem Namen des Baumeisters. „Es ist kein anderer,“ versezte dieser, „als der Churfürst selbst.“ — „Ich möchte ihn haben, diesen Baumeister,“ erwiederte der König, „um ihn nach Stockholm zu schicken.“ — „Dafür,“ antwortete jener, „wird sich der Baumeister zu hüten wissen.“ — Als man das Zeughaus durchsuchte, fanden sich bloße Laveten, zu denen die Kanonen fehlten. Die leztern hatte man so künstlich unter dem Fußboden eingescharrt, daß sich keine Spur davon zeigte, und ohne die Verrätherey eines Arbeiters hätte man den Betrug nie erfahren. „Stehet auf von den Todten, rief der König, und kommet zum Gericht.“ — Der Boden ward aufgerissen, und man entdeckte gegen hundert und vierzig Stücke, manche von ausserordentlicher Größe, welche größtentheils aus der Pfalz und aus Böhmen erbeutet waren. Ein Schatz von dreyßigtausend Ducaten, der in einem der größern versteckt war, machte das Vergnügen vollkommen, womit dieser kostbare Fund den König überraschte.

Fischer-Schultheiß.

Da der hiesige Fischer-Schultheiß, Claus Rügheimer, gestorben war, so wurde am 7. Mai wieder ein anderer gewählt; weil aber auf 3 Mitmeister, als: Hanns Hammer, Lorenz Steigleder und Hanns Dietmar, gleiche Stimmen gefallen waren, so wurde von Raths wegen Lorenz Steigleder zum Schultheißen; vom Fischerhandwerke aber Balthasar Oehlschlägel zum Obermeister verordnet, beyde mußten sogleich auf dem Rathhause Pflicht thun.

Einige Kloster-Geistlichen von Bildhausen schickten, als sie gehört hatten, daß ihr Castenhof der Stadt vom Könige von Schweden geschenkt worden war, am 7. Mai eine schriftliche Einrede hieher; allein man achtete nicht darauf, da die Stadt vom Schwedischen Kriegs-Commissär Sigmund von Heußner, auf Befehl seines Königs, in Besitz desselben gesezt worden war. Deßwegen wurde bey Rathe beschlossen, die Bildhäuser Zins- und Lehenleute nächstens in Pflicht zu nehmen.

Da zum Befestigungs-Bau der Stadt die Burgerschaft ihre Gärten und Baumfelder um die Stadt herum gutwillig hergegeben hatten, und Se. Majestät von Schweden zur Entschädi-

Digitized by Google

gung derselben E. E. Rath das Dorf Waigoldshausen deßwegen verehrte, so wurde am 18. Mai von demselben verordnet, daß die Steinsetzer diese zu Schaden gebrachten Gärten und Felder abmäßen sollten, damit die Bürger, welche dadurch eingebüßt hätten, eine Entschädigung erhalten sollten. Und da auch vom Herrn General-Commißär Heußner bey vorgegangener Einweisung der geschenkten Dörfer angemeldet wurde, daß Se. Majestät der König von E. E. Rath gnädigst begehrten, daß denen Handelsleuten dahier, welche ihre Waaren auf dem Frankfurter Schiff verloren hätten, von der ihnen geschenkten Gütern eine gleichmäßige Entschädigung erhalten sollten, so wurde beschlossen: Daß diejenigen Summen, welche am Capital liquidirt werden könnten, sogleich nach Verfertigung des Fortifications-Wesen und Aufrichtung eines Gymnasiums erstattet werden; die Fremden aber, die hier nicht Bürger wären, deßgleichen auch die darauf verwendete Unkosten ausgeschlossen wären, und darunter nicht verstanden werden sollten.

Barbara von Truchseß stirbt.

Barbara Truchseß von Wetzhausen, eine Geborne von Thüngen, starb am 5. Mai zu Gerolzhofen, ihr Leichnam wurde hieher geführt und in die Pfarrkirche begraben.

Als der bisher gewesene katholische Pfarrer zu Wipfeld, das eine Tochterkirche vom Closter Heidenfeld war, mit Tode abging, so wurde an dessen Statt von E. E. Rathe ein lutherischer Pfarrer, nämlich Nicolaus Brenner, bisher gewesener Pfarrer zu Mörlbach, am 23. Mai dahin gesezt.

Frohn-Dienste muß jeder Bürger thun.

Da der Befestigungs-Bau gar schlecht von statten gieng, weil allerhand geringes Gesinde bey der Arbeit erschien, und doch kein Geld da war, um das Werk besser betreiben zu können; so wurde am 28. Mai vom Rathe befohlen, daß jeder Burger Frohndienste in Person dabey verrichten sollte; wer das aber nicht wollte, der müßte, wenn ihn die Reihe zur Frohn träfe, 2 Batzen unnachläßlich bezahlen. Für das eingekommene Geld wurden nun starke Mannspersonen gedungen, auch ließ der Rath Rasenstecher und Setzer von Frankfurt hieher kommen.

Digitized by Google

Numer 104.

Die Gemeinden zu Grettstadt, Düerfeld und Weyer suchten bey dahiesigem Rathe an, daß man ihnen Peter Haßfurter zum Pfarrer geben möchte; weil aber dieser katholisch war, so wiese man diese 3 Gemeinden glimpflich ab, mit dem Bedeuten, daß sie nächstens einen Pfarrer erhalten sollten.

Die Armee des Herzogs Wilhelm zu Sachsen-Weimar bezog im Julius ein Lager bey Oberndorf, wo sie sich auch verschanzte. Nun wurde das Dorf Oberndorf vollends abgebrannt und abgebrochen, daß nur noch 2 Häuser, 2 Scheunen und das Kirchlein stehen blieben.

M. Nicolaus Engelhardt, Schul-Rector, starb, ihm folgte im Amte nach der Conrector M. Wilhelm Barger, zum Conrector wurde erwählt M. Johann Seyfried.

Der Propst zu Heydenfeld starb dahier am 10 August, sein Leichnam wurde am 13. d. nach Heydenfeld geführt und an den Ort in der Kloster-Kirche begraben, den der Propst sich selbst vorher gewählt hatte. Dem Dechant wurde es erlaubt, diesem Begräbnisse für sich, ohne Zuziehung anderer katholischen Geistlichen, beyzuwohnen; doch daß er sich nach vollbrachtem Leichenbegängnisse wieder hieher begeben sollte.

M. Laurentius Heunisch, Diakonus, starb am 20. August in seinem 43. Lebensjahre, an seine Stelle kam Johann Caspar Cremer, ein Schweinfurter, er war vorher Wolfskehlischer Pfarrer zu Lindflur.

Die Kaufleute dahier, deren Waaren im Jahre 1631 auf dem Frankfürter Herbst-Meßschiffe verlohren gegangen waren, und von dem Könige von Schweden so viel erlangt hatten, daß sie von den, der Stadt geschenkten, Dörfern befriedigt werden sollten; so wurde bey Rath beschlossen, daß ihnen die jährlichen Gefälle des Dorfes Grettstadt eingeräumt, doch vorher durch den daselbst verordneten Verwalter E. E. Rath verrechnet werden sollen.

Digitized by Google

Der Tod des General Tilly war ein groſser Verluſt für den Kaiser Ferdinand. Von allen Gränzen seiner Staaten umfingen ihn feindliche Waffen. Nur Ein Mann war es, der den Kaiser und sein Reich noch retten konnte, und das war Wallenstein, Herzog von Friedland; aber dieser Mann war abgesezt, war vom Kaiser schwer beleidigt. Doch der Kaiser muſste sich herablassen, ihm Anträge zu thun. Wallenstein wies sie kalt zurück. Endlich nach vielen Versprechungen des Kaisers und nach vielen von Wallenstein gemachten und vom Kaiser zugestandenen Bedingungen übernahm er den Oberbefehl über die Kaiserlichen und Baierischen Truppen. Jezt, als die Schweden den österreichischen Staaten sich naheten, eilte Wallenstein zu Hülfe. Gustav Adolph zog sich zurück. Bey Nürnberg trafen beyde Heere zusammen, und standen zwey Monate verschanzt gegen einander.

Während dieser Zeit kamen die Kaiserlichen von Forchheim herunter, nahmen Castell, das Stammhaus der Grafen, ein und plünderten es.

Cronach wurde durch den Obersten Haßner, der in Königshofen Commandant war, mit Schwedischen Soldaten, wozu der Herzog von Coburg Ausschuß und 6 Stück Geschütz, der Marggraf zu Culmbach auch Ausschuß gab, belagert; aber sie richteten nichts aus; denn ein Theil der Friedländischen und Baierischen Armee fiel zu Ende des Septembers in das Bambergische und angränzende Sächsische Land ein und schon am 1. October ging ganz Eisfeld im Rauch auf; Rodach wurde bis auf die Kirche und etliche Häuser ein Aschenhaufen; Heldburg verlor die Hälfte seiner Häuser durch den Brand, wo besonders die Kaiserlichen unmenschlich und tigerartig wütheten mit Niedermezelung der Menschen, Abschneidung der Nasen und Ohren, mit Aufhenkung der Mannspersonen am Gemächte; Hildburghausen steckten sie auch an, aber ohne Schaden; Neustadt an der Heide ward ganz eingeäschert; die Stadt Coburg nahmen zwar am 27. September die Kaiserlichen ein; aber vergebens forderten sie die Festung zur Uebergabe auf.

Mittlerweile gieng etliches Schwedisches Volk, das Herzog Wilhelm in Sachsen, Thüringen und an andern Orten gesammelt hatte, zu dem auch Ausschuß aus dem Henneberger Lande stoßen

Digitized by Google

mußte, nach Hildburghausen, wo es bey 4 Wochen lag, von da streifte eine Parthie bis Poppenlauer, welches Dorf sie ausplünderten; nun wurden 300 Reiter und eben so viele Fußgänger nach Haßfurt befehligt, wo Croaten lagen, die übrigen gingen nach Schweinfurt. Jene stellten sich, als kämen sie von Bamberg und gaben sich für Kaiserliche aus. Man ließ sie nahe herbey; aber in aller Frühe drangen sie in Haßfurt ein, machten viele Croaten nieder, jagten die übrigen hinaus, plünderten die Stadt, verließen sie wieder, ehe es Abend wurde, und zogen zu den andern Völkern nach Schweinfurt.

Auch von den Kaiserlichen wurden Streifparthien ausgeschickt. So kam eine von Forchheim nach Prichsenstadt. Die Bürger waren eines Sinnes und wehrten sich so männlich, daß bey 50 Kaiserlichen vor der Stadt blieben; aber die Stadt wurde doch endlich eingenommen und geplündert, die Bürger und andere, welche in die Stadt geflüchtet waren, wurden niedergemacht, so, daß man am andern Tage, an welchem sich die Kaiserlichen wieder weggezogen hatten, 48 auf einmal begrub, ohne die, welche man hernach in dem Stadtgraben todt gefunden hatte, und deren waren 11. Der Kastner bekam 19 Schüße, Hiebe und Stiche, da sie nicht tödtlich waren, wurde er gerettet; die meisten aber starben an ihren Wunden. Dem dasigen Pfarrer M. Johann Hofmann hatten die Soldaten in der Kirche verwundet, der hernach zu Kitzingen im Hospital starb. Johann Christoph Brenner, Pfarrer zu Wiesentheid, der sich nach Prichsenstadt geflüchtet hatte, bekam einen Schuß durch den Leib, und starb etliche Wochen nachher zu Schweinfurt. Der dasige Schullehrer wurde in der Kirche erschossen und Georg Ludwig Siebenherz eben daselbst von den Croaten niedergehauen. Der Kastner erzählte hier: „72 Bürger wären in der Stadt und 136 Kaiserlichen vor derselben geblieben.“

Der König von Schweden brach am 8. September mit seiner Armee von Nürnberg auf, und richtete seinen Marsch nach Neustadt an der Aisch und Windsheim; wo er 5 Tage stehen blieb,

um seine Truppen zu erquicken, und Nürnberg nahe zu seyn, wenn der Feind etwas gegen diese Stadt unternehmen sollte. Aber Wallenstein, der Erholung nicht weniger bedürftig, hatte auf den Abzug der Schweden nur gewartet, um den seinigen antreten zu können. Fünf Täge später verließ er auch sein Lager bey Zirndorf und übergab es den Flammen. Hundert Rauchsäulen, die aus den eingeäscherten Dörfern in der ganzen Runde zum Himmel stiegen, verkündigten seinen Abschied und zeigten der getrösteten Stadt, welchem Schicksale sie selbst entgangen war. Seinen Marsch, der gegen Forchheim gerichtet war, bezeichnete die schrecklichste Verheerung; doch war er schon zu weit vorgerückt, um von dem Könige noch eingeholt zu werden.

Stadt-Consulent stirbt.

Dr. David Schmuck, Stadtconsulent dahier, starb am 4. October im 38. Jahre seines Alters. An seine Stelle kam Dr. Johann Hoefel von Uffenheim.

Wein. Zehent zu Oppach und Zell.

Der Wein wurde in diesem Jahre nicht gut.

Der Zehent, den das hiesige Hospital zu Oppach einzunehmen hatte, wurde um 20 Malter, und 1 Eymer, 32 Maaß Most zu Zell um 3 Malter Getreide verliehen.

Der König kömt zum 3. mal hieher.

Der König von Schweden kam am 20. October mit wenigen Reitern nachmittags um 3 Uhr und des Königs Gemahlin 2 Stunden vorher hier an, sie logirten in dem Hause der Dr. Brunnerin auf dem Markte. (Nro. 373.) Nach eingenommenen Mahle fuhren beyde noch vor Nachts nach Königshofen ab. Die Königin nahm dann ihren Weg nach Erfurt, der König ging nach Sachsen gegen den Herzog von Friedland.

Schaarenweise strömte alles Volk aus den Gegenden, wo er durchzog, herbey, den Helden, den Rächer, den großen König zu sehen, der ein Jahr vorher auf diesem Boden als ein rettender Engel erschienen war.

Wallenstein folgte dem Könige nach, und wo er zog, brannten Flecken und Dörfer, nichts blieb vor den wilden Plünderungen seiner Soldaten verschont; und Wehklagen und Verwünschungen ertönten überall auf dem Wege, auf welchem so eben Freudengeschrei und Segnungen den edlen Gustav begleitet hatten.

Digitized by Google